ANSICHT VON St. LOUIS

(MISSOURI - STAAT.)

Neuer
praktischer Wegweiser
für
Auswanderer nach Nord-Amerika

in drei Abtheilungen

mit Karten, Plänen und Ansichten.

Zweite Abtheilung

enthält:

Die mittleren Staaten der Union.

[illegible] Beschreibung der Staaten

von

[illegible], [illegible], [illegible], Illinois Michigan, Indiana, Ohio und Arkansas,

im Anhang:

[illegible] und Preis-Verhältnisse der in Kultur gesetzten Farmen und [illegible] Staates und Cantons der Missouri-, Mississippi-, [illegible]-, Ohio- und Arkansas-Flußgebiete,

Texas,

[illegible], Kanäle und Eisenbahnen nebst den Entfernungen der Hauptstädte obiger Staaten von einander.

Von

[illegible] W. Schmölder,
[illegible] der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mainz.
[illegible] Hofbuchhandlung.
[illegible]
[illegible]

ANSICHT [illegible]

(MISSOURI [illegible])

Neuer praktischer Wegweiser für Auswanderer nach Nord-Amerika

in drei Abtheilungen

mit Karten, Plänen und Ansichten.

Zweite Abtheilung

enthält:

Die mittleren Staaten der Union.

Topographische Beschreibung der Staaten

von

Missouri, Jowa, Wiskonsin, Illinois Michigan, Indiana, Ohio und Arkansas,

im Anhang:

Boden-Werth und Preis-Verhältnisse der in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien eines jeden Staates und Cantons der Missouri-, Mississippi-, Illinois-, Ohio- und Arkansas-Flußgebiete,

Texas,

die Postrouten, Kanäle und Eisenbahnen nebst den Entfernungen der Hauptstädte obiger Staaten von einander.

Von

Capitain **B. Schmölder,**

Ländereien-Agent der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mainz.

Le Roux'sche Hofbuchhandlung.

(E. Janitsch u. B. Kunkel.)

1849.

Inhalts-Verzeichniß

der

zweiten Abtheilung.

General-Uebersicht des St. Lawrenze- und Mississippi-Fluß-Gebietes.

Das St. Lawrenze-Thal. — Das Mississippi-Thal. — Das Ohio-Thal. — Das obere Mississippi-Thal. — Das Missouri-Thal. — Das untere Mississippi-Thal. Ueberschwemmung des Mississippi. — Gestaltung des Landes. — Klima. — Fieber 2c. Seite 1.

Staats-Ländereien. Land-Bureau und Land-Districte. — Vermessungs-System. — Meridian- und Berichtigungslinie. — Townships. — Beschreibung einer Townships in Sections-Abtheilungen. — Vorkaufsrecht . . . . . . „ 16.

Ohio. Gränze und Flächeninhalt. — Uebersicht der Gegend. — Flüsse. — Staatsform. — Beschreibung eines jeden Cantons nach dem Alphabet. — Innere Anlagen 2c. . . . . „ 19.

Indiana. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 30.

Illinois. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 41.

Missouri. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 53.

Michigan. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 64.

Wisconsin. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 72.

Iowa. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 76.

Arcansas. Gränze und Flächeninhalt 2c. . . . . „ 79.

Anhang. Boden, Werth- und Preisverhältnisse von in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien der empfehlungswerthesten Cantone der Missouri, Mississippi, Illinois, Ohio und Arkansas-Flußgebiete . . . . „ 84.

Staat Texas.

Gränze und Flächeninhalt, Städte, Flüsse und Bodenwerth 2c. . . . . . . „ 117.

Rathschläge für Handwerker höherer und niederer Art, Verdienste, Wochenlohn der männlichen wie weiblichen Gehülfen . . . . „ 119.

Nordamerikanische Erkundigungs-Büreau's. Route von Port-Lawaka in Texas nach der Westküste. Rio-Grand, Rio del Norte, Rio Gila und Rio Colorado. Preißliste von Ländereien in Texas. . . . . „ 122.

Ein Wort über den zweiten Jahrgang des „deutschen Auswanderer" 2c. und projectirten „Nationalverein" . . . . „ 126.

Steffanisten-Colonie im Perri-Canton Missouri . . . . „ 142.

Nachtrag. — Rotterdam. — Seereise nach Californien . . . . „ 144.

Canäle und Post-Routen der westlichen Staaten . . . . „ 146.

Druckfehler.

Ich ersuche die freundlichen Leser folgende Verbesserungen vorzunehmen:

In der zweiten Abtheilung:

Seite 12	Zeile 6	v. o.	lies:	Stock statt Bock.
„ 19	„ 14	„	„	Vorkaufsrecht statt Verkaufsrecht.
„ 20	„ 2	v. u.	„	Miliz statt Land- und Seemacht.
„ „	„ „	„	„	ordnet „ besorgt.
„ „	„ 9	„	„	dem Staate statt den vereinigten.
„ „	„ „	„	„	21 statt 20.
„ 22	„ 1	„	„	12,000 statt 7000.
„ 24	„ 20	v. o.	„	unbedeutender statt bedeutender.
„ 38	„ 3	v. u.	„	Knöter statt Kauter.
„ 49	„ 17	v. o.	„	Randolph statt Pandolph.
„ „	„ 22	„	„	Rock Island statt Pock Island.
„ „	„ 24	„	„	Rock river statt Pock river.
„ „	„ 25	„	„	Rock Island statt Pock Island.
„ 53	„ 4	v. o.	„	seinen Vertretern statt seinen Vertreter.
„ 65, 66 u. 67	lies in			der Ueberschrift Michigan statt Missouri.
„ 65	Zeile 17 u. 32	v. o.	lies	Mackinaw statt Saginaw.
„ 66	„ 19	v. o.	lies	abzapfen statt abholzen.
„ 74	„ 11	„	„	welche sich hier niederlassen, werden später das Vorkaufsrecht genießen, statt welche sich hier ankaufen, das Verkaufsrecht der Metalle zugestanden werden wird.

Im Anhang:

Seite 91	Zeile 9	v. u.	lies	in dem Holzland statt von Holzland.
„ 92	„ 14	v. o.	„	12,000 statt 1200.
„ 96	„ 19	v. u.	„	Vorkaufsrecht statt Verkaufsrecht.

In der dritten Abtheilung:

Seite 3	Zeile 1	v. o.	lies:	wie die Benennungen der einzelnen Vermessungen bezeichnet werden, statt Vermessungen vorgenommen werden.
„ 17	„ 13	„	„	6 Reihe statt 9 Reihe.
„ 23	„ 5	v. u.	„	Waldung statt Wasser.

General-Uebersicht

der

St. Lawrence- und Mississippi-Fluß-Gebiete.

Das nachstehend beschriebene Land umfaßt die Staaten von Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Missouri, Wisconsin und Jowa, bekannt unter dem Namen der „westlichen Staaten," welche die oberen Sectionen der zwei größten Fluß-Gebiete des St. Lawrence und Mississippi umfassen.

Das Fluß-Gebiet des St. Lawrence enthält die fünf großen westlichen Seen und umfaßt den größeren Theil der nördlichen Grenze der vereinigten Staaten. Es beginnt bei dem Meerbusen von St. Lawrence und erstreckt sich beinahe bis zu den Quellen des Mississippi, in einer Entfernung von ungefähr 2,200 Meilen; sein Flächeninhalt wird auf 511,930 □ Meilen geschätzt, wovon 72,930 Wasser ausmachen. Man kann es in drei große aber ungleiche Theile eintheilen — in den oberen, mittleren und den untern Theil. — Der erste Theil hat die Gestalt einer Raute, mit einem Flächeninhalt von 90,000 □ Meilen, von welchen der Obersee (**Lake Superior**) ein Drittheil einnimmt; dieser ist gegen 500 Meilen lang, mit einer geringen Breite von 80 Meilen und einer mittleren Tiefe von 900 Fuß. Er liegt 624 Fuß über der Meeresfläche. In jenes Becken ergießen sich über 50 Flüsse und wiewohl keiner derselben von Bedeutung ist, so führen sie doch dem Obersee eine bedeutende Wassermasse zu. Diese ganze Masse, welche einen großen Fluß bildet, zwängt sich durch die Engen von St. Mary, eine Strecke von 60 Meilen und ergießt sich in den Huronensee. **Sault St. Marie**, ein Fall von 22 Fuß 10 Zoll innerhalb einer Meile, ist die größte von den

drei Strömungen, welche die Schifffahrt verhindern. — Die mittlere Abtheilung bildet ein Viereck von ungefähr 160,000 □ Meilen und enthält in ihrer tiefsten Niederung die drei größten Binnenseen, Michigan, Huron und Erie. Der See Michigan bildet eine große Kluft von 800 Fuß Tiefe, von der Oberfläche gerechnet, er hat eine Länge von 300 Meilen und eine mittlere Breite von 65 Meilen und liegt 579 Fuß über der Meeresfläche. Die Flüsse, welche sich in diesen See ergießen, sind meist klein, aber zahlreich. Der See Michigan verbindet sich mit dem Huronensee durch die Meerenge von Mackinack. Der See Huron ist eine ausgedehnte dreieckige Wassermasse, welche durch die Manitoulin'schen Inseln und einer von der Süd-Ost-Seite hervorragenden Halbinsel in zwei ungleiche Theile getrennt wird. Zwischen der nordwestlichen Küste und der Höhe von Manitoulin erstreckt sich eine Enge von 200 Meilen Länge, mit einer mittleren Weite von 30 Meilen. Die mittlere Breite des Seees beträgt 95 Meilen, dabei hat er einen Flächenraum von 19,000 □ Meilen. In der nordwestlichen Spitze nimmt er den bedeutenden Abfluß des Obersees und des Michigans auf; nordöstlich den See Nipissing und verschiedene kleinere Ströme. Diese Wassermassen ergießen sich an dem südlichen Ende durch die Meerenge von St. Clair nach einem Laufe von 35 Meilen in einem reißenden Strome in den See St. Clair. Der letztere bildet einen kleinen, seichten, zirkelförmigen Raum von ungefähr 20 Meilen im Durchmesser und mündet in den Erie-See durch die Meerenge von Detroit. Der Erie-See bildet den südlichen Theil des mittleren Beckens von St. Lawrence. Er liegt 560 Fuß über der Meeresfläche und 19 Fuß 3 Zoll unter dem Wasserspiegel des Huronensees. Er ist von ovaler Gestalt, jedoch mehr in die Länge gedehnt, in welcher seine Ausdehnung 280 Meilen beträgt, wogegen die Breite selbst am breitesten Theile kaum 50 Meilen überschreitet. Im Durchschnitt hat er eine Tiefe von 200 Fuß. Diese vereinigte Wassermasse der oberen Seen nebst den vielen Zweigen des Erie, die ihren Lauf durch die Niagarastraße oder Fluß nehmen, stürzt sich durch die großen Fälle des Niagara in das untere Becken des St. Lawrence. Nach einer Entfernung von 14 Meilen von den Fällen breiten sich die Gewässer wieder aus und bilden den OntarioSee, dessen Länge 180 und mittlere Breite 30 Meilen beträgt. Der St. Lawrencefluß fällt in das atlantische Meer, nachdem er einen Lauf von 692 Meilen zurückgelegt hat. Es ist der zweit größte Fluß in Amerika; an seiner Mündung ist er 100 Meilen breit und schiffbar für die größten Schiffe 400 Meilen aufwärts von seiner Mündung.

Das Mississippi-Flußgebiet.

Wir haben bereits gesehen, daß sich keine bedeutenden Flüsse in die Seen des St. Lawrence ergießen. Werfen wir einen Blick auf die Karte, so werden wir finden, daß viele Flüsse, welche sich in den Mississippi ergießen, nahe bei den Seen entspringen. Der Ohio z. B. entspringt nur 5 Meilen von dem Eriesee und so findet man noch viele ähnliche Fälle. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß keine Gebirge, oder bedeutend erhöhter Boden, die Zuflüsse von den Seen des Mississippi-Flußgebietes trennen; im Gegentheil die Gewässer des See's Michigan liegen mit jenen des Plaines (einer Fortsetzung des Illinois, der sich in den Mississippi ergießt) beinahe auf gleicher Fläche, so, daß bei hohem Wasserstande sie sich nicht allein vermischen, sondern daß sogar Fälle vorkommen, wo Boote, von einem in den andern hinübergeschwommen sind. Das Mississippi-Fluß-Gebiet umfaßt jenen ganzen Theil der vereinigten Staaten, welche zwischen den Alleghany oder Appalachian-Gebirgen und dem Chippewayan oder den Rocky Mountains (Felsgebirgen) liegen. Die Gewässer, welche in den Mississippi einmünden, ergießen sich in den mexikanischen Meerbusen.

Das große Mittel-Fluß-Gebiet läßt sich in vier Theile eintheilen. Erstens: In den Theil zwischen den Seen und dem Alleghany-Gebirg; dieser wird durch den Ohio und seine zahlreichen Nebenflüsse bewässert. Die zweite Abtheilung liegt zwischen den Seen und dem Missouri und wird hauptsächlich von dem Mississippi durchströmt. Die dritte begreift das Fluß-Gebiet des Missouri selbst nebst demjenigen des Platte. Die vierte besteht aus dem Gebiet des untern Mississippi, des Arkansas und des rothen Flusses.

Das Fluß-Gebiet des Ohio.

Dasselbe wird durch den Fluß in zwei ungleiche Theile getheilt, deren rechter oder nordwestlicher einen Flächenraum von 80,000 □ Meilen umfaßt, während der linke oder süd-östliche 116,000 □ Meilen groß ist. Der Ohio fließt in einer tiefen Schlucht, die ein eignes Becken bildet, in das sich die Gewässer von

beiden Abhängen ergießen. Die gerade Länge dieser Schlucht von Pittsburg bis zum Mississippi beträgt 600 Meilen, während dieselbe, wenn man den Krümmungen des Ohio folgt, eine Ausdehnung von 1,300 Meilen hat. Die Anhöhen befinden sich größtentheils in der Nähe der Flüsse oder größerer Buchten; auf beiden Seiten liegt abwechselnd angeschwemmtes Land, durch welches der Fluß dahinströmt; und zwar gewöhnlich durch die Mitte, jedoch bespült er an einer oder beiden Seiten den Fuß der Anhöhen. Den deutlichsten Begriff von der Beschaffenheit des Bodens in dieser Gegend kann man sich wohl dadurch machen, daß man sich eine weite Hochebene vorstellt, durch welche die Flüsse strömen und sich bei ihrem Lauf ihr eignes Bett auswühlen, dessen Tiefe sich nach der Größe des Flusses oder nach der Beschaffenheit des Bodens richtet. Jene Hügel, mit wenigen Ausnahmen, sind nichts anders als Felsenwände oder Ufer, durch welche sich der Strom seinen Weg gebahnt hat; wenn auch diese Felsen und Ufer großer Flüsse und Buchten die Höhe von Bergen erreichen, so sind doch ihre Gipfel gewöhnlich so flach, wie urweltliche Ebenen. Die Nebenflüsse des Ohio, welche aus den Alleghanyschen Gebirgen kommen, sind von ihren Quellen beinahe bis zur Ausmündung, Bergströme und nehmen ihren Lauf gewöhnlich in tiefen Kanälen oder tiefen Bergschluchten mit senkrechten Kalkstein-Ufern. Diejenigen, welche nordwestlich fließen, entspringen in dem Table=Land und bilden die Scheidewand zwischen den Wassern des St. Lawrence und des Mississippi mit geringer Strömung, welche jedoch an Heftigkeit zunimmt, bis sie sich mit dem Ohio vereinigen. In seinem natürlichen Zustande war das Ohio-Fluß=Gebiet größten Theils mit dichtem Wald bewachsen und nur die mittlere Ebene machte eine Ausnahme. Oestlich bis zu den Quellen des Muskingum beginnen die offenen Savannen, welche mit Gras und lichtem Walde bedeckt sind. Wie die Ebenen selbst, so dehnen sich jene Savannen nach Westen aus und öffnen sich in jene ungeheure natürliche Wiesen, die man mit dem Namen Prairies bezeichnet. Der Ohio von Pittsburg bis zu dem Missouri, eine Strecke von 1,300 Meilen, fällt nur um 400 Fuß oder um $4^1/_2$ Zoll in einer Meile. Dieser Fluß mit seinem Hauptzweig dem Alleghany fließt, als Strom betrachtet, ungemein sanft; und von Olean, im Staate New=York bis zu dem Missouri, eine Entfernung von 1,510 Meilen, legt seine Strömung bei mäßigem Wasserstande der Schifffahrt nicht das geringste natürliche Hinderniß von Bedeutung in den Weg, ausgenommen bei dem Falle bei Louisville, der jedoch bei niederm Wasserstande durch einen Kanal umgangen wird. Der Monongahela bei Weitem reißender, ist dennoch schiffbar bis tief in Virginien hinein. An der nordwestlichen Seite des Thals sind die Flüsse außerordentlich reißend. Die Flüsse, welche in einem ebenen Lande 300—100 Fuß bis zu ihrer Ausmündung Fall haben und niemals einen großen Lauf von 300 Meilen nehmen, sind beinahe reißende Ströme, obgleich sie nur allmählig fallen. Der Big River, der Muskingum und der Hockhocking haben bedeutende Wasserfälle, aber der Sciota, Miami und Wabash, obgleich sie wasserreicher sind, haben

keine Fälle, welche der Schifffahrt hinderlich wären; überhaupt tritt aber der Nachtheil ein, daß die durch Ueberschwemmungen losgerissenen und versenkten Baumstämme einzig bei hohem nur fast die Hälfte des Jahres andauerndem Wasserstande die Befahrung der Flüsse gestatten.

Das obere Mississippi-Gebiet.

Der Mississippi entspringt unter 47° 10′ nördlicher Breite und 95° 54′ westlicher Länge und ist von einer ungeheuren sumpfigen Ebene und kleinen Seen umgeben, welche reich an Fischen und wildem Reis sind und 1500 Fuß über dem mexikanischen Meerbusen liegen. Es ist ein eigener Umstand, daß die Naturgestaltung um den Ursprung dieses Flusses so große Aehnlichkeit mit jener seines Ausflusses hat. Ein Unterschied von 19 Grad Breite erzeugt schon viele Veränderung im Pflanzen- und örtlichen Thierreich. „Aber" fügt Herr Schoolcraft hinzu, welcher diese Quellen im Monat Juli besuchte, die wandernden Wasservögel, welche ich zu jener Zeit daselbst vorfand, sind beinahe dieselben, die in zahllosen Schaaren in den Monaten Dezember, Januar, Februar und März über das Delta fliegen. Es ist gleichfalls bemerkenswerth, daß seine Quellen in den Regionen eines beinahe ewigen Winters liegen, während er sich in den Ozean, in einem Breitegrad beständigen Sommers ergießt. Wenn wir einen aufmerksamen Blick auf das Thal des Mississippi werfen, so muß uns seine Gleichmäßigkeit im Allgemeinen besonders auffallend sein. Keine Gebirgsketten oder Gruppen beleben die Landschaft. Auf einem so großen Flächenraum von 180,000 □ Meilen finden sich zwar einige einzeln stehende Erhöhungen, die, aus Mangel an Vergleich den Namen Berg führen, allein es gibt wenige Strecken von gleichmäßiger Ausdehnung, welche auf ihrer Oberfläche so geringe Abwechselung gewähren.

Der obere Theil des Mississippi wird von zahlreichen Cataracten und Schnellen von bedeutendem Fall unterbrochen, bis nach einer Wanderung von 420 Meilen seine Wasser bei den Fällen von St. Anthony sich von einer Höhe von 16½ Fuß senkrecht hinunterstürzen. 9 Meilen unterhalb empfängt er seinen größten Zufluß durch den St. Peters, welcher in den geheiligten red-pipestone Brüchen der Indianer entspringt. Der Mississippi von dem St. Peter an bis zu einiger Entfernung unterhalb Galina fließt in kleinen Strömen (mit Ausnahme des **Lake Pepin**, eine Ausdehnung von 20 Meilen Länge und 5 Meilen Breite) sich um eine Menge Inseln windend, welche zur Sommerszeit mit Gras, Blumen und Waldbäumen geschmückt und so dicht bedeckt sind, daß es in einer

Entfernung von 220 Meilen nur 3 Stellen zwischen der Stadt **Prairie du Chien** und den St. Petersfluß gibt, wo man über den Fluß sehen kann. Die Höhen, welche die Flüsse begrenzen, gewähren einen lieblichen Anblick, theilweise ziehen sie sich in hohen fortlaufenden Gebirgsrücken dahin, bald öffnen sie sich in Thäler und in einmündende Flüsse. Die Gebirgsgipfel sind mit demselben herrlichen Grün bekleidet, wie die Inseln.

Nach einer Entfernung von 990 Meilen von seinem Ursprung und nachdem er in seinem Laufe von Osten den Chippewa, Wisconsin, Rock und Illinois und viele kleinere Flüsse und westlich den St. Peters, Ober Jawa, Turkey, Makoqueta, Wapsipinecon, Jowa, des Moine und Salt nebst andern untergeordneten Flüssen aufgenommen hat, vereint und vermischt er seine klaren Gewässer mit dem trüben Missouri.

Das Missouri-Fluß-Gebiet.

Der Missouri entspringt in den Chippewayan oder Felsen-Gebirgen. Wenn man die Gebirge vom Laufe des Flusses betrachtet, so erheben sie sich schroff aus der Ebene, welche vor ihrem Fuße ausgebreitet liegt und streben in Kuppen von beträchtlicher Höhe empor, wodurch sie schon in weiter Ferne sichtbar werden. Sie bestehen aus Bergrücken, Hügeln und Kuppen in verschiedenartiger Stellung mit vielen breiten und fruchtbaren Thälern untermischt. Die höchsten Gipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, welches ihnen in der Entfernung ein äußerst glänzendes Ansehen gibt. Sie sind theilweise bedeckt mit zerstreuten niederen Fichten, Eichen, Cedern und Heide. Der Missouri entspringt tief im Herzen des Gebirges und wird durch eine einfache Scheidewand von den Gewässern des Columbia getrennt, welcher sich in das stille Meer ergießt. Sein erster Lauf führt ihn durch kleine, aber reizende, fruchtbare Thäler, eng eingeschlossen von den Höhen, welche sie umgeben und bildet viele Inseln auf seiner Wanderung, bis er zuletzt aus seiner grünen Einsamkeit durch eine Felsenschlucht hervorstürzt, welche man ganz passend die Thore des Felsen-Gebirgs nennt.

Auf beiden Seiten des Flusses erheben sich die Felsenwände an 1,200 Fuß senkrecht über den Wasserspiegel. Der Fluß scheint sich seinen 1050 Fuß breiten Weg selbst durch diese feste Masse gebahnt zu haben, doch scheinen die Felsen nur ungern dem Andrange gewichen zu sein, da sie in den ersten 6 Meilen kaum einen Fuß breit Raum lassen zwischen dem Wasserspiegel und der schwindelnden Höhe ihrer Massen.

Der Kampf des Durchbruchs muß großartig gewesen sein, denn an dem Ausflusse der Schlucht liegen ungeheure Felsblöcke zerstreut, welche gleichsam die Siegestrophäen zum ewigen Gedächtnisse bilden.

Die außerordentliche Felsenmasse nennt man die „**Gates of the Rocky mountains.**“ Da wo sich der Yellow=Stonefluß mit dem Missouri vereinigt, hat ein jeder Strom mehr als tausend Meilen zurückgelegt. Wenige Meilen unterhalb des Einflusses des Yellow = Stone hat der Missouri seine äußerste nördliche Krümmung erreicht in 48° 20′ nördlicher Breite und wendet sich in einem regelmäßigen Bogen von 200 Meilen nach den Mandan = Dörfern. Durch die Platte und den Kansas erhält der Missouri großen Zufluß. Sie entspringen in demselben Gebirge und fließen östlich, der erstere 1000 und der letztere 700 Meilen. Die Platte hat ihren Namen von der Eigenschaft erhalten, daß sie breit und seicht ist; ihre Weite im Durchschnitt beträgt 3,600 Fuß ausschließlich ihrer Inseln und Versandungen. Sie fließt schnell und läßt sich beinahe überall durchwaten. Der Kansas hat ziemlich dieselbe Eigenschaft, indem er nur bei hohem Wasserstande schiffbar ist und auch dann kaum über 200 Meilen von seiner Mündung. Die bei hohem Wasserstande schiffbaren Flüsse Grand und Chariton im Norden und Osage und Gasconade im Süden sind Nebenflüsse des Missouri. Nach einem geraden Laufe von 1,870 und mit seinen Krümmungen von 3,000 Meilen vereinigt sich der Missouri mit dem Mississippi. Das Missouri=Thal enthält einen Flächenraum von 523,000 □ Meilen. Es bietet drei bemerkenswerthe Erscheinungen, erstlich: Reißende Schnelligkeit und Dreckfarbe seiner Gewässer. Zweitens: Die so sehr ungleiche Masse der Zuströmungen rechts nnd links; drittens die ungeheuren Ausdehnungen der offnen Prairies und der Uferwälder.

In der Richtung der westlichen Ströme erstrecken sich die Niederungen der Missouri=Ebenen 800 Meilen von den Chippewayan=Gebirgen, aber noch weiter von Süden nach Norden von den südlichsten Zuflüssen des Kansas bis zu den am meisten nördlich gelegenen Quellen dieses Flußgebietes. Steigt man aus dem niederen Kreise dieser weit ausgedehnten Ebene empor, so werden die Holzungen immer seltener, bis sich zuletzt eine nackte Oberfläche nach allen Seiten ausdehnt. Sogar die Gebirgsrücken und Gebirgsketten tragen die Spuren der Verödung. Der Wanderer, welcher jene Theile bereist und die Beschreibung Mittelasiens von Tooke oder Pallas gelesen hat, wird an den höhern Zweigen des Missouri eine auffallend grausenhafte Aehnlichkeit finden. Er wird mit Bedauern empfinden, wie manche Stelle auf der weiten Oberfläche der Erde zu ununterbrochener Stille verurtheilt ist, und wer sich im Winter in der Nähe der Höhen des Chippewayan befindet, muß eingestehen, daß die bitterste Kälte Sibiriens und der Mongolei, der nordamerikanischen unter ähnlichem, wenn nicht geringerem Breitegrade die Waage hält. Doch unter allem, was den Missouri und seine Zuströmungen charakterisirt, sind seine wenigen Fälle und Strömungen besonders bemerkungswerth. Zwischen dem Dearborne= und Mariafluß verläßt der Strom die Reihen des Chippewayan und indem er sich über ein Felsbett

von 18 Meilen Länge stürzt, strömt die überwältigende Wassermasse unaufhaltsam, ohne sich in einen See zu ergießen oder einen Cataract zu bilden, in einer Strecke von wenigstens 4,100 Meilen dem mexikanischen Meerbusen zu. Er macht die größte schiffbare Linie aus, welche je entdeckt wurde, den Amazonen-Strom ausgenommen.

Das untere Mississippi-Fluß-Gebiet.

Nachdem sich der Missouri mit dem Mississippi vereint hat, nimmt er einen geraden Lauf von 820 oder mit seinen Krümmungen gerechnet, von 1,265 Meilen nach dem mexikanischen Meerbusen zu. Nirgendswo ist die geographische Beschaffenheit der Vereinigten Staaten bemerkungswerther, als in der äußersten Ungleichheit der beiden entgegengesetzten Ebenen, aus welchen die Zuflüsse des Mississippi strömen, nämlich unterhalb der Ohio-Mündung. Die westliche Ebene ist eine geneigte Fläche, die sich von den Fels-Gebirgen in einer Ausdehnung von 800 Meilen sanft herabsenkt, während die östliche, die sich von dem Appalachian herunter erstreckt, keine zusammenhängende Fläche von mehr als 100 Meilen aufzuzeigen hat. Die Flüsse, welche die beiden Abhänge bewässern, stehen in der Länge im Verhältniß zu der Ausdehnung ihrer Thäler und ihres Falles. Obgleich der rothe Fluß eine Länge von 1,200 Meilen, der Arkansas 2000 und der weiße Fluß 600 Meilen überschreitet, so ist auf der entgegengesetzten Seite kein Gewässer von Bedeutung und alle diese Fluß-Bette sind durch eingesunkene Baumstämme und Treib-Holz der Schifffahrt sehr gefährlich. Die Ueberfüllung, welche durch eine solche Wassermasse wie jene von dem Weißfluß, dem Arkansas und dem rothen Fluß entsteht, erklärt genügend, warum der Mississippi so oft die östlichen Ufer durchbricht und nur selten die Ufer der Westseite unterhalb der Missouri = Mündung beschädigt. Die unteren Mississippi = Ufer sind von New-Orleans bis zum Städtchen Boton Rouge durch die freundlichen Anlagen der Zucker-Plantagen sehr einnehmend, von da an beschränkt sich die Romantik auf den Anblick der Urwälder, mit Ausnahme einiger Anbauungen und den Städtchen Natchers, Vicksburg, Memphis, Neu-Madrid, Cairo, von da aufwärts bieten die Ufer romantische Ansichten dar.

Ueberschwemmungen des Mississippi.

Die hohen Fluthen, denen der Missouri unterworfen ist, sind wegen ihrer langen und gleichmäßigen Dauer merkwürdig; ein Umstand, der die Binnenschifffahrt sehr begünstigt. Mit einem Blicke nach jenen Gegenden, aus welchen die Gewässer kommen, ersieht man, daß die Flüsse zu verschiedenen Jahreszeiten sehr anschwellen müssen. Es ist ferner augenscheinlich, daß bei dem Aufgang des Eises das Wasser allmählig die Ströme anschwillt, wenn, wie es bei dem Mississippi der Fall ist, der Fluß von dem Pole nach dem Aequator fließt. Aehnliche Bemerkungen lassen sich auf den Ohio und den Arkansas anwenden, so daß während die Fluthzeit anhält, hoher Wasserstand eintritt, während zur andern Zeit der Wasserstand ein sehr gemäßigter ist. Der rothe Fluß tritt gewöhnlich im März oder Anfangs April über. Die Fluth des Arkansas, des Ohio und des obern Mississippi beginnt Anfangs April und dauert bis Mitte Juni. Die Missouri-Fluth kommt 8 bis 14 Tage vor der oberen Mississippi-Fluth an St. Louis Mo. vorüber und die Strömung gleicht Wochenlang einem ungeheuern gescheitertem Holzfloß. Vom Juli an fällt das Wasser bedeutend und hat Ende August seinen niedersten Stand erreicht, welcher in trockenen Sommern der Art ist, daß alle Nebenflüsse des Mississippi und Missouri für Dampfboote unfahrbar werden und die meisten Quellen und Bäche sich trocken legen.

Gestaltung des Landes.

Das Mississippi-Fluß-Gebiet zerfällt in 3 natürliche Unterabtheilungen: In das Waldland oder schweres Holzland, zerrissenes unbrauchbares Gestripp (Barrens) und Prairien. Das Werk- und Nutzholz ist in diesem Gebiet in großem Ueberfluß vorhanden. Es enthält Eichen von verschiedener Gattung, schwarze, roth und weiße Wallnuß-Bäume, verschiedene Eschen-Arten, Ulmen, Ahorn, Akazien-Sorten, Birken, verschiedene Nußsorten, Linden, Baumwollbäume, weiße und gelbe Fichten, Pecan, Maulbeerbäume, Platanen, Buchsbäume, Sassafras, Persimmon und verschiedene andere Arten. Das Unterholz besteht vorzüglich aus Redbud, Paw-paw,

Sumach, wild Plum, Holzäpfel, Hundsholz, Cornelkirsche, wilde Reben, Greenbrier ꝛc. Diese Bäume haben ein üppiges Wachsthum und sind häufig von beträchtlicher Größe und farbenreichen Blüthen. Die Haiden oder Barrens sind eine Art zerrissenes Land, welches magern Holzwuchs mit Prärie vereinigt. Sie sind mit verkrüppelten Eichen bewachsen, von rauhem unansehnlichem Aussehen, fleckweise unterbrochen durch Haselstauden, Gesträuch und Schilfgras. Das Aussehen dieses Landes nebst der Beschreibung machte die ersten Ansiedler glauben, daß der spärliche Holzwuchs an der Unfruchtbarkeit des Bodens liege und nach dieser irrigen Meinung erhielt dieser ausgebreitete Landstrich seinen obigen Namen. Man hat sich aber indessen überzeugt, daß jene sogenannte „Barren" einen so ergiebigen Waizen-Boden haben, daß er nirgends besser in den westlichen Staaten gefunden werden kann. Sie sind gesund, lassen kein Wasser stehen, wie die Prärien und haben, was noch mehr ist — gute Quellen. — Um den Graswuchs zu erneuern, werden jedes Frühjahr alle unangebauten Felder in dem Mississippi-Thal abgesengt, was den Holzwuchs sehr beeinträchtigt. Der Anpflanzer kann sich ohne Bedenken an jedem Theile dieses Landes niederlassen, wo er Holz genug findet zu seinem ersten Bedarf, denn der Boden eignet sich besser zur Anpflanzung unter dem Einfluß des Klimas, als das flache tiefere und fettere Feld der Prairies.

Zunächst anzurathen sind die größern Ebenen, die „Openings," kleine üppige Flächen, welche sich in den Waldungen vorfinden.

Nun folgen erstlich: Die Pin-Eichen-Openings, welche ihren Namen von den verschiedenen, fein blätterreichen schlanken Eicharten, welche über diese Flächen zerstreut sind, erhalten haben, theilweise mit Weißtannen, schwarzen Wallnüssen und andern Waldbäumen vermischt, welche aus dem üppigen Boden hervorschossen. Die Oberfläche ist im Ganzen trocken und wellenförmig mit Bäumen von mäßiger Höhe. In diesen „Openings" finden sich die lieblichsten Landschaften des Westens. Viele Meilen weit kommen hier die verschiedensten Naturgewächse vor, abwechselnd mit sanft sich erhebenden Hügeln und Thälern — hier ganze Baumgruppen, oder einzelnstehend, dort in langen Alleeen sich hinziehend, als ob sie von Menschenhänden gepflanzt wären und dazwischen breiten sich wieder ganze Streifen offener Wiesen aus. Zuweilen sind diese „Openings" mit Teichen versehen, und in den Flußthälern gleichsam wie besäet damit und gewähren im Frühjahr einen Anblick von bezaubernder Schönheit. Sie füllen sich durch unterirdische Quellen oder durch den Regen an und nur wenige haben einen sichtbaren Abfluß; sie verlieren ihr überflüssiges Wasser durch Ausdünstung. Illinois ist reich an solchen „Openings." Die üppige wellenförmige Prairie (rolling Pr.) macht die zweite Abtheilung aus; sie ist von ganz anderer Gestaltung und auch ihre Vegetation ist verschieden; nach einem Gewittersturm glaubt man sich auf offenem Meer zu befinden, durch die wogenförmigen Biegungen des hohen Grases. Die Waldungen befinden sich an den Gewässern, Bächen und Flüssen, wodurch die angrenzende Prairie einen bedeutend höhern Werth hat, als die entferntere, denn ohne Holzland hat Prairie keinen Werth. Die Prairien haben alle ihre Namen, die kleinen oder

Zweig-Prairien nach dem Namen der ersten Ansiedler oder sonstigen Zufällen. Die ausgedehnteste in Illinois ist die Spiegel-Prairie (**lugenglas Prairie.**) Sie zieht sich in ganzen Bezirken oder auch fleckenweise über die offene Fläche des Landes in der verschiedensten Gestalt und Größe. Gewöhnlich folgen sie den Windungen der Gewässer; zuweilen liegen sie auch nur eine kurze Strecke davon, öfters aber auch sind sie meilenweit entfernt. Sie erscheinen als weite und sanft gewellte Strecken üppiger Kräuter und Blumen. Auf den Höhen und in den Tiefen wuchert die Purpurdistel und die Teiche sind mit Wasserpflanzen besäet. Sowohl in dem nördlichen wie in dem ganzen westlichen Theil des Staates Missouri sind die Prairien vorherrschend. In dem Südost-Viertel oder dem Theil, welcher südlich von dem Missourifluß und westlich von dem Mississippifluß liegt beschränkt sich das fette Bauland auf die Flußthäler, Bottoms- und Hügel-Schluchten, welche mit Bächen durchkreuzt sind. Dieser Theil ist reich an Erzen, Blei, Eisen und Südwest, am Couver-Fluß an Kupfer. Ueber diese wellenförmigen Prairies streicht gewöhnlich im Herbste und Frühjahr das Feuer und dieser Ursache wird der Mangel an Bäumen zugeschrieben; wenn wenige Jahre verflossen sind, ohne daß das Feuer einen District heimgesucht hat, so platzt die grüne Schote der ruhenden Waldbäume, mit welchem Saamen die Prairies dicht besäet sind, auf. Die Oberfläche ist zuerst mit Gesträuch bedeckt, welches aus Sumach, Hasel, wilden Kirschen und Eichen besteht, und wenn dem Brande Einhalt gethan würde, so würden andere Bäume aufkommen. Die dritte Abtheilung besteht aus den weiten unendlichen Prairien des fernen Westens. Ununterbrochen, ausgenommen durch den Wald, erheben sie sich unterhalb der Wasserfläche aus angeschwemmtem Grund oder an der Grenze rauher, knorriger Eichwälder von dichtem, mäßigem Wachsthum. Die Prairies nehmen den größten Theil des „Tabelland's“ ein, bis gegen die Quellen des „Langen Stroms“ und seiner Nebenflüsse. Sie sind reich an schroffen, seltsam gestalteten Hügeln von Flintenstein, die sich über die Flächen erheben. Große Salzebenen, zuweilen einzeln stehende Felsen erheben sich über die Oberfläche mit so senkrechten Seiten, als wären sie von Menschenhänden behauen und stehen isolirt gleich Denkmälern vergangener Zeiten und den Rothhäuten wie den Jägern zur Bewunderung; selten sind sie gänzlich flach. Immer weiter und weiter dehnen sich die wogenden Flächen aus, bis das Auge gesättigt von dem einförmigen Grün an dem blauen Horizonte einen Widerstand findet. Dieses ist die Heimath der Bison und das Jagdrevier der Indianer (**Urbewohner**).

Klima des Mississippi-Thales.

Diese Frage zu beantworten, ist die schwierigste Aufgabe und sie nach Pflicht und Gewissen zu beantworten, ist der Raum hier zu kurz. — Nur möchte ich behaupten, daß gerade diese Frage die Quelle der vielen Mißgeschicke ist, worüber so viele Tausende den Moment verflucht haben, der sie in solches Jammerthal versetzte und noch verfluchen werden! Denn der Texas Hut ist mit diesem Frühjahr über einen neuen Bock gespannt worden.

Von den Quellen bis zur Ausmündung des Mississippi lassen sich wohl 4 verschiedene Klimate annehmen, aber alle Jahreszeiten sind einem kalten, häßlichen Wechsel unterworfen, welcher höchst nachtheilig auf die Gesundheit des Menschen wirkt, nur die dritte, namentlich der Herbst macht eine Ausnahme, welcher in dem Norden sehr kurz ist, sich jedoch nach dem Süden hin mit jedem Grade verlängert. Hier in Europa wird man schließen, daß eben Gesagtes bei der ersten, namentlich dem Frühling umgekehrt der Fall sei. Dem ist aber nicht so; die Gewitterperiode tritt mit dem Frühling ein und es war mir diese schwüle, stickgasschwangere Luft jedesmal empfindlicher, als selbst die Augusthitze. Mit einem Wort: zwischen dem mexikanischen Meerbusen und den nördlichen Seen darf man sich keinen europäischen Frühling versprechen. Allein der Herbst mit seinem Indianer-Sommer erheitert das Gemüth, die Fieberzeit ist vorüber und Alles freut sich, derselben wieder entronnen zu sein.

Ich habe während des letzten Winters $18^{46}/_{47}$ manche Scenen der Noth und Armuth in Europa erlebt, doch lassen sich dieselben mit dem Elende, von dem ich mich oft im Sommer im Mississippi-Thal und in Texas überzeugte, nicht vergleichen. Ganze Strecken weit sind die einzelnen Häuser in Lazarethe umgewandelt und keiner ihrer Bewohner ist im Stande, dem andern auch nur mit einem Trunk Wasser zu Hilfe zu kommen. Ist diese Schreckensperiode, aber mit ihr noch nicht alle Spuren des Fiebers vorüber und man fragt nach dem Klima, so versichert Jeder bei Gott, er wohne in einer sehr gesunden Gegend. Die höher gelegenen Gegenden, bis jetzt noch wenig besucht, sind zwar gesünder als die Thäler und Flußufer, doch fand ich daselbst in nassen Sommern mehr Nerven-Gallen- und kalte Fieber, als in den Flußthälern. Nur der westliche Theil von Oregon und Californien sind von dieser amerikanischen Pest frei.

Die erste klimatische Abtheilung fängt bei der Quelle des Mississippi an, endet bei der Stadt Prairie du Chien und läßt sich am besten mit dem mittelrussischen Klima vergleichen. Die gewöhnliche Kartoffel, Waizen, Roggen und

Wiesenfutter gedeihen hier sehr gut. Aepfel- und Birnbäume bedürfen sehr der Pflege und des Schutzes vor dem Nordwind. Dem Pfirsichbaum, einem verwöhnten Südländer hält es schwer fortzukommen. Man kann annehmen, daß der Winter hier über fünf Monate dauert.

Die zweite klimatische Abtheilung erstreckt sich über die ganze Länge des Missouri- und Illinois-Staates, oder über die Gegend zwischen dem 43 und 37 Grad nördl. Breite. Das nördliche Drittel dieser Abtheilung hat noch sehr viel Aehnlichkeit mit der ersten Abtheilung. Obstbäume und gewöhnliches Welschkorn sind dort noch nicht heimisch; von letzterer Getreidesorte wird das kleinere Indianer-Korn gebaut, welches binnen drei Monaten zur Reife kömmt. Die übrigen zwei Drittheile dieser Abtheilung oder von 41° bis 37° nördlicher Breite ist die Frucht- und Obstkammer des Mississippi-Thals. Dem Vieh wird selten Obdach zu Theil, was ihm doch von großem Vortheil wäre. Hier gedeiht die Kartoffel und das Wiesenfutter weniger, um so mehr aber das Welschkorn (Mais), das Lieblingsgetreide der Amerikaner, weil es bei nur weniger Bestellung mit dem Pfluge zur Reife kommt und das Einsammeln zu beliebiger Zeit geschehen kann, was mit den Strohfrüchten, deren Ernte grade in die Fieberzeit fällt, nicht der Fall ist. Aepfel und Pfirsiche sind zwischen dem 40° und 36° edler, als am Rhein; Zwetschen, süße Kirschen, Aprikosen, Reineclauden, Mirabellen ꝛc. sind noch nicht dahin verpflanzt. Birnbäume finden sich blos in den Niederlassungen der Franzosen. Von eben genannten Obstsorten würde ich jedem Einwanderer rathen, Pflänzlinge mitzunehmen.

Das dritte Klima erstreckt sich von 37° zu 31°. Unter dem 35°, in dem üppigen angeschwemmten Boden kommen die Aepfel nicht mehr zur Reife. Genießbare Aepfel finden sich selten unterhalb Neu-Madrid. Unter dem 33° fängt das geeignete Klima für die Baumwolle an und ist der Haupt-Pflanzartikel. Lange Schlingpflanzen hängen von den Bäumen und verfinstern den Wald; das Grün der Tannenpalme gewährt auf dem dunkeln Grund einen erfrischenden Anblick. Lorbeerbäume, die im Winter ihre grünen Blätter behalten, werden in diesen Wäldern häufig angetroffen.

Unterhalb dieser Grenze nach dem Meerbusen hin, erstreckt sich das 4. Klima, das Land des Zuckerrohrs und der Orangen; kultivirt, könnte es auch das Land der Oliven werden. Hier fällt schon kein Schnee mehr, ausgenommen in den rauhesten Stürmen wenige Flocken. Die Bäche frieren niemals zu. Der Winter zeigt sich nur bei den Nächten durch Reif und bei Tage durch nordwestliche Winde an, die selten länger als drei Tage hintereinander anhalten und welchen Süd-Winde und warme Tage folgen.

In einer Weltgegend von solcher Verschiedenheit, welche abwechselnd mit den dichtesten Wäldern bewachsen theilweis in Sümpfe und grasige Ebenen ausläuft, durch den Aufbruch der neuen Felder von allen möglichen Lüften geschwängert, welche Dünste von Pol zu Pol durch keine Gebirge unterbrochen, freien Spielraum haben, müssen sich wohl alle Arten von Krankheiten zeigen, welche lediglich

nur aus dem Klima entspringen. Es ist daher für Einwanderer nicht rathsam, sich in der Nähe von stehendem Wasser, ferner auf schwarzem üppigem angeschwemmtem Waldboden oder flachen Prairien anzusiedeln, welche Stellen von den Amerikanern am meisten gewählt werden, weil dieser fruchtbare schleichsandartige Boden sich am leichtesten bebauen läßt. Hunderte von Stellen in dem Westen, an denen sich die ersten Kolonisten, der Ergiebigkeit des Bodens wegen, niederließen und welche als Orte betrachtet wurden, wo Krankheit und Sterblichkeit zu Hause seien, haben jetzt leidlicheres Klima. Wo die „bottoms" (Thalgründe) weit und die Wälder tiefer als die Ufer sind, die Oberfläche eben und von den Flüssen her abhängig ist, wo üppige Vegetation herrscht, wo durch das Uebertreten der Flüsse stehendes Wasser sich sammelt, das nur durch Verdünsten austrocknet, wo in den „bottoms" Teiche und tiefe Stellen sich befinden, worinnen sich der Regen sammelt, da kann man fest versichert sein, daß solche Gegenden ungesund sind. Die Auswanderer haben sich selten lange genug aufgehalten und die gesünderen Aufenthaltsorte gehörig geprüft. An Thalgründen eines fruchtbaren Bodens oder an den Ufern der Flüsse ließen sie sich unbedingt nieder. Die Wälder sind gelichtet, Hunderte von Bäumen modern und verpesten die Luft, die stehenden Gewässer, welche durch die Wälder vor der brennenden Sonnenhitze geschützt waren, sind nun mit faulenden Baumstämmen und Zweigen angefüllt und den brennendsten Sonnenstrahlen ausgesetzt, wodurch alle in Fäulniß übergegangenen Vegetabilien die Luft um so schneller vergiften und Seuchen, Krankheiten aller Art erzeugen. Viele Ansiedler in den westlichen Gegenden haben offene hölzerne Wohnungen, wo durch Hundert Ritze die feuchte Nachtluft dringt, hiezu kommt noch veränderte Lebensweise, schlechtes Wasser in Ermangelung der zu grabenden Brunnen, welche Arbeit Jahre lang verschoben wird und während dieser Zeit sich die Ansiedler mit Pfützen behelfen, anderes Klima und harte Arbeit, kein Wunder also, daß Krankheiten entstehen müssen, welche nicht blos dem Klima beizumessen sind. Da wo der Wald gehörig gelichtet, Sümpfe und Teiche ausgetrocknet wurden, ist das Land gesünder. Es ist eine erprobte und richtige Bemerkung, daß, je freier, je kultivirter und bevölkerter jene Gegend geworden, sich im gleichen Maaße die Fieber darin verlieren.

Die meisten deutschen Schriften rühmen von der Union und Texas das herrliche italienische Klima; wenn sie die Romanga und die Pontinischen Sümpfe darunter verstehen, so gebe ich ihnen Beifall, allein in den übrigen Gegenden der Stiefelform verrichtet der Landmann seine Feldarbeit in nächtlicher Kühle und von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr ruht er in Schatten. Ganz anders verhält es sich in Texas und dem Mississippi-Gebiet; ohne Nachtheil kann man sich nirgends der Nachtluft aussetzen, wodurch der Landmann genöthigt ist, seine Arbeiten unter den brennenden Sonnenstrahlen zu verrichten, selbst zu oft wiederholte Flußbäder sind nachtheilig. Allen Auswanderern möchte ich anrathen: Erstlich im Herbste anzulangen, statt im Frühjahr; zweitens: Die gesündeste Lage zu wählen; drittens: Einen Platz mit einer bequemen Wohnung und weichem Wasser

zu pachten für die ersten Jahre, wenn sie nicht mächtig sind einen solchen zu kaufen; viertens: Mäßig zu leben; fünftens: Alte regelmäßige Gewohnheiten beizubehalten; sechstens: Sich vor Naßwerden hüten, sich weder der Morgen- noch Abendluft und der Mittags-Sonne auszusetzen und fortwährend einen guten Stuhlgang zu unterhalten, im Frühjahr einen Monat lang jeden Abend Sassafras-Thee zu trinken und nachher während der Hitze einen guten Branntwein (Cognac ist besser) mit Wurzeln, nämlich Sassaparile, Schlangenwurzel (Snakeroot) Blackroot, wilde Kirschbaum-Rinde ꝛc. auzusetzen und davon jeden Tag Morgens, Mittags vor Tisch und vor dem Schlafengehen eine gute Dosis zu nehmen. — Jeder Amerikaner wird ihm diese Hausmittel suchen, und so müssen die Wurzeln alle 14 Tage erneuert werden. Bei genauer Beobachtung dieser Regeln werden Viele dem ersten Eindruck des Klimas entgehen, welchem jährlich so Mancher unterliegt.

Die amerikanischen Aerzte (Dampf-Doctor) heilen alle Krankheiten, durch Mercur, (Quecksilber) und Castoröl, welches, wenn man sich vor Verkältung, besonders sich vor kaltem Wasser hütet, auch das sicherste Heilmittel bei allen hitzigen Fiebern ist. Die starke Dosis von 60 Gran und der fortwährende Gebrauch ist viel Ursache der bleichen Gesichtsfarbe der Amerikaner, die Wechselfieber oder kalte Fieber werden durch Fieberpillen von Chinin, Chinaextract in 5 bis 6 Tagen abgethan, kehren aber regelmäßig den 9. Tag zurück, wo die Schachtelpillen wiederholt werden, durch die Masse von Chinaextract wird der Magen so verdorben, daß die Krankheit viele Nachwehen zurückläßt, geschwollene Füße und lang nachhängende Schwäche; — sobald das Fieber gehoben ist, muß man wenigstens noch einen Monat täglich Morgens und Abends, besagte Pillen fortsetzen.

Dr. Peck, ein erfahrener Amerikaner, bemerkt: „daß dieselben Ursachen zu Krankheiten im Staate Ohio, wie in Missouri, in Michigan, wie in Illinois, in Kentucky, wie in Tennessee, im Staate Jowa wie Wisconsin und Indiana vorhanden sind. Alle Staaten, in welchen ein so großer Temperaturwechsel herrscht, sind dem Wechselfieber mehr unterworfen, als die weiter südlich liegenden. Es herrscht allerdings einiger Unterschied zwischen dichten Waldungen und Prairies, und zwar zu Gunsten der Letzteren; andere Umstände jedoch wirken auf beide zugleich. Die kultivirtesten Niederlassungen sind auch die gesündesten. Was meine Meinung betrifft, so spreche ich mich entschieden zu Gunsten dieses Landes und seines Klimas aus, ohne jedoch leugnen zu wollen, daß es manche ungesunde Stellen enthält und daß Unklugheit und Launen unter allen Klassen der Ausgewanderten Vieles zum Nachtheil der Gesundheit beitragen."

Staats-Ländereien.

Alle an die vereinigten Staaten übergegangenen Ländereien werden nach einem System vermessen. Die „General-Land-Office" hat ihren Sitz in der Stadt Washington. Verschiedene Bureaus, jedes unter der Leitung eines „Surveyor général" sind nach und nach entstanden. Das Bureau für die Vermessung aller öffentlichen Ländereien in Ohio, Michigan und Indiana ist zu Cincinnati für die Staaten Illinois und Missouri zu St. Louis M^o. und für Jowa und Wisconsin zu Du Buque. Diese Kreise sind wieder in Landdistricte eingetheilt, wovon jeder District sein eigenes Bureau hat. Die Mittagslinien (**Meridian**) werden in einer gradnördlichen Richtung genau bestimmt und gemessen von irgend einem wichtigen Punkte aus, gewöhnlich von der Vereinigung bedeutender Flüsse. Diese werden in einem rechten Winkel von der Grundlinie (**Base line**) durchschnitten. Die „**Townships**" (darunter versteht man eine Fläche von 36 □ Meilen), werden von der Grundlinie aus längs der Mittagslinie nördlich oder südlich und die „**Ranges**" (Reihen) von der Mittagslinie aus längs der Grundlinie östlich oder westlich numerirt. Auf der beigegebenen Karte sind die Zahlen der „**Ranges**" in römischen Ziffern ausgedrückt. In den westlichen Staaten werden sechs Haupt-Mittagslinien angenommen.

Die erste Hauptmittagslinie zieht genau nach Norden von der Mündung des „Great-Miami-Flusses" nach der alten, nördlichen Grenze des Ohio, mit einer genau nach Osten laufenden Grundlinie unter dem 41ten Breitegrade

Die zweite Hauptmittagslinie zieht genau nach Norden von einem Punkt des „Ohioflusses" nach den nördlichen Grenzen von Indiana.

Die dritte Hauptmittagslinie ist eine bestimmte Nordlinie von der Vereinigung der beiden Ströme Ohio und Mississippi nach der nördlichen Grenze von Illinois. Die Grundlinie für die zweite und dritte Hauptmittagslinie fängt an dem Ohio an in 38° 30′ nördlicher Breite und erstreckt sich genau westlich bis zu dem Mississippi.

Die vierte Hauptmittagslinie beginnt an dem Illinoisriver, an einem Punkt, der genau 72 Meilen nördlich von seiner Mündung liegt; (hier fängt auch seine Grundlinie an, und läuft in genauer westlicher Richtung nach dem Mississippifluß.) Die Mittagslinie läuft nördlich fort (den Mississippi vor- und rückwärts durchkreuzend), nach dem Wisconsinfluß mit einer Grundlinie an der nördlichen Grenze von Illinois für die Vermessungen in Wisconsin.

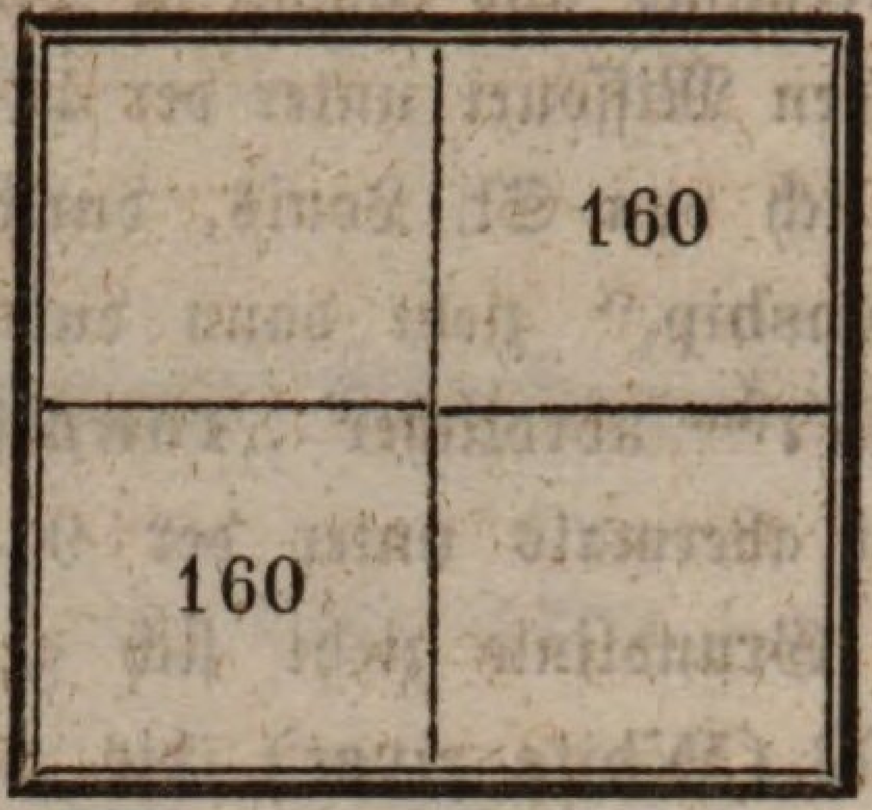
Die fünfte Hauptmittagslinie beginnt an der Mündung des Arkansas, läuft von da durch die Staaten Arkansas und kommt in Missouri unter der 21sten nördlichen „Township,“ kreuzt den Missouri unter der 44sten nördlichen „Township,“ läuft dann 39 Meilen westlich von St. Louis, durchschneidet den Mississippi in der 53sten nördlichen „Township,“ zieht dann durch einen Theil des Staates Illinois, tritt dann unter 77ster nördlicher „Township“ in den Staat Iowa, durchschneidet den Mississippi abermals unter der 91sten nördlichen „Township“ und endet daselbst. Ihre Grundlinie zieht sich genau nach Westen von der Mündung des weißen Flusses (White river) bis zu der westlichen Grenze des Arkansas.

Die sechste Hauptmittagsline wird für den Staat Michigan benützt. Sie fängt an der südlichen Grenze des Staates an und zieht in genau nördlicher Richtung von dem Zusammenfluß der Maumee und Au=Glaize bis zu den Meerengen von Mackinac. Ihre Grundlinie durchschneidet die Halbinsel in genau westlicher Linie von ungefähr der Mitte des Sees St. Clair nach dem See Michigan.

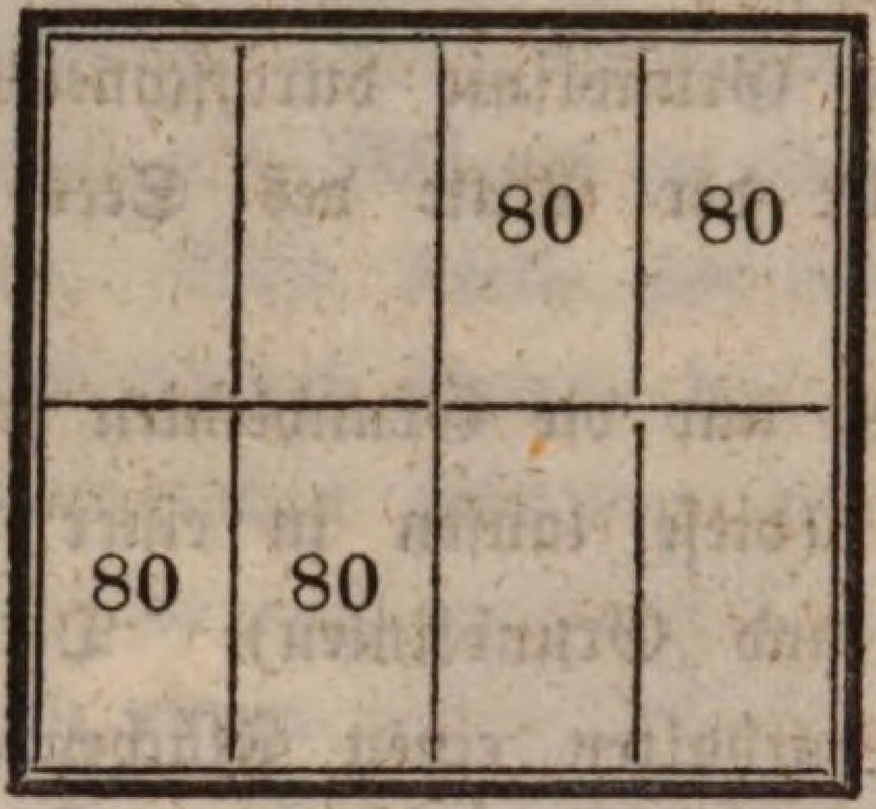
Wenn die Mittagslinien und die Grundlinien festgestellt sind, so werden die Townshiplinien ausgemessen (diese laufen in einer Entfernung von 6 Meilen parallel mit den Mittags = und Grundlinien). Diese bilden Townships von 6 Meilen im Quadrat und enthalten einen Flächenraum von 36 □ Meilen. Jede Quadratmeile wird eine Sektion genannt und enthält 640 „acres.“ Diese Sectionen sind von eins bis zu sechs und dreißig numerirt und fangen in der nordöstlichen Ecke der Township an und die Nummern laufen geschlängelt von der rechten zur linken und so fort wie beifolgende Tabelle zeigt. Die Section * Nro. 16 eines jeden Townships ist zum Benefiz der Kinder, welche die Schule besuchen; diese 640 Acres sind als Schulfonds gegeben und kommen zum Verkauf sobald die Mehrheit der Bewohner des Townships dafür stimmt, und der Erlös muß gegen Grundeigenthum und zwei Bürgen zu 12 % ausgeliehen werden und die einlaufenden Zinsen werden den Kindern, welche die Schule wirklich besuchen, zurück vergütet.

6	5	4	3	2	1
7	8	9	10	11	12
18	17	*	15	14	13
19	20	21	22	23	24
30	29	28	27	26	25
31	32	33	34	35	36

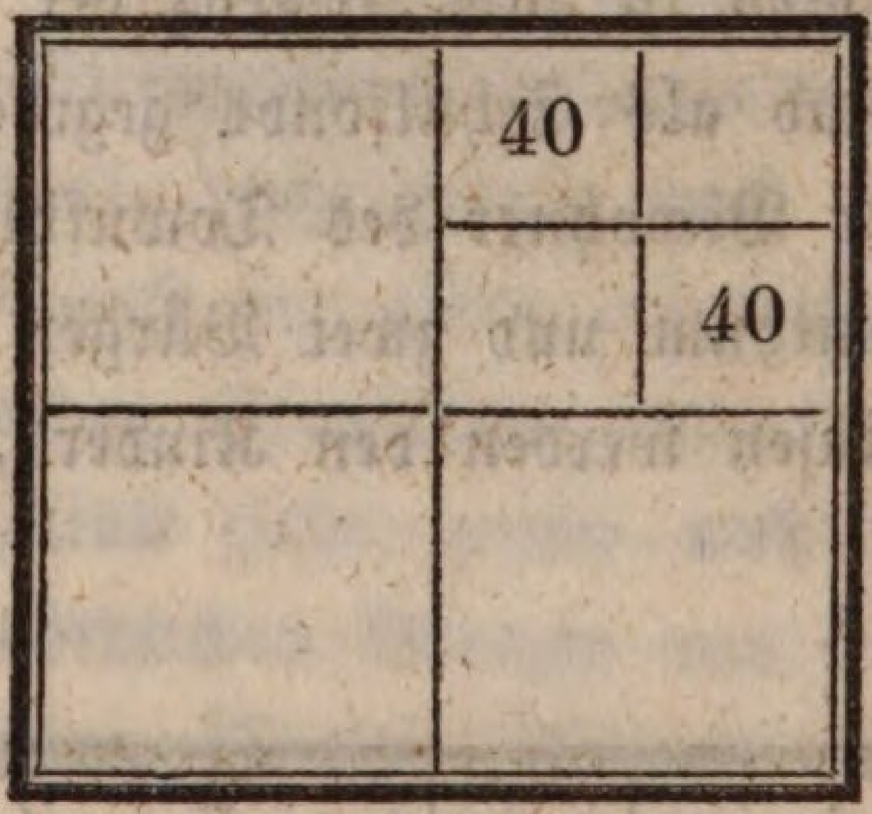
Diese Sectionen sind wieder in Viertelsektionen, jede von 160 acres getheilt, wie folgt:



Auch diese Viertelsectionen werden wieder in Halbviertelsectionen von 80 acres wie folgt getheilt, nämlich von Norden nach Süden, von Osten nach Westen getheilt, gilt für Zwei 40 Ackerstück.



Diese halbe Viertelsectionen werden nochmals getheilt, so sind es Viertel oder 40 Acker von den Viertelsectionen und unter diesem Quantum wird von dem Staatsland nicht abgegeben. Wer zweimal 40 Acker gekauft, muß für die Folge 80 Acker oder mehr nehmen, damit das Land nicht zu genau kann ausgesucht werden.



Bevor das Land in Markt kommt, wird es wie oben beschrieben von den Feldmessern mit der Kette abgelaufen, zuvörderst in Townships eingetheilt, die Ecken werden an Bäumen, in den Prairien mit Steinen bezeichnet und in die Lagerbücher eingetragen; nachher werden die Sectionen bezeichnet und die Beschaffenheit des Bodens nach Eidespflicht aufgenommen. Diese Notizen werden in dem General=Landmesser=Bureau eingetragen, wo sie dem Publikum zur Einsicht offen liegen. Vor dem Ausschreiben der Versteigerung werden von den Buchhändlern oder sonstigen Personen genaue Auszüge auf eben genanntem Bureau genommen und durch den Druck in das Publikum befördert; wie es mit meinem dritten Heft, welches ausschließlich über den Staat Jowa handelt, auch der Fall ist.

Ich habe gerade diesen Staat zur Uebersetzung gewählt, weil die Ländereien daselbst noch nicht vergriffen und ich die Westseite dieses Staates wie auch des Missouris jedem andern jungen Staat, nämlich: Wisconsin und Michigan, Indiana und Illinois im Clima vorziehe; wer mit mir hierin nicht übereinstimmt, dem möchte ich durch diese genaue Beschreibung der Ländereien von Iowa, einen Wink geben, daß er dorten in den Seestädten von jedem beliebigen Staate sich eine solche Beschreibung in englischer Sprache verschaffen kann, auf welchen Vortheil bis jetzt noch kein Einwanderer aufmerksam gemacht worden ist.

Wenn die Länder vermessen sind, werden sie einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, aber können um keinen geringern Preis zugeschlagen werden, als Einen und Einen Viertel Dollar per Acre.

Derjenige Theil Landes, welcher auf öffentlicher Versteigerung nicht verkauft wird, kann zu jeder Zeit um obigen Preis als Privateigenthum angekauft, muß aber sogleich baar bezahlt werden. Das Verkaufsrecht steht dem Bebauer des bereits angesiedelten Landes mit einer Viertelsection oder 160 Acker für ein und einen viertel Dollar per Acker zu oder auch, so viel er davon nehmen will, welches jedoch bei der öffentlichen Verkaufsausschreibung baar auf dem Landbureau entrichtet werden muß, kann auch seine gemachte Verbesserungen, Anlagen, an eine andere Person käuflich abtreten.

Ohio.

Ohio wird im Norden von dem Staate Michigan und dem Eriesee begrenzt, im Osten von Pensylvanien, im Süd=Osten und Süden von dem Ohiofluß, welcher es von Virginien und Kentucky trennt und im Westen von Indiana. Seine Länge beträgt 222 Meilen, seine mittlere Breite 200. Er enthält 44,400 □ Meilen.

Oberfläche des Landes rc. Die nördlichen Theile des Staates, welche an den Eriesee grenzen und die inneren Gegenden sind gewöhnlich eben und an einigen Stellen naß und sumpfig. Die östlichen und südöstlichen Theile in der Nähe des Ohioflusses sind äußerst uneben und erheben sich oft zu schroffen und zerklüfteten Hügeln; dennoch kann man diese Section eigentlich nicht bergigt nennen. Auf den Flußufern des Ohio und verschiedener seiner Nebenflüsse findet man ganze Streifen angeschwemmten Landes von großer Fruchtbarkeit. Die Thäler von Sciota und „Great“ und „Little Miami“ sind die ebensten und ausgebreitesten Sectionen eines der reichsten und fruchtbarsten Länder des Staates. Im Naturzustande war Ohio mit Ausnahme von einigen mitten inne liegenden Prairies, mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt, welche durch die Fruchtbarkeit des Bodens

zu erstaunlicher Größe heranwuchsen. Die ausgebreitesten Prairies findet man an den oberen Gewässern des Muskingum und Sciota; auch nahe an den Quellen des Miami und in den nordwestlichen Theilen des Staats. Die Waldbäume, welche hier im Ueberfluß vorkommen, sind: Eichen von verschiedener Gattung, schwarze und weiße Wallnüsse, Hickory, Ahorn verschiedener Art, Kastanien, mehrere Eschen-Arten, Buchen, Birken, Pappeln, Sycamore, Linden, Locust, Ulmen, Buck-eye und zahllose andere Unterhölzer, als: Schwarzdorn, Dog-wood, Hagebuche, Eisenholz, Dorn und wilde Reben. Die Prairies erzeugen ungeheure Grasmassen. Alle Arten von Obstbäumen lassen sich hier leicht anpflanzen. Die Landeserzeugnisse sind: Weizen, Roggen, Wälschkorn, Hafer, Heidekorn, Gerste, Kartoffeln und alle Arten von Gartengewächsen. Den Hanf und Tabacksbau hat man in letzterer Zeit besonders kultivirt. Die Zucht von Pferden, Rindvieh, Schaafen und Schweinen zur Ausfuhr beschäftigt einen großen Theil der Pächter und Landleute.

Flüsse ꝛc. — Die vorzüglichsten Flüsse in Ohio, außer dem großen und herrlichen Strom, welcher diesem Staate seinen Namen gibt, und einen Theil der östlichen und den ganzen Theil der südlichen Grenze ausmacht, sind: Der Mahoning, Beaver, Muskingum, Hockhocking, Scioto, Little und Great Miami, welche südlich in den Ohio fließen, diejenigen, welche nordwärts sich in den Eriesee ergießen, sind der Maumee, Portage, Sandusky, Huron, Cuyahoga, Grand und Ashtabula. Der Eriesee bildet die nördliche Grenze des Staates in einer Länge von 160 Meilen und ist schiffbar für die größten Fahrzeuge.

Staatsverfassung. — Die gesetzgebende Gewalt ruht in den Händen des Staats und dem Hause der Repräsentanten und beide zusammen führen den Titel „General Assembly" (Generalversammlung). Die Repräsentanten werden von den befähigten Wählern auf ein Jahr gewählt und müssen seit einem Jahr Bürger der vereinigten Staaten gewesen, 25 Jahr alt sein und Steuer bezahlt haben. Ihre Anzahl darf nicht unter 36 sein, noch darf sie die Zahl 72 überschreiten. Die Senatoren werden auf zwei Jahre erwählt, jedes Jahr scheidet der dritte Theil aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Ein Senator muß Bürger der vereinigten Staaten und 30 Jahr alt sein, ferner muß er zwei Jahr in demselben Distrikt gewohnt haben, aus welchem er gewählt wird. Die Generalversammlung hat unbeschränkte Gewalt, in Ausübung der Gesetze; die Zustimmung der Unterschrift des Gouverneurs ist in keinem Falle nöthig. Der Wahlfähige muß ein Jahr in den vereinigten Staaten gewohnt haben, Staatsbürger sein und 20 Jahre zählen. Die richterliche Gewalt ist in drei verschiedene Grade und Gerichtshöfe getheilt, nämlich: Supreme court, (Obergerichtshof), Court of commons pleas, (Gericht der gemeinen Klagen) und Justices' courts, (Friedensgerichte).

Die höchste vollziehende Gewalt wird von einem Gouverneur bekleidet, welcher auf zwei Jahre von dem Volke gewählt wird. Er muß 30 Jahr alt sein und wenigstens 4 Jahre in dem Staate gewohnt haben. Er ist Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, er besorgt alle Funktionen in dem Staate im Civilstande sowohl, als im Militär.

Counties (Cantone) in dem Staate Ohio.

Adams Canton, enthält 550 □ Meilen. Die Oberfläche ist bergigt, der Boden fruchtbar. Der Ohio macht seine ganze südliche Grenzlinie aus; der Brush Creek fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,183 Einwohner *). West-Union ist der Gerichtssitz des Cantons.

Allen Canton, enthält 554 □ Meilen, an der Scheidegrenze der Gewässer des St. Lawrence und des Mississippi. Der Boden ist fruchtbar. Bevölkerung im Jahre 1840, 9079 Einw. Lima ist der Gerichtssitz des Cantons.

Ashtabula Canton, enthält 700 □ Meilen. Der Boden ist gut. Hauptflüsse sind: Grand river, Ashtabula und Conneaut creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,724 Seelen. Jefferson ist der Gerichtssitz des Cantons.

Athens Canton, enthält 740 □ Meilen. Oberfläche: durchschnitten. Der Boden ist für Getreide u. s. w. besonders geeignet. Hauptflüsse sind: Der Hockhocking river und Raccoon Creek. Bevölkerung im Jahr 1840, 19,109. Athens ist der Gerichtssitz des Cantons.

Bellemont Canton, umfaßt 536 □ Meilen. Oberfläche sehr gebirgig. Der Ohio macht seine ganze östliche Grenze aus. Durch den „Indian Wheeling und Captima creeks" wird das Land bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 30,991 Einwohner. St. Clairsville ist der Gerichtssitz des Cantons.

Brown Canton, enthält 470 □ Meilen. Oberfläche: wellenförmiger, guter Boden. Der Ohio macht seine südliche Grenze. Little Miami river, Eagle, Straight und White Oak creeks, sind seine Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,715. Georgetown ist der Gerichtssitz des Cantons.

Buttler Canton, enthält 480 □ Meilen. Boden: erster Klasse. Wird bewässert von dem „Great Miami und seinen Nebenflüssen. Von dem Miami-Kanal wird es in nördlicher Richtung durchkreuzt. Bevölkerung im Jahre 1840, 28,173. Hamilton ist der Gerichtssitz des Cantons.

Caroll Canton, enthält circa 400 □ Meilen. Der Boden ist für Waizen rc. geeignet. Es wird durch den „Sandy, Conoten und den nördlichen Theil des Yellow Creek bewässert. Carrolltowns ist der Gerichtssitz des Cantons. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,108 Einw.

---

*) Die Volkszahl wird nur alle 10 Jahre aufgenommen, also diese Angaben datiren sich vom Jahre 1840 her und kann jetzt im Jahre 1847 die doppelte und auch dreifache Zahl angenommen werden.

Champaige Canton enthält 349 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vortrefflich. Hauptflüsse sind: Mad river und Stony Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,721 Einw. Urbana ist der Gerichtssitz des Cant.

Clark Cant., enthält 400 □ Ml. Schönes Ackerland. Es wird durch den Mad river und den oberen Zweigflüssen des Little Miami bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,883 Einw. Springfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Clermont Cant. enthält um 450 □ Ml. Der Ohio bespült seine südlichen und Little Miami seine westlichen Grenze. Das Innere wird von der östlichen Krümmung des Little Miami bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,106 Ew. Batavia ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 400 □ Ml. Ebene Oberfläche, Waldland und Prairies. Er wird durch viele kleine Flüsse bewässert, besonders durch die Nebenflüsse des Little Miami. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,719 Einw. Wilmington ist der Gerichtssitz des Cant.

Columbiana Cant., hat einen Flächeninhalt von 750 □ Ml. Hauptströme sind: Little Beaver und seine Zweigflüsse, welche viele Mühlwerke treiben. Bevölkerung im Jahre 1840, 40,378 Einw. New-Lisbon ist der Gerichtssitz des Cant.

Coshocton Cant., enthält 562 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden fruchtbar. Hauptflüsse sind: der Muskingum, Tuskarawas, Walholding rivers und Kilbuck Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 21,590 Einw. Coshocton ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., hat einen Flächeninhalt von 540 □ Ml. Oberfläche: eben. Es wird bewässert durch den Sandusky und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,152. Bucyrus ist der Gerichtssitz des Cant.

Cuyahoga Cant. am Eriesee, enthält circa 480 □ Ml. Der Boden ist im Allgemeinen gut. Bewässert wird er durch die Chagrin, Cuyahoha und Rocky rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 26,506 Einw. Cleveland ist eine bedeutende Stadt mit einem Gerichtshof und liegt am Eriesee an der Südseite des Cuyahogaflusses. Sie ist größtentheils auf einer Ebene erbaut, gegen 80 Fuß über dem See; sie hat breite und regelmäßige Straßen. Der Hafen ist von der Regierung der vereinigten Staaten durch ausgedehnte Wehren, welche in den See laufen und circa 1,200 Fuß an beiden Seiten des Flusses hinziehen, sehr erweitert worden. Seine Lage an dem nördlichen Ende des Ohiokanals, macht ihn für die inländische wie für die Seeschifffahrt besonders wichtig. Der Ohiokanal wurde im Jahre 1825 angefangen und vollendet im Jahre 1832. Er erstreckt sich von Cleveland nach Portsmouth, an dem Ohiofluß, in einer Entfernung von 309 Meilen und hat 152 Schleusen. Der höchste liegt 305 Fuß über dem Eriesee und 499 Fuß über dem Ohiofluß.

Cleveland hat einen Gerichtshof, ein Gefängniß, sieben Kirchen und zwei Bankhäuser. Die Bevölkerung im Jahre 1825 belief sich auf 500, 1830 auf 1000, 1840 auf 6,071 und wird gegenwärtig auf 7000 Einw. geschätzt. Sie ist

139 Meilen von Columbus, 130 von Pittsburgh, 170 zu Wasser, von Buffalo und 359 von der Stadt Washington entfernt.

Dark Cant., hat einen Flächeninhalt von 675 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und wechselt mit Prairies und Waldland. Der Boden ist fruchtbar und wird bewässert durch die Nebenflüsse des Great Miami. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,282. Greenville ist der Gerichtssitz des Cant.

Delaware Cant., enthält bei 576 □ Ml. Der Boden ist durchgängig gut. Bewässert wird es durch die Sciota und Olentangyrivers und Alum und Walnut Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,060 Einw. Delaware ist der Gerichtssitz des Cant.

Erie Cant. am Eriesee, enthält gegen 150 □ Ml. Der Boden ist ergiebig. Der Hauptstrom ist der Pipe creek. Huron ist der Gerichtssiß des Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,599 Einw.

Fairfield Cant., hat einen Flächenraum von 540 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen uneben, mit einigen Prairies. Der Boden ist ergiebig. Bewässert wird es durch den Hockhocking und einige kleine Nebenflüsse des Sciota. Bevölkerung im Jahre 1840, 31,924 Einw. Lancaster ist der Gerichtssitz des Cant.

Fayette Cant., enthält circa 415 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Deer und Paint creeks sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,984 Einw. Washington ist der Gerichtssitz des Cant.

Franklin Cant., umfaßt 530 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und an den Flüssen der Boden gut. Durch die Sciota und deren Zweige wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,049 Einw. Columbus ist der Gerichtssitz des Cant. Columbus, die Hauptstadt des Staates, liegt an dem östlichen Ufer des Sciota, gerade unterhalb seines Zusammenflusses mit dem Olentangy. Die Straßen laufen von Norden nach Süden und von Osten nach Westen und sind 80 bis zu 120 Fuß breit; sie enthält ein Regierungsgebäude, ein Zuchthaus, zwei Banken, eine Taubstummen-Anstalt, ein Kaufhaus, ein theologisches Seminar, fünf Kirchen und 40 Gasthöfe. Bevölkerung im Jahre 1840, 6048 Einw.

Gallia Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Der Ohio bildet die östliche Grenze. Durch die Mitte wird es vom Raccoon creek bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,444 Einw. Gallipolis ist der Gerichtssitz des Cant.

Geauga Cant. an dem Eriesee, enthält 600 □ Ml. Der Boden ist fruchtbar. Der Hauptstrom ist der Cuyahoga. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,297 Einw. Chardon ist der Gerichtssitz des Cant.

Green Cant., umfaßt gegen 350 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig; es ist reich an schönen Mühlbächen. Die Hauptflüsse sind: Little Miami und Mad river. Bevölkerung im Jahre 1840, 17,528. Xenia ist der Gerichtssitz des Cant.

Guernsey Cant., enthält gegen 600 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden fruchtbar. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Wills creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 27,748 Einw. Cambridge ist der Gerichtssitz des Cant.

Hamilton Cant., enthält circa 375 □ Ml. Der Boden ist von guter Beschaffenheit. Der Ohio bildet seine südliche nnd der Little Miami seine östliche Grenze. Der Great Miami strömt durch den westlichen Theil des Lands. Bevölkerung im Jahre 1840, 80,145 Einw. Cincinnati ist der Gerichtssitz des Cant. Cincinnati ist die größte Handelsstadt des Westens und die sechste, in Bezug auf Bevölkerung, in den vereinigten Staaten. Sie hat eine herrliche Lage an dem nördlichen Ufer des Ohio und ist auf zwei Ebenen erbaut, wovon die obere durch einen steilen Anhang von 50 Fuß, sich über die untere erhebt, welche gegen 60 Fuß bei niederem Wasserstand über dem Flusse liegt. Die Ufer des Ohio gewähren an dieser Stelle gute Landungsplätze für Boote zu jeder Jahreszeit. Der Abhang nach dem Flusse zu ist gepflastert, am Fuße landen die Dampfboote und werden auf Schiffsdielen entladen, welche bei der häufig und schnell eintretenden Fluth unentbehrlich sind. Die Stadt, mit Ausnahme des Theiles am Ufer ist in Straßen und Gassen angelegt, welche sich rechtwinklig durchschneiden. Die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude sind: Ein Gerichtshof, ein Gefängniß, ein Hospital, ein Irrenhaus, vier Kaufhäuser, ein College und Medizinal College, ein Lyceum, ein Athenäum, ein Institut für Kaufleute, ein Theater, zwei Museums-Gebäude, drei und sechzig Kirchen, eine Hochschule nebst verschiedenen andern Schulen, Bankhäusern u. s. w. Cincinnati ist ein wünschenswerther und gesunder Aufenthaltsort zu allen Jahreszeiten. Es wurde erbaut im Jahre 1789 und war ein bedeutender Ort von nur 500 Einw. Im Jahre 1800 enthielt es 750, im Jahre 1810, 2,540, im Jahre 1820, 9,642, im Jahre 1826, 16,230, im Jahre 1830, 24,831, und im Jahre 1840, 46,338, gegenwärtig circa 80,000 Einwohner. Es ist von Columbus 112 Meilen entfernt, von Sandusky city 200, von Cleveland 250, von Indianapolis 120, von Frankfort 85, von Nashville 270, von Natchez 680, von New-Orleans 1460, von St. Louis 350, von Louisville 105, von Baltimore 518, von Philadelphia 617, von Washington city 500, von New-York über den Eriesee 900 und von Charleston 600 Ml.

Hancock Cant., enthält 576 □ Ml. Der Boden ist eben und fruchtbar. Bewässert wird es durch den Blanchard's- und Portagefluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 9986 Einw. Findlay ist der Gerichtssitz des Cantons.

Hardin Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden sehr gut. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Sciota river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,598 Einw. Kenton ist der Gerichtssitz des Cant.

Harrison Cant., enthält 365 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Bewässert wird es durch die Nebenflüsse des Ohio und Tuscarawas. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,099 Einw. Cadiz ist der Gerichtssitz des Cant.

Henry Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fett. Gewässert wird es durch den Maumee und Tributaries (Zweiggewässer). Bevölkerung im Jahre 1840, 2,503 Einw. Napoleon ist der Gerichtssitz des Cant.

Highland Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ist gut für Waizen ꝛc. Bewässert wird es durch viele kleine Flüsse die sich

besonders für Mühlen eignen. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,269 Einw Hillsbord ist der Gerichtssitz des Cant.

Hocking Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es durch den Hockhocking und Raccoon und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,741 Einw. Logan ist der Gerichtssitz des Cant.

Holmes Cant., enthält 312 □ Ml. Der Boden ist gut. Hauptflüsse sind: Der Killbuck und Mohigan Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,088 Einw. Millersburgh ist der Gerichtssitz des Cant.

Huron Cant., enthält 625 □ Ml. Der Boden ist ergiebig. Die Hauptströme sind: Der Huron und der Vermillion. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,933 Einw. Norwalk ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es durch wenige kleine Flüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,744. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält gegen 675 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr gebirgig und der Boden verschieden. Bewässert wird es durch Croß, Short und Yellow Creeks, zum Anbau von Mühlen besonders geeignet. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,030 Einw. Steubenville ist der Gerichtssitz des Cant.

Knox Cant., enthält circa 675 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr gebirgig und der Boden abwechselnd. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Vernon, ein herrlicher Mühlstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 29,579 Einw. Mount Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält gegen 396 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr bergig und der Boden wechselt. Bewässert wird es durch die Indian Guyandot und Symenes Creeks. Der Ohio macht seine südliche Grenze aus. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,738 Einw. Burlington ist der Gerichtssitz des Cant.

Licking Cant, enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche besteht aus wellenförmigen Boden erster Klasse. Bewässert wird es durch den Licking Creek, ein geeigneter Mühlstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 35,096 Einw. Newark ist der Gerichtssitz des Cant.

Logan Cant., enthält gegen 360 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Mad river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,015 Einw. Bellefontaine ist der Gerichtssitz des Cant.

Lorain Cant. an dem Eriesee, enthält 560 □ Ml., hat fetten Boden und wird bewässert durch den Black river und Beaver Creek. Bevölkerung im Jahre 1810, 18,467 Einw. Elyria ist der Gerichtssitz des Cant.

Lucas Cont., enthält circa 600 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Hauptfluß ist der Maumee. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,382 Einw. Toledo ist der Gerichtssitz des Cant.

Madison Cant., enthält bei 380 □ Ml. Der Boden ist gut und wird

hauptsächlich durch die Darby und Deer Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,025 Einw. New=London ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält bei 460 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gehört zu der ersten Klasse. Bewässert wird es vorzüglich durch den Sciota und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,767. Marion ist der Gerichtssitz des Cant.

Medina Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist hoch und der Boden vorzüglich. Bewässert wird es durch die Tuskarawas, Black und Rocky rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,352 Einw. Medina ist der Gerichtssitz des Cant.

Meigs Cant., enthält gegen 425 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Der Ohio macht die südwestliche Grenze. Leading und Shade Creeks durchströmen ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,452 Einw. Chester ist der Gerichtssitz des Cant.

Mercer Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden sehr üppig. Bewässert wird es durch die Flüsse St. Marys und Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,277 Einw. St. Marys ist der Gerichtssitz des Cant.

Miama Cant., enthält 432 □ Ml. Der Boden ist vorzüglich. Bewässert wird es durch den Miama und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,688 Einw. Troy ist der Gerichtssitz des Cant.

Monron Cant., enthält 520 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fruchtbar. Der Ohio bildet die östliche Grenze. Bewässert wird es durch die „Little Muskingum, Duck und Sunfisch Creeks.“ Bevölkerung im Jahre 1840, 18,521 Einw. Woodfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Montgomery Cant., enthält bei 450 □ Ml. Die Oberfläche enthält ungefähr 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flüsse sind: der Great Miami und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 31,938 Einw. Dayton ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält gegen 460 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fruchtbar. Der Muskingum fließt durch diesen Canton von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,852 Einw. M' Connelsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Muskingum Cant., enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden ergiebig. Der Hauptfluß ist der Muskingum und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 38,749 Einw. Hannesville ist der Gerichtssitz des Cant., sie ist eine große und blühende Stadt.

Paulding Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Die Hauptflüsse sind: die Au Glaize und Maumee. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,034 Einw. Paulding ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält um 470 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden gut. Von den kleinen Nebenflüssen des Hockhocking und Muskingum wird

es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,344 Einw. Somerset ist der Gerichtssitz des Cant.

Pickaway Cant., enthält um 470 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden gehört zu der ersten Klasse. Sciota river ist der Hauptstrom; Darby, Deer und Little Walnut Creeks sind seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,725 Einw. Circleville ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält gegen 421 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden gutes Feld. Die Sciota fließt hindurch von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,626 Einw. Piketon ist der Gerichtssitz des Cant.

Portage Cant., enthält 750 □ Ml. Oberfläche: Hochland mit sehr ergiebigem Boden. Die oberen Gewässer der Cuyahoga, Mahoning und Tuscarawas rivers durchfließen es. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,965 Einw. Ravenna ist der Gerichtssitz des Cant.

Preble Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und sanft, wellenförmiger Boden erster Klasse Es wird bewässert von den Franklin, Four Mile und St. Clair Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,482 Einw. Eaton ist der Gerichtssitz des Cant.

Putnam Cant., enthält 376 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Au Glaize und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 44,532 Einw. Mansfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Roß Cant., enthält gegen 650 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden und der Boden sehr fruchtbar. Der Hauptfluß ist der Sciota nebst seinen Nebenzweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 27,460 Einw. Chillicothe ist der Gerichtssitz des Cant.

Sandusky Cant., enthält 320 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Hauptflüsse sind: Portage und Sandusky. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,182 Einw. Lower Sandusky ist der Gerichtssitz des Cant.

Sciota Cant., enthält gegen 600 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden gut. Der Ohio bildet seine südliche Grenze und die Sciota strömt von Norden nach Süden hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,192 Einw. Portsmouth ist der Gerichtssitz des Cant; es ist ein großer blühender Ort an dem Zusammenfluß des Sciota mit dem Ohio und an dem südlichen Ende des Ohio-Kanals.

Seneca Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Der Sandusky fließt hindurch von Süden nach Norden. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,128 Einw. Tiffin ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmiger guter Boden. Er wird durch den Miami und seine Zweigen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,154 Einw. Sidney ist der Gerichtssitz des Cant.

Stark Cant., enthält bei 650 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden

sehr gut. Bewässert wird er durch den Tuscarawas und dessen Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 34,603 Einw. Canton ist der Gerichtssitz des Cant.

Trumbull Cant., enthält 875 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es vorzüglich von dem Mahoning river. Bevölkerung im Jahre 1840, 38,107 Einw. Warren ist der Gerichtssitz des Cant.

Tuscarawas Cant., enthält 650 □ Ml. Der Boden ist gut; der Tuscarawas fließt durch dies Land in südlicher Richtung. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,631 Einw. New-Philadelphia ist der Gerichtssitz des Cant.

Union Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von einigen kleinen Zweigen des Sciota. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,423 Einw. Marysville ist der Gerichtssitz des Cant.

Van Wert Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Flüsse: St. Marys und Little Au Glaize. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,577 Einw. Van Wert ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält gegen 400 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden vorzüglich. Flüsse: Der Miami durchschneidet seine nordwestliche Spitze und der Little Miami durchfließt dieses Land von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,141 Einw. Lebanon ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält gegen 715 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig und der Boden gut. Der Ohio macht seine ganze südöstliche Grenze aus und der Muskingum schlängelt sich durch dieses Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,823 Einw. Marietta ist der Gerichtssitz des Cant. und die erste ständige Niederlassung. Dieser Ort liegt an dem Zusammenfluß des Muskingum mit dem Ohio.

Wayne Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden ist ungemein fruchtbar. Hauptflüsse sind: die See Gabel, der Mohican, Chippewa, Killbuck und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840 35,808 Einw. Wooster ist der Gerichtssitz des Cant.

Williams Cant., enthält circa 650 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit üppigem Boden. Hauptflüsse sind: die Maumee, St. Joseph und Tiftin. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,465 Einw. Defiance ist der Gerichtssitz des Cant.

Wood Cant., enthält um 590 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Maumee fließt an der nordöstlichen Grenze dahin und der Portage durch den südöstlichen Theil des Landes. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,357 Einw. Perrysburgh ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 220 □ Ml. Bewässert wird es durch den Grand und Chagrin. Der Eriesee liegt an seiner nordwestlichen Grenze. Die Hauptstadt ist Painesville und die Bevölkerung im Jahre 1840, 13,719 Einw.

Ottowa Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 350 □ Ml.. Bewässert wird es durch den Portage und Toussaint und hat den Eriesee

im Norden. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Hauptstadt: Port Clinton. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,248. Einw.

Summit Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 422 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden im Ganzen fruchtbar. Bewässert wird es durch den Cuyahoga und Tuscarawas. Die Hauptstadt ist Akron. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,560 Einw.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Ohio-Kanal erstreckt sich von Cleveland an dem Eriesee nach Portsmouth an dem Ohio 309 Meilen weit. Seine ganze Länge, die schiffbaren Seiten, Durchstiche mit gerechnet, beträgt 334 Ml. Dieser Kanal hat 152 Schleusen. Die Kosten betrugen 5,000,000 Dollars.

Der Miami-Kanal soll sich von Cincinnati bis nach Defiance erstrecken, wo er sich mit dem Wabash- und Erie-Kanal vereinigen soll, eine Länge von 178 Ml., wovon bereits 145 Meilen vollendet sind.

Der Wabash- und Erie-Kanal hat eine Länge von 91 Ml. bis zu der Grenzlinie des Indiana-Staates (siehe Indiana.)

Der Walholding-Kanal erstreckt sich von dem Ohio-Kanal bei Roscoe 25 Ml. aufwärts bis zu dem Walholdingfluß.

Der Warren-county-Kanal erstreckt sich von Middletown an dem Miami-Kanal nach Lebanon, eine Länge von 22 Meilen.

Der Pennsylvania- und Ohio-Kanal verbindet den Pennsylvania-Kanal mit Ohio-Kanal bei Akron. Er ist 88 Ml. lang.

Der Sandy- und Beaver-Kanal verbindet den Ohio-Kanal bei Bolivar mit dem Ohiofluß an der Mündung des Little Beaver Creek, hat eine Länge von 76 Ml.

Die Madfluß- und Eriesee-Eisenbahn erstreckt sich von Dayton nach der Stadt Sandusky in einer Länge von 153 Ml.

Die Sandusky- und Monronville-Eisenbahn ist 16 Ml. lang.

Indiana.

Dieser Staat grenzt im Norden an den See und Staat Michigan, im Osten an den Staat Ohio, im Süden an den Ohiofluß, welcher es vom Staat Kentucky scheidet und im Westen an den Staat Illinois. Seine Länge beträgt 260 und seine Breite 150 Ml., was einen Flächenraum von 37,800 □ Ml. ausmacht. Bevölkerung im Jahre 1840, 685,866 Seelen.

Gestalt des Landes rc. Indiana ist in keinem Theile bergigt; und jener Theil, welcher an den Ohio grenzt, enthält viel zerrissenes Bergland. Der innere Theil, — die Thäler der östlichen und westlichen Krümmung des White rivers — zeigen ein sanft gewelltes Land, meist mit Waldungen und Strichen von üppigen Niederungen an den Ufern der Flüsse. Das Wabash-Thal hat in seinem niedern Theil eine wellenförmige Oberfläche mit Waldwuchs uud Prairies. Im Norden von Terre Haute ist der Boden von erster Klasse; die herrlichste Wälder öffnen sich in anmuthige und fruchtbare Prairies. An dem St. Josephs und nach den obern Gewässern des Maumee hinüber liegen ausgebreitete nasse und trockene Prairies, mit dichten Waldungen und einem Boden von unerschöpflicher Fruchtbarkeit. An der Küste des Michigansees sind Sandhügel und dem Kankakee entlang, ziehen sich ausgedehnte Sümpfe und Moräste. Die Arten von Werk- und Nutzhölzern, welche im Ueberflusse vorkommen, sind: Eichen von allen Gattungen, Eschen, Buchen, Buckeye, Wallnuß, Kirschen, Zuckerahorn, Hickory, Ulmen, Sassafras, Linden, Honey-Locust mit einigen Baumwollenhölzern, Platanen, Maulbeeren und Brombeeren. Die vorzüglichsten Felderzeugnisse sind: Waizen, Roggen, Welschkorn, Hafer, Buchwaizen, Gerste, Kartoffeln und alle Arten Gartengewächse.

Obschon der Indianastaat seit dem Jahre 1840 von vielen Deutschen besucht wird, so sind die Staaten von Missouri, Jowa und der nordwestliche Theil von Illinois doch in jeder Hinsicht vorzuziehen, weil es an schiffbaren Flüssen und Prairien in Indiana fehlt und es fast ein Menschenalter erfordert, in den dortigen Waldungen eine Niederlassung einzurichten.

Flüsse. — Der Ohio windet sich der ganzen südlichen Grenze des Staates entlang. Die öst- und westlichen Krümmungen des White rivers und seiner Zweigflüsse bewässern die innern Distrikte in einer Ausdehnung von 200 Meilen und sind für flache Fahrzeuge, während der Fluthzeit bis zu einer Entfernung von 100 Meilen von ihrer Mündung schiffbar. Der Wabash ist bei hinreichendem Wasserstande für Dampfboote bis nach La Fayette schiffbar; er verbindet sich mit den oberen Gewässern des St. Josephs und des Maumee. Der Hauptzweig entspringt

in Ohio und nach einem gewundenen Lauf von mehr als 200 Meilen bildet er die Grenze zwischen den Staaten von Indiana und Illinois, bis er sich nach einer Entfernung von 120 Meilen mit dem Ohioflusse vereinigt.

Wegen der jährlich herrschenden Fieber hat der unsterbliche Vater Rapp seine Niederlassung Harmonie an eine englische Colonie im Jahre 1830 verkauft und ist dieselbe seit einigen Jahren unter sehr vortheilhaften Bedingungen von dieser Compagnie wieder zum Verkauf ausgesetzt. Mehrere deutsche Colonien, welche sich auf der Westseite im Staate Illinois seit 1830 niederließen, sind wegen der daselbst herrschenden Fieber und der Geldnoth wieder spurlos verschwunden.

Regierungsform rc. Die Konstitution bestimmt, daß alle 5 Jahre eine Zählung sämmtlicher freien weißen Bevölkerung männlichen Geschlechts über dem Alter von 21 Jahren vorgenommen werden soll. Die Repräsentanten der beiden Kammern der Generalversammlung müssen aus gleichen Theilen bestehen; und dürfen nicht unter 36 sein noch die Zahl 100 überschreiten, noch dürfen sie weniger als ein Drittel der Zahl der versammelten Repräsentanten ausmachen. Jeder freie, weise, männliche Bürger von 21 Jahren, welcher seit einem Jahre im Staate ansässig ist, hat Stimmrecht rc., ausgenommen solche, welche in den Militairlisten der vereinigten Staaten oder ihrer Alliirten eingetragen werden. Die Wahlen finden jährlich durch Ballotage am ersten Montage des Monats August statt.

Der Gouverneur, Lieutenant-Gouverneur und die Senatoren behalten für 3 Jahre ihr Amt.

Das Gerichtswesen ist geschieden in den höchsten Gerichtshof, in Kreisgerichte und in so viel Untergerichte, als die Generalversammlung zu errichten für nöthig erachtet.

Cantone in dem Staate Indiana.

Adams Cant., enthält gegen 336 □ Ml. Der Boden ist gut. Hauptflüsse sind: der St. Marys und der Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840 2,264 Einw. Decatur ist die Hauptstadt.

Allen Cant., enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fett. Der Sct. Josephs, welcher von Norden und Sct. Marys, welcher von Süden strömt, vereinigen sich bei Fort Wayne und bilden den Maumee, welcher sich in den Eriesee ergießt. Im Westen wird es von dem Little river und einem Zweige des Wabash bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,942 Einw. Fort Wayne ist der Gerichtssitz des Cant.

Bartholomew Cant., enthält 396 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der

Boden durchschnittlich fruchtbar. Der Hauptfluß ist die östliche Krümmung des White rivers und seiner Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,042 Einw. Columbus ist der Gerichtssitz des Cant.

Blackford Cant., enthält 182 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Der Salamanie strömt durch den nördlichen Theil des Landes. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,226 Einw. Die Hauptstadt ist Blackfort.

Boone Cant., enthält 408 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und fruchtbar. Bewässert wird es hauptsächlich durch die Sugar und Eagle Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,121 Einw. Lebanon ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., enthält 310 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden vortrefflich. Bewässert wird es durch den Salt Creek und dessen Zweige. Bevölkerung 2,364 Einw. Nashville ist der Gerichtssitz des Cant.

Caroll Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, der Boden üppig, mit Waldland und Prairies. Flüsse: der Tippecanoe und Wabash, Deer und Wildcat Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7.819 Einw. Delphi ist der Gerichtssitz des Cant.

Caß Cant., enthält 415 □ Ml. Oberfläche eben, der Boden zur Kultur geeignet. Der Eel fällt in den Wabash und strömt in westlicher Richtung durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,480 Einw. Longansport ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält 6 Kirchen, 12 Lagerhäuser und 1,500 Einw.

Clarke Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und bergig. Der Ohio bildet die südöstliche Grenze. Bewässert wird es von den Fourtern Mile und Silver Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,595 Einw. Charleston ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist größtentheils eben. Der Hauptfluß ist der Eel und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,567 Einw. Bowling Green ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar; auch hat es einiges Prairieland. Bewässert wird es von dem Sugar und Wild-cat Creeks und ihren Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,508 Einw. Frankfort ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., enthält bei 300 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Der Ohio river bildet einen Theil seiner südlichen, und der Big Blue seine östliche Grenze. Little Blue river fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,282 Einw. Fredonie ist der Gerichtssitz des Cant.

Davieß Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist zerissenes mit einigen Prairie Landes. Die östliche Krümmung des White river macht seine südliche und die westliche Krümmung seine westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,720 Einw. Washington ist der Gerichtssitz des Cant.

Dearborn Cant., enthält circa 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fett. Der Ohio bildet die östliche Grenze. Hauptflüsse sind:

Der Great Miami und White water Hogans Laughery und Tanners Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,327 Einw. Lawrenceburg, eine aufblühende und wichtige Stadt ist der Gerichtssitz des Cant.

Decatur Cant., enthält gegen 340 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Clifty, Flat Rook und Sand Creeks, sind schöne Mühlflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,171 Einw. Grennsburg ist der Gerichtssitz des Cant.

De Kalb Cant., enthält 365 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und besteht aus Holzland und nassen Prairies. Bewässert wird es durch den St. Joseph, Cedar und ihre Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,968 Einw. Auburn ist der Gerichtssitz des Cant.

Delaware Cant., enthält 384 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Flüsse: Der Missisinewa und die westliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,843 Einw. Muncintown ist der Gerichtssitz des Cant.

Dubois Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig und der Boden fruchtbar. Die östliche Krümmung des White river bildet einen Theil seiner nördlichen Grenze und der Potoka Creek fließt mitten durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,632 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist in Jasper.

Elkhart Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, verhältnißmäßig mit Prairies und Waldland untermischt. Der St. Joseph vom Michigansee fließt durch den nördlichen Theil des Landes. Die übrigen Flüsse von Wichtigkeit sind: Elkhart und Little Elkhart. Bevölkerung im Jahre 1840, 660 Einw. Goshen ist der Gerichtssitz des Cant.

Fayette Cant., enthält 200 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig, der Boden gut. Die westliche Krümmung des White water und seine Zweige sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,837 Einw. Connersville ist der Gerichtssitz des Cant.

Floyd Cant., enthält 144 □ Ml. Die Oberfläche ist eher bergig zu nennen. Der Ohio bildet die süd-östliche Grenze. In der Mitte wird es von den Big und Little Indian Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,454 Einw. New-Albany ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält eine Bank, eine Versicherungsgesellschaft, 9 Kirchen, 2 Akademien und 4,226 Einw.

Fountain Cant., enthält 390 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr gut. Der Wabash bildet die nordwestliche Grenze. Coal und Schawnee Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,218 Einw. Covington ist der Gerichtssitz des Cant.

Franklin Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden fruchtbar. Der White river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,349 Einw. Brookville ist der Gerichtssitz des Cant.

Fulton Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Der Tippe-

canoe und seine Zweige sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,993 Einw. Der Sitz des Cant. ist Rochester.

Gibson Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Der Wabash und White river, bilden seine westliche und nördliche Grenzen. Hauptgewässer sind: Big Pigeon und Polaka Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,977. Der Gerichtssitz des Cant. ist Poinceton.

Grant Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Der Mississinewa ist der Hauptstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,875 Einw. Marion ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 546 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben und der Boden schwer. Der Hauptfluß ist die westliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,321 Einw. Bloomsfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Hamilton Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben. Hauptflüsse: Die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,855 Einw. Noblesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Hancock Cant., enthält 310 □ Ml. Oberfläche, durchschnittlich eben, der Boden gut. Blue river, Brandywine und Sugar Creeks sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,535 Einw. Greenfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Harrison Cant., enthält 470 □ Ml. Oberfläche ziemlich bergig und der Boden gut. Der Ohio river macht seine südliche Grenze. Von dem Big Blue river und Big und Little Indian Creeks, wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,459 Einw. Corydon ist der Gerichtssitz des Cant.

Hendricks Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Bewässert wird es von dem Eel river, Mill und White-lick Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,264 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Henry Cant., enthält 385 □ Ml. Die Oberfläche ist im Durchschnitt eben. Bewässert wird es von dem Blue river, Fall und Flat Pock Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,128 Einw. New-Castle ist der Gerichtssitz des Cant.

Huntington Cant., enthält 384 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr gut. Little Salamania und Wabash sind seine Gewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,579 Einw. Huntington ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und das Feld gut. Durch die östliche Krümmung des White river und Zweige wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,961 Einw. Brownstown ist der Gerichtssitz des Cant.

Jasper Cant., enthält 1,050 □ Ml. Die Oberfläche ist eben; ausschließlich

Prairie. Der Hauptfluß ist der Iroquoisriver. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,267 Einw. Rensselaer ist die Hauptstadt.

Jay Cant., enthält 370 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Bewässert wird es durch die Salamania und den Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,267. Die Hauptstadt ist Portland.

Jefferson Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist meist bergig und der Boden gut. Der Ohiofluß macht seine südliche Grenze, bewässert wird es ausschließlich durch die Muscatatack und Indian Kentucky Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,614 Einw. Madison, an dem nördlichen Ufer des Ohio, ist der Sitz des Cant.

Jennings Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Hauptflüsse: Der Muskatatack und Sand Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,829 Einw. Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 320 □ Ml. Die Oberfläche ist zerrissen, wellenförmig und der Boden fruchtbar. Flüsse: Die öst- und westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,352 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Franklin.

Knox Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche schroff und hügelig, der Boden im Allgemeinen sehr üppig. Der White river bildet seine südliche und östliche Grenze und der Wabash die westliche. Bevölkerung im J. 1840, 10,657 Einw. Viniennes ist der Gerichtssitz des Cant.; es hat eine schöne Lage an dem Wabash und ist die älteste Niederlassung in Indiana, welche im Jahr 1690 von den Franzosen gegründet wurde.

Kosciusko Cant., enthält 567 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es durch den Tippecanoe river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,170 Einw. Warsaw ist der Gerichtssitz des Cant.

La Grange Cant., enthält 38 □ Ml. Oberfläche: wellenförmig und fetter Boden. Bewässert wird es durch die Fawn, Elkhart und Pigeon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,664 Einw. Lima ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., enthält 468 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd mit Sandhügeln an den Seeküsten und sumpfig an den Flüssen. Der Boden ist in einigen Theilen sehr üppig. Der Michigansee bildet seine nördliche und der Kankakeefluß seine südliche Grenze. Bewässert wird es von dem Calumic. Die Hauptstadt ist Crown Point. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,468 Einw.

La Porte Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von dem Kankakee und seinen Zweigen und Trail Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,184 Einw. La Porte ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält 458 □ Ml. Die Oberfläche ist gewöhnlich bergig. Die östliche Krümmung des White river und seine Zweige sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,782 Einw. Bedford ist der Gerichtssitz des Cant.

Madison Cant., enthält 390 ☐ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden ergiebig. Die Hauptflüsse sind: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,874 Einw. Andersontown ist der Gerichtssitz des Cant.

Marshalle Cant., enthält 440 ☐ Ml. Die Oberfläche ist eben; bewässert wird es von dem Yallow river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,651 Einw. Plymouth ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält 400 ☐ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vortrefflich. Hauptflüsse sind: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,080 Einw. Indianapolis ist die Hauptstadt des Staates und der Gerichtssitz des Marion Cant. Sie liegt an dem östlichen Ufer der westlichen Krümmung des White river, sehr nahe an der geographischen Mitte des Staates. Im Jahre 1820, als der Platz auserwählt wurde, war noch die ganze Strecke mit dichtem Wald bewachsen; sie wurde vermessen und angelegt im Frühjahr 1821. Die öffentlichen Gebäude bestehen in einem Regierungsgebäude, einem Gerichtshof, 6 Kirchen, 2 Bankhäuser, einer weiblichen Erziehungsanstalt und einem Cant.-Seminar. Sie zählt 2,692 Einw.

Indianapolis liegt 100 Ml. westlich von Cincinnati; von Louisville 115 und von Washington (Distrikt Columbia), 573 Ml.

Martin Cant., enthält 300 ☐ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen bergig und der Boden ergiebig. Der Hauptfluß ist die östliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,875 Einw. Mt. Pleasant ist der Gerichtssitz des Cant.

Miami Cant., enthält 380 ☐ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden sehr vorzüglich. Der Eel und Wabash river fließen von Norden nach Westen durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,045 Einw. Peru ist der Gerichtssitz des Cant.

Monroe Cant., enthält 420 ☐ Ml. Die Oberfläche ist uneben. Bewässert wird es von dem Bean-blossom und Clear Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,143 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Bloomington.

Montgomery Cant., enthält 504 ☐ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden fett. Hauptflüsse: Big Raccoon und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,348 Einw. Crawfordsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 453 ☐ Ml. Die Oberfläche im Allgemeinen wellenförmig und der Boden gut. Flüsse: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,741 Einw. Martinsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Newton Cant., enthält 640 ☐ Ml. Die Oberfläche ist eben mit Prairieland. Bewässert wird es von dem Iroquis river und Creek. Der Name wurde in Jasper verwandelt.

Noble Cant., enthält 432 ☐ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird

es durch den Elkhart und Tippecanoe river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,702 Einw. Augusta ist der Gerichtssitz des Cant.

Orange Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Lost und Potoka Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,602 Einw. Paoti ist der Gerichtssitz des Cant.

Owen Cant., enthält 396 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Der Boden ist gut. Die Hauptflüsse: die westliche Krümmung des White river und Zweige. Bevölkerung im Jahr 1840, 8,359 Einw. Spencer ist der Gerichtssitz des Cant.

Parke Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden schwer. Der Wabash bildet seine westliche Grenze. Die Hauptströme sind: Big und Little Raccoon und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,499 Einw. Rockville ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden an den Flüssen gut. Der Ohio bildet seine östlichen und südlichen Grenzen. Bewässert wird es von den Anderson's, Bear, Deer und Oil Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,655 Einw. Rome ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält □ Ml. Oberfläche wellenförmig; der Boden ist gut. Der White river bildet seine nördliche Grenze. Der Potoka Creek fließt mitten durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,769 Einw. Petersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Porter Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben. Hoch- und Barrenland an der Seeküste; an dem Kankakee, welcher die südliche Grenze bildet, ist es sumpfig. Flüsse: Der Calumic river, Coffee und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,162 Einw. Valparaiso ist die Hauptstadt.

Posey Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Der Ohio bildet seine südliche und der Wabash seine westliche Grenze. Die mittlere Theile des Landes werden von dem Big Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,683 Einw Mt. Vernon ist der Gerichssitz des Cant.

Putaski Cant., enthält 342 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Tippecanoe. Bevölkerung im Jahre 1840, 561 Einw. Winaniac ist die Hauptstadt.

Putnam Cant., enthält 486 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Bewässert wird es von dem Eelfluß und Raccoon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,842 Einw. Greencastle ist der Gerichtssitz des Cant.

Randolph Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Bewässert wird es von dem Mississinewa und der westlichen Krümmung des White und Whitewater river. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,684 Einw. Winchester ist der Gerichtssitz des Cant.

Ripley Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Bewässert wird es von den obern Zweigen des Muscatack und Laughery Creek.

Bevölkerung im Jahre 1840, 10,392 Einw. Versailles ist der Gerichtssitz des Cant.

Rush. Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ergiebig. Blue und Flat-rock-rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,242 Einw. Rushville ist der Gerichtssitz des Cant.

Siott Cant., enthält 200 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Von den Zweigen des Muscatatack wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,242 Einw. Serington ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, und der Boden sehr gut. Flüsse: Der Blue river, Flatrock und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,005 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Spencer Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders bergig und der Boden ergiebig. Der Ohio bildet seine südliche Grenze und der Little Pigeon Creek seine westliche. Bewässert wird es vom Big, Crooket und Little Sandy Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,305 Einw. Rockport ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Joseph Cant., enthält 468 □ Ml. Die Oberfläche ist gewöhnlich eben und der Boden erster Klasse. St. Joseph und Kankakee, sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,425 Einw. South Bend, der Gerichtssitz des Cant., ist ein rasch emporblühender Ort.

Starke Cant., enthält 432 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Kankakee, mit ausgebreiteten Sümpfen welche sich an seinen Ufern hinziehen. Bevölkerung im Jahre 1840, 149 Einw.

Steuben Cant., enthält 225 □ Ml. Der Boden ist gut. Von dem Crooked und Fisch Creek, wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,578 Einw. Angola ist der Gerichtssitz des Cant.

Sullivan Cant., enthält 430 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit üppigen Prairies. Der Wabash bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von den Busseron, Furmaus und Turtle Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,315 Einw. Merom ist der Gerichtssitz des Cant.

Switzerland Cant., enthält 216 □ Ml. Die Oberfläche verschieden, der Boden in den Niederungen sehr fett. Der Ohio bildet die östliche und südliche Grenze. Von vielen kleinen Creeks wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,920 Einw. Zu Vevay ist der Gerichtssitz des Cant. Dieses Landstädtchen ist von Schweizern aus Vevay gegründet, welche ihre Muttersprache wie alle Franzosen rein erhalten haben. Ich fand im Jahre 1834 daselbst eine sehr gastfreie Aufnahme. Die wohlhabenden Familien hatten in unzusammenhängenden Stücken circa 10 Morgen flachgelegene Weinberge längst des Ohioflusses im Bau; die Reihen waren 6 Fuß von einander entfernt; hatten wohl Pfähle, der Schnitt ist jedoch auf Kauter nnd ihr Bau wurde gleich dem Welschkorn mit dem Pflug über's Kreutz bestritten. Um diese Zeit war die weiße wilde Rebe noch nicht eingeführt, sondern die wilde rothe Rebe, welche der Bur=

gunder Rebe ähnlich ist. Der Wein hievon hat bis in's zweite Jahr einen widerlichen Grundgeschmack, was er dann später verliert. Alle weiße Sorten, welche sie von Europa mitbrachten, kamen aus dem früher angeführten Grunde nicht zur Reife.

Tippecanoe Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vertrefflich. Der Wabash fließt in südlicher Richtung durch das Land. Andere Flüsse sind: Die Tippecanoe, Wild-cat und Wea Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,724 Einw. La Fayette ist der Gerichtssitz des Cant. und hat einen Gerichtshof, 7 Kirchen und 21 Lagerhäuser, dabei 2000 Einw.

Union Cant., enthält 168 □ Ml. Oberfläche, wellenförmig, der Boden gut. Flüsse: Die östliche Gabel des White vater und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,017 Einw. Liberty ist der Gerichtssitz des Cant.

Vanderburg Cant., enthält 225 □ Ml. Oberfläche stark hügeliges Land. Der Ohio bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es vorzüglich von dem Big Pigeon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,250 Einw. Evansville ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält einen Gerichtshof, eine Bank, 8 Kirchen, eine Akademie, 45 Vorrathshäuser und 2,500 Einwohner. Der Great Wabash und Central-Kanal sollen sich hier endigen.

Vermillion Cant., enthält 280 □ Ml. Die Oberfläche ist hoch, mit Hügelketten unweit der Flüsse. Der Boden ist üppig. Der Wabash bildet seine östliche Grenze. Hauptflüsse: Vermillion und Little Vermillion und einige kleine Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,274 Einw. New-port ist der Gerichtssitz des Cant.

Vigo Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche im Allgemeinen eben und der Boden ausgezeichnet. Der Wabash river fließt durch dieses Land. Außerdem wird es noch bewässert von den Honey, Otter und Prairie Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,076. Tere Haute, der Gerichtssitz des Cant., enthält einen Gerichtshof, 2 Kirchen 55 Lagerhäuser und an 2,000 Einw.

Wabash Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, der Boden in den Niederungen ist üppig besonders an den Flüssen. Flüsse: Eel, Wabash und Salamania. Einwohner im Jahr 1840, 2,756 Einw. Wabash ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und enthält große Theile Prairieland. Der Boden ist üppig. Der Wabash bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es von Big und Little Pine und Ped-wood Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,656 Einw. Williamsport ist der Gerichtssitz des Cant.

Warrick Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und der Boden ergiebig. Es hat den Ohio zu seiner südlichen und Little Pigeon Creek zu seiner östlichen Grenze. Bewässert wird es von dem Big Pigeon, Cypreß und von verschiedenen Zweigen des Little Pigeon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,321 Einw. Booneville ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden abwechselnd. Bewässert wird es vom Big Blue im Süden und von den Nebenflüssen des White river im Norden. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,269 Einw. Salem ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders bergig und der Boden äußerst üppig. Flüsse: die östlichen und westlichen Zweige des Whitewater river mit unzähligen Mühlbächen. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,292 Einw. Centerville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wells Cant., enthält 372 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich eben. Der Wabash ist der Hauptfluß, welcher sich in viele schöne Mühlbäche verzweigt. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,822 Einw.

White Cant., enthält 530 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, die eine Hälfte sind Prairies; der Boden ist gut. Der Tippecaroe ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,832 Einwohner. Monticello ist der Gerichtssitz des Cant.

Whitley Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Eel river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,237 Einw. Columbia ist die Hauptstadt des Cant.

Benton, ein neuer Cant., welcher erst kürzlich von Jasper gegründet wurde. Es wird bewässert von dem Sugar und Pine Creeks. Die Oberfläche besteht hauptsächlich in Prairieland.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Wabash= und Erie=Kanal beginnt zu Toledo in Ohio und zieht sich dem Maumee entlang 87¼ Meilen nach der Indiana Linie, von da dem Maumee und Wabash entlang bis nach La Fayette in einer weiteren Entfernung von 99¾ Meilen. Seine ganze Länge beträgt 187 Meilen.

Der Whitewater=Kanal fängt an dem Ohio bei Lawrenceburg an, und zieht an dem Flußthale des Whitewater hinauf, 30 Meilen nach Brookville, von wo aus er fortgeführt werden soll nördlich nach der Stadt Cambridge, an der Nationalstraße.

Der Central=Kanal soll den Ohio zu Evansville mit dem Wabash und Erie=Kanal zu Peru verbinden, eine Strecke von 290 Meilen.

Der Northern=Kanal soll bei dem Fort Wayne seinen Anfang nehmen und sich über den Staat bis zur Stadt Michigan an dem Michigansee erstrecken.

Der Terre Haute und Eel river Kanal, soll den Central=Kanal mit dem Wabash und Erie=Kanal verbinden.

Die Madison und Indianapolis-Eisenbahn, erstreckt sich von Madison, an dem Ohio river, 95 Meilen bis nach Indianapolis.

Ausser diesen sind noch viele Kanäle und Eisenbahnen zum Vorschlage gekommen, allein außer dem Ausmessen der Routen u. s. w. ist bis jetzt noch wenig geschehen.

Illinois.

Der Staat Illinois grenzt nördlich an das Gebiet Wisconsin, östlich an Indiana, süd-östlich und südlich an den Ohio river, welcher es von Kentucky scheidet; und westlich an den Mississippi, der es von dem Staate Missouri und dem Gebiete Jowa trennt. Seine größte Länge beträgt 378 Meilen und seine ganze Breite 210; sein Flächeninhalt beträgt an 55,000 □ Ml. Bevölkerung im Jahre 1840, 476,183 Einw.

Gestaltung des Landes &c. Die Oberfläche ist im allgemeinen eben. Die südlichen und nördlichen Theile des Staates sind schroff, uneben und hügelig, doch erheben sie sich an keinem Theile so bedeutend, daß sie den Namen Berge verdienten. Jener Theil des Staates, in südlicher Linie von der Mündung des Wabash, bis zu der Mündung des Kaskaskia, ist meistentheils Waldland; von hieraus in nördlicher Richtung herrschen die Prairies vor. „Zuweilen wandert das Auge über ungeheuere Grasebenen und findet keinen Ruhepunkt als in dem fernen Horizont; dann schweift es wieder häufig von Baumgang zu Baumgang und von einer Waldspitze zur andern und fühlt sich erfrischt und entzückt durch die manigfaltigen Naturschönheiten."

Eine Reihe von Hügelketten (Bluffy) fängt an den Ufern des Mississippi an, (in kurzer Entfernung von der Mündung des Ohio) und erstrecken sich nördlich gegen die Wasserfälle des Moines, indem sie sich zuweilen ganz schroff über der Wasserkante erheben, am meisten aber heben sie sich sanft, in der Entfernung weniger Meilen empor, indem sie zwischen den Bluffs und dem Flusse angeschwemmten Boden von unerschöpflicher Fruchtbarkeit enthalten. Der Boden dieses Staates ist durchschnittlich äußerst fruchtbar. Die Waldbäume, welche in großem Ueberflusse hier vorkommen, sind: Nuß- und Eichsorten von verschiedenen Gattungen, welche nach der Qualität des Bodens sich finden: schwarze und weiße Welschnüsse, weiße, rothe und schwarze Eichen; von letzteren hat es wieder drei Sorten; Buchen bloß im südlichen Theil, Eschen, Ulmen, Rüster, Zuckerahorn und Möbelahorn, wilde Kastanien, Maulbeeren, Platanen, Linden, Pappeln, Baumwollbaum, Locust und blauer Blumenbaum, wilde Aepfel und Pflaumen,

Prosimmen, Pappa und alle Sorten Stauden u. s. w. Blei ist ein sehr wichtiges Mineral, welches dieser Staat hervorbringt, deßgleichen Eisen und Kupfer. In dem südlichen Theile des Staates sind vorzügliche Salzquellen. Felderzeugnisse sind: Wälschkorn, Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Kartoffeln, Bohnen, Weißrüben, Hanf, Flachs, Taback, Castorbohnen rc.

Flüsse. — Der Mississippi, Ohio und Wabash machen mehr als zwei Drittel der Grenze des Staates aus. Der Big Muddy, Kaskaskia, Illinois, Pock river und viele kleinere Flüsse ergießen sich in den Mississippi. Der Chicago river ergießt sich in den Michigansee; und der Vermillion, Embarras und Little Wabash in den Wabash; Saline und Big Bay Creeks fallen in den Ohio.

Regierungsform rc. rc. — Die Gewalt der Regierung ist in 3 bestimmte Departements geschieden. Erstens in die gesetzgebende, zweitens in die ausübende, und drittens in die richterliche Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt beruht auf einer Generalversammlung, welche aus einem Senat und dem Hause der Repräsentanten zusammen gesetzt ist. Alle zwei Jahre werden neue Wahlen getroffen, zur Zeit wann die gewöhnlichen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers statt finden. Senatoren werden nur alle 4 Jahre gewählt. Die vollziehende Gewalt ist in die Hände des Gouverneurs gegeben, welcher alle 4 Jahre von den Wahlmännern der Repräsentanten gewählt wird. Eine und dieselbe Person kann indessen für die nächstfolgenden 4 Jahre nicht wieder gewählt werden.

Die richterliche Gewalt besteht in einem Ober-Gerichtshof und in so vielen Unter-Gerichtshöfen, als die Generalversammlung für nöthig erachtet von Zeit zu Zeit zu errichten; dieselbe werden zwei- auch dreimal im Jahre durch 12 Geschworne abgehalten.

Das Stimmrecht ist allgemein; jeder weiße, männliche Einwohner vom 21. Jahre an, welcher 6 Monate vor der Wahl in dem Staate gewohnt hat, hat Stimmrecht. Die Stimmen werden offen gegeben.

Cantone in dem Staate Illinois.

Adams Cant., 644 □ Ml. Der Boden ist gut, Waldland und Prairies. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Bear und M' Kees Creeks nebst verschiedenen kleineren Flüssen bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,476 Einw. Quincy ist der Gerichtssitz des Cant. Dieser Ort hat eine vortheilhafte Lage. Ein Drittheil der Einwohner besteht aus Deutschen.

Alexander Cant., enthält 360 □ Ml. Der Boden ist fruchtbar. Es hat den Mississippi im Westen und den Ohio im Süd- osten. Der Cashriver

fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,242 Einw. Unity ist der Gerichtssitz des Cant.

Bond Cant., enthält 300 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Shoal Creek ist der Hauptfluß. Bevölkerung im 1840, 5,060 Einw. Greenville ist der Gerichtssitz des Cant. und kann nach der Beendigung der Nationalroute ein Ort von Bedeutung werden. An der Shaal Creek kommt eine Seuche, die Milchkrankheit vor.

Boone Cant., enthält 428 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist ausgezeichnet. Von dem Kishwaukee river nnd seinen Zweigen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,705 Einw. Belvidere ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., enthält 300 □ Ml Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Der Illinois bildet seine östliche Grenze und Crooked Creek einen Theil seiner östlichen. M' Kees Creek ist der einzige Fluß, welcher durch dieses Land fließt. Bevölkernng im Jahre 1840, 4,183 Einw. Mount Sterling, ist die Hauptstadt.

Bureau Cant., enthält 712 □ Ml. Oberfläche theils wellenförmig, theils eben, enthält Prairien, einige wenige Striche Waldland und einige Moräste. Der Hauptfluß ist Bureau Creek. Bevölkerung 3,067 Einw. Princeton ist die Hauptstadt.

Calhoun Cant., enthält 240 □ Ml. Flachland und Striche von Anschwemmungen an dem Mississippi und Illinois-Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,741 Einw. Gilead ist der Gerichtssitz des Cant.

Caroll Cant, enthält circa 430 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, streifen Waldlands; der Boden ist gut. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Blum und Rush Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,023 Einw. Savanna ist der Gerichtssitz des Cant.

Caß Cant., enthält 270 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, der Boden ist vorzüglich. Der Sangamon river bildet seine nördliche und der Illinois seine westliche Grenze. Es wird von einigen kleinen Flüssen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,981 Einw. Virginia ist der Gerichtssitz des Cant.

Campaign Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, große Prairien und guter Boden. Flüsse sind: Embarras, Kaskaskia, Sangamon, Vermillion von dem Illinois und Vermillion von dem Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,475 Einw. Urbanna ist der Gerichtssitz des Cant.

Christian Cant., enthält 690 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden erster Klasse. Der Hauptfluß ist die südliche Gabel des Sangamon river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,878 Einw. Edinburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Clark Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie, der Boden ist ergiebig. Der Wabash bildet einen Theil

seiner östlichen Grenze. Bewässert wird es von der nördlichen Gabel des Embarras und einige kleinere Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,453 Einw. Marschall ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist eben mit beträchtlichen Prairien und einigen Morästen. Hauptflüsse: der Little, Wabash und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,228 Einw. Lewisville ist der Gerichtsbezirk des Cant.

Clinton Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie. Flüsse: Kaskaskia river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,718 Einw. Carlyle ist der Gerichtsbezirk des Cant.

Coles Cant., enthält 1,240 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, üppige Prairien und Holzland an den Flüssen. Flüsse: Kaskaskia und Embarras river. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,616 Einw. Carleston ist der Gerichtssitz des Cant.

Cook Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und eben, Prairien mit Strichen Waldland und Morästen. Der See Michigan liegt östlich. Flüsse: Valumid, Chicago und Des Plaines river. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,826 Einw. Die Hauptstadt ist Chicago, die größte Stadt des Staates. Sie liegt an dem Ufer des Sees Michigan, am Anfang des Michigan- und Illinois-Kanals, welcher die Gewässer des Sees Michigan und Mississippi-Flusses vereinigen soll.

Crawfort Cant., enthält 396 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und wechselt mit Prairie und Holzland. Der Wabash river macht seine östliche Grenze. Bewässert wird es von einigen kleinen Flüssen, den Nebenflüssen des Wabash und Embarras. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,422 Einw. Palestine ist der Gerichtssitz des Cant.

De Kalb Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und einige kleine Waldstrecken. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Fox und Rock. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,687 Einw. Sycamore ist der Gerichtssitz des Cant.

De Witt Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden erster Klasse. Prairie und Holzland an den Säumen der Flüsse. Der nördliche Zweig des Sangamon, Kickapar und Salt Creeks, fließen durch diesen Landstrich.

Dupage Cant., enthält 375 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit Waldstreifen; der Boden ist vortrefflich. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,535 Einw. Naperville ist der Gerichtssitz des Cant.

Edgar Cant., enthält 600 □ Ml. Große Theile von Prairieland. Flüsse: Big, Drulette's, Clear Creeks und Little Embarras. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,225 Einw. Paris ist der Gerichtssitz des Cant.

Edwards Cant., enthält gegen 200 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit einigen kleinen Prairien; der Boden ist fruchtbar. Flüsse: Little

Wabash und Bon Pas Creek, welche die östliche Grenze bilden. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,070 Einw. Albion ist der Gerichtssitz des Cant.

Effingsam Cant., enthält 486 □ Ml. Die Oberfläche eben und wellenförmig; Prairie mit Holzland an den Flüssen. Bewässert wird es von dem Little Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,675 Einw. Ewington ist der Gerichtssitz des Cant.

Fayette Cant., enthält 684 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, mit Prairie und Holzland. Flüsse: der Kaskaskia river und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,328 Einw. Vandalia ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält gegen 800 Einw.

Franklin Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben mit kleinen Prairien; der Boden ist ergiebig. Flüsse: der Big Muddy und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,682 Einw. Benton ist der Gerichtssitz des Cant.

Fulton Cant., enthält 850 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland. Der Boden ist vorzüglich. Der Illinois bildet einen Theil seiner östlichen Grenze; Spoon river und Copperas Creek, sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,142 Einw. Lewiston ist der Gerichtssitz des Cant.

Gallatin Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben, der Boden ist sandig mit herrlichen Salzquellen. Es hat den Ohio und Wabash im Osten. Im Mittelpunkte wird es von dem Saline Creek und Zweigen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,760 Einw. Equality ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Prairie und Holzland, mit senkrechten Bluffs in der Nähe des Illinois. Der Boden ist gut. Hauptflüsse: Apple, Macoupin und Otteo Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,951 Einw. Carrollton ist der Gerichtssitz des Cant.

Hamilton Cant., enthält 414 □ Ml. Die Oberfläche ist meistens mit Holz bedeckt. Bewässert wird es durch die Zweige des Little Wabash und Salim Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,945 Einw. M' Leansboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Hancock Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit großen Theilen von Prairies; der Boden ist gut. Bear und Crooked Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,946 Einw. Carthage ist der Gerichtssitz des Cant.

Hardin Cant., enthält 100 □ Ml. Die Oberfläche ist ziemlich uneben und der Boden fruchtbar. Der Ohio bildet seine südliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,378 Einw.

Henry Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig; hauptsächlich Prairieland und einige Moräste. Der Boden ist sehr ergiebig. Bewässert wird es von dem Edwards, Green und den oberen Zweigen des Spoon river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,260 Einw. Pichmond ist der Gerichtssitz des Cant.

Iroquois Cant., enthält 1,370 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, meistens Prairie und einige Sümpfe. Flüsse: der Iroquois und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,695 Einw. Montgomery ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist brüchig. Der Mississippi bildet die westliche Grenze, und Muddy river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,566 Einw. Brownsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Jasper Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und zwei Drittel sind Prairie. Es ist ziemlich naß. Der Hauptfluß ist der Embarras river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,472 Einw. Newton ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit kleinen Prairies. Bewässert wird es von dem Big Muddy und der Adams Gabel des Little Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,762 Einw. Mt. Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Jersey Cant., enthält gegen 320 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit senkrechten Bluffs in der Nähe der Illinois und Mississippi Flüsse. Der Boden ist gut. Bewässert wird es von dem Big Piasa und einigen kleineren Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,535 Einw. Jerseyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Jo Davieß Cant., enthält circa 650 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, einige Strecken Waldland; der Boden ist gut. Von Mineralien enthält es Kupfer und Blei. Der Mississippi bildet seine süd- westliche Grenze. Flüsse: Apple, Feve oder Bean und Sinsinawa Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,180 Einw. Galena ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Waldland mit einigen großen Morästen. Bewässert wird es von dem Big Bay Crek und Cash. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,626 Einw. Vienna ist der Gerichtssitz des Cant.

Kane Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, meistens Prairie. Flüsse: Fox river und Zweige. Bevölkerung 6,501 Einw. Geneva ist der Gerichtssitz des Cant.

Knox Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, große Prairien; vorzüglicher Boden. Hauptflüsse: der Spoon river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,060 Einw. Knoxville ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., enthält um 450 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig, hauptsächlich Prairies. Lake Michigan bildet die östliche Grenze. Der Des Plaines, fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,634 Einw. Little Fort ist die Hauptstadt.

La Salle Cant., enthält 1,872 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit schönen Baumalleen an den Flüssen. Der Boden ist von erster Klasse. Der Illinois und seine Nebenflüsse bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840,

9,348 Einw. Ottawa ist der Gerichtssitz des Cant. Peru an dem Illinois und dem Ende des Michigan und Illinois-Kanals, ist ein aufblühender Ort.

Lee Cant., enthält gegen 720 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstreifen. Der Boden ist erster Klasse. Der Rock river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,035 Einw. Dixon ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält 612 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, nebst einigen großen Sümpfen. Der Wabash bildet seine östliche Grenze. Flüsse: Bon Pas und Embarras rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,092 Einw. Lawrenceville ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 1,026 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, hauptsächlich Prairie. Bewässert wird es von dem Vermillion river. Bevölkerung im Jahre 1840, 759 Einw. Pontiac ist der Gerichtssitz des Cant.

Logan Cant., enthält 584 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden von erster Klasse. Kickapoo, Salt und Sugar Creeks, sind die Hauptbäche. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,333 Einw. Postville ist der Gerichtssitz des Cant.

Macon Cant., enthält 972 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie mit Streifen Waldland an den Flüssen; der Boden ist vorzüglich. Bewässert wird es durch die oberen Zweige des Kaskaskia, den Sangamon river und Salt Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,039 Einw. Decatur ist der Gerichtssitz des Cant.

Madison Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist im allgemeinen wellenförmig; der Boden ist gut. Die Niederungen an dem Mississippi sind vorzüglich fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Cahokia und Silver Creeks und Wood river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,826 Einw. Edwardsville ist der Gerichtssitz des Cant. Alton an dem Mississippi (zwei Meilen oberhalb der Vereinigung mit dem Missouri) ist eine incorporirte Stadt, welche gegenwärtig an 10,000 Einw. enthält.

Macoupin Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und flach, abwechselnd mit Prairie und Holzland. Der Boden ist gut. Bewässert wird es von dem Apple, Cahokia und Macoupin Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,826 Einw. Carlinville ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairien und Holzland. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Kaskaskia und Little Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,792 Einw. Salem ist der Gerichtssitz des Cant.

Marschall Cant., enthält gegen 370 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldung. Der Boden ist erster Klasse. Flüsse: der Illinois, Crow und Sand Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,849 Einw. Lacon ist der Gerichtssitz des Cont.

M'Donough Cant., enthält 576 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Prairie und Holzwuchs. Der Boden ist vortrefflich. Bewässert wird es von dem Crooked

Creek und dessen Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,308 Einw. Macomb ist der Gerichtssitz des Cant.

M' Henry Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig; hauptsächlich Prairie und einige Waldstrecken. Der Fox river fließt durch dieses Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,578 Einw. M' Henry ist der Gerichtssitz des Cant.

M' Lean Cant., enthält 1,674 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt, vornehmlich Prairie mit schönen Waldstrichen an den Flüssen. Der Boden ist fett. Bewässert wird es von den Mackinaw, Kikapoo, und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,565 Einw. Bloomington ist der Gerichtssitz des Cant.

Menard Cant., enthält gegen 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Wald und Prairie; der Boden ist gut. Flüsse: Illinois und Sangamon rivers und Salt Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,431 Einw. Petersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Mercer Cant., enthält 550 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, vornehmlich Prairie, der Boden ist fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Edward's river und Pope's Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,352 Einw. Millersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Monroe Cant., 350 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig, zweiter Qualität, ein Streifen von üppigem angeschwemmtem Boden an dem Ufer des Mississippiflusses. Bäche: Eagle, Horse und Prairie du Long Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,481 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Waterloo. Mehrzahl Deutsche.

Montgomery Cant., enthält 684 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldland. Flüsse: die Tributairies von Kaskaskia nnd Macoupin rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,490 Einw. Hilsboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 620 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen wellenförmig, Prairie und Holzwuchs. Der Boden ist ausgezeichnet mit herrlichen Plantagen angelegt. Flüsse: der Indiana, Mauvaise-terre, Plum und Sandy Creeks. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,547 Einw. Jacksonville ist der Gerichtssitz des Cant., ein wohlhabendes Landstädtchen.

Ogle Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstriche. Der Boden ist fett. Hauptflüsse: Rock river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,497 Einw. Oregon ist der Gerichtssitz des Cant.

Peoria Cant., enthält 612 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und theilt sich abwechselnd in Stellen von Holzland und Prairie. Der Boden ist vortrefflich. Der Illinois bildet seine östliche Grenze. Spoon river, Copperas, Kickapoo und Senatchwinne Creek bewässern diesen Distrikt. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,153 Einw. Peoria ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, ein Drittel Prairie; der Boden ist zweiter Klasse. Bewässert wird es von dem Big Beaucoup, Little Muddy Creeks und St. Mary's river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,222 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Pinckneyville.

Pike Cant., enthält 740 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden im Allgemeinen gut. Der Mississippi bildet die östliche und der Illinois die westliche Grenze; Snycartee Slough, Bay und viele kleine Creeks sind die Gewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,728 Einw. Pittsfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Pope Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders uneben und der Boden fruchtbar. Der Ohio river bildet seine süd-östliche Grenze. Bewässert wird es von Big Bay, Lusk's Creek und einigen kleinen Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,094 Einw. Golconda ist der Gerichtssitz des Cant.

Putnam Cant., enthält gegen 260 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldung; der Boden ist erster Klasse. Der Illinois river durchströmt es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,094 Einw.

Randolph Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und eben, der Boden verschieden und die Niederungen äußerst fruchtbar. Der Mississippi bildet seine süd-westliche Grenze. Der Hauptfluß ist der Kaskaskia river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,944 Einw. Kaskaskia ist der Gerichtssitz des Cant. und eine der ältesten Niederlassungen in dem Staat.

Rock Island Cant., enthält 366 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd verschieden und der Boden im Allgemeinen gut. Der Mississippi macht seine nord-westliche Grenze. Rock river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,610 Einw. Rock Island city ist der Gerichtssitz des Cant.

Sangamon Cant., enthält 900 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstreifen an den Flüssen. Bewässert wird es von dem Sangamon und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,716 Einw. Springfield ist die Hauptstadt des Staats und der Gerichtssitz des Sangamon Cant. Es liegt an der Grenze einer herrlichen Prairie, vier Meilen südlich von dem Sangamon river, und beinahe in der geographischen Mitte des Staats. Es enthält einen Gerichtshof, ein Gefängniß, ein Kaufhaus, zwei Presbyterial-, zwei Wiedertäufer-, eine bischöfliche und eine Methodisten-Kirche, drei Druckereien, drei Akademieen und 2,579 Einw. Das Capitol nimmt den Mittelpunkt eines Vierecks von drei Morgen Feldes ein.

Schuyler Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Der Illinois river bildet seine süd-östliche Grenze. Von dem Crooked und Sugar Creek wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,972 Einw. Rushville ist der Gerichtssitz des Cant.

Scott Cant., enthält gegen 225 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Gewässer: Mauvaise-terre und Sandy Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,215 Einw. Winchester ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält 954 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen wellenförmig, Prairie und Holzwuchs an den Flüssen; der Boden ist äußerst fruchtbar. Bewässert wird es von den Kaskaskia, Little Wabash und Sangamon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,659 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Clair Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und zuweilen hügelig. Der Boden wechselnd, einige Theile gehören zur ersten Klasse. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Flüsse: Kaskaskia river und Tributaries, Cahokia und Prairie du Pont Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,631 Einw. Belleville ist der Gerichtssitz des Cant. Die Stadt St. Louis am rechten Ufer des Mississippi bringt durch ihre hohen Marktpreise einen sichtbaren Wohlstand unter die Bewohner dieses Cantons; sowohl dadurch als besonders durch die zahlreichen deutschen Niederlassungen finden die Ländereien mehr Käufer als in dem nördlich angrenzenden Canton von Madison.

Stark Cant., enthält 369 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairien mit jungen Waldungen, vorzüglicher Boden. Spoon river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 149 Einw. Toulon ist der Gerichtssitz des Cant.

Stephenson Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit Prairie und Eichen-Openings. Bewässert wird es von dem Pickatomica river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,800 Einw. Freeport ist die Hauptstadt.

Tazewell Cant., enthält 1,062 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, meistens Prairie und einige Sümpfe im südlichen Theil; der Boden ist gut. Der Illinois macht die nord-westliche Grenze. Mackinaw und Sugar Creeks sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,229 Einw. Tremont ist der Gerichtssitz des Cant.

Union Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig; einige sehr ergiebige Landstrecken liegen an dem Mississippi, welcher die westliche Grenze bildet. Bewässert wird es besonders von Cash river und Clear Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,524 Einw. Jonesboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Vermillion Cant., enthält 1000 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr fett. Flüsse: Big und Little Vermillion rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,303 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wabash Cant., enthält 190 □ Ml. Die Oberfläche hügelig und der Boden fruchtbar. Der Wabash river bildet die östliche und der Bon Pas die westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,240 Einw. Mt. Carmel ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält 910 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, hauptsächlich Prairieland und Strichwaldung an den Flüssen. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Henderson's und der westlichen Gabel des Spoon rivers und Ellison's und Hony Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,739 Einw. Monmouth ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Waldland. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Kaskaskia und Big Beaucoup Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,810 Einw. Nashville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche durchschnittlich hügelig; die Waldungen sind vorherrschend. Flüsse: Little Wabash und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,133 Einw. Fairfield ist der Gerichtssitz des Cant.

White Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden, sehr wenig Prairie, allein der Boden fruchtbar. Der Wabash bildet die östliche Grenze; und Little Wabash fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,919 Einw. Carmi ist der Gerichtssitz des Cant.

Whiteside Cant., enthält 690 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig; es enthält fast durchgängig Prairie und einige Moräste. Der Boden ist ergiebig. Der Mississippi und Marie de Ogee bilden die westliche Grenze. Rock und Little Rock rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,514 Einw. Lyndon ist die Hauptstadt.

Will Cant., enthält 1,154 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairieland mit kleinen Waldstreifen und vielen kleinen Sümpfen. Hauptflüsse: Des Plaines und Kankakee rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,167 Einw. Juliet ist die Hauptstadt.

Williamson Cant., enthält 422 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Gewässer: die südliche Gabel des Saline und Crab Orchard Creeks nebst mehreren kleinen Zweigen des Muddy river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,457 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Bainbridge.

Winnebago Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Prairie mit Waldstreifen; der Boden ist fett. Rock river und Tributairies bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,609 Einw. Winnebago ist der Gerichtssitz des Cant.

Neue Cantone, welche seit der Zählung im Jahre 1840 errichtet worden sind.

Grundy Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Der Illinois river fließt mitten hindurch.

Henderson Cnnt., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben; hauptsächlich Prairieland. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Oquawka ist der Gerichtssitz des Cant.

Kendall Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es von dem Fox river und Zweigen. Yorkville ist der Cantonsitz.

Mason Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Es hat den Illinois river im Westen und den Sangamon river im Süden. Havanna ist der Cantonsitz.

Pratt Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und es enthält meist Prairieland. Der Sangamon river bewässert es. Monticello ist der Cantonsitz.

Richland Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird es von den Zweigen des Little Wabash river. Olney ist der Cantonsitz.

Woodford Cant., enthält 470 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Der Mackinaw Creek bewässert es. Woodford ist der Cantonsitz.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Illinois- und Michigan-Kanal beginnt an der südlichen Gabel des Chicago river, ungefähr 4 Meilen südlich von Chicago, von hier aus zieht er durch das Thal von Des Plaines und sofort abwärts in das Illinois-Thal nach Peru, wo er sich mit dem für die Dampfschifffahrt schiffbaren Illinois-Fluß vereinigen soll. Seine Länge beträgt 100 Meilen, 18 Ruthen und 73 Fuß, den südlichen Zweig des Chicago-Flusses, welcher für den Kanal benutzt werden soll, mit eingerechnet. Seine Weite ist 60 und seine Tiefe 6 Fuß, mit 15 Schleußen. Kostenanschlag, 8,500,000 Dollars; im Jahr 1842 waren bereits 10,000,000 Dollars darauf verausgabt und nur zur Hälfte fertig. Seit dieser Zeit werden neue Hülfsquellen in Europa aufgesucht, jedoch ohne Erfolg, weil der junge Staat sich in England seinen Credit verscherzt hat.

Die Northern-Eisenbahn, vollendet von Springfield nach Meredosia, an dem Illinois river, hat eine Länge von 53 Meilen.

Die St. Clair Kohlenminen-Eisenbahn erstreckte sich von der St. Louislandung 6 Meilen in der Richtung nach Belleville bis an die Steinkohlenlager, ist jedoch wieder verfault, weil die Compagnie nicht ihre Rechnung dabei fand. Gouverneur Randolls hat sich dadurch verewigt.

Die Central-Eisenbahn soll an der Vereinigung des Ohio mit dem Mississippi river ihren Anfang nehmen, und von da durch Vandalia, Shelbyville, Decatur, Bloomington, Peru und Galena ziehen, sowohl für diese wie viele andere Verbin-

dungs-Bahnen, wurden bloß für die Projekte 10,000,000 Dollars verausgabt und dabei wird es aus oben bemerktem Geldmangel für lange bleiben.

Die Schuldenlast von 20 Millionen Dollars welche der Staat Illinois von 1836 bis 1840 sich von seinem Vertreter hat aufbürden lassen, hält viele Einwanderer ab, sich darin niederzulassen und das von rechtswegen.

Missouri.

Der Staat Missouri grenzt nördlich an den Staat Iowa, östlich an den Mississippi, welcher es von Illinois und Kentucky trennt; südlich an den Staat Arkansas und westlich an das Indianer-Gebiet und den Missouri. Seine Länge von Norden nach Süden beträgt 278 Meilen und seine mittlere Breite 230 Meilen, dabei hat er einen Flächeninhalt von 64,140 □ Ml.

Gestalt des Landes ꝛc. — Mit Ausnahme der angeschwemmten Bottoms ist Missouri wellenförmig oder bergig, indessen finden doch keine solche Erhöhungen statt, die den Namen Berge verdienten. Kein anderer Staat der vereinigten Staaten ist so außerordentlich verschieden in der Beschaffenheit seines Bodens sowohl, als auch in seiner äußerlichen Gestaltung. Die süd-östliche Ecke ist beinahe gänzlich angeschwemmter Boden. Eine Hügelkette beginnt in dem St. Francis-Canton und erstreckt sich in süd-westlicher Richtung nach der südlichen Grenze des Staats. Eine andere Kette von größerer Bedeutung, fängt nahe beim Missourifluß an, zieht zwischen den Gewässern des Gasconade und Osage durch und läuft durch den ganzen Staat, indem sie immer an Größe zunimmt bis tief in den Staat Arkansas; diese werden die Ozark-Gebirge genannt. Die Gebirgsrücken erheben sich oft steil an den Flüssen empor, oft weichen sie von jenen zurück und bilden sich Thäler dazwischen von üppig angeschwemmtem Lande. Im St. Francis-Canton liegt der berühmte „Berg" („mountain" of micaceous oxide of iron) von glimmerartigem Eisenoxid, er hat eine Höhe von 350 Fuß über die ihn umgebende Ebene und ein und eine halbe Meile Durchmesser. Er wirft 80 Procent reines Metall ab. Fünf Meilen südlich davon ist ein anderer prachtvoller pyramidalförmiger Berg von demselben Eisenoxid-Gehalt, bekannt unter dem Namen Pilot Knob, 300 Fuß hoch mit einer Basis von einer Meile und einer halben im Umfang. Diese Pyramide besteht nicht aus Platten, sondern aus ungeheuren Massen von einigen Tonnen Gewicht und wirft gleichfalls 80 Procent reines Metall ab. Auch wird Kupfer in Missouri gefunden und seine unerschöpflichen Bleiminen sind bekannt. Die Fichtenwälder in dieser Gegend sind unerschöpflich, viele dieser Bäume haben 90 Fuß Höhe und 4 Fuß

im Durchmesser. Im Washington Canton ist ein wahres Lager von metallischen Schätzen. Blei, Kupfer, Vitriol, Kreide, schwarzes Blei, Schwefel, Carmol und andere Edelsteine — Sandsteine, Kalk, Schleifsteine und Mühlsteine. St. Genevieve Canton hat Brüche von weißem Marmor und unzählige Höhlen mit wunderschönem weißem Sande, welcher dem Schnee gleicht und in den Krystallglas-Fabriken ungemein geschätzt wird. Diese hügeligen Mineral-Districte enthalten den reichsten Boden und die schönsten Lagen für Weinberge, für jetzt wird ihre Oberfläche gar nicht beachtet; allein die Zeit wird schon kommen, daß man auf die Lager des fetten rothen Mergelthon aufmerksam wird, welchen die Bleiritter bei ihren Forschungen nach neuen Adern ans Tageslicht bringen. Dieser Mergelthon hat sich als ein gutes Dungmittel bewährt. Diese Lager sind unerschöpflich und diejenige Theile des Missouri, welchen man noch vor wenigen Jahren als metallreich, aber unfruchtbar betrachtet hat, wird man ebenso fruchtbar finden, als jeden andern Theil des Staates. Zwischen den Gewässern des Osage und des Missouri ist eine schöne Strecke Landes, berühmt wegen ihrer Fruchtbarkeit; diese Gegend ist eingetheilt in Holzland und Prairie, und hat Ueberfluß an Kohlen und Salzquellen ꝛc. ꝛc. Das Land nördlich vom Missourifluß wird ausdrücklich „der Garten des Westens" genannt. Es gibt keinen Theil der Erde, welcher im Naturzustande bequemer in solchen Strecken bereist werden kann, als dieser. Die Oberfläche ist meist wellenförmig und zum Entzücken abwechselnd, zuweilen erheben sich malerische Hügel und dann dehnt sich die Ebene wieder aus in ein Meer von Prairie, welche hier und da mit schattigen Waldungen und mit glänzenden Strömen unterbrochen sind. Beinahe jeder Morgen dieser schönen Gegend ist für die Kultur empfänglich und durchschnittlich fruchtbar. Die Erzeugnisse bestehen in Taback, Hanf, Welschkorn, Waizen, Roggen, Hafer, Gerste und den Grasarten. Alle Arten von Gartengewächsen gedeihen wohl. Eine große Anzahl von Pferden, Maulesel, Hornvieh, Schaafe und Schweine werden jährlich ausgeführt.

Flüsse. — Der Mississippi windet sich der ganzen östlichen Grenze des Staates entlang, eine Strecke von 400 Meilen und nimmt in seinem Laufe die Gewässer des Missouri auf. Durch die Mitte und den üppigsten Theil des Staates läuft der wilde Missouri rastlos seinem Ende zu, nachdem er weit aus dem fernen Westen die raschen Dämpfer getragen hat. Salt river, ein schiffbares Flüßchen, ergießt sich in den Mississippi 85 Meilen oberhalb des Missouri. Merrimac river, ein schiffbares Flüßchen, fällt in den Mississippi 18 Meilen unterhalb St. Louis. Der White und St. Francis bewässern den süd-östlichen Theil und Six Bulls und Nebenflüsse den süd-westlichen Theil des Staates.

Die Hauptausfuhr besteht in Blei, Taback, Hanf und Pelzwerk. Die Pelz-Compagnien von St. Louis machen bedeutende Geschäfte an den Quellen des Missouri-Flusses.

Regierungsform ꝛc. — Die Gewalt der Regierung ist in drei bestimmte Departements geschieden. Die gesetzgebende Gewalt besteht in einer Generalversammlung, welche aus einem Senate und dem Hause der Repräsentanten

zusammengesetzt ist. Alle zwei Jahre werden neue Wahlen getroffen, wobei auch die gewöhnlichen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers stattfinden. Die Senatoren werden auf 4 Jahre gewählt.

Die höchste ausübende Gewalt ist in die Hände einer Hauptmagistratsperson gegeben, welche den Titel führt „Gouverneur des Staates Missouri." Sein Amt dauert 4 Jahre.

Die richterliche Gewalt besteht in einem Obergericht, einem Kreisgericht und in solchen Untergerichten, wie sie die Generalversammlung von Zeit zu Zeit zu errichten für nöthig erachtet.

Jeder weiße männliche Bürger der vereinigten Staaten von 21 Jahren, welcher ein volles Jahr in dem Staate und 3 Monate in dem Canton, in welchem er stimmt, gewohnt, ist wahlfähig.

Eine Zählung sämmtlicher Einwohner soll alle vier Jahre vorgenommen werden.

Cantone in dem Staate Missouri.

Audrain Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird es von der südlichen Gabel des Salt river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,949 Einw. Mexico ist die Hauptstadt.

Bates Cant. an der süd-westlichen Grenze des Staats, enthält 1,160 □ Ml. Batesville ist die Hauptstadt.

Barry Cant., enthält 830 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Prairie und Holzland, der Boden ist im Allgemeinen gut. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,795 Einw. Mount Pleasant ist die ansehnlichste Stadt.

Benton Cant., enthält 1,008 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Prairie und Holzland, der Boden ist fett. Der Osage und Nebenflüsse sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,205 Einw. Warsaw ist der Gerichtssitz des Cant.

Boone Cant.. enthält circa 690 □ Ml. Die Oberfläche ist meistens eben. Holzland und Prairie. Der Boden üppig; der Missouri bildet seine süd-westliche Grenze und Cedar Creek beinahe seine ganze östliche. Bewässert bei Roche, Percee, Petite Bonne und Femme Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,561 Einw. Dolumbia ist der Gerichtssitz des Cant.

Caldwell Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland; der Boden gut. Bewässert wird es von dem Crooked river und

den Zweigen des Grand river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1458 Einw. Mormon ist der Gerichtssitz des Cant. *)

Callaway Cant., enthält 760 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie; der Boden vorzüglich. Der Missouri bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es von Big, Little Au Vase Creeks und einigen andern kleinen Bächen. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,765 Einw. Fulton ist der Gerichtssitz des Cant.

Cape Girardeau Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Waldwuchs, üppiger Boden. Flüsse: der Whitewater river, Apple und Crookeed Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,359 Einw. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant.

Caroll Cant., enthält gegen 700 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig, Prairie und Waldung; der Boden ist gut. Der Missouri bildet seine südliche und der Grand river seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Wyaconda und den Zweigen des Grand river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,423 Einw. Carollton ist der Gerichtssitz des Cant.

Chariton Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig; zwei Drittel sind Prairie; der Boden ist üppig. Missouri river bildet die südliche und Grand river die östliche Grenze. Bewässert von: Charitan, Ast Chariton und Muscle Fork. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,746 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Keytesville.

Clark Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie; ergiebiger Boden. Es hat den Mississippi im Osten und Des Moines river im Nord-Ost. Bewässert wird es von dem Wyaconda und Stinking river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,846 Einw. Waterloo ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist vortrefflich. Der Missouri macht seine südliche Grenze. Bewässert durch Fishing und Little Platte rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,282 Einw. Liberty ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, zwei Drittel Prairie, der Boden sehr fruchtbar. Bewässert: Little Platte und Turkey Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,724 Einw. Plattsburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Cole Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und schroff, der Boden ist gut an den Ufern der Flüsse. Der Missouri bildet seine nord-östliche

---

*) Die Marmonen wurden von da auf eine empörende Weise im Jahre 1838 mit Gewalt vertrieben und sammelten sich wieder im Staate Illinois, wo ihr Prophet J. Smith, nachdem er sich dem Gouverneur überliefert, von 12 Vermummten im Gefängnisse im Jahre 1844 meuchelmörderisch erschossen wurde.

Nach den letzten Berichten ist die ganze Gemeinde nach Ober-Californien übergesiedelt.

Grenze und der Osage für eine Strecke seine südliche. Bewässert wird es von den Moniteau und Moreau Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,286 Einw. Die Stadt Jefferson ist der Gerichtssitz des Cant. und der Regierung des Staates Missouri. Sie hat 1,175 Einw.

Cooper Cant., enthält 660 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzwuchs, der Boden ist üppig. Es hat Salzwerke an dem La Mine river. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Bewässert von: La Mine, Little Saline rivers und Moniteau Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,484 Einw. Booneville ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., enthält 1,650 □ Ml. Die Oberfläche und der Boden sind verschieden. Eisenerz findet sich im Ueberfluß. Von dem Maramec river und Tributairies wird es bewässert. Die Eisenwerke von Maramec befinden sich in der Nähe einer großen Quelle, welche jede Minute 30,000 Cubikfuß Wasser auswirft. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,561 Einw. Steelville ist der Gerichtssitz des Cant.

Davieß Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenartig, Prairie ist vorherrschend; der Boden ist gut. Long Branch des Grand river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,736 Einw. Gallatin ist der Gerichtssitz des Cant.

Franklin Cant., enthält 850 □ Ml. Die Oberfläche ist ziemlich bergig; der Boden ist verschieden und enthält einiges Bleierz. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze und der Merrimac fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,515 Einw. Union ist der Gerichtssitz des Cant.

Gasconade Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und schroff. Der Boden an den Ufern der Flüsse ist äußerst fruchtbar. Eisenerz, Schwefel und Salpeter sind im Ueberflusse vorhanden. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze; der Gasconade fließt durch dieses Land und fällt in den Missouri river. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,330 Einw. Mt. Sterling ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 1,000 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, es enthält sehr viel gutes Land mit einem schönen Theil von Holzland und Prairie. Bewässert wird es von den Zweigen des Osage und White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,372 Einw. Springfield ist der Gerichtssitz des Cant. und liegt in einer Prairie auf der Höhe des Ozark-Gebirgs.

Howard Cant., enthält 398 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden fett; Waldland und einige kleine Prairies, nebst herrlichen Salzquellen. Der Missouri bildet seine süd-östliche Grenze. Bewässert von: Bonne Femme und Great Moniteau Creeks, (gute Mühlströme) und Pichland Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,108 Einw. Fayette ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 650 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Holzwuchs und Prairie; der Boden ist vorzüglich. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Bewässert wird es von dem Big und Little Blue rivers und Fire

Prairie Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,612 Einw. Independence ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 590 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und schroff; der Boden verschieden. Es ist reich an Mineralien- und Schwefel-Quellen. Der Mississippi bildet seine östliche und der Maramec einen Theil seiner nördlichen Grenze. Bewässert wird es von dem Big river und Joachin Creek, Mühlströme für 8 Monate im Jahr. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,296 Einw. Hillsboro' ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 785 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie ist vorherrschend, und der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von dem Blackwater und den Nebenflüssen des Osage rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,433 Einw. Warrensburg ist der Gerichtssitz des Cant.

La Fayette Cant, enthält 730 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft abgedacht, Prairie und Waldstriche, der Boden ist sehr üppig. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Durch verschiedene Mühlströme wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,815 Einw. Lexington ist der Gerichtssitz des Cant.

Lewis Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist sehr fruchtbar. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze. Bewässert wird es von dem Fabius und Wyaconda rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,040 Einw. Waterloo ist der Gerichtssitz des Cant.

Lincoln Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, Holzland und Prairie, der Boden ist im Allgemeinen gut. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze. Bewässert von: River Au Cuivre und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,449 Einw. Troy ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Flüsse: Grand river und seine Nebenzweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,325 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Chillicothe.

Madison Cant., enthält gegen 780 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, es ist reich an Kupfer, Blei und Eisenerz. Bewässert wird es von St. Francis river und Castor Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,395 Einw. Fredericktown ist der Gerichtssitz des Cant.

Macon Cant., enthält 972 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairies unterbrochen mit Waldstreifen; der Boden ist erster Klasse. Hauptflüsse: Grand Chariton und Salt rivers. Woodville ist die Hauptstadt.

Marion Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland und sehr üppiger Boden. Flüsse: Fabius river und die North und South rivers. Der Mississippi bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,282 Einw, Palmyra ist der Gerichtssitz des Cant.

Miller Cant., enthält 560 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden gut an den Grenzen der Flüsse. Der Osage river fließt durch diesen Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,282 Einw. Tuscumbia ist der Gerichtssitz des Cant.

Monroe Cant., enthält 744 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und ein Drittel Prairie; guter Boden. Von dem Salt river und Zweigen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,505 Einw. Paris ist der Gerichtssitz des Cant.

Montgomery Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie. Der Boden ist in einigen Theilen gut, in andern mager. River Au Cuivre und Loutre Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,371 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 1,000 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschiedlich, Prairie und Holzland und einige Mineralien. An den Ufern der Flüsse ist der Boden sehr gut. Die südliche Gabel des river La Mine, Moreau Creek und einige kleine Zweige des Osage river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,407 Einw. Versailles ist der Gerichtssitz des Cant.

New-Madrid Cant., enthält 1,260 □ Ml. Die Oberfläche ist eben; der Boden ist üppig angeschwemmter Grund nebst einem großen Theil durch das Erdbeben vom Jahre 1811 und 1812 eingesunkenes Land. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze; Whitewater und St. John's bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,554 Einw. New-Madrid ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, der Boden in den Niederungen (Bottoms) erster Klasse, längs dem Mississippi sehr schroff, gebirgig und der südliche Theil steil, besonders wo die Altlutheraner aus Sachsen ihre Niederlassung (40,000 Ackres) ankauften; im ganzen Staate kann solch erbärmliches Land nicht mehr gefunden werden. Von Mineralien enthält es Blei und Eisen. Der Mississippi bildet seine nord-östliche Grenze. Durch mehrere Mühlströme wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,760 Einw. Perrysville ist der Gerichtssitz des Cant.*)

---

*) Eine Meile östlich von diesem Landstädtchen fand ich eine Niederlassung von circa 20 Familien, Altbayern und Coburger; als ich meine Verwunderung ausdrückte, mit welchem Luftschiff sie diesen Winkel der Erde gefunden, berichteten sie mir: als sie 1836 von New-Orleans auf der Fahrt nach St. Louis Mo. begriffen waren, mußte der Capitain das Dampfboot wegen des Treibeises an das Ufer anlegen. Obschon der Capitain Allen anempfohlen hatte, sich nicht zu entfernen und stündlich zur Weiterfahrt sich bereit zu halten, so nahmen an 6 Familienväter ihre Flinten, um das neue Land ein wenig zu begehen, sie verirrten sich in den Gebirgen und kamen in der Nacht nach Perrysville statt an ihr Dampfboot. Während dessen hatte sich das Treibeis verlaufen und der Capitain belehrte die Frauen, daß ihre Männer mit einem folgenden Boot nachkommen könnten, diese aber wollten sich nicht trennen, worauf der Capitain ihre Effecten und Alle, welche nicht augenblicklich mitfahren wollten, an das Land setzte. Diese 6 Mann haben in Briefen nach Deutschland ihre Niederlassung als vortheilhaft geschildert, Prads-Landung als Hafen angezeigt und dadurch bekommt die Gemeinde jährlichen Zuwachs. — Auf die sonderbarste Weise bilden sich dorten deutsche Ansiedelungen. Bei der eben erwähnten Niederlassung befand sich auch ein Zimmermann, Namens Doerr von Jestadt, Amt Wiesbaden, welcher Bauschreiner sich eine schöne Farm (Landgut) erworben hat und gegenwärtig als deutscher Kaufmann im Städtchen lebt.

Pittis Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Die Niederlassungen befinden sich an den Waldströmen, welche nur an den Flüssen vorhanden und welche wieder durch weit ausdehnende Prairies getrennt sind. Der Boden ist erster Klasse. Bewässert wird es von den Zweigen des La Mine. Bevölkerung im Jahre 1840, 2930 Einw. Georgetown ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche ist hügel- und wellenförmig, ein Drittel Prairie mit gutem Boden. Salt river und river Au Cuivre sind die Hauptflüsse. Der Mississippi bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,646 Einw. Bowling Green ist der Gerichtssitz des Cant.

Das Platte Country ist jener Theil des Staats, der sich zwischen einer genauen nördlichen Linie von der Vereinigung des Missouri mit dem Kansas befindet. Die Oberfläche ist wellenartig und der Boden erster Klasse; Prairie und Holzland.

Polk Cant., enthält circa 1,670 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland mit gutem Boden. Flüsse: Big Pomm de Terre, Niaugua und Sac rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,449 Einw. Bolivar ist der Gerichtssitz des Cant.

Pulaski Cant., enthält 1,332 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Waldung und Prairie, der Boden ist gut. Bewässert wird es durch die Quellen des Gasconade und den Zweigen des Osage rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,529 Einw. Waynesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ralls Cant., enthält gegen 640 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und der größte Theil Holzland. Der Boden ist im Allgemeinen gut. Der Mississippi macht einen Theil seiner östlichen Grenze. Salt river fließt durch das County. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,670 Einw. New-London ist der Gerichtssitz des Cant.

Randolph Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Holzland und Prairie, guter Boden. Bewässert von der östlichen Gabel des Chariton und Silver Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,198 Einw. Huntsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ray Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holz- und Prairieland, guter Boden. Der Missouri bildet die südliche Grenze. Vom Crooked river wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,553 Einw. Richmond ist der Gerichtssitz des Cant.

Riplay Cant., enthält über 4,000 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden an den Flüssen gut. Bewässert wird es von Big Black, Current und Eleven Point rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,856 Einw. Van Buren ist der Gerichtssitz des Cant.

Rives Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Waldung und Prairie, üppiger Boden. Hauptflüsse: Grand river und Zweige. Der Name wurde in „Henry" umgetauft.

Saline Cant., enthält 740 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig,

hauptsächlich Prairieland und guter Boden. Es enthält Kohlen und Eisenoxid nebst zahlreichen Salzquellen. Der Missouri bildet seine östliche und nördliche Grenze. Hauptflüsse: La Mine river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,258 Einw. Jonesboro ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Charles Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden, die ebenen „bottoms" und Prairien haben sehr üppigen Boden. Der Missouri bildet seine südliche und der Mississippi und river Cuivre seine nördliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,911 Einw. St. Charles ist der Gerichtssitz des Cant. und die zweit älteste und größte Stadt in Ansehung der Größe und Bevölkerung des Staates Mo.

St. Francis Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden im Allgemeinen gut. Es enthält Eisenerz. Bewässert wird es von dem St. Francis, Big und Establishment rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,211 Einw. Formington ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Genevieve Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und steil; die „bottoms" sind üppig, das Hochland zweiter Klasse. Es enthält Kupfer-, Blei- und Eisenerz. Bewässert wird es von Au Vase und Establishment rivers und Coldwater Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,148 Einw. St. Genevieve ist der Gerichtssitz des Cant. und eines der ältesten Niederlassungen in dem Staat.

St. Louis Cant., enthält gegen 550 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und ein großer Theil des Bodens ist erster Klasse. Der Mississippi bildet seine süd-östliche, der Missouri seine nordwestliche und der Maramec den größten Theil der südlichen Grenze. Von verschiedenen Flüßchen und Bächen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1847, 90,000 Einw. St. Louis ist der Gerichtssitz des Cant, es ist eine incorporirte Stadt, an dem Ufer des Mississippi, 20 Meilen unterhalb dem Einfluß des Missouri. Sie nimmt eine Fläche von einem sanft sich erhebendem Winkel von ungefähr zwei und einem halben Grad ein, in einer Entfernung von 600 Schritten von dem Flusse, und endet in einer horizontalen Ebene, welche sich weit nach Westen, Norden und Süden erstreckt. Die Stadt ist gänzlich über eine Kalksteinschichte gebaut, welche von dem Flußbette aus, längs der ganzen östlichen Fronte der Stadt hinzieht und einige Meilen oberhalb und unterhalb und wieder zurück bis in das Innere, in großer Entfernung läuft.

Die Stadt hat einen kolossalen Gerichtshof, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 20 Kirchen, 4 Kaufhäuser, 6 Märkte, 1 Nonnenkloster, 1 Akademie, 1 Museum, 1 Theater und 50,000 Einw. St. Louis hat die größten Waarenlager des Landes, westlich von dem Mississippi bis an die Küsten des stillen Meeres. Dampfschiffe fahren täglich zwischen New-Orleans, Pittsburg und den benachbarten Orten auf dem Mississippi und westlich auf dem Missouri river. St. Louis liegt 856 Meilen westlich von Washington City, 134 Meilen östlich von Jefferson City und 1,210 Meilen oberhalb New-Orleans.

Scott Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, und ein großer Theil des Bodens außerordentlich üppig. Der Mississippi bildet seine ganze östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,974 Einw. Benton ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält gegen 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, guter Boden. Kohlen-Minen an dem Salt river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,056 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Stoddard Cant., enthält circa 900 □ Ml. Die Oberfläche ist in den nördlichen Theilen durchbrochen, in den südlichen eben; Prairies und ausgedehnte Moräste. Der St. Francis river bildet die westliche und der Great Swamp die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,153 Einw. Bloomfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Taney Cant., enthält einen großen und zum Theil noch unvermessenen Strich Landes an der südlichen Grenze des Staats. Die Oberfläche ist bergig und durchbrochen und der Boden fruchtbar. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,264 Einw. Bewässert wird es von dem White river und dessen Nebenflüssen.

Van Buren Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und zwei Drittel sind Prairie. Bewässert von: Grand river und Big Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,693 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Harrisonville.

Warren Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschiedlich, der Boden ist an den „bottoms“ erster Klasse und in den nördlichen Theilen gut. Der Missouri bildet seine südliche Grenze. Von verschiedenen kleinen Flüssen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,253 Einw. Warrenton ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält 820 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen bergig und durchbrochen. Der Boden ist in einigen Theilen gut. Metalle: Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Vitriol, Kreide, Gravit, ꝛc. Big river und dessen Nebenflüsse bilden viele herrliche Mühlbäche und die Hauptzweige des Big, Black und St. Francis bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,231 Einw. Potosi ist der Gerichtssitz des Cant.

Waym Cant., enthält 1,180 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden und der Boden im Allgemeinen gut. Hauptflüsse: Big, Blauk und St. Francis rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,403 Einw. Greenville ist der Gerichtssitz des Cant.

Neue Cantone.

Adair Cant., enthält 567 □ Ml. Bewässert wird es vornehmlich von dem Chariton river. Hopkinsville ist die Hauptstadt.

Andrew Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Es hat den Mississippi river im Westen. Bewässert wird es von der Platte und 102 Flüßchen. Savannah ist der Gerichtssitz des Cant.

Buchanan Cant., enthält 800 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von Little Platte river. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,237 Einw. Sparta ist der Gerichtssitz des Cant.

Dade Cant., enthält 960 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Pomme de Terre river bewässert es. Greenfield ist die Hauptstadt.

Grundy Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden üppig, Prairieland. Die östliche Gabel des Grand river bewässert es. Trenton ist die Hauptstadt.

Hinry Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ist ergiebig, hauptsächlich Prairieland. Flüsse: Grand river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,726 Einw. Clinton ist die Hauptstadt.

Holt Cant., liegt in der nord-westlichen Spitze des Staats. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Mississippi, welche seine süd-westliche Grenze bilden. Oregon ist die Hauptstadt.

Jasper Cant., enthält 980 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Der Neosho river bewässert es. Jasper ist der Cantonsitz.

Kinderhook Cant., enthält 520 □ Ml. Der Osage river bewässert es. Oregon ist der Cantonsitz.

Linn Cant., enthält 588 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Locust und Thellow Creek bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,245 Einw. Linneus ist die Hauptstadt.

Niangua Cant., enthält 576 □ Ml. Der Niangua river bewässert es. Buffalo Head ist die Haupstadt.

Newton Cant., enthält 1,150 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden äußerst fruchtbar. Bewässert wird es von den Zweigen des Neosho river. Neosho ist die Hauptstadt.

Oregon Cant., enthält 1,600 □ Ml. und wird von dem Eleven Points river bewässert. Oregon C. H. ist die Hauptstadt.

Osage Cant., enthält 860 □ Ml. Es hat den Missouri river im Norden. Bewässert wird es von dem Gasconade und Osage river. Alexander ist die Hauptstadt.

Ozark Cant., enthält 1,200 □ Ml. White river bewässert es. Ozark C. H. ist die Hauptstadt.

Platte Cant., enthält 420 □ Ml. Little Platte river bewässert es. Platte City ist die Hauptstadt.

Shannon Cant., enthält 2,400 □ Ml. Flüsse: Big, Black und Current rivers. Die Hauptstadt ist — Shannon C. H. —

Scotland Cant., enthält 934 □ Ml. Flüsse: Fabius, Salt und Wyaconda rivers. Edina ist die Hauptstadt.

Taney Cant., enthält 1,426 □ Ml. Der White river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,264 Einw. Forsyth ist die Hauptstadt.

Wright Cant., enthält 1,730 □ Ml. Es wird von dem Gasconade river bewässert. Hartsville ist die Hauptstadt.

Michigan.

Der Staat Michigan besteht aus zwei Halbinseln, welche von den großen Seen, dem Obersee, dem Michigan, dem Huron nnd dem Erie gebildet werden. Seine Grenzen sind durch einen Congreß-Beschluß, wie folgt, bestimmt worden. Sie fängt an einem Punkte an, wo eine Linie, direkt von dem äußersten südlichen Ende des Sees Michigan, nach der nördlichsten Spitze von Maumee Bai gezogen ist und durchschneidet die östliche Grenzlinie des Staats Indiana, von hier läuft mit der erwähnten Linie nach dem erwähnten äußerst nördlichen Cap von Maumee Bai und von diesem Nord Cap und der genannten Bai nord-östlich nach der Grenzlinie zwischen den Vereinigten Staaten und der Provinz Ober-Canada. Von hier aus zieht die genannte Grenzlinie durch den Detroit river, See Huron und See Superior nach dem Punkt, wo genannte Linie zuletzt den See Superior berührt (dieses ist die Mündung des Pigeon river,) von hieraus wieder in gerader Linie durch den See Superior, nach der Mündung des Montreal river, ferner durch den Hauptkanal des Flusses Montreal nach der Mitte des Lake of the Desert (Sees der Wüste) von da aus in gerader Linie zu den nächsten Quellen des Monomonie river, von da durch die Mitte jener Gabel des genannten Flusses, welcher von besprochener Linie zuerst berührt wird, nach dem Hauptkanal

des Monomonie river, von hier aus abwärts durch die Mitte des Hauptkanals nach der Mitte des befahrensten Schiffkanals von Green Bay des Sees Michigan, von der Mitte des Sees Michigan nach der nördlichen Grenze des Staats Indiana, welche Linie in dem Congreß-Beschluß vom 19. April 1816 bestimmt wurde; von da genau östlich mit der nördlichen Grenzlinie des Staats Indiana nach dessen nord-östlicher Landesspitze, und von hier aus südlich mit der östlichen Grenzlinie von Indiana zu dem Anfangsorte.

Gestalt des Landes ꝛc. Die Oberfläche der niedern oder südlichen Halbinsel ist im Ganzen eben, da sie nur sehr wenige Erhöhungen hat, welche man Berge nennen könnte. Das Innere ist sanft gewellt und erhebt sich allmählig von den Seen nach dem Mittelpunkt der Halbinsel. Sie ist meist mit herrlichen Waldungen bedeckt, unterbrochen mit Eichenöffnungen, Ebenen und Prairies. Der östlichen Küste des Sees Michigan entlang, ziehen sich Sandhügel, durch den Wind in unzählige fantastische Formen gestaltet, zuweilen sind sie mit verkümmerten Bäumen und magerer Vegetation bedeckt, durchschnittlich aber kahl. An der Küste des Huronensees sind einige hohe Sandklippen. Die Spitze, welche von dem Huronensee und der Saginaw Bay gebildet wird, ist meistens niedrig und sumpfig. Die Waldbäume sind dieselben wie in Ohio, nur mit Hinzufügung der weißen und gelben Fichte. Die Obstbäume tragen eine Menge Früchte, wenn sie nicht in der Blüthe durch den Frost gelitten haben.

Der Boden ist vorzüglich für Waizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hanf, Flachs, Welschkorn und Buchweizen geeignet. Alle Arten von Gartengewächsen, so wie die verschiedensten Grasarten gedeihen vorzüglich.

Flüsse. — Die südliche Halbinsel von Michigan wird von mehreren großen und einer unzähligen Menge kleiner Flüsse bewässert, welche in der Mitte des Landes entspringen und in östlicher und westlicher Richtung dahinströmen, mit Ausnahme des Cheboigan und 3 oder 4 kleineret Flüsse, welche in nördlicher Richtung fließen. Die größeren Flüsse sind schiffbar für Boote und Kanos bis beinahe zu ihren Quellen. Raisin und Huron rivers fließen in den See Erie, Rouge in die Meerenge von Detroit, St. Clair und Black river in den See und Meerenge von St. Clair. Saginaw river, durch die Vereinigung des Tittibawassee, Hare, Shiawasse, Flint und Cass rivers, gebildet, fällt in die Saginaw Bay. Thunder Bay river und Cheboigan nebst verschiedenen kleineren Flüssen ergießen sich in den nördlichen Theil des Huronensees. St. Joseph, Kalamazoo, Grand und Maskego rivers nebst verschiedenen kleineren fließen in westlicher Richtung in den See Michigan. Die Cantone Oakland, Livingston, Washtenaw, Barry, Jackson und Kalamazoo sind mit kleinen klaren Seen übersäet, welche eine Menge der verschiedenartigsten Fische von dem besten Wohlgeschmack enthalten.

Die nördliche Halbinsel. — Der genaue Flächeninhalt innerhalb der Grenzen des Staats, westlich vom See Michigan und Huron, kann in dem gegenwärtig noch ungemessenen Zustande mit keiner Gewißheit angegeben

werden; aber es kann nicht, wenn ich den richtigen Sachbestand annehme, von zwei und zwanzig Millionen Ackres viel abweichen." Ganze Theile enthüllen eine herrliche Scenerie, welche den vergleichsweise erhabenen Landesflächen des Festlandes anzugehören scheinen. Berge, Seen, Ebenen, Flüsse und Wälder verbreiten sich über die Oberfläche und zeichnen sich mit so kühnen Contouren ab, wie sie den eigenthümlichen Typus der Nord-Amerikanischen Ländereien characterisiren. Diese Abtheilung umfaßt den kleinen Mineralien enthaltenden Theil der Gegend. Sie ist weniger für den Anbau geeignet, aber was die Mineralien betrifft, kann sie für eine Goldgrube betrachtet werden. Eine genaue Angabe, wegen der Ausdehnung des Landes sowohl, als auch der Beschaffenheit des Bodens, läßt sich nur erst nach Vermessnng desselben bestimmen. Die nördlicheren Küsten des Sees Michigan und Huron, bis nach Point Detour, bestehen ausschließlich aus Kalkstein; wo sich nur Felsen zeigen, tragen solche die Spuren von Gyps und Salzquellen. Die Baumgattungen an der jüngst errichteten Grenze sind gerade so verschieden als der Boden, welcher ungemein fruchtbar ist. Der Zuckerahorn findet sich auf der ganzen Strecke zerstreut und wird nur von den Sandebenen, Gebirgsmassen und Strichen angebauten Landes unterbrochen. Dieser Baum ist indessen so häufig, daß die Eingebornen von Zeit zu Zeit ganze Felder für ihre Zuckerfabrikation abholzen. Die Buche findet sich nördlich bis zum Cap Point Iroquois an dem Ausfluß des Sees Superior. Was die weiße Eiche betrifft, so verlangt sie einen erprobteren Boden und Klima, als irgend ein anderer unserer Waldbäume. Ich zweifle sehr, ob dieser Baum seine vollständige Größe erreicht in einem Klima, das mit dem Landbau nicht vollkommen übereinstimmt. Der Steinahorn und die rothe Eiche finden sich in Zwischenräumen über den ganzen Nord-Westen. Beide Gattungen habe ich an den Quellen des Mississippi gesehen, aber die Buche habe ich im Norden des erwähnten Theiles nicht bemerkt, eben so wenig die weiße Eiche nördlich von der Meerenge Mackinac. Das Innere des Landes ist reich an zahllosen kleinen Seen, und durch die Zwischenverbindungen der Flüsse und Häfen gewährt es eine ungemeine Bequemlichkeit. Der Flächenraum zwischen den 3 großen Seen nördlich von Mackinac, welcher vermuthlich später die „Obere Halbinsel von Michigan" genannt werden wird, umfaßt die gegenwärtigen Niederlassungen zu Mackinac, Sault und St. Marie. Nimmt man die ganze Ausdehnung des folgenden Territoriums vom Menomonee river und folgt den Krümmungen der Küste der nordwestlichen Grenze des Staats an die Mündung des Moniaw oder Montreal river, des Sees Superior, so sind es nicht weniger als 720 Meilen, mit Hinzufügung der Küstenschifffahrt. Es begreift in dieser Entfernung verschiedene große Buchten und herrliche Häfen. Gegen vierzig große und einige sechszig kleinere Flüsse ergießen ihre Gewässer in die drei Seen, welche einen Theil der bestimmten Grenze ausmachen.

Regierungsform rc. Die Gewalt der Regierung ist in drei bestimmte Departements geschieden. Die gesetzgebende Gewalt besteht in einer Gereralversammlung, welche aus einem Senate und dem Hause des Repräsentanten zusam-

mengesetzt ist. Die Senatoren werden alle zwei Jahre gewählt. Die Repräsentanten jährlich.

Die ausübende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs gelegt, dessen Amt jedoch nur zwei Jahre währt.

Die richterliche Gewalt besteht in einem Obergericht und in so vielen Untergerichten, als der gesetzgebende Körper von Zeit zu Zeit zu errichten für nöthig erachtet.

Jeder weiße männliche Bürger in den vereinigten Staaten von 21 Jahren, welcher 6 Monate vor der Wahl in dem Staate gewohnt hat, ist wahlfähig.

Cantone in dem Staate Michigan.

Allegan Cant., enthält 835 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Hauptflüsse: Kalamazoo, Black und Pabbit rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,783 Einw. Allegan ist der Gerichtssitz des Cant.

Arenac Cant., enthält 400 □ Ml. Im Norden der Saginaw Bucht, (unorganisirt.)

Barey Cant., enthält 576 □ Ml. Der Hauptfluß ist Thornapple river. Viele kleine Landseen sind über die Oberfläche dieses Cantons zerstreut. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,078 Einw. Hastings ist der Gerichtssitz des Cant.

Berrien Cant., enthält 560 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft abgedacht. Holzland nebst Boden von der ersten Klasse. Der See Michigan bildet seine nord-westliche Grenze und der St. Joseph river strömt in nördlicher Richtung nach dem See Michigan. Galien und Paw-paw sind kleine Flüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,011 Einw. St. Joseph ist der Gerichtssitz des Cant.

Branch Cant., enthält 510 □ Ml. St. Josephs river und Nebenflüsse bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,011 Einw. Branch ist der Gerichtssitz des Cant.

Calhoun Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Hauptflüsse: Kalamazoo, St. Josephs und ihre Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,599 Einw. Marshall ist der Gerichtssitz des Cant.

Caß Cant., enthält 505 □ Ml Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse, Prairie mit Eichwaldung abwechselnd, Christiana, Dowagiake und St. Josephs rivers sind die Hauptflüsse; viele kleine Landseeen liegen im Lande zerstreut. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,710 Einw. Cassopolis ist der Gerichtssitz des Cant.

Chippewa Cant., enthält 7,500 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen bergig. Bevölkerung im Jahre 1840, 534 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Sault de St. Marie.

Clinton Cant., enthält 476 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flüsse: Grand, Looking Glaß und Maple river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,614 Einw. De Witt ist die Hauptstadt.

Eaten Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist gewellt und im Allgemeinen bewaldet; der Boden ist fruchtbar. Flüsse: Grand und Tornapple rivers und Battle Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,379 Einw. Charlotte ist die Hauptstadt.

Genesee Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche hügelig, der Boden gut. Flint und Shiawassee river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,268 Einw. Flint ist der Gerichtssitz des Cant.

Gladwin Cant., enthält 576 □ Ml. Der Tittibawassee river ist der Hauptfluß, (unorganisirt).

Gratiot Cant., enthält 576 □ Ml. Es wird von dem Maple und Pine river und Beaver Dam Creek bewässert, (unorganisirt.)

Hillsdale Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig, Wald und Eichenöffnungen, der Boden ist sehr üppig. Bewässert wird es von: St. Josephs, Kalamazoo und St. Joseph des Maumee river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,240 Einw. Jonesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ingham Cant., enthält 565 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und meistens Waldung. Hauptflüsse: Grand und Red Cedar rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,498 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Bevay und liegt nahe dem Mittelpunkte des Gebiets.

Jonia Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und meist mit Holz bewachsen. Der Boden ist vorzüglich. Grand und Maple rivers sind die Hauptflüsse: Bevölkerung im Jahre 1840, 1,923 Einw. Jonia ist der Gerichtssitz des Cant.

Josco Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Nordwestlich wird es von der Saginaw Bucht und nordöstlich von dem Huronensee begrenzt. Die Hauptflüsse sind: Zappapoie und Black river, (unorganisirt.)

Isabella Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Chippewa river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Jackson Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist ziemlich bergig, Eichwälder mit kleinen Prairien, der Boden ist gut. Bewässert wird es von den Hauptzweigen des Grand, Kalamazoo und Raisin rivers. Es ist mit zahllosen Landseen überfüllt. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,130 Einw. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant.

Kalamazoo Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Waldung und Prairie, Boden ist äußerst üppig. Kalamazoo und Portage sind die

Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,380 Einw. Kalamazoo ist der Gerichtssitz des Cant.

Kent Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und durchbrochen, der Boden fruchtbar. Grand, Thornapple und Rouge rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,587 Einw. Grand Rapids ist der Gerichtssitz des Cant.

La Peer Cant., enthält 828 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Bewässert wird es von Flint river und Zweigen, Belle river und Mill Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,265 Einw. La Peer ist der Gerichtssitz des Cant.

Lenawee Cant., enthält 536 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, größtentheils Holzwuchs und sehr fruchtbarer Boden. River Raisin und Zweige und Tiffins river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 17,889 Einw. Adrian ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden üppig. Flüsse: Huron, Red Cedar und Shiawassee rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,430 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Howell.

Mackinac Cant., umfaßt einen großen Theil der beiden Halbinseln nebst den Inseln Mackinac, Bois, Blanc, Drummonds und verschiedenen andern. Die Oberfläche ist verschieden. Bevölkerung im Jahre 1840, 923 Einw. Mackinac ist der Gerichtssitz des Cant.

Macomb Cant., enthält 456 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig und der Boden erster Klasse. Clinton river und Zweige und Saline river sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,716 Einw. Mt. Clemens ist der Gerichtssitz des Cant.

Midland Cant., enthält 560 □ Ml. Titibawassee mit seinen Zweigen ist Hauptfluß. Midland ist der Localsitz des Cant.

Monroe Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden üppig. Flüsse: Raisin river, Bay, Otter, Plum, Sandy, Stoney und Swan Creeks. Der See Erie bildet die süd-östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,922 Einw. Monroe ist der Gerichtssitz des Cant.

Montcalen Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flat river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Oakland Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und der Boden gut. Hauptflüsse: Huron, Rouge river und Zweige. Bewässert wird es ferner von den Quellen des Clinton, Huron, Flint, Rouge und Shiawassee rivers. Zahllose Landseen liegen über die Gegend zerstreut und geben ein überraschendes Gemälde von Frische und Schönheit. Bevölkerung im Jahr 1840, 23,646 Einw. Pontiac ist der Gerichtsssitz des Cant.

Oceana Cant., enthält 956 □ Ml. Maskego und Rouge rivers sind die Hauptflüsse, (unorganisirt.) Bevölkerung im Jahre 1840, 496 Einw.

Ottawa Cant., enthält gegen 700 □ Ml. Die Oberfläche ist durch-

schnittlich wellenförmig mit Sandhügelketten an den Seeküsten; der Boden ist fruchtbar. Der See Michigan bildet seine westliche Grenze und Grand river durchströmt es in westlicher Richtung. Bevölkerung im Jahre 1840, 208 Einw. Grand Haven ist der Gerichtssitz des Cant.

Saginaw Cant., enthält gegen 100 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Hauptflüsse: Saginaw river und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 892 Einw. Saginaw ist der Gerichtssitz des Cant.

Saicialac Cant., enthält gegen 730 □ Ml. Der Huronensee bildet seine östliche Grenze. Von dem Caß und Dulude rivers wird es bewässert, (unorganisirt.)

Shiawassee Cant., enthält um 430 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden fruchtbar. Looking Glaß, Maple und Shiawassee rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,103 Einw. Corunna ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Clair Cant., enthält circa 930 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Lake Huron und St. Clairstrait bilden die östliche Grenze. Black, Belle und Pine rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,606 Einw.

St. Joseph Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist gewellt, Eichwälder mit Prairie, der Boden ist fruchtbar. Hauptflüsse: St. Joseph und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,068 Einw. Centerville ist der Gerichtssitz des Cant.

Tuscola Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, einige Moräste. Caß river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Washtenaw Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Hauptflüsse: Huron river und Tributairies und der nördliche Zweig des Raisin. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,571 Einw. Ann Arbor ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant, enthält gegen 620 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Die Meerenge von Detroit bildet seine östliche Grenze. Huron und Rouge sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 24,173 Einw. Detroit ist der Gerichtssitz des Cant. und die Hauptstadt des Staats. Sie liegt an dem westlichen Ufer der Meerenge. Die Ebene, auf welcher die Stadt erbaut ist, liegt 30 Fuß über dem Wasserspiegel und gewährt eine weite Aussicht über die Gegend. Die öffentlichen Gebäude sind: Ein Staatsgebäude, ein Stadthaus, ein Staats-Gefängniß und ein Stadt-Gefängniß, ein Staatsmagazin, achtzehn Kirchen, sechs Märkte, ein Theater, ein Museum und ein Circus. Detroit der größte Stapelplatz des Handels im Staate und ist schon längst die Hauptniederlage für den Pelzhandel der nordwestlichen Gegenden gewesen. Das Land ringsum füllt sich rasch mit Niederlassungen an. Die Stadt hat 5 nach verschiedenen Richtungen auslaufende Hauptstraßen und 2 im Bau begriffene Eisenbahnen. Dampfboote kreuzen täglich zwischen Buffalo und den Zwischenorten von Eröffnung der Schiff-

fahrt im Frühling bis zum Schlusse im Herbst, indem sie ihre Fahrten bis nach Chicago und den oberen Seen ausdehnen. Außer diesen sind noch eine große Menge Fahrzeuge in dem Seehandel beschäftigt. Detroit wurde zuerst durch die Franzosen im Jahre 1683 gegründet. Die Bevölkerung im Jahre 1810 betrug 770, 1820, 1,442, 1830, 2,222, 1840, 9,102 Einw. Detroit liegt 296 Meilen von Buffalo, 186 nördlich von Columbus und 526 nordwestlich von der Stadt Washington.

Van Buren Cant., enthält 633 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es von Paw-paw und Black river und Dowagiake und Brush Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,910 Einw. Paw-paw ist die Hauptstadt.

Mehrere neue Cantone sind kürzlich errichtet worden, deren Namen wir hier folgen lassen:

Aischum.	Missaukie.
Anamickee.	Negwegon.
Cheboigon.	Neewaygo.
Cheonogut.	Notipekago.
Huron.	Ogemaw.
Kaynotin.	Omeena.
Kautawaubet.	Oscola.
Kaykakee.	Okkuddo.
Keskauko.	Presqu' Isle.
Leelenaw.	Shawano.
Manistee.	Tonedagana.
Mecosta.	Unwattin.
Megissee.	Wabassee.
Mikenauk.	Wyandot.

Innere Anlagen und Wasserbauten.

Die Southern-Eisenbahn soll ihren Anfang nehmen an den schiffbaren Gewässern des Raisin river und soll durch Monroe, Adrian, Mason, Centerville, Mottville hindurch ziehen und zu New-Buffalo enden. Eine Länge von 183 Meilen. Vollendet ist sie bis Hillsdale.

Central oder Detroit und St. Josephs Eisenbahn soll zu Detroit anfangen, durch Ypsilanti, Ann Arboot, Jackson, Marshall und Kalamazoo laufen und zu St. Josephs enden. Länge 194 Meilen. Vollendet bis Marshall.

Northern Eisenbahn soll zu Port Huron beginnen und sich bis nach Grand Haven erstrecken. Länge: 201 Meilen. Die Vermessungen sind beendet.

Havre Branch Eisenbahn soll zu Havre anfangen und die Erie- und Kalamazoo-Eisenbahn in der Nähe der Ohiolinie durchschneiden. Länge: 13 Meilen.

Die Erie- und Kalamazoo-Eisenbahn ist bestimmt, die schiffbaren Gewässer der Maumee und Kalamazoo rivers zu verbinden. Sie ist vollendet von Toledo, Ohio bis Adrian und Michigan, eine Strecke von 33 Meilen.

Eine Menge anderer Eisenbahnen sind vermessen und angefangen worden, desgleichen der Clinton- und Kalamazoo-Kanal, welcher bestimmt ist, die Wasser des See's Michigan und St. Clair zu verbinden, eine Länge von 216 Meilen; allein dieser sowohl nebst verschiedenen andern vorgeschlagenen Kanälen sind für jetzt noch aufgeschoben worden.

Wisconsin.

Der Staat Wisconsin umfaßt jenen ganzen Theil des Landes, welcher nördlich von dem Staate Illinois liegt, östlich von dem Mississippi river in einer genau nördlich gezogenen Linie von dessen Quelle bis nach der Grenze zwischen dem vereinigten Staate und den Brittischen Besitzungen, und westlich des Montreal und Menomonee river und dem See Michigan.

Regierung. — Die gesetzgebende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs und der gesetzgebenden Versammlung gegeben.

Der gesetzgebende Körper besteht aus 13 Mitgliedern, welche auf 4 Jahre gewählt sind, und dem Hause der Repräsentanten, welches 26 Mitglieder zählt, die auf 2 Jahre gewählt sind.

Gestaltung des Landes ꝛc. — Der vermessene Theil südlich von Green Bay, Fox und Wisconsin rivers besteht aus Holzland und Prairie mit einigen Sümpfen und nassen Prairies; er besteht durchschnittlich aus Dammerde von einem bis zu sechs Fuß Tiefe.

Alle Arten Gewächse, welche in nördlicheren Breitegraden gedeihen, können hier mit dem besten Erfolge gezogen werden; und da es an den Prairies viele Weiden besitzt, so ist es für Vorräthe zu sammeln und für die Viehzucht ein ungemein geeignetes Land. Die Counties Grand und Iowa sind reich an Blei und Kupfererz. Diese Gegend ist gut bewässert von klaren, unversiegbaren Quellen. Nördlich vom Wisconsinfluß fängt es an hügelig zu werden und von da in nordwestlicher Richtung erhebt es sich allmählig zu Bergen. Die Oberfläche wird schroff und

abgerissen, die Flüsse stürzen sich in Fällen herab oder strömen reißend dahin und gewähren an manchen Stellen einen wilden und malerischen Anblick. Nahe an den Quellen des Mississippi ist ein erhöhtes „Table=Land“ mit Landseen und Sümpfen, gefüllt mit Fischen und wildem Geflügel. Aller Boden, der nächst den Flüssen Mississippi und Wisconsin liegt, ist üppig und meist mit schweren Waldungen versehen.

Beschreibung der einzelnen Cantone.

Brown Cant., enthält (in seinem vermessenen Theile) 1,150 □ Ml. Holzland und guter Boden, wiewohl etwas zu naß und kalt. See Michigan bildet seine östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,107 Einw. Green Bay ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., erstreckt sich auch über jenen ganzen Theil des Gebietes östlich, in genauer nördlicher Linie vom Fort Winnebago und nördlich des Fox river.

Crawford Cant., enthält all jenen Theil des Landes, westlich des Brown Cant., nördlich des Wisconsin river und östlich des Mississippi. Die Oberfläche ist hügelig und bergig und der Boden von der ersten Klasse an den „bottoms“ der Flüsse. Es enthält die schwersten und besten Fichtenwälder in Amerika mit einer bedeutenden Wasserkraft zum Triebe von Sägemühlen, Fichten von 2—5 Fuß im Durchmesser, sehr hoch und frei Knorrn. Der Bretterhandel wird von Prairie du Chien mit großem Vortheil nach St. Louis (Missouri) betrieben. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,502 Einw. Prairie du Chien ist der Gerichtssitz des Cant.

Dane Cant., enthält 1,234 □ Ml. Ein Viertheil ist Prairieland. Hauptflüsse: Wisconsin river im Nordwesten und Catfish river und Sugar Creek im Süden. Die vier Seen liegen beinahe in der Mitte des Landes, herrliche klare Wasserspiegel mit einem Ueberfluß an Fischen und umgeben mit brauchbarem Lande. Bevölkerung im Jahre 1838, 172 Einw. und 1839, 500 Einw. Madison ist die Hauptstadt des Staates und liegt zwischen dem dritten und vierten See. Sie vergrößert und verbessert sich sehr schnell, da sie eine der schönsten und gesündesten Lagen des Staates hat.

Dodge Cant., enthält 756 □ Ml. Er enthält einige Prairie und vieles sumpfige und morastige Land. Hauptflüsse sind: Rock und Beaverdam rivers und Rubicon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 67 Einw.

Fond du Lac Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Ungefähr ein Sechstel

Prairie und einige Moräste. Fox river und Lake Winnebago liegen im Norden. Gewässert wird es von: Rock und Milwaukee rivers, Crocodile und Martins Creeks. Fond du Lac an der Spitze des Winnebago-Sees ist der vorgeschlagene Gerichtssitz des Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 139 Einw.

Grant Cant., enthält zwischen 11—1,200 □ Ml. Hauptsächlich hügeliges und Prairieland. Es enthält Blei und Kupfererz. Der Mississippi bildet seine westliche und der Wisconsin river seine nördliche Grenze. Blue, Grand und Platte rivers bewässern es. Dieser Canton hat für Ansiedler einen besonderen Reiz, da ein großer Theil desselben von dem Verkaufe zurück gehalten wurde, wegen der Menge von Blei, welches es enthält, und da später Allen, welche sich hier ankaufen, das Verkaufsrecht der Metalle zugestanden werden wird. Der Boden, die Mineraldistricte mit eingeschlossen, ist äußerst ergiebig und erträgt von 40 bis zu 50 Büschel Mais per Acre, 40 bis 60 B. Hafer, wenn das Jahr günstig und es nicht durch den Frost gelitten, 20 bis 30 B. Waizen und so mit Roggen und Gerste in gleichem Verhältniß; Gemüse stehen weder in der Menge, noch in der Güte nach. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,926 Einw. Lancaster ist der Gerichtssitz des Cant. Die mineralhaltigen Gegenden werden nicht gleich nach ihrer Bemessung zum Verkauf ausgeboten, sondern als Staatsquelle auf unbestimmte Zeit reservirt; während dieser Periode hat ein jeder das Recht sich auf 160 Acker in diesem Landstrich niederzulassen und nach Belieben das Land zu benutzen; findet er eine ergiebige Bleiader, so kann er seinen Fund verkaufen oder selbst ausbeuten, von der Ausbeute muß das 10. Pfund an das Gouvernement abgegeben werden. Wird dieses Reserveland später zum Verkauf ausgesetzt, so hat der darauf Angesiedelte das Vorrecht seinen District um $1\frac{1}{4}$ Doller per Acker zu kaufen.

Green Cant., enthält 576 □ Ml. Beträchtliches Prairieland. Kupfer und Blei. Peckatonakee river und Sugar Creek sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 933 Einw.

Iowa Cant., enthält 1,300 □ Ml. Große und herrliche Prairies. Kupfer und Blei in großer Menge. Hauptflüsse: Peckatonakee, Fever rivers nebst mehreren kleinen Flüssen, welche sich in den Wisconsin ergießen, der die nördliche Grenze ausmacht. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,978 Einw. Mineral Point ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 576 □ Ml. Holzland mit nicht unbeträchtlichen Sümpfen. Flüsse: Rock river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 914 Einw. Jefferson ist der Gerichtssitz des Cant.

Manitoowoc Cant., enthält 468 □ Ml. Dicht bewaldet; guter Boden mit einigen kleinen Morästen. Der Hauptfluß ist: der Manitoowoc river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 235 Einw. Manitoowoc ist der bestimmte Gerichtssitz des Cant.

Milwaukee Cant., enthält 800 □ Ml. Gutes Holzland. Flüsse: Milwaukee river (ein herrlicher Mühlstrom) Manawakee, Root, Des Plaines, Fox

und die Zweige der Rock river. Lake Michigan bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,605 Einw. Milwaukee ist der Gerichtssitz des Cant.

Portage Cant., enthält 756 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Holzland und Prairie. Der Wisconsin und Fox river bilden die westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,623 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Fort Winnebago.

Racine Cant., enthält 610 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Waldland und üppiger Boden. Lake Michigan macht die östliche Grenze. Flüsse: Des Plaines, Fox, Pike und Root rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,475 Einw. Racine ist der Gerichtssitz des Cant.

Rock Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und ein großer Theil Prairie; Boden gut. Hauptflüsse: Rock river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,701 Einw. Rockport ist der Gerichtssitz des Cant.

Sheboigan Cant., enthält gegen 500 □ Ml. Es ist dicht bewaldet und hat einen guten Boden. Lake Michigan bildet seine östliche Grenze. Sheboigan river und seine Zweige sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 133 Einw. Sheboigan ist der Gerichtssitz des Cant.

Walworth Cant., enthält 675 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Holzland und Prairie. Der Boden ist ungemein fruchtbar. Turtle Creek bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,611 Einw.

Washington Cant., enthält 675 □ Ml. Seine Oberfläche ist mit Wald bedeckt. Milwaukee river ist der Hauptfluß. Lake Michigan bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 343 Einw.

Calumet Cant., enthält 300 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der See Winnebago macht die westliche Grenze. Der Manitowoc river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 725 Einw. Calumet ist die Hauptstadt,

Marquette Cant., enthält 370 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Neenah und Fox rivers bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 18 — Marquette ist der Hauptort.

St. Croix Cant., liegt in dem nördlichsten Theil des Territoriums; die Oberfläche ist bergig und schroff. Flüsse: St. Clair, Rum und St. Francis rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 809 Einw. Die Hauptstadt ist St. Croix.

Sauk Cant., enthält 860 □ Ml. Wisconsin river und Zweige bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 102 Einw. Prairi du Sac ist der Hauptort.

Winnebago Cant., enthält 500 □ Ml. Neenah und Punwaygun rivers bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 135 Einw. Die Hauptstadt ist Oshkosh.

Innere Anlagen und Wasserbauten.

Die Milwaukee- und Prairie du Chien-Eisenbahn soll bei Milwaukee am See Michigan anfangen und zu Prairie du Chien an dem Mississippi enden.

Der Portadekanal soll die Flüsse Wisconsin und Fox river verbinden und zugleich eine Dampfschifffahrt zwischen Buffalo und New-Orleans verbinden.

Iowa.

Das Gebiet Iowa umfaßt jenen ganzen Landstrich, welcher nördlich von dem Staate Missouri liegt westlich von dem Mississippi und in genau nördlicher Linie von seiner Quelle nach den brittischen Besitzungen, und südlich derselben, östlich von dem Missouri und White-earth rivers zieht. Dieses Land wurde von einer besondern Territorialregierung durch einen Congreßbeschluß im Juni 1838 errichtet. Der Anfang der Regierung datirt sich vom 4. des darauf folgenden Juli.

Die gesetzgebende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs und der gesetzgebenden Versammlung gegeben, welche letztere aus 13 Mitgliedern besteht, die auf 2 Jahre erwählt sind, nebst einem Hause der Repräsentanten das, aus 26 Mitgliedern besteht, welche jährlich gewählt werden. Die Summe von 20,000 Dollars ist von der Regierung der vereinigten Staaten zur Errichtung öffentlicher Gebäude für den Sitz der Landesregierung bewilliget worden.

Der vermessene Theil des Gebiets ist ein Streifen an dem Mississippi von einer durchschnittlichen Weite von 60 Meilen, und erstreckt sich von der nördlichen Grenze des Missouri-Staats, in einer Entfernung von 210 Meilen nach dem Yellow river. Dieser Theil ist mehr oder weniger angebaut; es ist ein schönes, fruchtbares, gesundes Land, abwechselnd mit Holzland und Prairie, es ist wellenförmig und reich an Quellen und Mühlströmen. Es füllt sich jetzt sehr schnell mit unternehmenden, fleißigen Ansiedlern. Die Flüsse entspringen in den großen Prairies und diejenigen, welche östlich fließen, vereinigen sich mit dem Mississippi, der östlichen Grenze des Staats, während jene, welche westlich strömen,

in den Missouri fallen. Die Flüsse, die durch den vermessenen Theil fließen, sind: der Des Moines, Skunk, Jowa, Wapsipinecon, Macoqueta, Turkey und Yellow rivers. Weiter nördlich ist die Upper Jowa und noch weiter der St. Peters river, welcher nahe den „sacred red pipestone quarries“ der Indier entspringt.

Cantone in Jowa.

Buchanan Cant., wird durch die Macoqueta und Wapsipinecon rivers bewässert, (unorganisirt.)

Cedar Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es von Cedar river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,253 Einw. Tipton ist die Hauptstadt.

Clayton Cant., enthält 720 □ Ml. Oberfläche gewellt und Hügelkette (Bluffs) an den Ufern des Mississippi. Bleiminen hat man aufgefunden. Der Turkey river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,161 Einw. Prairie La Porte ist die Hauptstadt.

Delaware Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es von dem Macoqueta river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 168 Einw.

Des Moines Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr fruchtbar. Der Mississippi river fließt an seiner östlichen Grenze. Flüsse: Skunk river und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,577 Einw. Burlington ist die Hauptstadt.

Du Buque Cant., enthält 640 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, allein der Boden ergiebig. Dieser Canton enthält den reichsten mineralischen Theil von Jowa. Er hat den Mississippi zu seiner östlichen Grenze. Bewässert wird er von verschiedenen kleinen Flüssen, welche in den Mississippi fallen. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,059 Einw. Du Buque ist die Hauptstadt.

Fayette Cant., die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Der Macoqueta, Turkey und Wapsipinecon river bewässern es, (unorganisirt).

Henry Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist erhaben, trocken und wellenförmig, der Boden ist dunkler Lehm und von unerschöpflicher Fruchtbarkeit. Bewässert wird es von dem Checauque river und seinen Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,772 Einw. Mount Pleasant ist die Hauptstadt.

Jackson Cant., enthält 628 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig oder leicht durchbrochen und der Boden fruchtbar. Der Mississippi river bildet seine östliche Grenze. Er enthält viele mineralische Schätze, welche in verschie-

denen reichhaltigen Erzen bestehen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,411 Einw. Die Hauptstadt ist Bellevue.

Jefferson Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Checauque river und Zweige bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,773 Einw. Fairfield ist die Hauptstadt.

Johnson Cant., enthält 610 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird er von dem Iowa river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,491 Einw. Die Stadt Iowa ist die Hauptstadt.

Jones Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden fruchtbar. Flüsse: Macoquete und Wapsipineon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 471 Einw. Die Hauptstadt ist Edinburg.

Lee Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Checauque und Des Moines rivers bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,093 Einw. Fort Madison ist die Hauptstadt.

Linn Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden ungemein fruchtbar. Bewässert wird er von Iowa und Wapsipinecon rivers und deren Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,373 Einw. Marion ist die Hauptstadt.

Louisa Cant., enthält 442 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd und der Boden sehr fruchtbar. Er hat den Mississippi zu seiner östlichen Grenze. Bewässert wird er vom Iowa river und seinen Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,927 Einw. Die Hauptstadt ist Wappelo.

Muscatine Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden. Der Boden längs dem Mississippi hin, welcher seine östliche Grenze bildet, ist äußerst fruchtbar. Der Ped Cedar river bewässert ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,942 Einw. Die Hauptstadt ist Bloomington.

Scott Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist etwas hügelig und der Boden sehr fruchtbar. Er hat den Mississippi river im Osten. Wapsipinecon river berwässert ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,140 Einw. Davenport ist die Hauptstadt.

Van Buren Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschieden und der Boden sehr fruchtbar. Bewässert wird er von dem Des Moines rivers und Zweigen. Er enthält Kupfer, Eisen, Blech und sehr schönen Marmor. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,146 Einw. Kesauque ist die Hauptstadt.

Washington Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird er von dem Checauque, Iowa river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,594 Einw. Washington ist die Hauptstadt.

Derjenige Theil von Iowa, welcher im Jahre 1842 von den Sacs und Foxes Indianern an die vereinigten Staaten abgetreten wurde, einbegriffen der Cantone: Davis, Apponoust, Wappelo, Kishkeekosh, Keokuck, Mahaska, Iowa, Powashiek, Benton, Tama und Blackhawk, ist denen im Osten angrenzenden

Cantons ähnlich, was die Gestalt der Oberfläche betrifft; die Qualität des Bodens ist unübertrefflich.

Der südliche Theil von Jowa, bekannt unter dem Namen „der Half-breed Tract,“ wurde von einer Gesellschaft von New-Yorker Kaufleute den Indianern abgekauft, diese haben den größten Theil an einzelne Speculanten wieder verkauft, daher ist in dritter und vierter Hand; bei meiner Anwesenheit 1845 waren die Ueberschreibungen mit den Verkäufen von der New-Yorker Comp. an die einzelnen Individuen nicht im Reinen, daher warne ich Jeden, sich auf genanntem „Half-breed Tract“ anzukaufen.

Arkansas.

Dieser Staat ist im Osten von dem 33. bis zum 36. Breitegrad von dem Mississippi begrenzt, der ihn in einer Länge von 265 Meilen von dem Staate Mississippi und in einer Länge von 80 Meilen von dem Staate Tennessee trennt, im Norden unter dem 36. Breitegrad bis an den St. Francis in einer Länge von 30 Ml.; im Osten wieder von diesem Flusse bis zu 36° 30′ in einer Länge von 40 Ml.; dann wieder im Norden unter demselben Breitegrad in einer Länge von 240 M., durch welche drei Linien er von dem Staate Missouri getrennt ist; im Westen durch eine von N. nach S. bis an den Red river laufende Linie, die ihn von demselben Staate scheidet; im Süden in einer Länge von 10 Ml. durch den Red river; im Westen wieder durch eine von N. nach S. bis an die nordwestliche Spitze von Louisiana ziehende Linie in einer Länge von 50 Ml., durch welche zwei Linien er von Texas getrennt ist; ferner im Süden in einer Länge von 170 Ml. bis an den Mississippi durch den 33. Breitegrad, welcher ihn von Louisiana scheidet. Der Flächeninhalt beträgt 55,000 □ Meilen.

Das Ozark-Gebirg zieht in einer fast parallelen Richtung mit dem Appalachian-Gebirg durch die nordwestliche Spitze dieses Staates und bildet somit fast einen rechten Winkel mit dem Fels-Gebirg, welches hier das schwarze Gebirg (**Black Mountains**) heißt. Das Masserne-Gebirg besteht aus einer Kette, die beinahe westlich von der Mitte dieses Staates hinzieht, bis sie sich mit dem Ozark-Gebirg vereinigt. Weder die Höhe noch die Breite dieser Gebirge sind bis jetzt genau bestimmt worden.

Der Arkansas, einer der bedeutensten Nebenflüsse des Mississippi, durchströmt diesen Staat in süd-östlicher Richtung und theilt ihn in zwei fast gleiche Hälften. Seine Vereinigung mit dem Mississippi findet fast 400 Ml. oberhalb

der Mündung des Red river statt. Der White river, welcher in dem Ozark-Gebirg im Staate Missouri entspringt und von Osten nach Süden fließt, zieht durch Arkansas; sein Lauf in diesem Staate geht 120 Ml. lang direkt süd-östlich und dann fast in derselben Länge südlich, bis er 12 Ml. oberhalb der Mündung des Arkansas in den Mississippi fällt. Die Mündungen beider Flüsse stoßen fast zusammen. Der White river nimmt zahlreiche Nebenflüsse auf, von denen der Black river der bedeutendste ist; derselbe entspringt in Missouri, läuft hauptsächlich nach Süden und zwar in einer Länge von 50 Ml. durch diesen Staat. Der St. Francis entspringt in Missouri: der Hauptzweig hat seine Quellen in dem Eisen-Gebirge und läuft südöstlich; der andere Zweig, der White-Water, entspringt nahe bei C. Girardeau und fließt langsam nach Süden durch den Big Swamp (ein sogenannter Morast). Sie vereinigen sich im Staate Arkansas und nach einem ungefähr 100 Ml. langen, fast direkt südlichen Lauf fällt der Fluß in den Mississippi. Der Washita läuft zwischen dem Red river und dem Arkansas durch das Masserne-Gebirg, in einer Länge von ungefähr 100 Ml. süd-östlich und südlich und nimmt den kleinen Missouri von Westen auf; nach einem direkt süd-östlichen Laufe von 50 Ml. empfängt er den Saline aus dem Norden und nach einem weiteren Laufe von ungefähr 15 Ml. fließt er in den Staat Louisiana, um sich dort mit dem Red river zu vereinigen. Sein Lauf durch Arkansas beträgt mit seinen Krümmungen ungefähr 300 Ml. Der Red river tritt von Westen, 40 Ml. nördlich von dessen süd-westlicher Ecke in diesen Staat, fließt ungefähr eben so lang östlich, wendet sich dann nach Süden und tritt in den Staat Louisiana.

Der Boden von Arkansas kann alle Arten von Fruchtbarkeit aufzeigen, von dem fetten angeschwemmten Boden am Mississippi bis zu den Fichtenwaldungen auf den Gebirgen. Zwischen dem Masserne-Gebirge und dem Mississippi neigt sich das Land im Allgemeinen aber sehr sanft nach Süd-Osten und näher nach dem Flusse zu wird es morastiger; es ist zwar dort außerordentlich fruchtbar, aber gegenwärtig des Anbaues noch durchaus unfähig. Die Ländereien am Red river sind mit zu den besten zu zählen. Diejenigen am Arkansas sind ebenfalls gut, doch scheint oberhalb des 34. Breitegrades das Klima, obschon für den Anbau des Waizens ganz geeignet, für die Baumwolle nicht mehr günstig zu sein. Die „Mount Prairie" ist eine dieser Gegend eigenthümliche Boden-Bildung. Es ist dieses ein flacher Strich, der sich aus der umgebenden Ebene schroff emporhebt, zwischen dem kleinen Missouri und dem Red river liegt und zehn bis zwölf Meilen im Durchmesser hat; der Boden ist dort so schwarz, wie Tinte, und werden in demselben bis zu einer beträchtlichen Tiefe überall Meermuscheln gefunden. Zwischen den Flüssen dieses Gebietes ziehen große Strecken von unfruchtbaren Höhen und sandigen Prairien hin.

Zweihundert Ml. am Arkansas aufwärts gleicht das Klima demjenigen von Louisiana an Wärme und Fruchtbarkeit. Die Zeit zur Pflanzung des Mais fällt hier ungefähr drei Wochen später als in der Umgegend von Neu-Orleans,

doch mehr wie drei Wochen früher, als in Missouri. Der östliche Theil dieses Staates, fast bis nach Little Rock ist flach und sumpfig und deshalb ungesund; doch in den Prairien und dem höher gelegenen Lande ist das Klima so gesund, als in irgend einem Theile der vereinigten Staaten.

Arkansas soll reich an Mineralien sein. Die bisher vorgefundenen sind: Eisenerz überall, Blei, Kalkstein, Gyps und Kohlen am White river. Salz findet sich überflüssig in einer durch die Mitte des Staats von Norden nach Süden ziehenden, 100 Meilen breiten Strecke. Es ist hinreichend, einigen der Flüsse einen salzigen Geschmack zu geben. Es ist dort eine Ebene oder Prairie, die meilenweit vier bis sechs Zoll tief mit kristallisirtem Salz überzogen ist.

Die Hotsprings (auch Dardanellen- oder Magazinquellen) nahe an dem Masserne-Gebirg sind wegen ihrer außergewöhnlichen Temperatur, die bei einigen bis zur Hitze des siedenden Wassers steigt, bemerkenswerth. Sie enthalten keine Mineral-Bestandtheile und sind jetzt sicherlich der westlichste Bade-Ort in der Union; zwar ist die dort im Sommer sich versammelnde Gesellschaft noch nicht sehr zahlreich und ausgesucht, doch glauben wir fest, daß diese Quellen in wenigen Jahrzehnten die besuchtesten des Westens seyn werden und halten uns zu diesem Glauben durch den durch Erfahrung bestätigten Werth dieser Quellen gegen hydrostische Uebel und Hautkrankheiten, so wie durch deren äußerst schöne und gesunde Lage berechtigt.

Von dem am Arkansas-Fluß gelegenen Städtchen Dardanelles leitet ein guter Weg zu den Quellen und können Reisende an genanntem Orte stets Mittel zur Weiterbeförderung nach den Quellen finden, die nur 12 Ml. davon entfernt sind. Zwischen den an der südlichen Seite des Arkansas-Flusses gelegenen Petit Jean und Magazin Gebirgen windet sich dem Laufe des Petit Jean Flusses nach ein von 15 bis 30 Meilen breites Thal, zu beiden Seiten sich sanft allmählig bis zu dem Fuß der 800 bis 1000 Fuß hoch, schroff aufsteigenden Gebirge erhöhend. Die dem Fluß zunächst gelegenen niedrigen Bottoms (Marschland) sind von seltener Fruchtbarkeit und mit dichtem Urwald bedeckt, werden aber theilweise überschwemmt, da an manchen Orten im Flußbette zusammengetriebene Baumstämme den gehörigen Abzug des Wassers hindern. Doch auch das höher gelegene in sanften Wellen-Linien nach dem Fuß der Gebirge zu sich erhebende Hochland bietet vielfache fruchtbare und kulturfähige Strecken, welche alle Erzeugnisse des Ackerbaues bei weniger Pflege in großer Vollkommenheit hervorbringen. Ueber dieses Hochland und dicht am Fuß der Gebirge um den süd-östlichen Vorsprung desselben geht der Weg nach den Quellen, nämlich der vom Fluß aus dahin führende. Die Stadt Dardanelles, noch im Embrionen Zustande, liegt höchst angenehm, hoch und gesund am Fuß des etwa 300 Fuß hohen schroffen Dardanelle Felsens. Außer einigen Cactus-Pflanzen ist dieser Felsen oben ganz kahl, einige von seinem Gipfel abgelöste in den Arkansas-Fluß gestürzte große Steinblöcke von etwa 30 bis 40 Fuß Höhe, zwischen denen durch das Wasser des Flusses fließt, mögen wohl Veranlassung zu dem Namen des Orts gegeben haben.

Von hier bis zu den 5 bis 7 Ml. entfernten Magazin-Gebirgen erhebt sich das Terrain allmählig, ist jedoch größtentheils ziemlich eben und der Reisende genießt oft entzückende Aussichten, die zu schildern unsere Feder viel zu schwach ist. Der Wald auf diesem Hochlande gleicht nämlich nicht im mindesten den gewöhnlichen dichten und dunkeln Urwäldern sondern mehr einem Park, oder den künstlich gepflanzten Waldungen Deutschlands. Die verschiedenen Waldbäume stehen nämlich ziemlich entfernt von einander und einzeln, oder in höchst malerischer Gruppirung, so daß allenthalben die Strahlen der Sonne Zugang finden und dadurch die schönste Abwechselung von Licht und Schatten auf dem Blumenteppich des Waldes hervorbringen. Natürlich ist die Aussicht auch nicht so beengt als in dichtern Wäldern, häufig sieht man die blauen Gebirge in der Entfernung und weithin sieht das Auge unter den einzelnstehenden Bäumen das schöne Wild oder zahme Hausvieh, denn der Wald ist hier fast ganz frei vom Unterholze, der dichte grüne Grasteppich wird meist nur von Brombeer-Gebüsch, Weinreben und andern Schlingpflanzen durchwoben und ist der Boden also mit wenig Mühe für die Cultur zu gewinnen. Dieser Beschreibung gleicht mit wenigen Ausnahmen das ganze Hochland des weiten Thals bis zum Fuß des Gebirgs, welches meist sehr steil aufsteigend, nahe am Gipfel in eine senkrechte vielfältig zertrümmerte und durchbrochene Felsenwand sich erhebt, welche aber mit schönen großen Waldbäumen gekrönt ist. Das Gebirge ist nämlich oben ziemlich flach und eben, von einer halben bis mehrere Ml. breit, und hier so wie an den niedrigern Abhängen des Gebirges, bestehend aus Geröll und verwittertem Schiefer gedeiht die wilde Traube zu seltner Güte und Vollkommenheit; wir haben daselbst mehr verschiedene Arten getroffen, als irgendwo, und bemerkten schon früher, daß auch weiße und hellröthliche Trauben darunter gefunden wurden. Die Magazin Springs entspringen ganz dicht unter einem felsigen Abhang unten am Fuß des Gebirgs an der westlichen Seite. Es sind drei Quellen, welche auf einem Raum von einer Ruthe hervorbrechen, aber dennoch wesentlichen Unterschied in ihren Bestandtheilen zeigen. Die westlichste im Grunde einer kleinen Thalfläche hervorbrechende sehr starke Quelle enthält sehr viel Schwefelwasserstoff Gas, und ziemlich viel freie Kohlensäure und etwas Kohlensalz und kohlensaure Magnesia. Die wenige Schritte davon entfernte ebenfalls ziemlich starke Quelle, enthält weniger Schwefelwasserstoff, mehr, ja viel freie Kohlensäure, einen sehr bedeutenden Antheil kohlens. Magnesia und etwas kohlens. Kalk. Die dritte Quelle sickert unmittelbar aus dem Abhang des Bergs, ist nur schwach und liefert schwerlich hinreichend Wasser zum Baden; das Wasser derselben enthält viel Chlor-Natrum und Chlor Magnesium, auch freie Kohlensäure, etwas Eisen und vielleicht auch schwefelsaures Salz. Die Magazin Springs sind Privat-Eigenthum und ist der jetzige Besitzer ein sehr unternehmender und rechtlicher Mann. Das Gebäude zur Aufnahme der Fremden ist, was wir hier in den Urwäldern gut nennen können; die Anstalten zum Baden lassen jedoch noch zu wünschen übrig, daher die meisten Kranken das Wasser nur trinken. Deutschen Ansiedlern, besonders aber solchen, die hauptsächlich Weinbau

oder Schafzucht treiben wollen, mögten wir freundlich rathen, die Gegend in der Nähe dieser Quellen in Augenschein zu nehmen, ehe sie sich sonst irgendwo niederlassen. Die Gegend wird für außerordentlich gesund gehalten, und obgleich in den letzten Jahren manche neue Niederlassung in der Nähe entstand, so ist doch noch viel gutes Land für den Congreßpreis zu haben.

Der Staat von Arkansas ist in 34 Cantone eingetheilt. Im Jahre 1830 betrug die Bevölkerung, einschließlich 4,578 Sklaven, 30,383. In zehn Jahren betrug der Zuwachs etwas mehr als 112 Prozent. Im Jahre 1835 war die Bevölkerung 58,134 stark. Die Niederlassungen liegen sehr zerstreut. Little Rock oder Arkopolis ist der Sitz der Regierung. Diese Stadt liegt am rechten Ufer des Arkansas, ungefähr 300 Meilen oberhalb seiner Mündung. Man kann mit Dampf-Booten dahin gelangen. Der Flecken Arkansas, eine alte französische Niederlassung, liegt am linken Ufer des Arkansas, ungefähr 100 Meilen süd-östlich von Little Rock.

Der gesetzgebende Körper besteht aus einem Senat von 17 Mitgliedern, die auf vier Jahre gewählt sind und aus dem Hause der Repräsentanten von 54 Mitgliedern, die alle zwei Jahre gewählt werden. Arkansas bekam 1819 eine Territorial-Regierung, in welchem Jahre seine Grenzen bis nach Mexiko ausgedehnt wurden; doch wurden 1824 seine westlichen Grenzen auf den gegenwärtigen Standpunkt beschränkt. Französische und spanische Niederlassungen bestehen daselbst schon seit langer Zeit. Im Jahre 1836 wurde Arkansas zum Staate erhoben.

Anhang.

Bevor ich die S. 44 der ersten Abtheilung angedeutete Verkaufsliste von Ländereien in den verschiedenen Staaten des Mississippi-Thales hier aufstelle, will ich erst wenige Worte darüber vorausschicken, nach welchem Plane ich diese Ländereien zu klassifiziren gedenke. Da die Lage eines Grundstücks in jeder Beziehung aufmerksam betrachtet werden muß, so kommt es vor Allem darauf an, in welchem Staate, dann in welchem Canton dieses Staates die Länderei liegt, und endlich, wie sie sich zu landwirthschaftlichen oder andern Zwecken eignet. Die Staaten vorerst will ich nämlich in vier Klassen eintheilen und verstehe unter

der ersten Klasse solche Staaten, die frei von Fiebern oder sonstigen klimatischen Einflüssen sind, und die in Bezug auf ihre kommerzielle Lage und auf Produktionsfähigkeit des Bodens Nichts zu wünschen übrig lassen.

Die zweite Klasse begreift diejenigen Staaten, welche mit Ausnahme des günstigen Klima's alle Vortheile der ersten Klasse besitzen.

Zur dritten Klasse rechne ich alle jene Staaten, welche wegen ihrer zu nördlichen oder zu südlichen Lage und wegen Mangel an Wasserverbindungen die Vortheile der beiden vorhergehenden Klassen entbehren.

Unter die vierte Klasse setze ich endlich jene Staaten, welche bereits bedeutend bevölkert sind, wo das Grundeigenthum schon einen hohen Werth hat und welche ich, weil ich dort für den Einwanderer keinen Vortheil mehr sehe, hier nicht näher berühre.

Aehnlich wie die einzelnen Staaten will ich die Cantone derselben in drei Klassen eintheilen, und rechne ich zur

ersten Klasse die Cantone, welche sowohl erste Qualität Boden aufweisen, als auch günstige Wasserverbindungen für den Handel haben, zur

zweiten Klasse, diejenigen bei welchen sich obengenannte Vortheile nur einzeln finden und endlich zur

dritten Klasse solche Cantone, welche rücksichtlich des Bodens und der Wasserstraßen gegen die beiden ersten Klassen zurückstehen und woselbst die Verbindungen nur durch kostbare Kanäle oder Chausseen herzustellen sind.

Die zum Verkauf ausgesetzten Ländereien sind theils Farmen, d. h. schon ganz oder theilweis angebaute, mit Gebäulichkeiten versehene Strecken, oder noch unkultivirte Ländereien. Da ich von den ersteren keine empfehlen will, welche

dem Käufer nur vereinzelte Vortheile darbietet, so kann ich dieselben im Allgemeinen ebenfalls in drei Stufen klassifiziren.

Farmen erster Klasse nenne ich solche, welche an guten Wasserverbindungen liegen, Boden erster Qualität haben, welcher bereits kultivirt ist; welche bei allen Oekonomiegebäuden mit Haus- und Obstgärten versehen sind und bei denen das kultivirte Land in gehörigem Verhältniß zu Holzland und Weide steht.

Zur zweiten Klasse rechne ich diejenigen, welche mit Ausnahme des Bodens, die Vorzüge der ersten Klasse besitzen. Der Boden ist daselbst entweder zu flach, und daher in einem feuchten Frühjahr nicht zu bestellen, oder er leidet in trockenem Sommer Mangel an Wasser.

Unter der dritten Klasse begreife ich diejenigen Farmen, welche zwar guten Boden haben, deren Besitzer aber wegen der Entfernung von den Märkten, größtentheils gezwungen sind, ihre Erzeugnisse an Unterhändler abzusetzen.

Die unkultivirten Ländereien theile ich nach Art der Farmen ebenfalls in drei Klassen, so daß

die erste Klasse Ländereien mit gutem Boden, Holz- und Weideland umfasst,

die zweite Klasse Mangel an schwerem Holzwuchs leidet oder nur sechs Zoll tiefen Humus (Pflanzenerde) enthält, weshalb der Produktionskraft nach 5 bis 6 Jahren durch landwirthschaftlichen Betrieb nachgeholfen werden muß und

die dritte Klasse an demselben Nachtheile leidet, wie ich ihn bei den Farmen derselben Klasse erwähnt habe.

Nach obiger Eintheilung gehören von den Staaten des Mississippiflußgebietes und des westlichen Theiles der Union zur

ersten Klasse alle Staaten, welche sich westlich des Felsengebirgs an der Küste des stillen Meeres hin erstrecken, namentlich Ober-Californien und Oregon; zur

zweiten Klasse die Staaten Missouri, Illinois und die südlichen und westlichen Theile von Iowa, welche mit Ausnahme des Klimas die Vortheile der ersten Klasse bieten, abgesehen davon, daß die Ländereien schon in höherem Preise stehen; zur

dritten Klasse die Staaten Florida, Texas, Louisiana, Mississippi, Arkansas, Tennessee, Indiana, Kentucky, Michigan und Wisconsin; endlich zur

vierten Klasse alle östlich von den oben genannten liegende Staaten, welche durch ihre zahlreiche Bevölkerung den Einwanderern keine großen Vortheile mehr versprechen.

Bei der Eintheilung der einzelnen Cantone habe ich noch besondere Bemerkungen in ( ) beigefügt, welche auf besondere Vortheile deuten, die der Boden außer dem Ackerland bietet

---

Staat Missouri.

I. Klasse: St. Louis Cant. (hautsächlich wegen der Hauptstadt St. Louis und ihrer fruchtbaren Umgebung), Cola Cant. (Bleiminen), Callaway Cant. Cooper Cant. (Bleiminen), Howard Cant. und alle westlichen an den Missouri grenzenden Cantone, welche nicht in den andern Klassen genannt sind.

II. Klasse: Cape Girardeau Cant. (Bleiminen und Holz), Parry Cant. (Blei und Holz), St. Genevieve Cant. (Blei, Salz und Marmor), Jefferson Cant. (Blei, günstige Lagen zu Weinbergen), St. Francis Cant. (Eisen und sonstige Mineralien), Madison Cant. (Mineralien), Shannon Cant. (Kupferminen), Washington Cant. (Bleiminen), Franklin Cant. (Blei), Gasconade Cant. (herrliche Weideplätze), Osage Cant. (Blei und Weideplätze), Warren Cant., St. Charles Cant., Lincoln Cant. könnte wie Ralls Cant. unter I. Klasse gerechnet werden, wenn eine Handelsstadt darin oder in der Nähe läge, was jedoch, wenn die zahlreichen spanischen Grants zum Verkaufe kommen, später der Fall sein wird; Marion Cant., Lewis Cant. (noch wenig bevölkert), Clark Cant.

III. Klasse: alle Kantone, welche nicht an den Mississippi oder Missouri grenzen und die südlich von Cape Girardeau liegen, weil sie wegen ihrer Niederungen nicht frei von klimatischen Einflüssen, namentlich nicht frei von alljährlichen Fieberperioden sind.

Einzelne Farmen und Ländereien im St. Louis Canton, Missouri-Staat.

1) Capt. Billons Farm. 470 Acres, Holzland erster Qual. $1/3$ in Kultur, 8 Quellen nebst einem fließenden Bach auf dem Lande, liegt an der Nationalstraße von St Louis nach Jefferson City, 18 Meilen von erster Stadt, 1 Meile vom Flecken Manchester, wird von genannter Straße durchschnitten, enthält ein geräumiges Wohnhaus mit allen nöthigen Oekonomiegebäuden, Scheuer, Stallung rc. rc., einen mit Staketen umzäunten Küchengarten, Obstgarten und vier verschiedene abgezäunte Felder, bestehend in $2/3$ Hochland und $1/3$ Wiesenboden nebst vorzüglicher Kuhweide und ist wegen der stark befahrnen Route vorzüglich zu einer Wirthschaft geeignet; auch kann das an die Straße grenzende Holzland leicht in kleineren Parzellen wenigstens um den doppelten Ankaufspreis abgesetzt werden. — Verkaufspreis per Acre 14 Doll.

2) 3517 Acres nebst einem Farm von 284 Acres, wird in beliebigen Quantitäten abgegeben und ist bereits (außer den in Cultur gesetzten 284 Acres) in Vierzig-Acres-Stücke eingetheilt. Dieser Farm liegt 5 M. von St. Louis an der Westseite des Desperesflüßchens und wird von der Route nach den Bleiminen

(Gravois-Route) durchschnitten. Dieser Farm enthält ein geräumiges Wohnhaus nebst Oekonomiegebäuden, einen Obst- und einen Gemüsgarten und Wasserkraft zu beliebiger Maschinerie. 175 Acres in Cultur, davon 100 A. Hochland und 75 A. Wiesengrund. Der Rest von 109 A. ist junger Eichwald untermischt mit alten Bäumen. Preis des Farms: 22 Doll. per Acre. Das übrige Land ist theils abgetriebenes, theils junges Holzland und steht je nach dem Holzwuchs und den darauf befindlichen Quellen von 12 — 20 Doll., wovon $^1/_3$ baar, die übrigen $^2/_3$ in 3jährigen zu 7 % verzinslichen Terminen oder bei Baarzahlung mit 12 % Nachlaß.

3) Oestlich hiervon wird ein Stück rohes Land zweiter Qualität von 460 — 1000 Acres (Sarpie's Tract) zum laufenden Preise zum Verkauf offerirt.

4) 3 M. westl. von dem Farm Nro. 2 sind 640 A. zweiter Qual. Land, in beliebigem Quantum von 8 — 16 Doll. per Acre auf 5jährige Zahl-Termine von dem darauf wohnenden Eigenthümer zum Verkauf angeboten.

5) Skinner's früherer Farm, (jetziger Besitzer L. A. Benoist) südlich von Webers Farm an der Gravois-Route, mit einem geräumigen $2^1/_2$stöckigen Wohnhaus aus Quadersteinen, und ausgedehnten Oekonomiegebäuden, zwei Scheuern rc. rc.; das ganze Land ist eingezäunt, darunter 160 Acres in Kultur, in vier abgezäunten Feldern, ein guter Obst- und Gemüsgarten, gemauerter Brunnen, laufendes Wasser rc. rc. von 20 — 25 Doll. per Acre. (Wegen einer frühern Concurs-Masse ist es nöthig, durch einen guten Advokaten die früheren Uebertragungen nachsehen zu lassen, da 1845 die Sache noch nicht ganz geregelt war).

6) Camarly-Farm, 8 M. weiter südlich an dem Meramec-Fluß, 320 Acres zweiter Qual. davon 100 A. in Kultur, das Uebrige das beste Holzland der Umgegend, enthält einen jungen Obstgarten, zwei Blockhäuser und die nothwendige Stallung; 10 Doll. per Acre. — In dieser Entfernung von St Louis sind auf dem Büreau des Consul Tewes in St. Louis viele preiswürdige Farmen von beliebiger Größe in Auswahl zu haben.

7) Capt. Lay's Farm, 12 M. westlich von St. Louis, 470 A. erster Qual. davon 130 Acres in Kultur, in drei verschiedene Farmen eingetheilt:

a) 80 A. in Kultur in vier verschiedenen abgezäunten Feldern, $^2/_3$ Hochland, $^1/_3$ Wiesengrund, bequemes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Obst- und Gemüsgarten.

b) 20 A. in Kultur mit einem Blockhaus.

c) 30 A. in Kultur mit einem Blockhaus und Gemüsgarten.

Das unkultivirte Land ist Holzland erster Qualität. Der ganze Farm kann besonders für kleinere Pächter eingerichtet werden. Preis im Ganzen: 15 Doll. per A., für b u. c 12 Doll. per Acre.

8) 142 Acres, 4 M. von St. Louis, 1 M. südlich von der St. Charles-Route, sind in Zehn-Acres-Stücke abgesteint, per A. 10 Doll., zur Hälfte gleich, zur Hälfte in 2 — 3 Jahren mit 10 % Zinsen zu bezahlen.

Der Eigenthümer bietet dieses Land auf mehrere Jahre mit Stellung der Wagen, Pferde und Ackergeräthschaften an, um es in Kultur zu setzen.

9) Thomas Geat's Farm, 14 Meile von St. Louis an der Gravois-Route.

a) 240 Acres mit einem 2 ½ stöckigen steinernen Wohnhaus, Gesindehaus, besonderem Blockhaus, Oekonomiegebäuden und einer Pferdemühle; davon 200 A. eingezäunt mit vortheilhaften abgezäunten Unterabtheilungen, einem guten Obstgarten und neu angelegten Feldern mit Blockhäusern, welche Felder der Eigenthümer durch Pächter vergrößern läßt; per A. 15 Doll.

b) 80 Acres per Acre 10 Doll.

Die Farmen in den Meramec-bottoms oder in den Niederungen an den Bächen in der Nähe genannten Flusses sind wegen ihrer jährlichen Fieber nicht anzurathen.

10) Thomas Jaroel's Farm, 16 M. von St. Louis an der neuen Manchester-Route. 160 Acres, darauf ein 2stöckiges Wohnhaus mit einer Gallerie und die nöthigen Stallungen, für eine Wirthschaft geeignet. Land zweiter Qual. (hat als Hochland Wassermangel), 15 Doll. per Acre.

11) 1 ½ M. nordwestlich davon, an der Mittel-Route, ein Farm von 100 A., besitzt alle Vorzüge mit Ausnahme des Brunnenwassers; 60 Acres in Kultur, 20 Doll. per A.

12) Squire (Friedensrichter) Wind-Farm, 4 M. von dem vorigen, 19 M. von St. Louis, an dem Crevecoeur-Creek, diesseits Conneves Wassermühle; 176 Acres, davon 40 Acres in Kulur mit gutem Wohnhaus, Obst- und Gemüs-Garten, 10 Doll. per Acre.

13) Mr. Conneves hat drei Farmen zu verkaufen, welche alle sonstige Vortheile besitzen, jedoch wegen der Nähe des Crevecour-Creek, wie alle andere nördl. davon in diesem Thale gelegenen Farmen, dem Fieber zu sehr unterworfen sind, 10 Doll. per Acre.

Alles Land, welches sich von 25 bis 50 M. westlich von St. Louis erstreckt, ist mit Ausnahme des Missouri und Merramek-bottom-Landes, sehr mageres, steiniges Hügelland.

Die Umgebung von Florisant, (eine französische Niederlassung) und die Farmen längs der St. Charles-Route sind Land erster Klasse. Die östlich gelegenen Ländereien der Mississippi- und Missouri-bottoms, namentlich die Umgegend von Belle Fontaine sind wegen ihrer Fieber nicht zu empfehlen.

14) Thomas Weltenton's Farm nahe bei Owens Station, kann in drei verschiedene Farmen getheilt werden:

a) 150 Acres, davon 70 in Kultur, mit einem zweistöckigen Blockhaus,

b) 105 Acres, davon 60 in Kultur, mit einem Obstgarten, bepflanzt mit 400 Bäumen erster Qualität,

c) 145 Acres, mit einem Obstgarten von 200 Bäumen; 20 Doll. per Acre.

15) Mr. Duval's Farm, 200 Acres, 9 M. von St. Louis (zu erfragen bei Gerber Nottermann an der Manchester-Route), 40 Acres in Kultur mit einem Blockhaus, das Uebrige Prairie erster Qualität, 40 Acres bottom-Land an dem River Des Peres, mit drei Quellen und einer zu einem Milchhaus passenden Felsenhöhle mit hinreichendem Holzwuchs versehen; 12 Doll. per Acres.

16) Georg Wälchs Farm (nächst der steinernen Kirche), 127 Acres, davon 50 eingezäunt, Blockhaus, Stallung, Obstgarten und Quellen, 12 Doll. per Acre.

Auf den nordamerikanischen Erkundigungs-Bureaus, welche im nächsten Frühjahr am Rhein errichtet werden, kann man sich sowohl über kleinere Farmen als über die Preise von uncultivirten Ländereien näher instruiren.

Ich lasse hier, obschon sie zur zweiten Klasse gehören, doch die Cantone Jefferson, Franklin, St. Charles und Warren folgen, da sie an den St. Louis Cant. grenzen.

Canton Jefferson.

1) 200 Acres am Weg nach Hillsboro, 12 M. von Fentons Ueberfahrt, bekannt unter dem Namen Big Spring (große Quelle), 80 Acres in Kultur, mit einem großen Obstgarten, einem zweistöckigen Blockhause und einer verfallenen Wassermühle; das Uebrige Holzland erster Qualität; 6 Doll. per Acre. Diese Länderei ist von vielem hügeligen Congreß-Land umgeben, welches bei seiner hohen Lage der Quellen entbehrt und deßhalb noch nicht angekauft ist.

Zwischen hier und Hillsboro sind viele kleine Farmen, von 2 — 5 Doll. per Acre und namentlich drei Farmen mit Wassermühlen am Big River zum Verkauf ausgesetzt.

2) Ein Farm von 100 Acres von Linton und Georg Sappington an der Gravois-Route, 20 M. von St. Louis und 9 M. von Sappingtons Post-Office. Enthält ein neues zweistöckiges Frame-Haus, zwei Wassermühlen, 10 Acres in Kultur. Das Ganze 1200 Doll., wovon die Hälfte gleich, die Hälfte nach einem Jahre. Der Platz eignet sich für einen Kaufladen und hat die ferneren Vortheile, daß er in einem spanischen Grant von 800 A. guten Holzlandes liegt und daß die südlich davon gelegenen Ländereien meistens aus Congreß-Land bestehen, doch ist er wegen der Nähe des Mühlteiches dem Fieber unterworfen.

3) Nordwestlich an Nro. 2 grenzen 2000 Acres (span. Grant) mit vielen Salzquellen und gutem Holz; 3 Doll. per Acre.

4) Capt. Wayt-Farm an der Herkulaneum-Route, 400 Acres an den Mississippi grenzend, mit zwei Schwefelquellen, einem guten Wohnhaus und Geschäftsgebäude; 8 Doll. per Acre.

5) Südlich von Hillsboro 320 A. von B. Haferstock (deutscher Abkunft), davon 100 A. in Umzäumung, mit einem Obstgarten, einem geräumigen Blockhaus mit Gallerien und Oekonomiegebäuden; 5 Doll. per Acre.

6) Jonathan Hillebrand's Farm am Big River, 6 M. südlich von Big Spring am Weg nach Potosy, 400 Acres, wovon 100 in Kultur, das Uebrige gutes Holzland, darauf ein Blockhaus mit vier Zimmern, welches eine günstige Lage zur Betreibung einer Wirthschaft hat. In dieser Gegend sind viele größere und kleinere Farmen, 3 — 5 Doll. per Acre zum Verkauf ausgesetzt, worüber auf vorhergenannten Bureaus das Nähere zu erfahren ist.

Canton Franklin.

1) Ein span. Grant von 4000 Acres, 25 M. längs dem Missouri, zwischen den Städtchen Newport und Hermann, 3 Doll. per Acre; die Hälfte davon Missouri-bottom-Land mit Holzwuchs erster Qualität, der Rest Hügelland mit vielen Quellen. (Die Philadelphia-Commission hatte vor Anlegung des Städtchens Hermann dem verstorbenen Eigenthümer für diesen Distrikt fruchtlos 8 Doll. per Acre offerirt.)

2) Ein span. Grant von 400 Acres, davon 50 in Kultur an der Unionstraße mit einer Wassermühle; 6 Doll. per Acre.

3) Südlich von dem Städtchen Union an dem Bearbeuse-Flüßchen wird kultivirtes Land von 3 — 5 Doll. offerirt. Ebenso an den Meramec-Bleiminen, woselbst dieser Minen wegen guter Produkten-Absatz stattfindet.

4) Friedr. Fike (ein Plattdeutscher) in Chesterfield besitzt an der Bearbeuse einen span. Grant von 320 Acres Holz- und Prairieland; 1 ½ Doll. per Acre, davon die Hälfte baar, der Rest in Terminen zu 10 %. Ferner kann Hr. Meyersick im Städtchen Union viele Improvements (kultivirtes Land auf Staatsland) von 20 — 40 Acres in Kultur, um 100 — 200 Doll. offerirt, anweisen, welche sich auf Viertel- und Halbsektionen (160 — 320 Acres) ausdehnen und für 1 ¼ Doll. von dem Landbureau angekauft werden können.

5) Friedr. Flügge in St. Louis bietet 3 Vierzig-Acresstücke Bleiland mit Holzwuchs aus:

a) 40 Acres, das N.-O. Viertel □ von dem S.-O. Viertel der Sect. 5, Township 41, Reihe 1 O. vom Staate angekauft unter dem Namen von Johann Bentzen.

b) $41^{55}/_{100}$ Acres, die Nordfractionhälfte von dem S.-W. Viertel der Sect. 4 in Township 41, Reihe 1. O. westlich vom Meramec, angekauft durch Obigen am 1. April 1837.

c) 40 Acres N.-W. □ von dem S.-W. □ der Sect. 5, Township 41, Reihe 1. O. vom Staate angekauft durch Heinr. P. Kuchenthal am 7. September 1838, ist für ½ Doll. per Acre offerirt. (Muß nachgesehen werden, ob die Taxen richtig bezahlt sind.)

Canton St. Charles.

1) Der Farm des Hptm. Woelker (wohnhaft St. Louis, Mainstreet 122) am Missouri, wegen seiner Weinberge schon namhaft gemacht, 15 Doll. per Acre.

2) Colonel Mennair's Farm an dem Perugue-Creek und der Saultrivers-Route, 200 Acres, davon 30 in Kultur mit einer vorzüglichen Wassermühle und einem geräumigen Blockhaus. Das Ganze 1200 Doll., hat eine günstige Lage zur Errichtung eines Kaufladens in Township 47, Reihe 3. W.

3) 6 M. weiter: 800 A. gutes Holzland mit einer Dampfmühle und gutem Wohnhaus, 5 Doll. per Acre. (Mühle und Haus allein haben 4000 Doll. gekostet, deshalb ist das Land fast gratis).

4) Billig zu kaufen oder zu pachten: Eine Dampfmühle am Mississippi mit drei Gängen im besten Zustand; ferner eine Mahl- und Säge-Dampfmühle, eine Meile vom Fluß entfernt.

5) Ein span. Grant von 1200 A., 2 M. längs dem Mississippi, theils Holz- theils Prairie-Land mit einem Magazin-Gebäude, durch den Peruque-Creek in zwei Hälften getheilt; 2 Doll. per Acre.

6) Ein span. Grant (H. Stephenson Tract) 1800 Acres, an demselben Creek und in obengenannter Township, billig zu kaufen.

7) 4000 Acres Staatsland, in derselben Township, per A. $1^1/_4$ Doll.

8) Ein span. Grant von 2000 A. südlich von Cuivreriver, das beste Holz- und bottom-Land in der Gegend, per A. 3 Doll.

9) Ein span. Grant von 4000 A. 6 M. vom Mississippi, vom Cuivreriver durchschnitten, 6 M. von Troy (Gerichtssitz); billig zu kaufen.

Oestlich von St. Charles am Weg nach Alton im Illinois St. sind viele Farmen in der Niederung der Pain-Prairie zu verkaufen; dieselben sind jedoch wegen der daselbst herrschenden Fieber nicht zu empfehlen, noch weniger aber jene, welche noch weiter entfernt von Holzland gelegen sind, weil in diesen Gegenden das Vieh sehr an der Milchkrankheit (Milksick) leidet, welche ihren Hauptgrund in dem daselbst häufig und stark fallenden Thau hat und die sich im September, Oktober und November sowohl hier, als auch auf dem entgegengesetzten Ufer, in den Missouri- und Mississippi-bottoms zeigt.

Canton Warren.

1) Ein span. Grant, 6 M. längs dem Missouri, in Township 46, Reihe 3 und 4, westlich des fünften Hauptmeridians, gut bewaldet, allein mit Ausnahme der bottoms sehr uneben; wird in verschiedenen Abtheilungen von 500 — 1000

Acres abgegeben; ebenso verschiedene kleinere Farmen zwischen Marthasville und Pinkney, worüber auf den Erkundigungs-Büreaus das Nähere.

2) Verschiedene Farmen in der Juck-Prairie, worüber sowohl Hr. Münch als Hr. Dr. Krug daselbst Auskunft ertheilen. — Hr. Münch (Schwager von Follenius) hat ein Erziehungs-Institut errichtet, das allen jungen Leuten, welche der englischen Sprache nicht mächtig sind, zu empfehlen ist. Seine Niederlassung liegt hoch, ist mit gutem Wasser versehen und hat eine gesellige Nachbarschaft.

Die Cantone St. Genevieve, St. Francois, Washington, Shannon, Madison, Cap-Girardeau und Perry.

In allen genannten Cantonen sind viele span. Grants von beliebiger Größe, welche sowohl Bleiminen, als auch angebaute Farmen mit Wassermühlen enthalten, um den Preis von 2 — 5 Doll. per Acre offerirt.

1) Im St. Francois Canton, 40 M. vom Mississippi liegt ein span. Grant von 1200 Acres, mit dem berühmten Eisenberg „Iron Mountain." Der Grant mit 400 A. in Kultur, abgetheilt in sechs Farmen, ist um 36,000 Doll. offerirt, wird jedoch auch abtheilungsweise verkauft und zwar: der Eisen-Distrikt, woselbst das Erz 80 % Metall liefert, 4000 Acres mit obigen 400 Acres in Kultur, 8 Doll. per Acre; der Rest von 8000 Acres, entweder zusammen oder in einzelnen Theilen von 1000 Acres (sämmtlich gutes Holzland) zu 1 Doll. per Acre.

Im Jahre 1835 bildete sich in St. Louis eine Gesellschaft unter dem Namen „Eisen-Werk-Compagnie" (Iron-Works-Compagnie), welche in Verbindung mit den Eigenthümern obengenannter Ländereien eine (75 M. lange) Eisenbahn nach St. Louis anlegen wollte, um das Mineral fortzuschaffen. Nachdem die Bahn abgesteckt war, trat 1838 die Geldkrisis ein, in Folge welcher die Gesellschaft sich wieder auflöste. Durch den Ankauf einer solchen Gegend könnte man Tausenden von deutschen Proletariern Verdienst verschaffen, da die Vorräthe von Holz und von Steinkohlen unerschöpflich sind, und das gewonnene Eisen in einem höheren Preise, als bei uns steht, (6 Doll. oder 15 Gulden der Ctr.); jedenfalls würde ein solches Unternehmen in jeder Beziehung dankbarer sein, als mit gratis empfangenem Lande in Texas die Leute zu täuschen. In dieser Gegend sind überhaupt noch Hunderttausende von Acres, welche bis 1840 von dem Gouvernement als „Mineral-Land" (Kupfer und Blei enthaltend) reservirt wurden, jetzt um den Preis von 1 $^{1}/_{4}$ Doll. per Acre zu haben.

2) Der Eisenberg „Pilot Knob" und Umgebung im Canton Madison, 3000 Acres, 3 Doll. per Acre. Die Erzgegend gibt eine Ausbeute von 80 % Eisen, das Uebrige ist Waldung.

3) In demselben Cantone der Eisenberg „Arkadia" mit Umgebung, 4000 Acres à 2 Doll. per Acre, unter denselben Vortheilen wie oben.

4) Im Canton St. Genevieve ein span. Grant von 2000 Acres, 8 M. vom Mississippi mit dem einzigen bis jetzt daselbst bekannten und bearbeiteten Marmorbruche, welcher weißes und colorirtes Material liefert; 6 Doll. per Acre.

5) Ein span. Grant von 1200 Acres, davon 100 in Kultur, der Rest Holz- und Schieferland, in demselben Canton, 4 Doll. per Acre.

Die nördlich vom Missouri an den Mississippi grenzenden Cantone.

Lincoln Canton. Dieser Canton ist wegen seiner ausgedehnten in zweiter Haud befindlichen Ländereien (span. Grants) besonders für Auswanderungs-Gesellschaften zu empfehlen. Diese Grants werden zu 2 — 4 Doll. per Acre offerirt. Congreßland ist noch in großen Quantitäten zu haben. Kultivirte Ländereien von beliebiger Größe sind von 3 — 8 Doll. per Acre ausgeboten.

Pike Canton. Dieser Canton hat mehr Prairie, als der vorhergehende, bietet übrigens sonst ziemlich dieselben Verhältnisse.

Ralls Canton steht mit den beiden eben Genannten auf gleicher Linie und bietet zu einer gesellschaftlichen Niederlassung, namentlich zur Gründung eines Städtchens am Mississippi alle Vortheile. Nähere Auskunft kann auf mehrerwähnten Büreaus eingeholt werden.

Marion Cant. aus $^1/_3$ Prairie und $^2/_3$ Holzland bestehend, ist sowohl wegen seines guten Landes, als auch wegen des Städtchens Hannibal zu empfehlen.

Lewis Cant. mit dem Gerichtssitz Monticello, zur Hälfte aus Prairie, zur Hälfte aus Holzland bestehend, ist noch wenig kultivirt; auch sind hier und in noch höherem Maaße im

Clark Cant. die Winter schon bedeutend länger als am Missouri. Doch ist letzterer Canton sowohl wegen seines guten Landes, als seines Wasserreichthums zu empfehlen.

Die Cantone des Missouri-Flußthals.

Die an beiden Ufern des Missouri gelegenen Cantone sind sowohl in kommerzieller Hinsicht, als auch des milderen Klimas wegen, den nördlichen Cantonen vorzuziehen. Die National-Route, welche von St. Louis westlich im Verhältniß der fortschreitenden Kultur weitergeführt wird, wird in der Folge als Haupthandelsstraße von großer Bedeutung werden. Seit dem Jahre 1840 hat der Aus-

wanderungszug nach den westlichen Gebieten aus den östlichen Staaten seine Richtung über die Stadt St. Louis genommen. Die Frühjahrskaravanen gleichen einer Völkerwanderung und auf der ganzen Strecke findet der Landmann den Markt für den Absatz seiner Produkte in seinem Hause. Ein Blick auf die Karte wird Jeden überzeugen, daß es noch vieler Generationen bedarf, um die westlichen Gebiete zu bevölkern und daß daher dieser Markt noch fortwährend im Zunehmen begriffen ist. Die mit Auswanderern überfüllten Dampfboote, welche täglich den Missouri aufwärts gehen, reizen die Verkaufslust der Bewohner dieses Flußthales mehr, als in andern Gegenden, woselbst kein solch verlockendes Beispiel stattfindet, ihre Ländereien zu veräußern und sich weiter nach dem Westen zu begeben.

Gasconade und Osage Cant. Der erstere hat schon eine bedeutende deutsche Bevölkerung, namentlich das Städtchen Hermann, welches im Jahre 1836 von einer Kolonie aus Philadelphia gegründet wurde. Die Wahl des Ortes zu dieser Niederlassung gibt einen klaren Beweis, daß die Deutschen, welche in den östlichen Seehäfen Nordamerikas wohnen, eben so wenig als ihre in Europa lebenden Landsleute mit den Verhältnissen des Westens bekannt sind, sonst würden ihre Commissäre, welche Monate lang den Staat Missouri durchstreiften, eine andere Gegend zur Anlegung von Hermann ausgewählt haben, da diese selbst nur aus Land zweiter und dritter Klasse besteht. Der Besitzer von 80 Acres ist nur im Stande, ungefähr ein Drittel davon zu kultiviren, denn nur so viel kann als ebenes kulturfähiges Land betrachtet werden. Der südlich davon gelegene spanische Grant war ihnen zu dem Preise von 10 Doll. per Acre zu theuer, obschon auf einem Acre daselbst mehr Nutzholz steht, als auf 40 Acres bei Hermann je gestanden hat. Allein die sechs Kommissäre von Philadelphia schlugen denselben Weg ein, den auch die europäischen Einwanderer einzuschlagen pflegen: sie fielen mit der Thür ins Haus. Ein mit dem Geschäftsgang bekannter Länderei-Agent hätte denselben Grant zu derselben Zeit zu 5 Doll. per Acre beschafft und heute habe ich denselben zu drei Doll. an Handen. Wenn nun das beste Holzland im Missouri-Thal zu 3 Doll. offerirt wird, so kann sich Jeder leicht denken, wieviel Land dritter Qualität werth sein mag. Sobald der Amerikaner einen Deutschmann (Greenhorn, wie er sich ausdrückt) vor sich bekommt, so kann man gewiß sein, daß er seine Forderung auf das Doppelte steigert. Osage Cant. ist nicht so gebirgig und schroff als der vorhergehende. Der Preis der Ländereien ist je nach Niederlassungen verschieden, da in den deutschen Ansiedlungen die Farmen ein Drittel höher im Werthe stehen, als in den amerikanischen. Bis jetzt hat sich noch kein Haupt-Marktstädtchen in diesem Canton erhoben.

Cole Cant. mit der Hauptstadt Jefferson City, welche als Sitz des Gouverneurs und Repräsentanten für die Folge von Bedeutung werden wird, obschon sie bis jetzt noch von geringer kommerzieller Wichtigkeit ist. Auch in diesem Canton, dessen Hauptreichthum in Mineralien besteht, ist das Hügelland vorherrschend. Staatsland ist noch in Auswahl vorhanden, eben so Farmen von 3 — 5 Doll. per Acre.

Cooper Cant. Sowohl die Bedeutsamkeit des Städtchens Bonneville, wie auch die Güte des Landes, welches abwechselnd aus Prairie und Holzland besteht, und die daselbst vorhandenen Salzminen geben diesem Kanton einen Vorzug vor dem ebengenannten. Es finden sich hier mehrere span. Grants, die, wie überhaupt alle derartigen Ländereien, aus Land erster Qualität bestehen. Nähere Einsicht hierüber kann auf obengedachten Büreaus genommen werden.

Saline Cant. ist wegen seiner ausgedehnten Prairien, seiner Eisen-Distrikte und seiner vielen Salzquellen nur größeren Oekonomen anzurathen.

Lafayette Cant. ist den bisher genannten sowohl wegen seines reichen Bodens als auch wegen der Wichtigkeit des Städtchens Lexington vorzuziehen. Kultivirtes Land ist in großer Auswahl daselbst von 5 — 15 Doll. per Acre zu haben.

Jackson Cant. Die Stadt Independence sowohl, wie Fort Osage sind von bedeutender kommerzieller Wichtigkeit für die West-Hälfte der Union und haben bereits seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit des Handelsstandes auf sich gezogen Wie schon früher gesagt worden, ist diese Gegend der Sammelplatz der Karavanen, welche von hier aus nach dem fernen Westen ziehen, und findet daher der Landwirth hier einen günstigen Markt für Pferde und Rindvieh sowohl, als für die Erzeugnisse des Bodens. Die Stadt Independence selbst ist Handwerkern zur Uebersiedlung zu empfehlen; namentlich Schmieden, Wagnern, Sattlern und Büchsenmachern, theils wegen des jährlichen Bedarfs der Auswanderer, theils wegen des Verkehrs mit den angrenzenden Indianerstämmen.

Die Cantone Montgomery, Callaway, Boone, Howard, Chariton, Caroll, Bay, Clay, Platte, Buchanan, Andrew, Holt, Allen, welche sämmtlich am linken oder nördlichen Ufer des Missouri liegen, haben nebst den andern, noch weiter nördlich gelegenen Cantonen den Vorzug vor den am rechten Missouri-Ufer liegenden Cantonen, daß sie auf ihren ausgedehnten Hochebenen reicheren Boden haben und deßhalb mehr für den Landbau geeignet sind und daß außerdem die Verbindungswege mit dem Flusse zu jeder Jahreszeit leichter zu gebrauchen sind, als jene auf dem südlichen Ufer, woselbst das Terrain gebirgiger, schroffer und mehr durchschnitten ist.

Die ersten Ansiedler dieser Cantone kamen größtentheils aus den Sclavenstaaten Virginien, Kentucky, Tennessee und St. Carolina und haben mit Beihilfe ihrer Neger bereits ausgedehnte Farmen angelegt, welche verhältnißmäßig höher im Preise stehen, als solche von gleicher Qualität im Staate Illinois. Der Hauptgrund liegt darin, daß die Sclavenbesitzer diese ihre schwarze Waare nicht nach den neuen Gebieten des Westens, und namentlich nicht nach Oregon und Californien überführen können, denn der Congreß in Washington wird nie zugeben, daß in den neuen Gebieten der Union, welche sich nördlich des 33ten Breitegrades erstrecken, die Sclaverei eingeführt werde, was sowohl für diese neuen Gebiete selbst, als auch für die dahin auswandernden Europäer von großem Vortheil ist.

In diesen Cantonen nimmt die Geneigtheit zu Fiebern immer mehr ab, namentlich im Verhältniß ihrer mehr westlichen Lage.

Im Canton Howard findet man vorzügliches Holzland. Die Ländereien sind theils als span. Grants, theils durch den Aufkauf von Spekulanten in zweiter Hand und werden von 1 $^1/_2$ bis 4 Doll. per Acre offerirt. In den westlich und nördlich gelegenen Cantonen sind Farmen mit Blockhäusern und 20 bis 60 Acres in Kultur, welche noch außerdem Land von einer viertel bis zu einer halben Section umschließen von 3 — 5 Doll. pr. A. offerirt. Sowohl im Lafayette Cant. als in allen nördlich gelegenen Cantonen sind viele Improvements von Squatters zu vortheilhaftem Kauf angeboten. Die südlich vom Missouri an der Westgrenze des Staates gelegenen Cantone, als: Vanburen, Bates, Jasper, Neosho und Newton bilden Hochebenen mit vorzüglichem Graswuchs, sind aber noch wenig bevölkert und nur solchen zur Ansiedlung zu empfehlen, welche Viehzucht im Großen treiben wollen

Die bisher nicht genannten Cantone des Missouristaates sind wegen des schwierigen Absatzes der Produkte noch wenig besucht. Staatsländereien sind daselbst noch in großer Auswahl zu haben und die sogenannten Hinterwälder werden noch lange nicht in die Nothwendigkeit versetzt sein, ihre in Kultur gesetzte Ländereien dem Staate zu bezahlen. Bis zum Jahre 1836 wurde mit der Vergünstigung des Vorkaufsrechtes wirklicher Mißbrauch getrieben; ganze Cantone, sowohl im Staate Missouri, wie auch in den südlicheren Theilen des Staates Illinois waren bereits bevölkert und noch hatte nur ein kleiner Theil der Bewohner ihre in Besitz genommenen Ländereien von Staate angekauft. Die natürliche Folge hiervon war, daß der Congreß vom Jahre $18^{36}/_{38}$ das Verkaufsrecht aufhob, denn auch die Steuern waren dem Staate entgangen, indem Steuerpflichtigkeit erst nach dem fünften Jahre des Ankaufs der Ländereien eintritt. Um diese Zeit hatte ich mehrere span. Grants von 2000 — 4000 Acres, um 10 Cents (15 Kreuzer) per Acre zum Verkauf an Handen. Einige deutsche Familien, namentlich vom Mittelrhein und aus Lothringen, welche der Zufall nach St. Geneva führte, zahlten den damaligen Besitzern, ohne die Verhältnisse zu kennen, in Abtheilungen von 80 — 160 Acres 2 Doll. per Acre, die von ihnen nach der Heimath gesandten Briefe zogen manche ihrer Landsleute in diese Gegend, welche ihre Ländereien um dieselbe Summe ankauften, wodurch sich der Normal-Preis von 2 — 3 Doll. per Acre festgestellt hat.

Was nun das Missouri-Gebiet (Territory) anlangt, so ist das Fort Leavenworth als Militärposten bekannt; in seiner Nachbarschaft hat wegen des leichteren Produkten-Absatzes an genanntes Fort die Kultur schon festen Fuß gefaßt und Fortschritte gemacht. Weniger rasch scheint das Städtchen Westport emporkommen zu wollen. Schon seit dem Jahre 1835 haben sich größtentheils in Folge der Capt. Sutter'schen Handelsexpedition nach Santa Fe, an beiden Orten Deutsche, sowohl Kaufleute wie Landwirthe niedergelassen. In der Nähe von West-Port haben die Hrn. Frankfen und Wösselhöf in St. Louis von einem

nach dem Westen übergesiedelten Deutschen 320 Acres Landes übernommen, was zu dem billigen Preise von 2 Doll. per Acre angeboten wird. Ueber das Land am Kansas- und Platte-Fluß habe ich mich bereits in der ersten Abtheilung dieser Schrift ausgesprochen.

Staat Illinois.

Cantone erster Klasse: St. Clair, wegen der Nähe von St. Louis und seines fruchtbaren Bodens.

Madison, wegen der Nähe von St. Louis und von Alton und wegen seines durchgängig fruchtbaren Bodens.

Adams, wegen der Nähe des Mississippi und des Städtchens Quinci.

Hancock, wegen der Nähe des Mississippi und Nouveau City, welches die Marmonen zu verlassen im Begriff stehen.

Rock Island, wegen der Nähe des Mississippi und des Rock river.

Jersey, wegen der Nähe von Alton und seines guten Bodens.

Morgan, wegen Jacksonville und Meridosia.

Sangamon, wegen der Hauptstadt Springfield und der Eisenbahn, welche sich von genannter Stadt über Jacksonville nach Meridosia am Illinoisfluß zieht.

Mason und Peoria, wegen der Güte des Bodens und der Nähe des Städtchens Marshal.

Lasale, sowohl dieser Canton, wie alle, welche zwischen den Städtchen Peru und Ottawa und Chicago am Michigan-See liegen, wie auch die südlichen Cantone an beiden Seiten des Illinois-Flusses sind von Bedeutung wegen des noch im Bau begriffenen Kanals, der bei seiner Vollendung den Mississippi mit der Ostküste verbindet. Der wohlthätige Einfluß dieser Wasserstraße wird sich dann auch auf alle südlicheren Cantone an beiden Ufern des Illinoisflusses erstrecken.

Cantone zweiter Klasse: Monroe, wegen der Nähe von St. Louis und der Mississippi-bottoms.

Randolph, wegen des Mississippi-Flusses und des Städtchens Chester.

Clinton, wegen seines guten Bodens und der Nähe von St. Louis als Marktplatz.

Bond, wegen der National-Route nach St. Louis und Alton und seines guten Bodens.

Macoupin, wegen seines guten Bodens und der Stadt Alton.

Montgomery desgleichen und wegen seiner billigen Ländereien.

Alle südlich gelegenen Cantone eignen sich wegen ihrer Hügel und wegen ihres milden Klimas vorzüglich zum Weinbau.

Gallatin wegen des Städtchens Shawnentown und wegen seiner billigen kultivirten und unkultivirten Ländereien.

Pope, Johnson und Union desgleichen.

Alexander und Massac mit dem letzten der vorgenannten sind wegen der jährlichen Ueberschwemmungen des Ohio, denen sie ausgesetzt sind, dem Fieber sehr unterworfen, was auch von den Cantonen längs des Wabash=Flusses gilt.

Unter den Cantonen dritter Klasse verstehe ich alle diejenigen, welche nicht an dem Mississippi oder Illinois=Fluß liegen, weshalb dem Handel daselbst auf längere Zeit noch kein Weg geöffnet ist.

Cantone erster Klasse.

St. Clair. Man kann annehmen, daß die Hälfte der Einwohner dieses Cantons Deutsche sind, welche sich seit dem Jahre 1830 bis jetzt daselbst niedergelassen haben. Dadurch stehen die Preise der Ländereien höher, als jener von gleicher und selbst besserer Qualität in dem (nördlich) angrenzenden Madison Canton, weil daselbst sich noch weniger Deutsche angesiedelt haben und deshalb unter den Amerikanern mehr Verkaufslust herrscht.

Die Erben der Familie Morrison in Kaskaskia (Adv. Morrison und von Schrader in Belleville wohnhaft) besitzen verschiedene werthvolle Stücke rohes Land. Die Erben von Gray Morrison unter den Bluffs sind im Besitz von vielen werthvollen Farmen, sowohl in diesem als in Madison Canton, welche um 10 Doll. per Acre offerirt sind.

Um Raum zu ersparen und Ueberflüssiges zu vermeiden, will ich hier auf eine nähere Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Farmen nicht eingehen. Wohl eingerichtete Farmen von wenigstens 200 — 320 Acres in der Nachbarschaft von Belleville sind um den Preis von 10 — 12 Doll. per Acre zu kaufen. Farmen von derselben Qualität, sowohl südlich in der Horse=Prairie, wie auch östlich in der Loocking=Glass (Spiegel) Prairie und an dem Silber=Creek sind für 6 Doll. per Acre zu haben. Nähere Auskunft darüber ertheilt in St. Louis Consul Tewes oder in Belleville selbst Recorder Theod. Engelmann wie auch Oberrichter Körner oder dessen Clerc, welche beide Herrn ich auch Jedem zum Nachsehen der Kaufbriefe empfehle: eben so kann Gastwirth Stolz über die Preise der Ländereien in der Umgegend Aufschluß ertheilen.

Vier Meilen östlich von Belleville, in der Hillgards=Prairie finden sich die Niederlassungen der gebildeten deutschen Ansiedler dieses Cantons, die auch unter dem Namen „Frankfurter Niederlassungen" bekannt sind. Hr. Theod. Hillgard kann, als erster Bewohner dieser Gegend, die richtigste Auskunft ertheilen.

1) Mittelkopf's früherer Farm, in der Nachbarschaft der oben genannten Niederlassungen, versehen mit allen Oekonomiegebäuden und mit Obstgärten, ist zum Verkaufe ausgeboten; scheint mir jedoch wegen der Nähe des Silber=Creek, wie alle bottom=Farmen, dem Fieber ausgesetzt. (Der Eigenthümer, Hr. Raffau,

wohnt in Bonn a/Rh. oder in St. Louis bei Gebrüder Jakoby, Eck der Markt und zweiten Straße.)

2) Thomas B. Nikolaus=Farm, 220 Acres, 70 Acres in Kultur und eingezäunt, 69 Acres junger Wald, das Uebrige Prairie, zwei Blockhäuser, Oekonomiegebäude, ein Brunnen und laufendes Wasser; 1 $^1/_2$ M. von Libanon, 12 M. von Belleville und 20 M. von St. Louis; der Viehstand wird mit verkauft, das Land um 7 Doll. per Acre.

3) G. B. Leonards=Farm, 100 Acres, davon 30 in Kultur, Obstgarten, der Rest Holzland, zweistöckiges gutes Blockhaus, Oekonomiegebäude; nahe bei Libanon, 20 M. von St. Louis; 8 Doll. per Acre.

4) Isaak K. Straut's=Farm, 4 M. östlich von Libanon in der Spiegel=Prairie; 240 Acres, davon 75 in Kultur, 140 Obstbäume, zwei gute Blockhäuser und Stallung mit Nebengebäuden, guter Brunnen, 80 Acres Holzland, der Rest Prairie; 8 Doll. per Acre, der Viehstand wird mit verkauft. 7 M. weiter östlich sind einige Farmen in bester Kultur mit Obstgärten bis 320 Acres, um 5 Doll. per Acre offerirt, wenn ungefähr 60 Stück Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) zu laufendem Preis mit übernommen werden.

5) Bauschreiner (Carpenter) M. Schilling in St. Louis, 4te Straße wohnhaft, hat in diesem Cantone 12 M. von St. Louis, 2 M. von Centreville einen Farm zu verkaufen, der aus 240 Acres (worauf sich 200 Obstbäume befinden und ein Weinberg mit Catawer Reben aus Cincinnaty, welche der Eigenthümer und sein Nachbar Wieseborn im Jahr 1845 zuerst hierher verpflanzten) mit drei Wohnhäusern besteht, wovon das Mittelhaus für den Eigenthümer bleibt, wenn der Farm für zwei Pächter eingetheilt wird. Derselbe verkauft ferner in der Stadt St. Louis ein zweistöckiges backsteinernes Haus, 23 F. Front, 140 Fuß tief, zwei Keller, zwei Küchen, sieben Zimmer nebst einem 8 Fuß breiten Balkon um die Summe von 1800 Doll. (der Grund liegt unter 50 jähriger Pachtung mit 20 Doll. Zins per Jahr, welche von 1835 für die nächsten 50 Jahre auf 40 Doll. per Jahr steigen).

6) An den letztgenannten Farm angrenzend wird ein anderer zum Verkauf offerirt (der Eigenthümer heißt Sparwasser) enthält 80 Acres, davon 40 in Kultur, ein gutes Haus, Obstgarten ꝛc. ꝛc. hat eine günstige Lage zu einer Landwirthschaft, um die Gesammtsumme von 1000 Dollars.

7) Dr. C. Netleton an der Waterloo=Road, 10 M. von St. Louis hat zu verkaufen:

a) Ein Farm von 437 Acres, halb bottom–Prairie, halb gutes Holzland, davon 100 Acres in Kultur, mit einem Obstgarten, einem zweistöckigen, backsteinernen Wohnhaus mit Balkon und Nebengebäuden nebst einem ausgemauerten Brunnen, 10 Doll. per Acre. Der Viehstand und die Ackergeräthschaften werden zu billigen Preisen mit abgegeben.

b) Ein östlich daran grenzender Farm, 200 Acres, halb Holzland, halb Prairie, 50 Acres in Kultur mit zwei guten Quellen und einem Blockhaus, durch-

schnitten von der Watterloo=Straße, 3 M. von Columbia, 10 M. von St. Louis; 8 Doll. per Acre.

c) Eine □ League (4444 Acres) Land in Texas, an dem Weg vom rothen Fluß nach Nacogdoches, dann 320 Acres besonders; ½ Doll. pr Acre.

Canton Madison.

J. J. Barnsbeck, ein Deutscher vom Harzgebirge, in Eduardsville wohnhaft, früher Feldmesser, seit 1836 Kaufmann und Friedensrichter hat verschiedene Farmen und Ländereien zu verkaufen. Vermöge seiner Stellung ist er mit allen Verhältnissen sowohl dieses, als der angrenzenden Cantone bekannt, und kann daher sichere Auskunft ertheilen.

Am östlichen (linken) Ufer des Mississippi stehen die Ländereien in niederem Preise, einestheils wegen der Wykens'schen Fähre, anderntheils wegen der 7 M. langen im Winter schwer zu passirenden bottoms, welchem Uebelstande jedoch abgeholfen werden wird. Gegenüber dem südlich gelegenen Cantone St. Clair hat Madison Cant. die von Osten nach Westen durchziehende Nationalstraße und die Marktstadt Alton, welche mit der Zeit Bedeutung erhalten wird, zum Voraus.

Die Ridge=Prairie, welche 3 M. nördlich von Belleville beginnt und sich bis Eduardsville in gleichhaltigem, reichem Boden erstreckt, verliert nordöstlich bei Hores Settelment mit der Güte des Bodens auch ihren Namen. (Ridge=Prairie, verfälscht Rich= oder reiche Prairie.)

Wenn in einem neuen Staate große Niederlassungen von Amerikanern gegründet werden, so kann man als bestimmt annehmen, daß sich daselbst Boden erster Qualität vorfindet, und dies ist bei der erwähnten Prairie gleichermaßen der Fall. Aber auch hier hat sich in neuerer Zeit unter den Amerikanern die Auswanderungslust nach dem Westen gezeigt und namentlich hat die Gebrüder Waitseich (General und Major), welche die ersten Ansiedler dieser Gegend unter den Indianer waren, die Lust ergriffen, ihr weiteres Glück im Oregongebiete zu versuchen.

Auf eine nähere Beschreibung der einzelnen Farmen einzugehen, halte ich, der Raumersparniß wegen, für zwecklos. Die meisten sind mit guten Wohnungen, Oekonomiegebäuden und Obstgärten versehen, haben hinlänglich kultivirtes Land und sind von 8 bis 15 Doll. per Acre offerirt, worüber Näheres auf mehrerwähnten Erkundigungs=Büreaus am Rhein mitgetheilt werden kann.

Deutsche Einwanderer begehen gewöhnlich den Mißgriff, daß sie bei ihren Ankäufen darauf sehen, sich in der Nähe ihrer bereits dort angesiedelten Landsleute niederlassen zu können. Diese aber sind gewöhnlich noch bedeutend mit sich selbst und der Anschaffung verschiedener Nothwendigkeiten beschäftigt, was bei den ältern Bewohnern der Gegend der Fall nicht ist. Jeder alte Farmer hat bei seinem ausgedehnten Viehstand, Arbeits= und Zugvieh sowohl, als Reitpferde und Ackergeräthschaften (Wagen, Pflüge, Eggen rc. rc.) zu entbehren und tritt solche seinem

Nachbarn gern gegen andere Dienste (z. B. Handarbeit) ab, wobei er noch besonders spekulativ berücksichtigt, daß der deutsche Nachbar, wie ihn die Erfahrung lehrt, auch bald einen Käufer zu seinem Lande anziehen werde. Amerikanische Farmer gebrauchen außerdem die Vorsicht, in allen Staaten, wo Prairie-Land vorherrschend ist, ihre Niederlassungen nicht zu dicht bei einander anzulegen, um dadurch die Weideplätze nicht zu beschränken, wie solches bei den deutschen Niederlassungen im St. Claire Cant. bereits der Fall ist.

Oestlich der Ridge-Prairie zieht sich ein Strich Holzland von 1 — 2 M. Breite, der diese von der Marien-Prairie trennt. Farmen daselbst stehen theils wegen ihrer weiteren Entfernung von St. Louis, theils wegen ihres weniger reichhaltigen Bodens, um ein Drittel niederer im Preise, wiewohl auch hier Ausnahmen stattfinden. Der Preis steht von 5 bis 10 Doll. per Acre, welcher Unterschied durch die Gebäulichkeiten, die Güte des Bodens und durch die Entfernung von St. Louis bedingt ist.

Posthalter John Fockensen (unter dem Namen: der deutsche Squire bekannt) hat mehrere Farmen von seinen ausgewanderten Verwandten zum Verkauf und wird genaue Auskunft ertheilen. Außerdem sind noch die Verkaufsbedingungen über ungefähr vierzig, in dieser Prairie liegende Farmen von verschiedener Ausdehnung auf den mehrerwähnten Büreaus einzusehen.

Oestlich von diesen und durch das auf beiden Seiten des Silber-Creek liegende Waldland von ihr getrennt, zieht sich die Looking-Glaß-Prairie (weiter nördlich die Grand-Prairie geheißen): in derselben liegt das Landstädtchen Heiland, dessen Umgebung größtentheils von Schweizern bewohnt ist, welche durch die Gründer dieser Niederlassung Köpfly und Suppinger sich seit 1834 dahin gezogen haben.

Farmen in dieser Nachbarschaft mit hinreichendem Holzwuchs haben einen verhältnißmäßig höheren Preis, als die früher erwähnten und die weiter nördlich zwischen Heiland und Greenville im Bond Cant. liegenden. Schrader u. Cons. in Belleville haben im Bond Cant. nahe bei Hickory grow Ländereien erster Qualität im Besitz, welche um 2 Doll. per Acre offerirt sind. Ich selbst habe ungefähr 40 angebaute Farmen von verschiedener Größe zu 4 bis 8 Doll. per Acre zum Verkauf an Handen. Ferner hat John Fockensen in Auftrag zu verkaufen: Regentsfarm, 340 Acres, davon 220 Acres in Kultur und 120 Acres gutes Holzland mit Stein- und Schieferbruch, Wohnhaus, Oekonomiegebäude und junger Obstgarten zu 8 Doll. per Acre.

Sowohl in diesem Canton, nördlich von Eduardsville, an beiden Seiten des Cahocia-Creek, als auch in den Cantonen Macoupin und Montgomery sind viele kleinere Farmen von ungefähr 80 Acres zu 3 bis 5 Doll. per Acre zu verkaufen.

Während meines derzeitigen Aufenthaltes in Deutschland sind mir schon öfters Pläne zur Gründung von gemeinschaftlichen Niederlassungen zu Gehör gekommen; ich habe dabei zu bemerken, daß solche Niederlassungen nur dann vortheilbringend sein können, wenn sie von in amerikanischen Zuständen praktisch erfahrenen Män-

nern geleitet werden und unter den Theilhabern sich Kapitalisten befinden, welche bei Gründung der Niederlassung durch Anlegung von Mahl- und Sägemühlen oder sonstigen Maschinerien den unbemittelten Gesellschaftsmitgliedern, außer deren Erwerb durch den Ackerbau, noch anderweitigen Verdienst zu gewähren im Stande sind; findet jedoch ein solches Verhältniß nicht statt, so wird Jeder besser thun, die früher von mir bezeichneten Wege einzuschlagen. Außerdem verlangt es der Vortheil der Gesellschaft, daß eine gemeinschaftliche Niederlassung nur in solchen Gegenden statt habe, wo die Kultur sich erst Wege bahnt, oder daß ein billiger Distrikt an den Ufern oder in der Nähe des Mississippi- oder Missouri-Flusses angekauft werde.

Während der Jahre 1830 — 1835 wurden in der nördlichen Hälfte des Madison Cant. von Spekulanten aus dem Osten ausgedehnte Ländereien angekauft, worunter sich mehrere befinden, die bereits kultivirte Strecken mit Oekonomiegebäuden haben. Viele dieser Spekulanten offeriren ihre Ländereien zu einem niederern Preis, als die angebrachten Improvements gekostet haben und zwar nicht aus dem Grunde, den das deutsche Sprichwort „Weit vom Land, nah beim Schaden" besagt, sondern einzig deßhalb, weil sie ihre Kapitalien wieder flüssig zu machen wünschen, um sich in den westlichen Gebieten anzukaufen. Sowohl in diesem als in den angrenzenden Cantonen Jersey und Macoupin sind ungefähr 30,000 Acres solcher Ländereien (in verschiedenen Abtheilungen) zu verkaufen, die ich Kolonisationsgesellschaften bestens empfehlen kann und worüber das Nähere auf den genannten Büreaus einzusehen ist.

Außerdem hat die New-Yorker Kolonisations-Kompagnie gegen zwanzig verschiedene Farmen zu verkaufen und zu verpachten.

J. Carpenter in St. Louis offerirt 3000 Acres, 15 Meilen von Alton und 35 Meilen von St. Louis an der Poststraße nach Springfield auf dem Postwechsel in Bunkershill mit der Posthalterei-Gerechtigkeit. Darauf ein zweistöckiges Wohnhaus, worin die Postanstalt, ferner ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden und ein drittes mit einem Obstgarten von 400 Bäumen. 600 Acres in verschiedenen eingezäunten Abtheilungen stehen in Kultur. Das Ganze zu 12000 Doll.

Colonel Snoten an der Springfieldroad bietet an 1000 Acres in 3 besonderen Farmen:

a) 200 Acres, davon 40 in Kultur mit einem guten Haus zu 4 Doll. per Acre.

b) 200 Acres, davon 60 in Kultur mit einem guten Blockhaus zu 4 $1/2$ Doll. per Acre.

c) 300 Acre, davon 100 in Kultur mit Haus und Stallung zu 5 Doll. per Acre.

d) der Rest von 300 Acres zu 2 Doll. per Acre.

Doktor Smith in Springfield hat 10,000 Acres in verschiedenen Abtheilungen billig zu verkaufen.

M. Stein auf der Milchwirthschaft von Stiesmayer, 2 Meilen von

St. Louis an der Manchesterroad hat einen Farm von 120 Acres, davon 30 in Kultur, der Rest gutes Holz- und Prairie-Land, mit einem Främehaus, 10 Meilen von Alton zu 5 Doll. per Acre.

Chr. Marolf (ein Deutscher) bietet an 80 Acres, davon 30 in Kultur, das Uebrige gutes Holzland mit guten und zweckmäßigen Gebäulichkeiten und einem Obstgarten, 10 Meilen von Alton an der Schmooprairie für die Summe von 700 Doll. Auf dem Lande befinden sich gutes Wasser und Kohlenminen. Alle Ackergeräthschaften und das Vieh wird mit verkauft. Die beiden letzteren Farmen sind auch für den Weinbau sehr geeignet.

Gastwirth J. Hasket in Eduardsville offerirt seinen Gasthof zur Post mit der Posthalterei, bestehend in einem neuen Backsteinhaus mit doppelten Balkonen, Scheunen, Remisen und Stallungen für 60 Pferde, nebst sämmtlichem Ameublement um die Summe von 4000 Dollars.

Ferner 400 Acres Land, davon zwei Felder von je 60 Acres in Kultur zu 5 Dollars per Acre.

Kaufmann J. Barnsbach daselbst offerirt den besten Farm in der Ridges-Prairie um 10 Dollars per Acre; danneine Dampf-, Säge- und Mahlmühle mit geräumigem Backsteinhaus für die Summe von 6000 Dollars: ferner mehrere Familien-Wohnungen mit Hausgärten zu 400 Dollars jede; außerdem ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer vollständigen Schmiede, einem Obst- und Hausgarten um die Summe von 800 Dollars.

An der Poststraße von Alton nach Jackſonville im Morgan Canton sind ebenfalls viele große und kleine Farmen zum Verkauf offerirt, worüber das Nähere auf den Erkundigungs-Büreaus. Ich nenne darunter hier nur den

640 Acres großen J. B. Schmitt's Farm; davon 240 Acres in Kultur, erste Qualität Prairieland, worunter 60 Acres Gras und Klee und 12 Acres junger tragbarer Obstgarten; ein schönes Wohnhaus (Främhaus) mit 6 Zimmern an der linken Seite der Straße, ein backsteinernes Haus mit zwei Zimmern an der rechten Seite derselben, einer neuen Scheuer von 40 und 60 Fuß Größe, und ausgedehnter Viehweide mit laufendem Wasser. Dieser Farm liegt in Sect. 33, Townsh. 13, 2. Reihe West, 16 M. von Jacksonville, 53 M. von Alton, 13 M. von Ritsport am Illinoisfluß. Die 240 Acres in Kultur kosten 15 Dollars per Acre. Der Rest von 400 Acres, halb Holz- halb Prairie-Land erster Qualität 3 Dollars per Acre. Das Ganze zusammen 4000 Dollars.

Meine Behauptung, daß man bei ausgedehnteren, werthvollen Plantagen das Land ganz oder theilweis gratis bekomme, bestätigt sich wieder bei diesem Farm. Die beiden Wohnhäuser und die Oekonomie-Gebäude können bei dem dortigen hohen Taglohn nicht hergerichtet werden unter . . . . 3000 Doll.
die in Cultur gesetzten 240 Acres mit ihren besondern Umzäunungen sind wenigstens anzuschlagen auf . . . . 1200 Doll.
die 500 jungen tragenden Obstbäume à 1 Doll. zu . . . . . 500 Doll.
was im Ganzen schon eine Summe macht von . . . . 4700 Doll.

und also den Verkaufspreis um 700 Doll. übersteigt. Der Eigenthümer ist von seiner früheren Beschäftigung abgegangen und jetzt Kaufmann in St. Louis; ich führe diesen Umstand an, um die Behauptung daran zu knüpfen, daß man von Leuten, die sich nicht selbst mit Oekonomie beschäftigen, immer vortheilhafter kaufe, als von den Bauern selbst; solche verkäufliche Ländereien sind nur auf den Erkundigungs-Büreaus zu erfragen. In den östlichen Staaten wird solches gute Land schon mit 100 Doll. per Acre bezahlt.

Adams = Canton.

Ich gebe diesem Canton den Vorzug vor den am Mississippi gelegenen, weil der Winter daselbst nicht so empfindlich ist und das Städtchen Quincy, welches bereits in kommerzieller und industrieller Beziehung Aufmerksamkeit erregt, schon zu einem Orte von Wichtigkeit geworden ist.

Angebaute Farmen von 1 bis 5 Meilen Entfernung von Quincy werden von 5 — 10 Doll. per Acre offerirt, während Farmen die von 5 — 20 Meilen davon liegen, um ein Drittel billiger zu haben sind.

Staatsländereien (Congreßland) bis auf eine Entfernung von 10 Meilen von der Hauptstadt, und solche mit gutem Holzwuchs längs dem Mississippi sind nicht mehr vorhanden, dagegen in größeren und kleineren Quantitäten von 2 — 4 Doll. aus zweiter Hand offerirt. Es stoßen größtentheils ausgedehnte Prairien unverkauftes Congreßland daran und ist Näheres hierüber auf mehrerwähnten Büreaus einzusehen. Dasselbe Verhältniß gilt von dem nördlich angrenzenden Hancock-Canton mit dem Städtchen Warsay. Rock-Island Canton ist wegen seiner langen Ausdehnung am Mississippi, wegen der Mündung des Rock river, so wie auch wegen der Städtchen Rock-Island und Stiwensen nicht zu übersehen; Jo Daviess Canton ist wegen des Städtchens Galena zu empfehlen, wird aber als nicht fieberfrei erachtet.

Die neuesten Berichte bestätigen, daß der Illinois- und Michigan-Kanal, der ungefähr vier Meilen südl. von Chicago beginnt und durch das Thal des Des Plaines- und Illinois-Flusses bei einer Breite von 60 und einer Tiefe von 6 Fuß, mit 15 Schleußen versehen, in einer Länge von 100 Meilen nach Ottawa und Peru zieht, mit dem Frühjahr 1848 der Schifffahrt eröffnet wird. Darnach ist also meine frühere Angabe rücksichtlich dieses Kanals zu berichtigen. Mit der Eröffnung dieses Kanals beginnt die Wasserverbindung mit den Seestädten Neu-Orleans und Neu-York durch das reiche Mississippi- und Illinoisthal, wodurch die auf beiden Seiten des Illinois liegenden Cantone zu bedeutender Wichtigkeit gelangen werden.

Jersey=Canton.

Dieser auf der Ostseite des Illinois liegende Canton ist sowohl wegen seines guten Landes, das aus einem Drittel Holzland und zwei Drittel Prairie besteht, als auch wegen der Nähe der Stadt Alton zu empfehlen.

An der Straße von Alton nach Jacksonville sind viele größere und kleinere Farmen um den Preis von 5 — 10 Doll. per Acre offerirt; ferner rohes Holz= und Prairieland in jeder Quantität zu 1½ — 3 Doll. per Acre. Alle mit Holz bewachsene Ländereien sind in zweiter Hand befindlich und entweder von Spekulanten oder von Farmern angekauft.

Der nördlich angrenzende Green=Canton hat wegen der größern Entfernung von Alton weniger bereits in Kultur gesetzte Farmen, aber um so mehr rohes Land im Markte. Dieser Kanton ist überhaupt weniger, als der vorhergenannte zu empfehlen, weil Alton der einzige Markt ist und auch noch für lange Zeit bleiben wird.

Calhoun=Canton zwischen dem Mississippi und Illinois besteht meistens aus zweiter Qualität Hügel= und Bottomland und ist seiner fieberhaften Lage wegen nicht zu empfehlen. Der nördlich anstoßende

Pike=Canton hat mit vorgenanntem Vieles gemein; in beiden findet man noch viel unverkauftes Congreß= und Militär=Land *)

Scotts= und Morgan=Canton sind wegen der Städtchen Meridosia und Jacksonville zu empfehlen, welch beide Orte nach den neuesten Berichten durch eine Eisenbahn mit Springfield in Verbindung gesetzt sind. Der letztgenannte so wie der östlich angrenzende Sangamon=Canton sind in der Kultur schon weit vorgerückt und nur für Leute zu empfehlen, die ausgedehnte Farmen zu kaufen beabsichtigen, welche in großer Zahl auf den Büreaus eingesehen werden können.

Das Städtchen Beardstown im Cass=Canton verdient wegen seiner fieberhaften Lage keine Empfehlung. Dasselbe gilt auch von einem großen Theile des ganzen Cantons wegen seiner Niederungen und seines Flachlandes.

Brown=Schuyler= und Fulton=Canton auf der Westseite des Illinois haben bis jetzt noch keine Städtchen aufzuweisen, die als Marktplätze Bedeutung haben. Congreß= und Militär=Land ist in großer Auswahl zu haben.

Peoria=Canton ist wegen des gleichnamigen Städtchens zu empfehlen. Im

Menard=Canton mit dem Städtchen Havanna findet sich noch viel Con=

---

*) Militär=Ländereien sind solche, welche die Soldaten vom Staate als Gratifikation für geleistete Kriegsdienste 2c. 2c. erhalten. Dieselben sind theils wegen rückständigen Steuern, theils wegen liederlicher Schulden verpfändet und ist daher bei deren Ankauf genau darauf zu achten, daß man durch einen rechtskundigen Mann die Besitztitel gehörig prüfen läßt.

greßland; daselbst sind auch viele unkultivirte Ländereien aus zweiter Hand unter dem Congreßpreis zu haben. Dasselbe gilt von

Tazewell-Canton obschon nur der nördliche Theil desselben zu empfehlen ist.

Woodfort-Canton hat viele flache Gegenden und ist noch wenig angebaut.

Marshall- und Putmann-Canton sind wegen ihrer Lage am Illinoisfluß zu empfehlen. Daselbst findet sich noch wenig Kultur.

Lasalle-Canton verdient wegen der Städtchen Ottowa und Peru Empfehlung. Letztgenannter Ort hat schon seit längerer Zeit wegen des Michigan- und Illinois-Canals die Aufmerksamkeit der Spekulanten erregt. Alle mit Holz bewachsene Ländereien, sowohl an dem Kanal als an dem Forxriwer sind in den Händen von Spekulanten und Farmern. Das Thal des Forxriwer ist wegen seiner Fruchtbarkeit zu empfehlen.

Bis zum Jahre 1846 war rohes Land um den Preis von 1 $^1/_2$ — 2 Doll. aus zweiter Hand von den Spekulanten offerirt. Angebaute Farmen stehen hier in einem höhern Preis, als in den südlicher gelegenen Cantonen, weil die Gegend erst seit neuerer Zeit und zwar besonders von Yankees aus den nordöstlichen Staaten und nicht von Squatters bevölkert wurde.

Die Cantone Grundy, Will, Kendaile, Du Page und Cook haben durch die Eröffnung des obenerwähnten Kanals bedeutend an Werth gewonnen. Alle Waldungen befinden sich in zweiter Hand. Wie vorher gesagt sind die jetzigen Ansiedler größtentheils aus den östlichen Staaten gekommen, aus Connecticut, Maine, Neu-York, Massachusetts ꝛc. ꝛc. und daher noch nicht so vom Wanderfieber befallen, wie die Vorläufer der Kultur in den südlichen Cantonen des Illinois- und Missouri-Staates, welche aus den Staaten Ohio und Tenessee sich dahin begeben haben.

Die Gegenden längs des Michigan-Sees, wie auch der Will-Canton sind wegen ihrer Niederungen und ausgedehnten Ebenen sehr mit dem Fieber behaftet und daher nicht besonders zu empfehlen.

Monroe-Canton. (Zweiter Klasse.)

Die nördliche Spitze dieses Cantons und namentlich die Farmen an der Straße von Columbia nach Waterloo, sowie auch jene in der unmittelbaren Umgebung von letzterem Orte sind wegen der Nähe von St. Louis zu empfehlen. Alle südlich und westlich gelegenen Ländereien sind wegen der fast zur Ueberfüllung angewachsenen deutschen Bevölkerung bedeutend höher im Preise gehalten und daher zum Ankauf nicht so vortheilhaft, als Ländereien von besserer Qualität in derselben Entfernung von St. Louis in dem nördlich gelegenen Canton Madison.

Randolf=Canton. Das darin unterhalb der Mündung des Kaskaskia in dem Mississippi gelegene Städtchen Chesterfield hat eine Dampfmühle, ist aber gis jetzt noch ein unbedeutender Ort. Gutangebaute Farmen am Kaskaskiaflüßchen sind von 4 — 8 Doll. offerirt. Die weiter südlich in den kleinen Prairien gelegenen Farmen sind weniger zu empfehlen, weil der Boden weniger Produktionskraft besitzt; derselbe besteht nämlich aus nur 6 Zoll tiefem Humus, der auf einer Schichte von weißem Letten ruht, welcher die Feuchtigkeit nicht durchläßt. Durchschnittlich entwickeln die nördlich von diesem Strich gelegenen Prairien stufenweis größere Produktionskraft. Nördlich vom Kaskaskia sind viele kleine Farmen von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt.

Das Mississippi=Flußthal in diesem und dem vorhergehenden Canton ist anerkannt der fruchtbarste Theil dieses Stromes, jedoch wegen der daselbst herrschenden Fieber nicht zu empfehlen. Sobald jedoch der projektirte Kanal von Alton nach Kaskaskia, welcher sowohl als Tansportweg, so wie auch zur Ableitung der stehenden Gewässer dienen soll, in's Werk gesetzt ist, dann werden nach meinem Dafürhalten die Ländereien im Preise steigen.

Dieses Thal (America Bottom) hat eine Breite von 3 — 8 Meilen und eine Länge von 75 Meilen. Der Theil zwischen St. Louis und Alton ist fast ganz in Kultur gesetzt und Farmen werden daselst gewöhnlich mit 10 Doll. per Acre bezahlt, während im Monroe=Canton nur 5 — 8 Doll. bezahlt werden. Unkultivirtes Land daselbst gilt von 2 — 5 Doll. Im südlichen Theile sind Farmen von 300 — 600 Acres, wovon ein Drittel in Kultur, zu 3 — 5 Doll. per Acre, unkultivirtes Land dagegen von 1 — 2 Doll. offerirt. Zwischen Mr. Meills Stor und Harrisonville, auf einer Strecke von 8 Meilen unter den Bluffs kommt zeitweise eine Viehseuche (die schon erwähnte Milksick) zum Vorschein. Dieselbe Krankheit zeigt sich auch auf den Bluffs auf beiden Seiten der Straße von Mr. Peters Farm (der Eigenthümer ist ein Plattdeutscher) bis nach Eduardsville auf einer Fläche von ungefähr 3 Quadrat=Meilen.

Auf Farmen, woselbst die Wohnungen unmittelbar am Flußufer liegen und offenes Land (Prairie) hinter sich haben, zeigen sich Fieber seltener, als auf solchen, woselbst die Wohnungen unter oder unmittelbar auf dem ersten Bergrücken (Bluff) oder im Holze liegen.

In dieser Gegend habe ich zum Verkauf an Handen:

1) Einen Farm von 640 Acres, davon 150 in Kultur mit den nöthigen Gebäulichkeiten zwischen der Landung Harrisonville und Kaskaskia zu 3½ Doll. per Acre. Das Wohnhaus steht in offener Prairie am Flußufer; Eigenthümer ist Mr. Whyt, der seit 6 Jahren nach dem fernen Westen ausgewandert ist.

2) Einen Farm von 400 Acres (der Wittwe Morrison gehörig), davon 60 Acres in Kultur im Bottomland, der Rest schweres Holzland, zu 4 Doll. per Acre. Das Wohnhaus unter, und ein schöner Obstgarten auf den Bluffs.

3) 1200 Acres gutes Holzland am Kaskaskiafluß, davon der südliche Theil ein Farm von 400 Acres mit 50 Acres in Kultur, einem Obstgarten und einer

Quelle mit 40 Fuß Fall. Der Farm 5 Doll., der Rest 2 Doll. per Acre. Vier angrenzende Farmen von 200 — 400 Acres sind um 5 — 8 Doll. per Acre offerirt.

4) In demselben Canton 4000 Acres Tax-Title-Land, welches wegen rückständigen Steuern vom Jahre $18^{40}/_{45}$ versteigert wurde und welches ich zu $^1/_4$ Doll. per Acre offerire. Es besteht in einem Drittel Bottom- und zwei Drittel Hügelland. Die laufenden Steuern haben bis jetzt jährlich 2 Cents oder 3 Kreuzer per Acre betragen, welche von den Pächtern entrichtet werden müssen. Dieses Land rührt meistens von „Floodrightstitle" her; die früheren Besitzer sind längst verschollen. Alle Ländereien, von denen die obengenannten Steuern zwei Jahre lang nicht bezahlt sind, werden einer Versteigerung ausgesetzt, die sechs Monate vorher bekannt gemacht wird. Sie werden dann um jeden Preis zugeschlagen, unter der Bedingung jedoch, daß der frühere Besitzer sie binnen zwei Jahren vom Tage der Versteigerung an einlösen darf. Geschieht dies nicht, so stellt der Sheriff einen Kaufbrief darüber aus, der in dem betreffenden Staate als vollgiltig angesehen wird. Nach den ursprünglichen Gesetzen der Union konnte erst nach fünf Jahren Land wegen nicht bezahlter Steuern versteigert werden und waren zwanzig Jahre zur Einlösung vorbehalten; doch mußte dann der doppelte Steigpreis und alle Kosten nebst 10 Prozent Zinsen vergütet werden. Dies war Ursache, daß Niemand solche Ländereien steigerte, weshalb man auch seit 1840 in den Staaten Illinois und Missouri das neue Gesetz einführte. Ich glaube nichts destoweniger, daß, wer an das Obergericht der Union appellirt, auch noch im Laufe von zwanzig Jahren sein wegen Steuer-Rückstände verkauftes Land zurückerhalten kann gegen Vergütung der doppelten Vorlage und der Verbesserungen nebst 10 Prozent Zinsen. Diese Kosten würden jedoch den Werth des Landes übersteigen.

Jackson-Canton, zweiter Klasse, sowohl wegen seiner Lage, als wegen der Qualität seiner Ländereien.

Angebaute Farmen werden von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt. In der Nachbarschaft von Brownsville kommt ebenfalls die Milchkrankheit vor. Die Prairien sind durchgängig von zweiter Qualität. In diesem Canton, so wie in den südlich und westlich gelegenen Cantonen sind viele kleine Farmen von 20 — 40 Acres in Kultur (Improvements) um den Preis von 50 — 100 Doll. offerirt. Den deutschen Käufern solcher Improvements würde ich jedoch anrathen, jedenfalls den in Kultur gesetzten Distrikt um $1^1/_4$ Doll. per Acre auf dem Landbüreau anzukaufen.

Am Muddy river befinden sich Salzquellen und 25 Meilen längs dieses Flüßchens erstrecken sich reichhaltige Kohlenlager. Der Fountain-Bluff gewöhnlich der Big-Hill genannt an der süd-westlichen Grenze dieses Cantons am Mississippi, acht Meilen oberhalb der Mündung des träg fließenden Muddy in denselben, scheint von der Natur ganz zur Anlage von Weinbergen geformt zu sein. Der Hügel selbst hat eine ovale Grundfläche von ungefähr 8 Meilen im Umfang und erhebt sich auf der Nordseite in einer senkrechten Felsenwand bis zu einer Höhe

von 300 Fuß. Nach Süden dacht er sich von diesem Rücken allmählich ab und endet in eine Ebene von gutem Boden, woselbst bereits viele Niederlassungen Statt gefunden haben und werden Farmen daselbst von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt. An der Ostseite zieht eine ausgedehnte Niederung (Bottom) hin, die mit schweren Waldungen, Seen und Sümpfen überdeckt ist. Daselbst trifft man Rehe und wilde Welschhühner, ebenso viele Gattungen Wasservögel in großen Haufen an. Die Westseite des Hügels nach dem Mississippi zu bildet einen sanft ansteigenden aber durchschnittenen Bergrücken voller „Sinkholes" (vulkanische Vertiefungen in Trichterform), der mit Schwarzeichen und niederem Buschwerk bewachsen ist. Am Fuße des Hügels sprudelt auf allen Seiten klares Quellwasser hervor.

Der südliche Theil des Staates Illinois ist meistens aus den Staaten von Nord-Carolina, Tennessee und Pensylvanien bevölkert. Erstgenannte sind Sklavenstaaten und es läßt sich daher leicht denken, daß die Einwanderer von dorther, die größtentheils deutschen Ursprungs waren, lediglich aus der unbemittelten Klasse bestanden, d. h. aus Leuten, die keine Sklaven besaßen, und die nur der geringeren Entfernung halber nach dem Staate Illinois und nicht nach dem Missouri-Staate zogen. Ich fand diese friedlichen Leute im Jahre 1834 über ihre gegenseitigen Interessen sehr einig. Sie hatten nämlich die Uebereinkunft getroffen, daß Keiner den Andern im Besitz der einmal angetretenen Ländereien durch Ankauf stören wolle; so kam es denn, daß Farmen von 30 — 40 Acres in Kultur mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden, selbst Säge- und Mahlmühlen auf Staatsland angelegt wurden, ohne daß der Bebauer zu befürchten hatte, ein ungerufener Gast würde ihn von seinen Ländereien durch Ankauf vertreiben. Im Jahre 1836 aber wurde das Vorkaufsrecht von dem Präsidenten aufgehoben. Viele Spekulanten, welche das Kreditsystem benutzten, machten nun zu dieser Zeit bedeutende Ankäufe in den mittleren Cantonen Monroe, St. Clair, Randolph, Washinton, Clinton, Madison, Jersey und Macoupin, wodurch viele Ansiedler in die Nothwendigkeit versetzt wurden, entweder das Land zu verlassen oder einen höhern Preis als 1 ¹/₄ Doll. an den neuen Eigenthümer zu bezahlen.

Zur näheren Beurtheilung der Länderei-Ankäufe auf Spekulation mag es hier am Platze sein, einen mir genau bekannten Fall mitzutheilen. Nach Aufhebung der Vereinigten Staaten-Bank durch den Präsidenten Jackson errichtete jeder einzelne Staat Staatsbanken, welche nicht auf der reellsten Basis ruhten, weßhalb auch viele davon, wie dies bekannt ist, einige Jahre nach ihrer Errichtung zu Grunde gingen. Der Direktor der Springfield-Filial-Bank in Alton kaufte durch den Direktor Mitschell in Bellville alle von Bellville südlich gelegenen Staatsländereien bis in die Gegend von Watterloo hin, sowohl im St. Claire- als im Monroe-Canton um den Preis von 1 ¹/₄ Doll. per Acre an. Diese Ländereien verleibte er als hypothekarische Garantie und zwar den Acre zu 3 Dollars der Bank von Alton ein; somit hatte er durch diese ohne klingende Münze ausgeführte Operation binnen Kurzem mehr als 100 Prozent oder ungefähr 10,000 Dollars verdient. Der Zufall wollte es außerdem, daß grade um diese Zeit die einwan-

dernden Deutschen in großen Massen sich daselbst niederließen und das Land von 3 — 5 Doll. per Acre mit baarem Gelde bezahlten. Viele andere Spekulanten, welche in den nördlichen und östlichen Cantonen Staatsländerein ankauften und unter denselben Manoeuvern der Bank einverleibten, waren nicht so glücklich deutsches Geld dafür zu acquiriren. Dies war die Hauptursache, daß, wie dies ja auch bekannt ist, im Jahre 1840 die Illinois-Bank-Stocks auf die Hälfte ja eine kurze Zeit selbst nur auf ein Drittheil des ursprünglichen Werthes herabsanken. Sowohl die Nothwendigkeit, baares Geld in die Kasse zu bekommen, als auch der Spekulationsgeist brachten die der Bank einverleibten Ländereien zur öffentlichen Versteigerung. Die im Jahre 1842 eintretende Geldkrisis (hardtimes) hatte zur Folge, daß Millionen von Acres zu dem Preise von ½ — 1 Doll. per Acre losgeschlagen wurden. Sowohl in Madison- und Jersey- als in Macoupin- und Green-Canton sind noch viele werthvolle Farmen von der Staatsbank reservirt worden und jetzt aus der Hand zu verkaufen. Der Staat hat eine Masse von Ländereien als Fond für öffentliche Bauten (Kanäle und Eisenbahnen) bestimmt; diese mitunter sehr werthvolle Ländereien sind im Jahre 1845 um die Hälfte ihres Schätzungspreises herabgesetzt worden und in demselben Jahr zur öffentlichen Versteigerung gekommen. Doch gingen nur wenige zu den festgesetzten Preisen ab, weßhalb ich kauflustige Einwanderer hierauf aufmerksam mache.

Die Militärländereien, welche, wie bekannt, größtentheils von den Soldaten für liederliche Schulden verschleudert werden und von denen auch viele wegen rückständigen Steuern in den Händen von Spekulanten sich befinden, sind in größeren Quantitäten von mehreren tausend Acres zu vortheilhaften Preisen offerirt; bei solchen Käufen ist es jedoch nothwendig, einen darin erfahrenen Advokaten wegen Nachschlagung aller Rechtstitel und Steuerquittungen zur Hand zu nehmen.

Staat Indiana.

Dieser Staat ist wegen seiner bedeutenden Bevölkerung und wegen der höheren Preise seiner Ländereien dem Staate Illinois nachzusetzen. In der südlichen Hälfte am Wabashflüßchen ist schweres Holzland vorherrschend und wird fast ein Mannesalter daselbst erfordert, um einen Farm in Kultur zu setzen. Die Ufergegenden am Ohio sind sehr schroff und bestehen aus Hügelland zweiter Qualität.

Posay-Canton. Der bekannte, ohnlängst verstorbene Würtemberger Rapp verkaufte seine erste am Wabash gelegene Niederlassung „Harmonie“ wegen der jährlich vorkommenden Fieber an eine englische Kolonie. Diese Gesellschaft ist zum Wiederkauf sehr geneigt und habe ich diese Ländereien zu sehr billigem Preis und vortheilhaften Bedingungen an Handen.

Staat Jowa.

Das in der südlichen Grenzspitze am Mississippi gelegene Städtchen **Keokuck** hat bereits die Aufmerksamkeit der kommerziellen Welt erregt. Die weiter oberhalb im Mississippi vorkommenden Felsen machen es nöthig, daß während der Sommerzeit die auf- und abfahrenden Dampfboote den größten Theil ihrer Ladungen in angehängten (Lichter-) Fahrzeugen über diese gefährlichen Stellen hinwegbringen müssen. Hierdurch ist sowohl das ebengenannte Städtchen unterhalb der Fälle (des Moines rapids) sowie auch das oberhalb derselben gelegene Städtchen Commerce (im Staate Illinois) als Aus- und Einladeplätze vortheilhaft gelegen.

Angebaute Farmen mit Blockhäusern sind in der Nähe genannter Städtchen nicht unter 10 Doll. per Acre zu haben; 10 Meilen davon sinkt jedoch der Preis bis auf 5 Doll. Rohes Land, namentlich Holzland ist von 2 — 4 Doll. offerirt. Ich selbst habe dort 2000 Acres, welche ich zu 3 Doll. per Acre offerire, wovon die Hälfte baar, die Hälfte in zweijährigen Terminen.

Fort Madison ist bedeutend im Zunehmen. Auf 5 bis 10 Meilen davon sind die Ländereien in zweiter Hand; sowohl das Städtchen, wie auch die Umgebung ist bedeutend von Deutschen (großentheils von Hannoveranern) bevölkert. Burlington steht ungefähr auf gleicher Stufe, zählt aber weniger Deutsche. Bloomington, Geneva, Wyomino, Salem, Montpellier, Jowa und Buffalo sind Städtchen, die erst im Entstehen begriffen sind, von denen aber das erstgenannte in jeder Beziehung den Vorzug verdient. In demselben Verhältniß stehen Rookingham, Davenport und Parkenhurst.

Du Buque ist wegen seiner Bleiminen und wegen des daselbst stationirten General-Land-Büreaus von Jowa und Wisconsin ein besuchter Ort und Allen anzuempfehlen, die einen strengen Winter lieben. Im Frühjahr 1845 schickte eine deutsche Aktiengesellschaft aus Cincinnati zwei Commissäre (einen Kaufmann, Hrn. Müller, und einen Bäckermeister, der mir übrigens sein Handwerk besser, als den Ländereienkauf zu verstehen schien) nach St. Louis, um sowohl daselbst Erkundigungen einzuziehen, als auch eine Strecke Landes zur Colonnisirung anzukaufen. Obschon ihnen in St. Louis das Missourithal, sowohl des gemäßigteren Klimas, als auch der vortheilhafteren Verbindung mit dem Westen halber, zur Wahl ihrer Niederlassung anempfohlen wurde, so hat Hr. Müller es doch vorgezogen, die Niederlassung in dem nördlichen Theil von Jowa in Township 94, Reihe 3, Westl. und in ihr das Städtchen Gutenberg zu gründen. Die Bewohner von Cincinnati, die seit dem Jahr 1840 dargethan haben, daß die weiße wilde Rebe durch Kultur einen vorzüglichen Wein erzeugt, hätten jedoch bei der Wahl ihrer Niederlassung auch auf ein Klima Rücksicht nehmen sollen, was dem Weinbau günstig gewesen wäre.

Staat Wisconsin.

Der westliche Theil dieses Staates kann hauptsächlich Allen, welche sich mit dem Bergbau beschäftigen wollen, zur Ansiedlung empfohlen werden. Im Grant-

Canton hat der Congreß einen bedeutenden Distrikt Mineralland mit Blei- und Kupferadern vom Verkauf zurückgehalten und steht es dort einem Jeden frei, nach Metallen zu schürfen. Das Bleigraben insbesondere wird in den westlichen Staaten nicht von Bergleuten betrieben; viele junge Leute durchwandern die Mineralgegenden und schürfen nach Blei, wo sich Spuren von Adern zeigen. Entweder betreiben sie beim Fund den Bau selber oder verkaufen ihre Entdeckung an einen in der Nähe Niedergelassenen. Von dem erbeuteten Erz müssen 10 Prozent an das Gouvernement abgegeben werden; dagegen kann der Bebauer zehn Acres als vorläufiges Eigenthum benutzen. Kommen die vom Verkaufe zurückgehaltenen Ländereien später in Markt, so hat der Ansiedler das Vorkaufsrecht auf 40 — 160 Acres zu 1 $^1/_4$ Doll. Die westlichen Gegenden am Mississippi und Wisconsinfluß sind wegen ihrer höheren Lage den östlichen am Michigan-See vorzuziehen. Milwaukee-Canton wird in neuester Zeit bei uns und namentlich auf den rheinischen Auswanderungs-Agenturen sehr gepriesen, weßhalb sich auch ein bedeutender Strom deutscher Auswanderer dorthin ergießt. Ich kann jedoch aus eigener Anschauung versichern, daß der Winter daselbst ein wahrhaft russischer ist und 3 bis 4 Monate länger dauert als in den mittleren Thälern des Illinois und Missouri. Der Frühling und Sommer sind kurz, aber eben heiß, wie in letztgenannten Staaten; dabei trifft man in den Cantonen Milwaukee und den südlicheren Racine und Walworth viele Sümpfe und Moorgegenden, was diese Distrikte, selbst abgesehen von dem plötzlichen und sehr empfindlichen Temperaturwechsel, dem Fieber sehr aussetzt.

Kultivirte Ländereien (Farmen) sind noch wenig vorhanden; sie sind daher gesucht und stehen in höheren Preisen, als in den mittleren Cantonen des Missouri- und Illinois-Staates, woselbst die älteren Ansiedler mehr von der Wandersucht angesteckt sind. Ich kann daher jedem Auswanderer, der Mittel besitzt, nur anrathen, sich zuerst in der Umgebung von St. Louis umzusehen und von dort aus, mit Zurücklassung der Familie, eine Reise nach den nördlichen Gegenden zu machen. Leute ohne Mittel thun am klügsten, in den bevölkerten Staaten, in Städten oder deren Nachbarschaft durch Handarbeit oder Pachtung zuerst so viel Verdienst zu suchen, daß sie im Stande sind, ein Improvement zu kaufen. Ich rathe ferner Niemanden, rohes Land in Kultur zu setzen, ohne den Vortheil zu haben, wenigstens 10 bis 20 Acres kultivirtes Land in der Nachbarschaft auf zwei Jahre in Pacht nehmen zu können, damit er wenigstens seinen Bedarf an Früchten selbst ziehen kann, da die erste Ernte auf neuem Land, welches keinen Winterbau hatte, nur eine unbedeutende ist. Ein anderer Ausweg dafür bietet sich freilich einem Familienvater dadurch, daß ein Theil der Familie durch Handarbeiten auf dem Lande oder in den nahen Städten das Erforderniß an den ersten Lebensmitteln verringert und sogar die Kosten dafür größtentheils deckt; aber gerade hierzu bieten neue Distrikte, wie Wisconsin bei einem sechsmonatlichen Winter wenig Gelegenheit.

Die Staaten Nord- und Süd-Carolina, Virginien, Georgien und Alabama.

Nord-Carolina ist ein ausgedehnter, aber wenig bevölkerter Staat, dessen Klima ein sehr wechselndes und fiebererzeugendes ist. Mehr als 70 Meilen vom Meere landeinwärts trifft man nur niedrige, sandige, von vielen Sümpfen und Buchten durchschnittene Ebenen, die mit ausgedehnten Fichtenwaldungen bedeckt sind. Die Oberfläche des Innern ist dagegen sehr hügelig und steinig, und gegen die Westgrenze des Staates zu erhebt sich der Boden zu den bedeutendsten Gebirgen der östlichen Staaten; der schwarze Berg z. B. (Black Mountain) ist 6476 Fuß hoch. Der Handel ist wegen Mangel an guten Seehäfen sehr beschränkt; bis jetzt ist kein Platz als Handelsstadt von Bedeutung; die Geschäfte werden größtentheils mit den Seehäfen der Nachbarstaaten abgeschlossen. Ausgeführt wird Tabak, Reis Baumwolle und die Erzeugnisse der Fichtenwaldungen. Der Bergbau liefert hauptsächlich Gold und Eisen. Uebrigens ist dieser Staat, sowie die andern in der Ueberschrift genannten deutschen Einwanderern durchaus nicht zu empfehlen.

Staat Tennessee.

Der mittlere und werthvollere Theil dieses Staates bis an den Tennesseefluß ist schon ziemlich in der Kultur vorgerückt und brauchbares Land meistens in zweiter Hand, während angebaute Farmen von den Eigenthümern, wegen der Benutzung ihrer Sklaven, höher im Preise gehalten werden, als im Staate Illinois. Der westliche Theil zwischen dem Tennessee- und Mississippi-Fluß ist eben so wie der westliche Theil des südlich angrenzenden Mississippi-Staates noch wenig bevölkert. Diese Distrikte bestehen meistens aus Hügelland mit magerem Boden und schwachem Holzwuchs oder aus schmalen Fluß- und Bachthälern (bottoms) mit reichem Boden und schwerem Holzwuchs, welch letztere jedoch größtentheils der Ueberschwemmung ausgesetzt und deßhalb fiebererzeugend sind.

Improvements sind je nach ihrer Ausdehnung von 25 bis 100 Doll. zu haben; solche umfassen von 10 bis 30 Acres angebautes Land und liegen in $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Section.

Farmen mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden (Blockhäusern) kosten von 3 bis 8 Doll. per Acre.

Unkultivirtes Land ist von $\frac{1}{4}$ bis 2 Doll. per A. aus zweiter Hand zu haben.

Meiner Ansicht nach ist diese Gegend aus zweierlei Ursachen nicht empfehlenswerth: erstlich ist das Klima für den Baumwollenbau zu kalt und für die Saatfrüchte zu warm und trocken, und zweitens ist der Boden (mit Ausnahme der Niederungen) für den Mais- oder Welschkornbau zu mager. Der östliche Theil ist wegen seines gebirgig-steinigen Bodens und beschwerten Absatzes der Produkte am wenigsten zu empfehlen.

Staat Kentuky.

In Kentuky stimmen die Verhältnisse mit denen des ebengenannten Staates überein. Alle gute Ländereien westlich von Louisville sind schon weit in der Kultur vorgerückt, namentlich jene an der Landstraße nach Frankfurt und Lexington im Fayette Canton. Dieser Canton wird mit Recht der Garten von Kentuky genannt und ausgedehnte Farmen werden daselbst mit 50 bis 100 Doll. per Acre bezahlt.

Der Congreß hatte mit dem Verkauf der Ländereien im Staat Kentuky nie etwas zu thun, da sie demselben von dem Staat Virginien abgetreten wurden. Der westliche Distrikt dagegen, der zwischen dem Tennessee, dem Mississippi, dem Ohiofluß und dem Staat Tenessee liegt (Indian-purchase) wurde vom Staat Kentuky von den Indianern übernommen.

Längs dem Cumberland-Fluß, wo sich viel zerrissenes, schiefer- und steinhaltiges Hügelland findet, sind noch Tausende von Acres, die sich zu Weinbergen eignen würden; um den Preis von $1/8$ Doll. ($12 1/2$ Cents = $18 3/4$ Kreuzer) zu haben, weil dieselben wegen Mangel an Holz und mühsamem Bebauen zum Ackerbau nicht verwendet werden können. Solches Land ist aber für den Amerikaner gar nicht vorhanden, der von dem Grundsatze ausgeht: „Das Schlechte ist auch geschenkt zu theuer."

An der Mündung des Ohio in den Mississippi sind die Ufer hoch und mit gutem Holz versehen. Schon seit längerer Zeit wurde diese Gegend als günstig zur Anlage einer Stadt erkannt, welches Projekt aber bis jetzt noch nicht zur Ausführung gebracht wurde, weil mehrere alte Ansiedler diesen Distrikt theilweise in Anspruch nehmen. Sollte sich aber dieser Plan verwirklichen und die zwischen beiden Flüssen gelegene Landspitze durch einen südöstlich geführten Kanal zu einer Insel umgeschaffen werden, so kann es nicht fehlen, daß dieser Distrikt von großer Bedeutung wird.

Rohes Land in Abtheilungen von 400 und mehr Acres ist daselbst zu haben von $1/2$ — 1 Doll. per Acre.

Farmen von 160 — 320 Acres, wovon 50 bis 100 in Kultur mit Obstgärten, Blockhäusern, den nöthigen Stallungen, Scheunen zum Trocknen des Tabaks 2c. 2c. sind von 4 — 6 Doll. per Acre offerirt.

Staat Arkansas.

Die nordwestlich gelegenen Cantone, als: Benton, Washington, Madison, Carrol, Newton, Marion, Grawford, Johnson, Franklin, Pope, Perri und Conway sind wegen ihrer höhern Lage und des abwechselnden aus zwei Drittheilen Prairie und einem Drittheil Holzland bestehenden Boden, dem südlichen und östlichen Theile des Staates zum Betrieb

des Ackerbaus in jeder Hinsicht vorzuziehen. Die Cantone, welche am Whiteriver liegen, sind dagegen reicher an schwerem Holz- und Mineralland.

Im Monroe- und White-Canton sind verschiedene spanische Grants für den Congreßpreis gegen baare Zahlung offerirt oder auf unverzinsliche und beliebige Termine zu 2 ½ Doll. per Acre. Im White-Canton selbst besitze ich ein solches Grant von 1600 Acres, welches ich zu 2 ¼ Doll. offerire, wovon die Hälfte baar, der Rest in zwei- und dreijährigen Terminen. Dieses Grant umfaßt das beste Holz- und Mineralland im ganzen Canton und ist besonders reich an Bleierz.

Der Amerikaner, der sehr wohl mit allen Arbeiten umzugehen versteht, welche entweder die Hilfe der Axt oder Pferde- und Dampfkraft erfordern, ist dagegen ein abgesagter Feind von Schaufelarbeit. Hierin mag wohl der Grund liegen, daß westlich vom Alleghanygebirg bis auf diese Zeit noch keine Schieferbrüche geöffnet sind und daß dieses Matereal einzig aus England eingeführt wird, obschon es 20 Prozent Eingangszoll bezahlt.

In Gesellschaft von Joh. Docker (einem aus England angesiedelten Schieferdecker, der als erste beifällig aufgenommene und dann häufig nachgeahmte Arbeit der Art im Jahre 1832 das Arsenal bei St. Louis mit Schiefer belegt hatte) untersuchte ich in den ersten Monaten des Jahres 1841 die schieferhaltigen Ufer des Arkansasflusses. Wir hatten dieser Gegend sowohl wegen der besseren Qualität des Minerals als wegen der günstiger gelegenen Verladeplätzen den Vorzug vor den früher untersuchten Schiefergegenden des Ohiothals in Kentuky und Indiana sowie vor denen im St. Genevieve Cant. im Missouri-Staate gegeben. Nachdem wir an drei verschiedenen Einladeplätzen eine Fläche von 1440 Acres uns durch Ankauf gesichert hatten, fuhren wir von der Stadt Little-Rock mit dem Dampfboot nach Fort Smith um die Schieferdeckerarbeiten an der zu dieser Zeit im Baue begriffenen Kaserne zu übernehmen. Da wir bei unsrer Ankunft jedoch fanden, daß vor dem Herbste die Vollendung des Baues nicht zu erwarten stand, so traten wir am 17. Februar unsere Rückfahrt den Fluß hinab an. Um sowohl die Ufer des Arkansas als die seiner Nebengewässer genau untersuchen zu können, bedienten wir uns eines Indianer Canoes (ein ausgehöhlter Baumstamm). Bereits hatten wir eine zehntägige Fahrt ohne Unfall zurückgelegt und befanden uns nur noch eine Tagreise von Little-Rock, als wir bei einbrechender Nacht plötzlich von einem Gewitter überfallen wurden, welches uns antrieb, so schleunig als möglich die Niederlassung eines uns früher bekannten Ansiedlers zu erreichen. Der Arkansas, der ebenfalls viele umgeschwemmte Baumstämme (Snako) mit sich führt und der stellenweise sehr reißend strömt, ist für kleinere Fahrzeuge und besonders in der Dunkelheit ein sehr gefährlicher Fluß. Die rasche Abwechslung von blendender Blitzeshelle zur tiefsten Finsterniß, bewog uns, nach dem rechten Ufer zu steuern um daselbst anzulegen. Ehe wir jedoch dasselbe erreichten, stieß unser Fahrzeug an einen hervorstehenden Baum, schlug um und begrub die ganze Ladung in den Wellen. Es war mir im ersten Augenblick nicht möglich, die Richtung des Stroms

8*

und deßhalb das nächste Ufer zu unterscheiden; dieser Verlegenheit überhob mich jedoch mein treuer Neufoundländer Hund, der mich beim Arm packte und so nach dem rechten Ufer zog. Hier rief ich nach meinem Freund Docker, der mir als guter Schwimmer bekannt war, jedoch ohne Erfolg. Mein Ruf wurde von einem auf der Höhe wohnenden Ansiedler vernommen und derselbe eilte augenblicklich mit einer Fackel zu Hülfe. Seine laute Antwort und die Schnelligkeit mit der er auf mich zukam, war wahrscheinlich Ursache, daß ich meinen Hund nicht eher dazu bringen konnte, in das Wasser zurückzugehen, als bis er sich überzeugt hatte, daß für mich keine Gefahr vorhanden sei. Dann aber sprang er augenblicklich in den Strom zurück, schwamm eine Strecke abwärts und gab dann Laut von sich, was uns vermuthen ließ, daß er noch zeitig genug zur Rettung Dockers gekommen sei. Wir beeilten unsere Schritte längs dem Flußufer und fanden, nachdem wir eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, den Hund damit beschäftigt, unsern Koffer an's Land zu ziehen. Ich rief ihm den Namen John in's Gedächtniß; winselnd und heulend ging er wieder in's Wasser zurück und schwamm ohne Laut zu geben, weit in den Fluß hinein. Wir hatten unterdessen eine etwas erhabene und hervorspringende Stelle erreicht, von wo aus wir bei dem Lichte von großen Kienspänen, das Wasser eine Strecke weit übersehen konnten. Da bemerkten wir denn auch meinen Hund, der unsrer ebenfalls dahin schwimmenden Matratze nacheilte. Von Docker schien er so wenig wie wir selbst zu bemerken. Nachdem wir noch anderthalb Meilen längs dem Ufer abwärts gelaufen waren, erreichten wir eine zweite Niederlassung, deren Bewohner, im Besitze von zwei Canoes, Alles aufboten, was zur Rettung Dockers geschehen konnte; aber ohne Erfolg. Die Wellen behielten ihr Opfer.

Einen andern tüchtigen Theilnehmer zu dem begonnenen Unternehmen zu finden, war mir nicht möglich, auch nahm der ferne Westen nachher meine Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch. Doch ist bis jetzt zur Ausbeutung der ergiebigen Schieferbrüche noch Nichts geschehen und ich offerire obengenanntes Land zu 4½ Doll. per Acre, wovon ein Drittel baar, ein Drittel nach 2 und ein Drittel nach 5 Jahren mit 6 Proz. Zinsen. Das Land selbst ist längs des Flußufers mit jungen und alten Eichen, Nuß- und Kastanien-Bäumen bewachsen, wird weiter vom Fluß zurück wellenförmig und ist reichlich mit Quellen und fließendem Wasser versehen. Der Boden selbst ist für Samenfrüchte als zweite Qualität anzusehen, während er zum Weinbau als vorzüglich geeignet erscheint.

Sowohl das Arkansas- als das Whiteriver-Flußthal wird seit einigen Jahren von Einwanderern aus den östlich gelegenen Staaten (Mississippi, Tennessee, Alabama und den beiden Carolina) stark bevölkert. Little-Rock, die Hauptstadt des Staates, am Arkansasflusse, ungefähr 300 Meilen oberhalb dessen Mündung in den Mississippi, ist ein aufblühendes Städtchen und hat, so wie auch die Umgebung schon viele deutsche Bewohner. Die Gegend ist uneben und das Klima mehr Fieber erzeugend, als in den mehr westlich und nordwestlich gelegenen Cantonen, woselbst auch der Boden ergiebiger ist.

Eine deutsche Niederlassung, 1835 von einem Rheinbayern im Washington Canton gegründet, hat durch die bedeutenden Mittel, welche dem Gründer zu Gebot standen, Ruf erhalten. Derselbe betreibt neben seiner ausgedehnten Oekonomie auch Handel und besitzt eine Dampfsäg- und Mahlmühle. Trotz der hohen Lage der Gegend kommen jedoch kalte Fieber daselbst auch vor.

Staat Texas.

Der Staat von Texas, der 28ste in der Zahl der Vereinigten Staaten, schloß sich im Einverständniß der beiden Republiken im Jahre 1835 an die Union an.

Früher zu Mexiko gehörig, erfocht das Volk seine Unabhängigkeit im Jahre 1836 durch die Schlacht von San Jacinto, welche mit der Gefangennehmung des mexikanischen Präsidenten Santa Anna endigte.

Texas dehnt sich vom mexikanischen Meerbusen nördlich bis zu dem Redriver unter 42° n. Br., westlich vom Sabineriver bis zum Rio Grande del Norte, und kann in seinen Grenzen ungefähr 35,000,000 Seelen ernähren, während es bis jetzt nur beiläufig 250,000 Einwohner zählt, von denen ein Zehntel Sklaven sind.

Das Klima ist im Ganzen mild, jedoch ist der Norden bei weitem gesünder, als der Süden. Die Oberfläche besteht größtentheils aus ausgedehnten, häufig holz- und wasserarmen Prairien. Ausfuhrartikel sind namentlich Baumwolle und Zucker.

Austin, der Sitz des Gouvernements liegt an dem Coloradoriver, ungefähr 200 Meilen von dessen Mündung. Andere Orte von Bedeutung sind: Houston, Brazoria, Matagorda, San Felipe, Nacogdoches, San Augustin und Galveston. Letztere Stadt ist der Haupt-Seehafen in Texas.

Ich halte die nördliche Grenze von Texas längs dem rothen Fluß für deutsche Ansiedlungen am geeignetsten und zwar aus folgenden Gründen: Erstlich ist dieser Distrikt nicht so stark von Sklavenbesitzern bewohnt, wie die Zucker- und Baumwollgegend, d. h. wie die südliche Gegend: zweitens ist dort noch überflüssiger Raum zur Gründung von jeder Art von Niederlassungen, namentlich von Städten und drittens ist die Verbindung mit Neu-Orleans (seitdem die Regierung im Jahre 1846 das oberhalb Shreveport gelegene Raff, d. h. die Anhäufung von Flößholz mit einem Kostenaufwand von 150,000 Doll. hat entfernen lassen) und also der Absatz der Produkte durch die Dampfboote keiner Schwierigkeit unterworfen. Die Transportkosten sind gering; ein Zwischendeck-Passagier zahlt von Neu-Orleans bis nach Shreveport oder Fort Washita ohne Verköstigung 3 Dollars; ein Cajüten-Passagier mit Verköstigung 8 Doll. Die Fahrt von Neu-Orleans bis Shreveport dauert 4 — 6 Tage.

Für Alle, welche der kürzeren Reise und des wärmeren Klimas wegen Texas

(ich wiederhole hier, daß ich nur den obengenannten Strich empfehlen kann) den nördlichen und westlichen Gebieten vorziehen, sei Untenstehendes mitgetheilt, wornach ihnen mehr Vortheile, als von irgend einer andern Seite in Europa geboten werden.

Am 16. Januar 1843 schloß eine Colonisationsgesellschaft „**The Texon Emigration and Land Company**" einen später vom Congresse bestätigten Contrakt mit dem Gouvernement von Texas wegen der Uebernahme einer Länderstrecke von 16,400 □ Meilen. Dieses Grant liegt in den Cantonen von Fannin, Nacogdoches, Milam und Robertson zwischen dem Brasso-, Trinity- und Redriver, hat die besten Waldungen und Quellen von ganz Texas und dehnt sich bei einer Breite von 100 Meilen (von Norden nach Süden) in einer Länge von 164 Meilen (von Westen nach Osten) am südlichen Ufer des Redriver aus. Die Bedingungen, unter denen die Gesellschaft Land an Einwanderer abgibt, sind folgende:

Jede Familie erhält 320 Acres und jeder einzelne, mehr als 17jährige Mann 160 Acres nach eigener freier Auswahl. Bei der Besitznahme hat ein Jeder an den Agenten für Vermessungskosten zu bezahlen: 16 Doll. für 320 Acres, 8 Doll. für 160 Acres und außerdem 1 Doll. für die übliche Einschreibgebühr in das Lager- oder Hypothekenbuch an den Führer desselben (**Recordor**). Wer ohne baare Mittel ist, kann für den Betrag einen verzinslichen Schein (Note) ausstellen. Unter einer Familie versteht man entweder Eheleute mit oder ohne Kinder, oder einen Wittwer oder eine Wittwe mit zwei oder mehreren Kindern unter dem Alter von 17 Jahren, oder endlich zwei Männer, die über 17 Jahre alt sind. Jeder Sohn über 17 Jahre ist berechtigt, neben den 320 Acres, welche der Familienvater empfängt, noch außerdem 160 Acres als persönliches Eigenthum in Besitz zu nehmen.

Ich erwähne dieses Grants weniger deßhalb, weil ich selbst Auftrag habe, Contrakte in dieser Beziehung abzuschließen, als weil man ohne bedeutende Kosten von Neu-Orleans dahin gelangen kann, um sich persönlich von der Sachlage zu überzeugen und weil sich an dem Redriver noch Strecken vorfinden auf denen sich gemeinschaftliche Niederlassungen nach dem von mir mitgetheilten Plan (S. 99 der ersten Abtheilung) anlegen lassen. Außerdem existirt ein Gesetz, daß Jedem, der durch erwähnte Compagnie als Einwanderer nach Texas gekommen ist, das angewiesene Land als freies Eigenthum zuerkannt wird, sobald er sich drei Jahre darauf aufgehalten hat, selbst für den Fall, daß die Contrakte zwischen dem Gouverneur und der Compagnie sich auflösen sollten.

Certifikate über eine gewisse Quantität Acres (**Headrights Certificates**) sind offerirt zu 12½ Cents (18¾ Kreuzer) per Acre. Mittelst dieser Certifikate kann die darin bestimmte Acrezahl von dem noch nicht abgegebenen Staatsland in persönliches Eigenthum genommen werden. Ich kann dabei nicht anrathen, kleinere Quantitäten, als 1000 Acres zu belegen, weil Zeit und Kosten fast dieselben sind, ob man einige 100 oder einige 1000 Acres durch den Feldmesser sich anweisen läßt.

Ausgemessenenes, angewiesenes Land mit garantirtem Kaufbriefe an schiffbaren Flüssen ist von 25 bis 50 Cents, solches mit einiger Kultur von 1 bis 2 Doll. per Acre offerirt. Ich bin im Besitz von 2 □ Leguas Land erster Qualität, wovon $^2/_3$ Prairie, $^1/_3$ Waldung mit Quellen und Bächen, welches ich mit Patent um $^1/_2$ Doll. per Acre offerire, davon die Hälfte baar, die Hälfte in beliebigen Terminen. Beide Q. Leguas liegen in dem nördlichen Theile des Robertson Cantons; die eine oder 4444 Acres 20 Meilen nördlich von den Fällen des Brazos-Flusses, die andern 4444 Acres 20 Meilen westlich von Porters Bluff am Trinity-Fluß. Ferner habe ich drei kleinere Parzellen von 320, 640 und 1280 Acres in verschiedenen Gegenden, welche ich mit Patentkaufbriefen zu dem billigen Preise von 25 bis 40 Cents offerire. Herr F. Brichta in Neu-Orleans (Front Levée **No.** 4) kann hierüber vollgültige Käufe abschließen. Dieser Herr, ein geborner Hamburger, hat zehn Jahre in Texas gewohnt und kann daher über alle Theile dieses Staates die sicherste Auskunft ertheilen; er selbst besitzt sowohl in den genannten, wie in mehreren andern Cantonen verschiedene Ländereien, welche er zu vortheilhaften Bedingungen verkauft.

Ich habe ferner in Compagnie mit Major Isaak Ferguson im Rusk Canton 2 □ Leguas Land und hat der Schwiegersohn genannten Majors Mr. Jan (früher Secretär des Fürsten von Löwenstein) Vollmacht, meinen Länderei-Antheil zu verkaufen. Derselbe wohnt 12 Meilen von Henderson und 25 M. nördlich von Nacogdoches.

Wird früher oder später der Congreß in Washington das unausgemessene Land von Texas übernehmen, um die Staatsschuld von Texas zu tilgen, so wird sich der Preis des Landes im Allgemeinen höher stellen, weil der Staat dann kein Land mehr unter $1^1/_4$ Doll. per Acre abgibt. Ich wiederhole hier zum Schlusse noch einmal, daß für jeden Europäer, der sich nach Texas begeben will, Neu-Orleans ein vortheilhafterer Landungsplatz ist, als Galveston. Von erstgenannter Stadt kann er sich auf dem Mississippi und dem rothen Fluß mittelst der Dampfschiffe nicht allein auf billigere Art in den nördlicheren und gesunderen Theil von Texas begeben, sondern er kann sich auch in Neu-Orleans genau über alle Verhältnisse dieses Staates erkundigen und sich dann auf bequeme Weise an den Ort begeben, der ihm als der vortheilhafteste geschildert worden ist.

Zu den allgemeinen Verhaltungsmaßregeln und Rathschlägen für Auswanderer die ich bis jetzt an passenden Stellen eingeschaltet habe, will ich hier zum Schlusse noch Einiges beifügen, was insbesondere die Klasse der auswandernden Handwerker niederer und höherer Art betrifft. Auch bei ihnen gilt durchweg der Grundsatz, daß sie sich, obwohl mehr oder weniger dem amerikanischen Prinzip, dem Handel, unterordnen müssen, namentlich aber ist dies durchaus von Bierbrauern, Metzgern, Bäckern, Müllern, Schneidern und Schuhmachern nöthig. Bauprofessionisten, d. h.

Bauschreiner (Zimmerleute gibt es nicht, weil die Sägemühlen das Bauholz fertig liefern), Steinhauer, Maurer und Backsteinleger (Bricklayer) übernehmen es größtentheils den Schlüssel des fertigen Hauses abzuliefern. Wagner und Schmiede unternehmen am Besten ein Geschäft gemeinschaftlich; Schlosser müssen dagegen sich auf die Büchsenmacherei verlegen, weil die gewöhnliche Schlosser-Arbeit aus den Fabriken geliefert wird; Möbelschreiner können eben so wenig bestehen, weil aller einschlägliche Bedarf aus den östlichen Fabriken bezogen wird; Sattler finden dagegen sichern Verdienst. In den neueren Gebieten der Union können sich mit wenig Mitteln selbst etabliren: Faßbinder, Blech- und Kupferschmiede, Tabak- und Cigarrenmacher, Uhrmacher, Barbiere und Haarkräusler (letztere Geschäfte mit Ausübung der niedern Chirurgie verbunden), Messerschmiede, Seifensieder und Gerber. Doch würde ich Jedem von Ihnen den Rath geben, erst eine Zeitlang in einer der größeren Städte in Arbeit zu treten, um sich die amerikanischen Handgriffe erst zu eigen zu machen und dann sich in einem der angehenden Städtchen an den westlichen Flüssen zu etabliren.

Malern, Bildhauern, Graveurs und derartigen Künstlern, so wie auch Fabrikarbeitern kann ich nur die nordöstlichen Städte namentlich Boston empfehlen. Handelsbeflissenene, die der englischen und französischen Sprache nicht mächtig sind, können auf keine Anstellung rechnen; haben sie Mittel, so assocrien sie sich gewöhnlich mit einem Wein- oder Kaffeewirthe oder errichten eine Cigarrenfabrik; zeigen sie sich dann nur anstellig und charakterfest, so kommen sie nach und nach in Aufnahme und können dann bei steigendem Credit allenfalls in einem neu angelegten Städtchen ein größeres Geschäft etabliren. Aerzte haben während des Sommers viel zu thun; sind sie der englischen Sprache mächtig und dabei etwas Charlatans, so ist ihr Glück schnell gemacht. Materialisten und Pillenfabrikanten prosperiren in allen neuen Gebieten, weil es keine Apotheken gibt und die Aerzte selbst dispensiren. Musiklehrer, welche launenhaften Schülerinnen Unterricht ertheilen mögen, haben bald viel zu thun; überhaupt sind Musiker jeder Art sehr gesucht. In Bezug auf einwandernde Israeliten muß ich noch bemerken, daß diese gewöhnlich am schnellsten und sichersten ihr Glück machen, weil ihnen das amerikanische Prinzip größtentheils angeboren ist.

Obschon in den östlichen Staaten und namentlich in den Seeplätzen Neu-York, Philadelphia, Baltimore ꝛc. ꝛc. die Anzahl der Individuen beider Geschlechter ziemlich gleich steht, so ändert sich dies Verhältniß weiter nach Westen zu immer mehr und in den neueren Gebieten ist wirklicher Mangel an vernünftigen und gebildeten Mädchen, daher solche, wenn sie auch kein Vermögen besitzen, nach ihrer Ankunft auf gute und baldige Versorgung rechnen können. Erwachsene Mädchen können übrigens dagegen auch auf der Seereise nicht Vorsicht genug brauchen, denn jeder Fehltritt, ja selbst nur ein Mißgriff wird von der Fama in stets sich vergrößerndem Maaßstabe weiter getragen. Besonders möchte ich die Eltern darauf aufmerksam machen, während der Seereise ein wachsames Auge auf ihre Töchter zu haben, denn das Schiffsvolk ist aller List und aller Ränke voll. Jeder gibt vor, er besitze

Ländereien und Einer bekräftigt natürlich die Vorspiegelungen des Andern, die gewöhnlich dahin lauten, daß man das Seeleben müde und Willens sei, sich auf sein Landgut zurückzuziehen, daß aber dazu vor Allem eine brave Hausfrau vonnöthen, und wenn man erst die Gewißheit habe, daß die Eltern oder das Mädchen, wenn sie anders unabhängig ist, die Einwilligung nicht versage, so werde man alsbald nach der Landung die Heirath vollziehen und sich auf sein Landgut begeben. Aehnlich lauten fast alle dergleichen verführerische Pläne, die aber alle erlogen sind, und sollte vielleicht ein armes Geschöpf das Opfer dieser lügnerischen Vorspieglungen werden, so kann man auch als gewiß annehmen, daß die mitgekommenen Landsleute nichts Eiligeres zu thun haben, als solche Histörchen und wo möglich mit Zusätzen in's Publikum zu bringen.

Was nun den Tag- oder Wochenlohn für Hand- und Feldarbeiter betrifft, so läßt sich solcher für Neulinge (Greenhorns) schwer bestimmen. Jeder Neuangekommene thut am Besten, sich vorerst mit der Hälfte des Lohns zu begnügen, den sein bereits landeskundiger Freund erhält, und namentlich für die ersten Monate zu ergreifen, was ihm vorkömmt. Dann ist es auch gut, wenn er sich nicht länger, als auf einen Monat engagirt und sich jeden Samstag sein Guthaben auszahlen läßt. Auf diese Art bleibt er immer sein eigner Herr. Vom Monat Oktober bis Ende März steht der Arbeitslohn in Neu-Orleans höher, als in irgend einer andern Stadt selbst der Nachbarschaft, doch sind die ersten Monate dieses Zeitraums die sichersten um Unterkunft zu finden. Die Arbeiten auf den Werften, namentlich das Aus- und Einladen der Dampfboote wird nach der Stunde bezahlt, erfordert jedoch einen kräftigen Mann. Auf jedem Dampfboote befinden sich zwölf bis vier und zwanzig Mann Feuerschürer, welche außer der Kost 16 bis 20 Doll. monatlich erhalten, und im Ganzen rechnet man auf den in den Mississippi mündenden Flüssen über 1200 Dampfboote. Daß der Lohn für weibliche Hilfe höher steht, hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Amerikanerinnen nicht leicht aus dem Kreis ihrer Verwandten gehen, daß sie überhaupt von Jugend auf nicht zur Dienstbarkeit angehalten werden und gewöhnlich die erste Gelegenheit zur ehelichen Selbstständigkeit ergreifen. Ein Kindsmädchen bekömmt von 4 bis 8 Doll. im Monat, ein erwachsenes Hausmädchen, das die jeden Freitag stattfindende Wäsche besorgen kann, 8 bis 10 Doll. und ein Mädchen, das der englischen Sprache mächtig ist und einer Haushaltung vorstehen kann, 10 bis 16 Doll. im Monat. Für neu angekommene Acker-Gehilfen (Knechte) den Lohn zu bestimmen, ist schwierig; verstehen sie aber erst einmal etwas englisch und die Art der dortigen Arbeit, so erhalten sie für die Sommermonate einen Lohn von 10 bis 12 Doll. und im Winter 6 bis 8 Doll. für den Monat. Ein tüchtiger Bursche bekommt Sonntags und Feiertags ein Pferd zu seiner Disposition gestellt, oder erhält, wenn er ein eigenes besitzt, freies Futter für dasselbe. Taglöhner, welche in Städten als Handlanger arbeiten, haben im Sommer $^3/_4$ im Winter $^1/_2$ Doll. Taglohn. Das wöchentliche Kostgeld beträgt von 2 bis 3 Doll., in Gasthöfen ersten Rangs gewöhnlich 5 Doll. Ein lediger Bursche hat durch das Zusammenleben in den Kosthäusern

(boardinghouse) mehr Ausgaben, als ein Familienvater, daher ich jedem jungen Manne rathe, sich von Deutschland aus eine Gefährtin mitzunehmen, von der er überzeugt ist, daß sie keinen andern bevorzugen wird. Als Ehemann genießt er auch mehr Vertrauen und Credit und es fällt ihm somit auch viel leichter, sich zu etabliren. Wenn ich nun auch sage, daß ein Familienleben nicht so viele Ausgaben verursache, so verstehe ich jedoch darunter nicht eine junge Familie mit einem halben Dutzend unmündiger Kinder; solche Familien müssen Geldmittel besitzen, weil großes Elend eintreten würde, wenn Krankheiten unter solche Familien kämen und die Frau dem Mann keine Stütze gewähren kann. Solchen Leuten aber ohne Mittel würde ich den Rath geben, einige ihrer Kinder an kinderlose Eheleute abzugeben, worüber ein gerichtlicher Akt aufgenommen werden muß. Ein Knabe, der auf diese Art bei einem Handwerker untergebracht ist, erhält Schulunterricht, lernt irgend ein Geschäft und bekömmt dann nach seinem 20sten Jahre einige Hundert Doll. oder wenn er bei einem Oekonomen untergebracht war, bekömmt er ein Stück Land oder Pferde und Rindvieh; Mädchen dagegen erhalten nach ihrem 18ten Jahre eine vollständige Ausstaffirung, als Möbel, Bettung, Weißzeug ꝛc. ꝛc

Die schon mehrfach erwähnten nordamerikanischen Erkundigungs-Büreaus, welche ich in den Hauptstädten am Rhein und Main zu etabliren gedenke, sollen namentlich zum Zweck haben, Auswanderern ein klares Bild Nordamerikas vor die Augen zu stellen, den Werth der Ländereien sowohl wie der Städte in den westlichen Staaten genau anzugeben und alle Anfragen über jeden einzelnen Staat auf das gründlichste zu beantworten. Kann sich der Auswanderer schon hier mit den Preisen und Lokal-Verhältnissen Amerikas bekannt machen, so wird er manchen Zufälligkeiten überhoben sein und Zeit, Mühe und Geld ersparen können. Wenn ich überhaupt Niemanden zur Auswanderung rathe, den die Nothwendigkeit nicht dazu drängt, so muß ich doch jedem bemittelten Familienvater, der sich einmal dazu entschlossen hat, den Rath ertheilen, sich das Land erst einmal anzusehen, ob es seinen Wünschen und Hoffnungen entspricht. Ist dies der Fall, so mag er sich seine neue Heimath mit Ueberlegung auswählen und dann seine Familie nachkommen lassen oder selbst abholen. Der Mann, welcher seine Familie gleich mitbringt, wird häufig dazu bestimmt, das erste beste Stück Land anzukaufen, nur um mit der Familie in die Ruhe zu kommen. Solche Käufe werden später gewöhnlich bereut, weil sie bei näherer Kenntniß des Landes unterblieben wären. Diese hiesigen Büreaus werden mit allen Erkundigungs-Büreaus der Ohio-, Mississippi- und Missouri-Flußgebieten und mit praktischen Männern der General-Land-Vermessungs-Büreaus in direkter Verbindung stehen und wird die Einrichtung so gemacht werden, daß Jeder seine Wahl dorten treffen kann, ehe er hier sein Eigenthum veräußert und seine Familie einem noch unbestimmten Wechsel preisgibt; dabei soll hauptsächlich das Augenmerk auf Ländereien gerichtet werden, die auf Termine ausgeboten sind. Sowohl hier, als in Amerika wird für die abgeschlossenen Contrakte Garantie geleistet werden und

dieser Bürgschaftsfond zugleich hinlängliche Sicherheit bieten, daß Aufträge jeder Art von und nach Amerika auf das Pünktlichste besorgt werden.

Zum Schluße will ich hier noch bemerken, daß der üble Eindruck, den Einwanderer bei ihrer Ankunft in Amerika in den verschiedenen Seehäfen erfahren und der seinen Hauptgrund darin hat, daß sich dort, wie in allen See- und Flußstädten, viel Gesindel herumtreibt, bald verlöschen wird, sobald die Reise weiter landeinwärts fortgesetzt wird. Auf dieser Reise, mag sie nun auf Dampf- oder Kanalbooten zurückgelegt werden, muß übrigens der Deutsche viel von seiner Schüchternheit ablegen, wenn er sich nicht von den mitreisenden Irländern und Amerikanern um alle Bequemlichkeit gebracht sehen will.

Straße von Port-Lavaka in Texas nach der Westküste, Rio-Grand, Rio del Norte, Rio Gila und Rio Colorado.

Nach den in neuester Zeit mir eingegangenen Berichten von New-Orleans fand eine Volksversammlung in Port-Lavaka, westlicher Hafen von Texas, statt, welche einen fahrbaren Weg von Port-Lavaka nach Californien zu bewerkstelligen beschlossen hat. Diese Straße soll, wie auf der beifolgenden Karte angegeben ist, vom Guataluppfluß bis Gonzales angelegt werden, von dort sich westlich nach Berar erstrecken, von hier abermals westlich nach dem Fluß Rio-Grande, und unterhalb der Mündung des Rio-Puerco denselben durchschneiden, welche Entfernung von der Seeküste 250 Meilen umfaßt, und zwar auf gutem Grund und Boden, mit Holz, Wasser und Viehweiden hinlänglich versehen.

Von diesem Uebergang rechnet man abermals 250 Meilen den Fluß aufwärts nach Passo del Norde, von da in westlicher Richtung nach Fort Santa Crur 150 Meilen, von hier dem Flusse Santo Pedro abwärts durch das Gila Thal 200 Meilen nach St. Pedero an dem Rio Colorado, und von dort über St. Joseph nach dem Hafen von St. Diego 100 Meilen.

Dieser Weg ist für die europäischen Auswanderer nach Californien unstreitig der kürzeste. So lange jedoch keine bestimmtere Berichte darüber abgefaßt worden, so ist die Richtung von New-Orleans nach St. Louis vorzuziehen, und zwar von diesem Punkt die Landreise, wie sie auf der Seite 96 in der ersten Abtheilung mitgetheilt wurde, weil noch für eine geraume Zeit die nöthigen Reiserequisiten in der Stadt St. Louis M° vortheilhafter angeschafft werden können, als im Hafen von Port Lavaka. Sollte später die nördliche Grenzlinie zwischen den vereinigten Staaten von Nordamerika, und den vereinigten Staaten von Meriko der 32te Breitegrad von Rio Grande aus nach der Westküste bilden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Ländereien, durch welche sich die vorhin beschriebene Route ziehen wird, der Spekulation zu empfehlen sind, indem diese Linie nicht allein

durch militärische Forts sicher gestellt, sondern auch von neuen Einwanderern und Handelsleuten besucht wird, ja selbst der Kürze wegen die projektirte Eisenbahn diese Richtung nehmen könnte, um so die beiden Weltmeere zu verbinden.

Unsere hiesigen Nordamerikanischen Erkundigungsbüreaus werden hauptsächlich, wie bereits erwähnt wurde, ihre Aufmerksamkeit auf solche neue Verbindungswege richten. Der Rio Grande hat eine Länge von 1600 Meilen, wird bereits bis Loredo mit Dampfbooten befahren, ja mit dessen Schifffahrt bekannte Personen behaupten sogar, daß Dampfboote von leichtem Kaliber 7 Monate des Jahrs noch höher hinauf, als bis zu der Einmündung des Rio Puerco fahren können; aus dem Grunde verdient dieses Flußthal mehr beachtet zu werden in Bezug auf Einwanderungen, als alle übrigen Gebiete Texas, weil die Ländereien noch nicht von amerikanischen Spekulanten in Besitz genommen worden sind. Hierauf ist von Interesse das Rio Gila Thal, dann das Rio Colorado in Ostcalifornien für den Spekulationsgeist betreffs gemeinschaftlicher Niederlassungen, wie ich das Seite 98 in der ersten Abtheilung angedeutet habe, in Anwendung zu bringen. Sobald diese projektirte Route vom mexikanischen Meerbusen nach Californien ins Leben tritt, dann ergibt sich der Umstand als natürliche Folge, daß der Hafen von San Diego in Californien den größten Vortheil davon zieht, indem derselbe dem Süden das wird, was der Hafen von San=Francisco dem Norden ist, wodurch also die Richtung der Einwanderung sowohl, als auch die Ausmündung der projektirten Eisenbahn nach einem der beiden Seehäfen den Ausschlag geben. Nachträglich führe ich hier noch an: mit der letzten Post sind mir folgende Ländereien im westlichen Theile von Texas und Rio Grand oder Rio del Norte=Thal zum Verkauf in Auftrag gegeben worden, nemlich 150,000 Acker zum Preis von 25 bis 35 Cents per Acker.

Diese Ländereien sind an solchen Distrikten ausgesucht, um für die gegenwärtigen Zwischenstationen später Städte anzulegen.

Ferner	640	Acker	an Lavaca Bay (Caraucahua Bay)	75	Cents	der	Acker;
„	640	„	daselbst	75	„	„	„
„	1476	„	Acker 9 Meilen von Columbus an dem Colorado=Fluß	50	„	„	„
„	2240	„	Acker in Bastrop Canton circa 12 Meilen von der Stadt östlich vom Colorado=Fluß	30	„	„	„
„	640	„	Acker in Nacogdoches Canton am Trinity=Fluß	25	„	„	„
„	1476	„	in Milam Canton an dem Bosque river	25	„	„	„
„	4180	„	15 Meilen süd=östlich von der Stadt St. Augustin	30	„	„	„
„	4428	„	am Taylor Bayon näher dem Sabinesee geeignet für Viehzucht und Wassertransport	35	„	„	„

Ferner 1476	Acker	11 Meilen nördlich von der Stadt Goliad	35 Cents der Acker,
„ 1476	„	35 Meilen von der Stadt Augustin Travis Distrikt	35 „ „ „
„ 640	„	an Mustang Creek Jackson Canton	30 „ „ „
„ 1280	„	an Lavaca River 35 Meilen oberhalb Tenaeca	35 „ „ „
„ 1107	„	St. Augustin Canton am Tish Bayon	30 „ „ „
„ 25,000	„	in Milan und Robertstown District	35 „ „ „

$^1/_3$ baar, $^1/_3$ in zwölf und $^1/_3$ in 18 Monaten mit 8% Zinsen zahlbar. Letztgenanntes Land besteht aus $^1/_3$ Waldung und $^2/_3$ Prärien, gut bewässert, geeignet für Mais und Waizenbau und Viehzucht.

Durch diesen Nachtrag rechtfertigt sich meine Seite 95 in der ersten Abtheilung ausgesprochene Ansicht, nämlich in soweit, „daß der hiesige Bureau-Chef in „fortwährender Correspondenz mit soliden Männern stehen müsse, um von denselben „über alle neuere Ergebnisse bestimmte Berichte zu erhalten.“ Da nun aber nach Seite 96 die Verhältnisse der Auswanderung fast alljährig sich anders gestalten, so müßte der Bureau-Chef wenigstens alle zwei Jahre durch einen Mann von denselben Eigenschaften ersetzt werden, der dann ebenfalls aus eigener Anschauung den besten Rath ertheilen könnte. Mir sind jene Gegenden und namentlich der Hafen Port Lavaca nicht durch eigene Anschauung bekannt; ich enthalte mich daher vorläufig jedweden Urtheils darüber.

Ein Wort über den zweiten Jahrgang des „Deutschen Auswanderers ꝛc.“ und ihrem zweiten projectirten „Nationalverein für deutsche Auswanderung und Ansiedlung.“

Unter der Seite 95 in der ersten Abtheilung erwähnten Zeitschrift verstand ich den zu Darmstadt erscheinenden „Deutschen Auswanderer“ von Dr. Künzel, Haas ꝛc. und komme deßwegen darauf zurück, weil dieses Blatt in seinem zweiten Lebensjahre (1848) mit eben so grellen Unwahrheiten und schiefen Ansichten um sich zu werfen fortfährt, wie im ersten, mit Ansichten, die sich weder auf lokale Anschauung, noch auf Sachkenntniß amerikanischer Zustände gründen. Ohne mich hier spezieller über den dermaligen Charakter dieses Blattes und den gedachten Herausgebern zu verbreiten, fühle ich mich im Interesse der deutschen Auswanderer, wie auch solcher Personen, welche speziell in diesem Blatte angegriffen sind, gezwungen, die selbstsüchtigen Pläne der Herausgeber zu beleuchten, weil zu verschiedenen Malen Erwiederungen auf die Angriffe des deutschen Auswanderer von Journalen mit der Bemerkung zurückgewiesen wurden, daß die Aufnahme solcher Wiederlegungen ihrem weit verbreiteten Blatte Schaden bringen könnte; namentlich meine ich auch hier das egoistische Treiben der Herren Dr. Künzel und Haas über die Gründung eines „deutschen National-Verein zur Beschützung deutscher Auswanderer.“

Auf den von Herrn Dr. Strecker in der Mainzer Zeitung vom 7. April 1848

erschienenen Aufruf zur Bildung eines deutschen Nationalvereins für Auswanderung und Ansiedelung erwiederte der „Deutsche Auswanderer" Blatt Nro. 17 zweiter Jahrgang:

„Herr Dr. Strecker könnte aber wohl wissen, daß dieser Aufruf sehr post „festum kommt, daß ein solcher Nationalverein bereits seit einem halben „Jahre im Werke ist, daß derselbe bereits Zweigvereine in Stuttgart und „Darmstadt zählt, und nur die wenige Sympathie, welche die Auswanderungs- „frage bei den Regierungen fand, ihn hinderte, kräftig ins Leben zu treten, „das ist jetzt ein Anderes geworden und der Verein sieht jetzt einer reichen „Zukunft freudig entgegen. Die Aufrichtung eines zweiten würde aber der „ganzen Sache nur Abbruch und Schaden thun. Wir warnen darum sehr, „nicht Sonder-Interessen zu sehr im Auge behaltend, dem Gemeinwohl, dem „Gesammtinteresse feindselig in den Weg zu treten. „Jetzt oder nie" ruft „auch unser Nationalverein und er wird mit aller Energie dahin streben, „seine Lebensfähigkeit auf's Eheste zu bethätigen."

Da Herr Dr. Strecker, wie gar viele Andere, solche Artikel des „Deutschen Auswanderer" nicht beachten wird, so möchte ich doch im Interesse der deutschen Nation das Treiben der überspannten Schulmeister in Darmstadt nach meinem Wissen und besten Kräften berichtigen.

Der „Deutsche Auswanderer" bringt im Blatt Nro. 13, Jahr 1847, nachstehendes:

Urtheile der deutschen Presse über die erste Versammluug des deutschen Nationalvereins für Auswanderung und Ansiedelung.

Ueber die am 3. März 1847 zu Darmstadt stattgehabte Generalsitzung berichtet:

„Die Karlsruher Zeitung stellt in ihrem kurzen Berichte Nro. 65 vom „7. März die Debatte treffend so da. Die revidirten Statuten des National- „vereins für deutsche Auswanderung wurden gestern bis auf einige unwesent- „liche, formelle Abänderungen, von der Generalversammlung genehmigt. Die „Hauptdebatte drehte sich darum, ob der Verein die Auswanderer bloß mit „gutem Rathe bedienen sollte, der für Andere, als die armen Auswanderer „praktisch (für die Herren Agenten) geworden wäre, oder ob derselbe Hülfe „leistend durch Ueberschiffung, Ankauf von Ländereien verfahren werde. Die „erste Ansicht wurde von Herrn Zöpritz mit 3 Stimmen, die praktische von „Dr. Künzel, unterstützt von Obristlieutenant v. Bechtold, und dem ganzen „Ausschuß, mit überwiegender Majorität angenommen. Was die Länderei- „ankäufe anbelangt, so erfuhren wir von Herrn Schmölder, der 15 Jahre in „Amerika zubrachte, daß es dort Länderspekulanten gibt, die sich bis auf 20 „Millionen bereicherten, welche — Deutsche den Amerikanern bezahlten. „Auch hier kann der Verein, wenn Deutschland, das keine Kapitalien für „Fremde übrig hat, seine Interessen verstehen lernt, sehr segensreich wirken." Bei dieser Gelegenheit wurden die Herren Dr. Strecker und andere Mainzer

und Wiesbadener, welche die Ansicht des Herrn Zöppritz theilten, von diesem Herrn Dr. Künzel, so höhnisch überschrieen, daß sie um Scandal zu vermeiden, mit Unwillen den Saal verließen.

Daß die überstimmten Männer der Minorität (die Herren Zöppritz und Dr. Strecker) praktischer gewirkt haben würden, als die Majorität mit ihrem allwissenden Dr. Künzel, unterliegt keinem Zweifel.

In der Beilage zu Nro. 42 des Frankfurter Journals vom 11. Febr. 1848 wurde angezeigt, daß der Präsident des von Dr. Künzel am 3. März 1847 ins Leben gerufene „Nationalvereins der deutschen Auswanderung ꝛc." bei der am 1. Februar 1848 abgehaltenen Versammlung diesen Verein als „todt" erklärte. Zugleich wurde Dr. Künzel's unermüdliche Werbung gerühmt, und die Gründung eines neuen Nationalvereins für „deutsche Auswanderung und Ansiedlung" aus derselben Quelle angesagt. Dasselbe Journal hat unter bereits angeführten Gründen nachfoldende Erwiederung zurückgeschickt:

„In der Beilage zu Nro. 42 des Frankfurter Journals vom 11. Februar „d. J. findet sich ein Artikel, die Gründung eines Nationalvereins für deutsche „Auswanderung und Ansiedlung betreffend. Im Allgemeinen ist es jedoch eine „erfreuliche Thatsache, daß immer mehr deutsche Blätter ihre Spalten der „Besprechung der so hochwichtigen Auswanderungsfrage öffnen. Gerade aber, „weil wir von der größten Bedeutung und Durchdringlichkeit der Sache über„zeugt sind, erscheint es uns als durchaus nöthig, dieselbe nicht von einseitigem „und am Ende gar falschem Gesichtspunkte aus behandelt zu sehen."

„Gründer und Leiter des Unternehmens ist Dr. Künzel von Darmstadt, der als Mitredacteur des „Deutschen Auswanderers" bekannt ist, und von dem wir nicht glauben können, daß er zum Dirigenten einer so wichtigen Anstalt tauge, welche neben urgesunden geistigen Kräften, eine vollkommen praktische Kenntniß der amerikanischen Zustände erfordert. Daß aber Dr. Künzel solche durchaus nicht besitzt, geht klar aus jeder Nummer des „Deutschen Auswanderers" hervor, welches Blatt als Organ besagten Vereins dastehen soll. Die Wahrheit unserer so eben aufgestellten Behauptung zu begründen, behalten wir uns auf einen ausführlicheren Artikel vor, der, wenn die plumpen und mitunter sehr widersinnigen Artikel des „Deutschen Auswanderers" in bisherigem Grade sich anhäufen, leicht zu einer eigenen Broschüre anwachsen dürfte. Hätte Dr. Künzel, dem es, wie der Artikel in Nro. 42 des Frankfurter Journals sagt, „um die große Sache zu thun war" in der That einen richtigen Ueberblick über die Auswanderungsverhältnisse, der erste Verein wäre nicht, wie besagter Artikel selbst zugibt, gescheitert, und der zweite wäre nie so unpraktisch angepackt worden. Dieser Verein soll, wie der erste Paragraph der Statuten selbst besagt, nichts anderes werden, als ein umfassendes Auswanderungs-Speditions-Geschäft, deßhalb verdient er freilich Beachtung, aber nur in so fern, als die Auswanderer es wohl beachten müssen, ob sie bei diesem Verein nicht schlechter fahren, als bei der Beförderung durch die bisher bestandenen Agenturen. Der Verein will seine Thätigkeit auch

auf Amerika ausdehnen. Dazu rathen wir dem Vereine wohlmeinend ab, weil die Leute, die an der Spitze desselben stehen, von den amerikanischen Verhältnissen Nichts verstehen. Warum hat der Artikel in Nro. 42 „die mit den Auswanderungsverhältnissen praktisch bekannten Männer" nicht genannt. Daß Dr. Künzel nicht „in Verbindung mit den jetzigen Geldverhältnissen vertrauten Männern" steht, wird er am Ende selbst zugeben. Sollte aber unter der ersten Rubrik Herr G. F. aus Wisconsin verstanden sein, den der „Auswanderer" einen nordamerikanischen Bürger nennt, so haben wir hier nur einfach zu erwähnen, daß zur Erlangung des nordamerikanischen Bürgerrechtes ein Aufenthalt von fünf Jahren in den Vereinigten Staaten erforderlich ist, nicht aber ein Zeitraum von fünf Monaten, während welcher Zeit sich gewiß wohl Niemand rühmen wird, die Verhältnisse der Vereinigten Staaten genau kennen gelernt zu haben. Den Schullehrer Herr F. Haas wollen wir hier unerwähnt lassen, denn auf der Landkarte kann man freilich die Lage der Städte, den Lauf der Flüsse ꝛc. ꝛc. kennen lernen, aber es gehört ein Stückchen Anmaßung dazu, von diesem Standpunkte aus die „Verhältnisse eines Landes" beurtheilen zu wollen. Ein weiter genannter Herr M. B. aus Pennsylvanien wird, um wenig zu sagen, dem Vereine keinen Vortheil bringen; die Gründe, die uns zu diesem Ausspruch bewegen, werden wir später bei ausführlicherer Besprechung klar und bestimmt auseinandersetzen. Herr Fr. Münch in Missouri, dessen Name als „Herausgeber" besagten Blattes auch genannt wird, von dem wir aber wissen, daß er dabei in keiner Weise betheiligt ist, wie dieß authentisch belegt werden kann, wird wahrhaftig nicht dazu lächeln, wenn ihm Nro. 2 des „Auswanderers" zu Gesicht kömmt, und er daraus ersieht, wie sein Name von Leuten gebraucht wird, die ein so nützliches Institut, wie den „National-Verein" ꝛc. ꝛc. durch verkehrte Behandlung im Keim ersticken werden."

Carl Michel und C. L. Nathan.

Ich habe den vorher erwähnten Karlsruher Bericht vom 7. März 1847 deßhalb angeführt, weil aus demselben klar hervorgeht, daß sich Herr Dr. Künzel und Consorten keines bedeutenden Ueberflusses an Gedächtnißkraft zu rühmen nöthig haben, indem sie den Aufruf des Herrn Dr. Strecker als sehr „post festum" kommend, bezeichnen. Der „Deutsche Auswanderer" spricht auch davon, daß ein solcher National-Verein bereits seit einem halben Jahre im Werke sei. Wahrlich eine höchst seltsame Collision, zwischen „todt sein" und „auferstehen."

Die Auflösung des alten Vereins ist nämlich erst Ende Februars dieses Jahres, also vor zwei Monaten vor sich gegangen, und doch ist ein anderer seit einem halben Jahre im Werke?! Allerdings mag es bequemer und vortheilhafter sein, halbjährig neue Aktien zu kreiren und „großmüthige Wohlthäter" mit Beiträgen von 500 fl. in's Interesse zu ziehen, aber wo bleibt denn die endliche Abrechnung?

Zu weiterer Beleuchtung des Verfahrens der Herren Dr. Künzel und Haas bringe ich untenfolgend ein „Theilnehmergesuch", welches in Bezug auf die zu errichtenden Erkundigungs-Bureaus seiner Zeit in mehreren öffentlichen Blättern erschien:

Theilnehmer-Gesuch.

„Um vielfachen überspannten Ideen und bedeutenden Mißgriffen mancher Auswanderer vorzugreifen, die von Leuten, welche ohne weitere Kenntniß des Landes nur ihrem Vortheil zu fröhnen gewohnt sind, beredet oder überredet werden, um überhaupt der Auswanderungssache eine solidere Richtung zu geben, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, unter Bewilligung der betreffenden hohen Regierungen, in den Hauptstädten des Rheins, namentlich in Basel, Straßburg, Mannheim, Mainz, Biebrich, Bingen, Coblenz, Cöln, Düsseldorf, in denen des Mains, namentlich in Würzburg, Wertheim, Miltenberg, wie auch in Augsburg und Stuttgart, nordamerikanische Erkundigungs-Bureaus zu errichten, welche mit allen größeren Städten und den besuchtesten Seehäfen in direkter Verbindung stehen. Ein fünfzehnjähriger Aufenthalt in den westlichen Staaten, eine praktische Stellung bei den Vermessungen in dem Missisippi- und Missouri-Gebiete hat den Unterzeichneten genau mit dem Werthe der Ländereien und Städten bekannt gemacht. Da er außerdem mit dortigen erfahrenen Männern, sowie mit den besten Erkundigungs-Bureau's in genauer Verbindung steht, so ist er im Stande, jede gewünschte Auskunft ertheilen zu können."

„Um einer so nützlichen Anstalt die nöthige Ausdehnung zu geben, sucht der Unterzeichnete in den oben genannten Städten Theilnehmer, welche bei hinlänglicher Geschäftskenntniß das Vertrauen des Publikums genießen, und die allenfalls geforderte Garantie zu leisten vermögen."

„Frankirte Briefe mit der Chiffer **N. A.** befördert die Redaction dieses Journals, und werden prompt beantwortet."

„Ein Bürger der Vereinigten Staaten."

Auf diese Anzeige erlaubte sich der „Deutsche Auswanderer" in Nro. 5 des zweiten Jahrgangs folgende Rüge:

„Ein „angeblicher" Bürger der Vereinigten Staaten kündigt in der Kölner Zeitung an, daß er beabsichtige, unter Bewilligung der hohen Regierungen, in den Hauptstädten am Rheine, namentlich in Köln, Mainz, Biebrich, Mannheim und Basel, sowie in Augsburg, Stuttgart oder Würzburg nordamerikanische Erkundigungs-Bureau's einzurichten, die mit allen anderen größeren Städten und den besuchtesten Seehäfen in Verbindung ständen. Er sucht in diesen Städten Theilnehmer, Briefe solle man unter **N. A.** 218 an die Redaction der Kölner Zeitung senden. Warum tritt der Mann nicht mit Nennung seines Namen auf, wenn es ehrlich mit seiner Sache gemeint ist? Wir fürchten sehr, daß es hier wieder nicht ganz sauber ist, und daß eine Werberei dahinter steckt."

Es ist dieß einer der beliebten Kniffe der Herausgeber des „Deutschen Auswanderers", da zu verdächtigen, wo sie mit Gründen nicht ausreichen oder widerlegen können. Dieser boshafte Artikel, der in seiner Erbärmlichkeit so weit geht, mich durch die angebrachten Epitheta geradezu der Lüge und Falschheit zu bezüch-

tigen, rief eine Widerlegung von „wirklichen" nordamerikanischen Bürgern hervor, welche ich hier folgen lasse:

„Die unterzeichneten nordamerikanischen Bürger erklären auf einen Artikel vom 29. Januar d. J., der im „Deutschen Auswanderer" enthalten ist, und das Theilnehmergesuch zur Errichtung nordamerikanischer Erkundigungs-Bureau's in den Hauptstädten des Rhein- und Mainthales in der Kölner Zeitung bespricht, Folgendes:

Dieser „angebliche" Bürger der Vereinigten Staaten hat bereits vor länger als zehn Jahren das nordamerikanische Bürgerrecht erlangt, und hat jedenfalls mehr praktische Kenntnisse in Allem, was auf jenes Land Bezug hat, als die ganze Schulmeister-Clique, welche den „Deutschen Auswanderer" in Darmstadt herausgibt, und welche sich nicht entblödet, das wohlgemeinte Institut (Capt. B. Schmölder's) eine Werberei zu nennen. Wenn wir auch bis jetzt dem unpraktischen, ja häufig lügnerischen Treiben dieser Herren Künzel und Haas schweigend zusahen, so werden wir in Zukunft nicht verfehlen, das geschminkte Fleisch der Spalten-Gerippe im „Auswanderer" mit scharfem, aber praktischem Messer abzulösen; wir beginnen für jetzt mit einer Warnung an das auswanderungslustige Publikum, vor einem von genannten Herren zugestutzten „Nationalverein", der Allem Anschein nach nichts weiter werden soll, als eine Emigranten-Spedition en gros.

Diese Erklärung erfolgt gleichzeitig, sowie in den französischen, englischen und nordamerikanischen Journalen."

Carl v. Els.
Carl Kraft.
Carl Michel.
C. Nathan.

Um einem amerikanischen Bürger die Mühe der kritischen Sektion zu ersparen, will ich selbst das praktische Messer zur Hand nehmen und an den Leichnam des „Deutschen Auswanderers" legen; bevor ich jedoch dieß thue, kann ich nicht umhin, zwei Artikel aus der „Allgemeinen Auswanderungszeitung" Nro. 10 derselben hier mitzutheilen, die mir meine Arbeit anbahnen sollen.

[1]) Bremen, den 24. Februar 1848.

„Wir haben zu wiederholten Malen des zu Darmstadt ins Leben getretenen „Nationalvereins" zur Ueberwachung der Auswanderung nach den Ver- „einigten Staaten erwähnt, und in dem, wenn auch bisher noch allein vorbe- „reitenden Auftreten desselben eine sehr erwünschte Mitwirkung zur Erfüllung „der auch von hier aus so oft ausgesprochenen Wünsche für eine verständige, „lediglich auf das Wohl der deutschen Auswanderer gerichtete Regelung und „Ueberwachung der Auswanderung erblickt. Es war zu erwarten, daß der „Verein, ehe er seine patriotische Thätigkeit begann, mit den deutschen Häfen, „welche in Betreff der Auswanderung seit Jahren praktische Erfahrungen gemacht „haben, in Verbindung treten würde. Seit einigen Tagen befinden sich nun die „Herren Haas und Beck aus Darmstadt in unserer Mitte, um für den National- „verein zur Ueberwachung der deutschen Auswanderer nach Nordamerika mit

„hiesigen Rhedern begünstigende Verträge abzuschließen. Der Nationalverein „vertritt vorerst nur die Staaten Hessen, Württemberg, Baden und „Bayern, erwartet aber, daß sich bald auch andere Staaten anschließen. Sein „Zweck ist zunächst möglichst billige und geregelte Beförderung der Auswanderer „aus Süddeutschland. Er wünscht deßwegen den Strom der Auswanderung, „der sich bisher durch Frankreich und Belgien zog, deutschen Seehäfen „zuzuwenden, und hat zunächst Bremen in's Auge gefaßt, weil hier von Regie„rungswegen mehr zum Schutz und zur Ueberwachung der Auswanderer geschehen „ist, als in irgend einem andern Seehafen Europa's. Die Wichtigkeit, welche „dieses nationale Unternehmen für Deutschlands Verbindungen mit den Ver„einigten Staaten und insbesondere für Bremen hat, wird sich nicht verkennen „lassen; unser Platz wird auch in dieser Beziehung als die natürliche Zwischen„station für Deutschlands Land- und Seeweg nach Amerika seine Stellung „wahrnehmen." (Wes. Ztg.)

[2]) Darmstadt, den 27. Februar 1848.

„Die auf heute anberaumte Generalversammlung des Nationalvereins „für Auswanderung ꝛc., fand im Lokal der neuen Gewerbsschule statt. „Sie begann um 3 Uhr Nachmittags. Gegenwärtig waren 3 Herren. 55 Mi„nuten vor 4 Uhr war sie zu Ende." (Spen. Ztg.)

Ich beginne nun mit dem freilich undankbaren, aber doch in jeder Hinsicht gerechtfertigten Geschäft, dem „Deutschen Auswanderer" auf die Finger zu leuchten, wobei wahrscheinlich noch ganz andere Blößen, als Schwächen der Hand an das Licht treten werden.

Gleich in Nro. 2 des Jahrganges 1848 heißt es im Schlußsatz der Statuten des neuen Nationalvereins: „Der Nationalverein beginnt seine Wirksamkeit mit dem Wiederbeginne der Schifffahrt 1848." Ich vermuthe hinter dieser Anzeige etwas mehr als „Werberei", was mir auch die oben angeführte Correspondenz aus Bremen bestätigt. Es liegt klar am Tage, daß es oftbesagten Schulmeistern hier lediglich darum zu thun ist, ein Auswanderungs-Speditions-Geschäft in großem Maßstabe zu gründen; ob dann der National-Verein in's Leben tritt oder nicht, das ist Nebensache.

Um meine Behauptung zu rechtfertigen, will ich die von dem Nationalverein durch sein Organ gemachten Versprechungen anführen und eine sehr unschwere Widerlegung derselben beifügen.

Es heißt in Nro. 2 des „Deutschen Auswanderers":

National-Verein

für deutsche Auswanderung und Ansiedelung.

„Die Auswanderung ist in Deutschland ein selbst von den Regierungen anerkanntes Nationalbedürfniß geworden; der Nationalverein hat sich die Aufgabe gestellt, dieses Bedürfniß auf nationale Weise zu befriedigen."

„Der Nationalverein ist zusammengesetzt aus anerkannt redlichen und einsichtsvollen Männern aus den verschiedenen deutschen Ländern, welche ebenso das Vertrauen des Volkes, wie der Regierungen genießen, und unter der erbetenen Oberaufsicht der Regierungen mit selbstständiger, moralischer Verantwortlichkeit die deutsche Auswanderung und Ansiedelung, vorzugsweise in den Nordamerikanischen Freistaaten, aber auch da, wo sich ein passender Schauplatz für deutsche Thätigkeit eröffnet, übernimmt und ausführt."

„Der Nationalverein ist in den verschiedenen Ländern vertreten:

1) in Hessen, 2) in Baden, 3) in Württemberg, 4) in Bayern, 5) in Bremen und Hamburg, 6) in Frankfurt a. M. ꝛc."

„Der Nationalverein nimmt nach den gemachten Erfahrungen drei Klassen von Auswanderern an:

1) Die Reichen. Es gehen heutzutage Fabrikanten, Müller, Landwirthe, nach Amerika, oft mit großem Vermögen. Wir können Fälle anführen, wo Männer mit 100,000 Gulden, mit 80,000 Gulden, mit 40,000, ja Bauern mit 15 — 10,000 Gulden aus dem Grunde hinüberzogen, um dort ihre zahlreichen Kinder besser versorgen und mit ihrem Gelde besser spekuliren zu können.
2) Die Bemittelten mit 10,000 bis 15,000 Gulden Vermögen. Es ist die Klasse des Mittelstandes, die der Verarmung vorbeugen wollen, da sie ebenfalls eine zahlreiche Familie besitzen und das getheilte Vermögen keinem Kinde in der alten Welt den Grund zur Selbstständigkeit legen könnte.
3) Die armen Proletarier, die gar keine Mittel haben, welche gruppenweise (wie z. B. die Großzimmerer) auf Gemeindekosten nach Amerika geschafft und dort ihrem Schicksale überlassen werden."

„Die erste Klasse kann sich unter allen Umständen am leichtesten selbst helfen. Meistens besitzen die Angehörigen dieser Klasse die hinlängliche Intelligenz, um keinen Schaden beim Transport und der ersten Ansiedlung zu leiden, und doch würden sie sich gerne einer vernünftigen Führung anvertrauen."

„Die zweite Klasse, Bürger, Handwerker, Bauern, der Kern unseres Volkes, folgt oft dem Rufe und der Einladung von Verwandten; sie gehen meistens mit Dampf-Fregatten über Havre; sie wissen im Voraus, wo sie sich niederlassen wollen; sie haben durch ihre Mittel die Möglichkeit in Händen, sich erst umzusehen." —

„Die dritte Klasse ist diejenige, welche sich am allermeisten nach Auswanderung sehnt. Dieser Klasse steht allerdings die Hoffnung offen, daß, wenn sie gleich bei ihrer Ankunft an den rechten Platz gestellt wird, nicht aus Mangel an Mitteln und Fürsorge in den Seestädten zur Last der Einwohner zu ihrem eigenen Jammer sitzen bleibt, sie durch ihren Schweiß in kurzer Zeit sich ein leidliches, ja oft ein unabhängiges Dasein nach und nach verschaffen kann."

„Den zwei ersten Klassen wird der Nationalverein eine sichere und wohlfeile Ueberfahrt, sowohl auf den Dampfschiffen als Segelschiffen verschaffen, dann alle

Vortheile, welche durch die „deutschen Gesellschaften" in Amerika der dritten Klasse auf ihrer Wanderung nach ihrem Bestimmungsort zugewandt werden sollen, dann auch die Möglichkeit, sich in den vorzugsweise von Deutschen bewohnten Staaten anzusiedeln."

„Glücklicherweise ist der Nationalverein durch die Mithilfe befreundeter Deutsch-Amerikaner, die für ihr erstes Vaterland noch eben so warm fühlen, wie für adoptirtes, und durch die Beihilfe der „deutschen Gesellschaften" in den Stand gesetzt, mit allen Gemeinden, welche ihre Ortsarmen auf Gemeindekosten gut versorgt sehen wollen, Verträge deßhalb abzuschließen."

„Während die Auswanderer der ersten und zweiten Klasse in den bezeichneten Staaten sich niederlassen können, wo der deutsche Bestandtheil der Bevölkerung schon so stark ist, daß er eine politische Bedeutung erlangt hat, können auch die Einwanderer der dritten Klasse bei ihnen Dienste erhalten. Um aber auch der größten Masse augenblickliche Arbeit zu verschaffen, hat der Nationalverein folgende Fürsorge getroffen:

„Der Nationalverein hat zwei große Reiselinien errichtet, die eine von New-York an die Seen nach Wiskonsin und Iowa, dann wieder in das Innere nach Ohio und Illinois hinab, die zweite von New-Orleans den Mississippi und Missouri hinauf, ebenfalls dann nach allen Punkten des Innern der Vereinigten Staaten. Diese zwei Linien werden gebildet durch deutsche Gesellschaften, welche in allen Städten der Union auf den bezeichneten Wegen bereits bestehen oder von unsern Beamten ins Leben gerufen worden sind."

„Durch diese Gesellschaften wird der Auswanderer von Hand zu Hand (etapenweise) bis an den Ort gebracht, wo Arbeit seiner wartet, und es ihm sammt seiner Familie möglich wird, sogleich eine eigene Zukunft in Angriff zu nehmen. Da das Direktorium mit diesen wie ein Netz über die ganze Union ausbreitenden deutschen Gesellschaften in steter Verbindung ist, so weiß es im Voraus, an welchen Punkten gerade ganze Massen von Arbeitern nöthig sind."

„Außerdem, daß in jedem der zwei bezeichneten Häfen von New-York und New-Orleans einer unserer eigenen Beamten thätig ist, bereisen auch noch stets andere die beiden Linien, um den geregelten Gang zu überwachen, und überall bei außerordentlichen Fällen mit ihrer Hilfe bereit zu sein."

„Der Nationalverein beginnt seine Wirksamkeit mit dem Wiederbeginn der Schiffahrt 1848."

Nach dieser Nummer des deutschen Auswanderers, welche den Zweck des National-Vereins auseinander setzt, scheint es, daß der Verein seine Aufgabe im Allgemeinen verkannt oder vergriffen habe. Eine nähere Beleuchtung des in der berührten Zeitschrift mitgetheilten Programmes wird diese Behauptung rechtfertigen.

Da vor Allem bei einem auf Aktien zu gründenden Vereine das Zutrauen der Theilnehmer zu der Sache in Anschlag zu bringen ist, so hätte der frühere Verein eine strenge Berechnung über die damals eingezahlten Gelder aufstellen

müssen, was aber bis jetzt, wenigstens öffentlich, noch nicht geschehen ist. Wohl hat auch die Mehrzahl der Aktionäre etwas Anderes von dem Verein erwartet, als mit den eingeschossenen Fonds eine großartige General-Agentur zur Beförderung von Auswanderern in's Leben gerufen zu sehen; sie wollen einen höhern Zweck damit in's Leben gerufen wissen, als vielleicht Einzelne durch das Emigranten-Speditionsgeschäft zu bereichern. Die überhaupt ausgesprochenen unpraktischen Theorien können leichtgläubige Theilnehmer nur in großen Schaden bringen, und dürften, wenn solches überhaupt statthaft wäre, zu einem zweiten deutschen Texas-Anlehen führen.

Wenn sich auch der Verein unter die spezielle Aufsicht nnd Obhut der resp. Regierungen stellt, so kann immer noch die Frage entstehen, welcher andere Verein diesen Nationalverein überwachen soll, da er sich quasi als National-Agent anbietet, aber als Agent ohne Mittel. In Nro. 1 des deutschen Auswanderers, der als Organ und Leiter des Nationalvereins angesehen werden muß, spricht sich der Auswanderer, mithin auch der Nationalverein von dem Vorwurfe frei, als wolle er sich als „Agent" oder gar „Generalagent" etabliren, und doch will er nach dem Statutenentwurf 10,000 Gulden Besoldungsgelder verausgaben, die aber leicht über das Dreifache steigen dürften, wenn die Beamten in Amerika nur einigermaßen anständig honorirt werden sollen. Wollen die in Nro. 2 des Auswanderers genannte Herren einzelne oder auch eine vereinigte Agentur bilden? Das auswanderungslustige Publikum wird es ihnen wahrscheinlich Dank wissen, weil vermehrte Concurrenz immer vortheilbringend für den ist, der davon Gebrauch macht. Aber wie will der Nationalverein billigere Akkorde abschließen können, als die jetzigen Agenten? Muß er nicht, gleich diesen, sich erst mit den Schiffsrhedern verständigen, und wird er nicht manches Lehrgeld zahlen müssen, bis er dahin gelangt, wo die jetzigen Agenten bereits sind?

In dem angeführten Statutenentwurf klassifizirt der Nationalverein die Auswanderer in die Reichen, Bemittelten und armen Proletarier. Die Mittel und Wege, wie der Nationalverein diese drei Klassen zur Auswanderung anleitet, um nicht zu sagen, verleitet, sind nach amerikanischen Begriffen durchaus unpraktisch. Jeder Amerikaner wird einem vermögenden Manne keinen andern Rath geben, als daß er sich erst das Land und die Verhältnisse ansehen, geeigneten Falls seine Wahl treffen und dann erst seine Familie abholen, oder nachkommen lassen soll. In diesem Falle würden mehr als die Hälfte von vermögenden auswanderungslustigen Familienvätern dem Vaterlande erhalten bleiben. Und gewiß ist es die Aufgabe des Nationalvereins eben sowohl, dem Vaterlande tüchtige Männer zu erhalten, als den auswandernden Rath zu ertheilen; denn die Wahrheit ist längst ausgemacht: „der schlechtere Theil des Volkes ist es nicht, der über dem Meere eine neue Heimath sucht."

In Nro. 2 des Auswanderers ist ferner folgende Stelle enthalten: „Glücklicherweise ist der Nationalverein durch die Mithilfe befreundeter Deutsch-Amerikaner, die für ihr erstes Vaterland noch eben so warm fühlen, wie für ihr adop-

„tirtes und durch die Beihilfe der deutschen Gesellschaften in den Stand gesetzt, „mit allen Gemeinden, welche ihre Ortsarmen auf Gemeindekosten gut versorgt „sehen wollen, Verträge deßhalb abzuschließen.'"

Hierbei drängen sich die Fragen auf: Warum werden die befreundeten Deutsch-Amerikaner nicht namhaft gemacht, vielleicht weil sie nicht existiren? Was die deutschen Gesellschaften betrifft, so ist es notorisch, daß ihre Wirksamkeit eine ganz andere ist, als sich mit dem Transport von Auswanderern zu befassen. Aber gerade daraus, daß der Verein die Ortsarmen versorgen will, geht wieder die versteckte Tendenz des Vereins, d. h. die Emigranten-Spedition hervor. Uebrigens wird ein Proletarier eben so viel Fahrgeld zahlen müssen, wie ein Reicher, und es wäre also in dieser Hinsicht das pekuniäre Interesse des Vereins gewahrt. Weiter heißt es: „Um aber auch der größten Masse augenblickliche Arbeit zu verschaffen, hat der Nationalverein folgende Fürsorge getroffen 2c. 2c." Dieser ganze Passus ist selbst für einen schönen Traum zu lächerlich. Es wäre in der That von hohem Interesse, das von den Schulmeistern und „angeblichen" Bürgern der Vereinigten Staaten über die ganze Union ausgebreitete Netz zu sehen; wahrscheinlich ist es ein Spinnengewebe, in dem die Auswanderer wie Fliegen gefangen werden sollen. Daß das Direktorium die Reise-Routen von New-York in das Innere und namentlich nach Jowa etablirt habe, ist eine Unwahrheit; dieselben sind nach den östlich gelegenen Staaten des Mississippiflusses schon seit langen Jahren in allen Reisehandbüchern verzeichnet, und außerdem nach den westlichen Staaten durchaus nicht zu empfehlen, weil die Reise auf diese Art viermal mehr Kosten und Unannehmlichkeiten verursacht, als wenn sich der Auswanderer über New-Orleans den Mississippi hinauf in das Innere begibt. Außerdem muß dem Proletarier vor den reindeutschen Niederlassungen überhaupt und besonders in Jowa und Wiskonsin abgerathen werden, weil es dort zu schwer für ihn fällt, Unterkunft zu finden, was ihm in den Städten des Westens und deren Nachbarschaft ein Leichteres ist. Proletarier in Masse auszuschiffen, ist durchaus nicht rathsam; es gibt dem Amerikaner Stoff zu Spötteleien und wirkt nachtheilig sowohl auf die Ankommenden, als auf die Deutschen, welche dort schon seßhaft sind. Man sollte jeder Gemeinde, ähnlich wie Großzimmern, die sich ihres Proletariats entledigen will, den Rath geben, diese Leute vereinzelt und unter andere Auswanderer vertheilt, überzuschiffen, weil auf solche Weise der üble Eindruck vermieden wird, und die einzelnen und selbst täglich ankommenden Proletarier sich jedenfalls vortheilhafter placiren können, als solche, welche auf einmal in Masse den Platz überschwemmen. Daß Arbeit auf müßige Hände wartet, ist nie der Fall gewesen und noch weniger kann vorausbestimmt werden, an welchem Orte und wann Massen von Arbeitern sichere Unterkunft finden können, weil der Amerikaner jedes Projekt augenblicklich ausführt, ohne dabei den Kostenaufwand zu scheuen und eben so schnell wieder fallen läßt, wenn er seine Rechnung nicht dabei findet. Die Periode vom Jahre 1834 bis 1837 kehrt wohl sobald nicht wieder, ein Zeitraum, in dem selbst jeder Farmer mit Banknoten spekulirte.

Die „etappenweise" Beförderung unterliegt Schwierigkeiten, die das Direktorium, als mit den Verhältnissen unbekannt, nicht ahnen kann. Ein jeder solcher „etappenweise" Beförderer hätte zu seiner Sicherheit eine Schutzwehr von geübten Faustkämpfern nöthig, um seine Auswanderer an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Hätte das Direktorium schon eine Seereise oder Reisen auf amerikanischen Flüssen gemacht, so wäre ihm bekannt, daß ein großer Theil des Auswurfes der Nationen auf diesen Wegen beschäftigt wird, und daß der an den besten Platz kömmt, der die stärksten Fäusten hat.

Der National-Verein möge bei seiner Aufgabe stehen bleiben, die keine andere sein darf, als dem Auswanderer schützend und rathend zur Seite zu stehen; der Transport muß ihm fremd bleiben.

Ferner heißt es in derselben Nummer:

„Amerika."

„Amerikanische Briefe."

I.

(„Bremen. Betrügereien in Amerika. Winkeladvokaten. Auktionen. Die Weiterbeförderungskompagnie. Consul Bierwirth. West-Virginien als Ansiedlungsort. Das Yankeesiren. Wiskonsin. Geldwesen.")

Piqua, den 26. Oktober 1847.

Werthester Herr Director! *)

„Nachdem ein nichtssagender Artikel von New-York beendet, fährt er wörtlich fort:

„Mit dem würtembergischen Consul Bierwirth **) unterhielt ich mich lange über Auswanderungs-Angelegenheiten. In Beziehung auf die Wahl des Landes innerhalb der vereinigten Staaten trifft seine Ansicht mit der meinigen zusammen, daß nämlich für Einzelne, wie für kleinere Gesellschaften West-Virginien, sowohl hinsichtlich der Fruchtbarkeit, des Climas, der Wohlfeilheit des Bodens, der Verbindung mit dem Ozean, der Größe dieses Staates und mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung der westlichen Staaten durch den wahrscheinlichen Erwerb Californiens durch die Vereinigten Staaten eine Stockung erleiden wird, das geeignetste Land ist. Sklaven gibt es in West-Virginien keine und man zweifelt hier nicht, daß in Virginien überhaupt die Sklaverei abgeschafft werden wird."

„Die Amerikaner suchen die eingewanderten Deutschen sobald als möglich in Amerikaner zu verwandeln; sie heißen die Deutschen „Dutch" (Holländer), mit welchem Ausdruck sie etwas Verächtliches verbinden, und veranlassen dadurch, namentlich Kinder und ungebildetere Deutsche, die den Werth ihrer Abstammung

---

Anmerkung der Redaction.

*) Wir verdanken die Mittheilung dieses werthvollen Briefes der Güte des Herrn Finanzdirektors v. Werner in Reutlingen.

**) Auch Herr Vegekoth spricht sich über diesen trefflichen Mann mit vieler Wärme in mehreren seiner Briefe aus.

und ihres Volkes nicht kennen gelernt haben, die englisch-amerikanische Sprache und Sitte sich sobald als möglich anzueignen. Ich bezweifle daher auch sehr, ob je in einem Staate innerhalb des vereinigten Staatengebiets deutsche Sprache und deutsche Sitten die Oberhand behalten und ein unmittelbarer Verkehr mit dem alten Vaterlande herzustellen ist."

„Auswanderer nach Wiskonsin begehen häufig den Fehler, daß sie in Milwauke landen, und dann, da in den angrenzenden Countys alles Land verkauft ist, zu Lande gegen Greenbay zurückwandern; solche, die sich ankaufen wollen, landen besser schon in Greenbay, wodurch sie bedeutend an Kosten ersparen. Geld bringen die Auswanderer am besten und sichersten nach Amerika, wenn sie sich in Bremen Wechsel auf eine Seestadt kaufen, oder Gold (englisches, französisches oder holländisches) mit sich nehmen; letzteres geht nur häufig durch Diebstähle oder Unglück zur See und beim Landen verloren; von der Seestadt aus mögen sie das Geld entweder in Papiergeld, Wechsel oder Gold nach dem Westen nehmen, nur nicht in Silber, bei welchem die Gefahr des Bestohlenwerdens am größten ist."

Ihr ergebenster F. V."

Diesem Briefe habe ich folgende Erläuterungen resp. Widerlegungen beizufügen:*)

Vorerst geht deutlich daraus hervor, daß der deutsche Auswanderer seinen Reisestab nicht nach Virginien getragen hat, ja, daß er nicht einmal mit den amerikanischen Völkerwanderungen bekannt ist; andernfalls hätte er solche Mißgriffe unterlassen, die uns wieder ein Zeugniß seiner schwachen Seite, daß er nämlich gern „mit hochstehenden Personen" korrespondirt, ablegen dürften.

Wenn nun der mit F. V. unterzeichnete Ankömmling aus Europa in seinem Schreiben ausspricht, der Consul, Herr Bierwirth in New-York habe seine vorgefaßte Meinung über die Wahl des Landes zur Niederlassung bestätigt, so liegt die in Amerika ganz gebräuchliche Entschuldigung für Herrn Bierwirth sehr nahe. So lange Jemand Mittel hat, läßt er sich nicht leicht eines Bessern belehren und mißachtet gern die Rathschläge von Amerikanern; deßhalb glauben diese, einen Solchen am besten mit Ja oder Nein los zu werden; den Herausgebern des „deutschen Auswanderers" müßte es jedoch bekannt sein, daß Alt-Virginien die Pflanzschule aller amerikanischen Sklavenstaaten ist, der stolze Virginier selbst aber sich über alle Andere erhaben dünkt, weil die Finanzen seines Staates am meisten geordnet sind. Und in einem solchen Staate, dessen Bewohner nach Kentuky, Tennessee, Alabama und nach dem Garten von Missouri Wohlstand gebracht haben, sollte noch gutes Land zu haben sein, ohne daß man es versilbern müßte? Meinen jedoch die Herausgeber des „Deutschen Auswanderers" darunter die Steinhügel der Westseite, so mögen sie Recht haben; davon will aber der Amerikaner nichts wissen, und bereits sind zwei detusche Colonisationsprojekte im Jahre 1836 daselbst vollständig gescheitert.

---

*) Dabei will ich, vielleicht nicht als Nebensache, vorausschicken, daß man unterlassen hat, Canton und Staat anzugeben, worin Piqua liegt.

Der Consul, Herr Bierwirth, ist wahrscheinlich Kaufmann und wird daher so wenig wie Andere die westlichen Staaten zur Ansiedlung anrathen, weil der Weg dorthin leichter über Neu-Orleans gemacht und dadurch Neu-York beeinträchtigt wird; daß aber der „Deutsche Auswanderer" solche Mißgriffe bestätigt, ist ein Beleg, daß er seinen „Reisestab" auch nicht nach dem Staate Missouri oder dem übrigen Westen getragen hat. Außerdem hat er nicht einmal die praktischen Berichte seines „angeblichen" Mitarbeiters, des Herrn Friedrich Münch (aus der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung vom 4. September 1847) berücksichtigt, sonst würde er nicht behauptet haben, der Staat Missouri habe durch den Erwerb von Oregon und Californien verloren, indem, wie ich früher bereits weitläufiger erörtert habe, der Verkehr durch die stattfindenden Wanderungen nach dem Westen gerade gewonnen hat.

Daß es in West-Virginien keine schwarze Sklaven gibt, hat seinen Grund einfach darin, weil sich dort keine ernähren können; in Ost-Virginien dagegen wird es deren geben, so lange der Boden noch Produktionskraft besitzt. Gegenwärtig besteht die ganze Bevölkerung von Virginien aus 1,239,747 Seelen, worunter sich 51,944 freie Schwarze und 561,032 Sklaven befinden!

Die deutschen Dienstleute oder Gehilfen, namentlich die Plattdeutschen, suchen sich sobald als möglich die englische Sprache anzueignen, um bei Amerikanern in Dienste treten zu können, wo sie besser bezahlt werden, aber auch mehr zu thun haben, als ein Neuling (greenhorn) zu leisten vermag. Haben diese Plattdeutschen einmal das Englische begriffen, so legen sie ihre Sprache gewöhnlich ganz ab, weil nur die gebildete Klasse davon deutsch spricht.

Wer die nördliche Gegend von Greenbay empfiehlt, der hat nie einen russischen Winter erlebt, wo selbst nach sechsmonatlicher empfindlicher Kälte die darauf folgende jähe Hitze noch mehr Fieber erzeugt, als in einem gemäßigten südlichen Staate.

Ein weiterer Brief in Nummer 3 des deutschen Auswanderers lautet folgendermaßen:

Amerika.

„Die Colonie Teutonia in Ost-Tennessee.*) Wartburg bei Montgomery, Morgan County.

Tennessee, September 1847.

„Oft schon hat man es versucht, die Deutschen in Nordamerika mehr auf

*) Anmerkung der Redaction. „Der Verfasser, Herr Pastor Behr aus Schwarzenberg in Sachsen, erhielt im vergangenen Jahr einen Urlaub von der königlichen sächsischen Regierung, um in Amerika einen geeigneten Platz für sächsische Auswanderer zu suchen. Wir werden dieser werthvollen Mittheilung nächstens eine Karte von Tennessee beifügen. Mit dem in ihr ausgesprochenen Urtheile über das Land stimmen die besten Schriften über Nordamerika überein. Eine andere Mittheilung des Verfassers über dasselbe brachte das Sonntagsblatt zur Weserzeitung Nro. 192, eine sehr günstige, selbst begeisterte Schildernng der Colonie Wartburg aus der Feder einer dort lebenden Dame das Wochenblatt der deutschen Schnellpost Nro. 43 des vorigen Jahrganges."

einem Punkte zu sammeln, und bald Ohio, bald Missouri, bald Michigan oder Wiskonsin, bald auch Pensylvanien als solchen Punkt bezeichnet. Der Verfasser dieser Zeilen hat vor einigen Jahren zu einer deutschen Colonisation in Wiskonsin aufgefordert, und durch Hasse's Schrift über Wiskonsin sich zu rechtfertigen gesucht wegen seiner Wahl dieses Landes. Jetzt ist er im Stande, auf ein noch passeres Land deutscher Ansiedelung in den vereinten Staaten hinzuweisen, nämlich auf Ost-Tenneffee, das fast ganz frei von Sklaven, und noch sehr spärlich bevölkert, weil die Indianer noch nicht lange erst dessen Thalgründe als ihr Jagdgebiet verlassen haben, demnach es der Ansiedelungspunkte für Deutsche unzählige gibt, und nun mit allem Ernste und vorzugsweise empfohlen zu werden verdient."

„Es gibt in Ost-Tennessee kein Congreßland, alles Land ist seit langer Zeit im Privatbesitze. Dieser bestand gewöhnlich in Bezirken von 8,500 Acres, kam nach und nach ganz oder zerstückelt in andere Hände, und es ist jetzt schwierig, selbst für Neuankommende fast unmöglich, den wahren Besitzer unter so viel Scheinbesitzern aufzufinden, die einstweilen Striche Landes in Beschlag, oder Gebrauch genommen haben. Da hat sich denn der frühere Agent der „deutschen Kolonisations-Compagnie" in Ost-Tennessee, Morgan County, Herr F. B. Guenther, in Verbindung mit sachkundigen amerikanischen Landmessern ein wahres Verdienst erworben, indem er seit Jahren die verwickelten Verhältnisse zu entwirren, und in Bezug auf einige Landstriche deeds of right title zu gewinnen hilft. Er hat zwar als Agent jetzt resignirt, wird aber selbstständig in Verbindung mit Eingebornen und dem Unterzeichneten von nun an auf sichere Ländereien deutsche Landsleute zur Niederlassung einladen, ja mit Rath und That ihre Kolonisirung erleichtern und sogar fördern. So wird hier in dem äußerst gesunden, durch ein liebliches, mildes Klima gesegneten, auch hinreichend fruchtbaren Ost-Tennessee, das innere und äußere Schätze vor anderen Ländern der vereinigten Staaten birgt, ein neues Deutschland, d. h. eine deutsche Niederlassung von größerem Umfange entstehen, welche bereits den Namen Teutonia führt, und deren erste Stadt Wartburg ist, die nahe bei Montgomery in Morgan County am Fuße eines Gebirgskranzes liegt, der sich nach Osten hinziehet. — Wunderschön, zuweilen bezaubernd ist die Gegend, die wir „hinreichend fruchtbar" blos darum genannt haben, weil sie nicht überall Boden erster Klasse, sogenanntes Bottomland hat, dafür aber desto gesünder gelegenes, dankbares Land zweiter Klasse, das jeden Anbau reichlich belohnt. Die Gegend hieß daher sprichwörtlich:

„Das Paradies der vereinten Staaten."

„Die Eingebornen sind heiter und gemüthlich, und sehen Einwanderer gern."

„Mit dieser wahrhaften und getreuen Darstellung glauben wir nur unserer Pflicht Genüge gethan zu haben, unsere deutschen Landsleute über die Vortheile einer Niederlassung in Teutonia kürzlich zu benachrichtigen und ihren Entschließungen ein neues Ziel zu zeigen, dessen hoher Werth bald in die Augen leuchten wird, wenn man darauf achten will. Zur Bequemlichkeit der Auswanderer

haben wir in Hamburg für eine angemessene Agentur unserer Niederlassung gesorgt. Man wende sich nämlich an den „Herrn Eduard Behr in Hamburg" — um weitere Aufschlüsse zu erhalten."

„Pastor Friedrich Hermmann Behr."

Diesem Berichte habe ich Folgendes beizufügen und entgegenzusetzen:

Alle von deutschen Theoretikern in Amerika gegründeten Niederlassungen als: „Teutonia, Hermania, Gutenberga, Westphalia, St. Maria, Dutenshalle, Wittenberg, Wartburg, Dresden, Altenburg sind die sichersten Aushängeschilde von deutschen Mißgriffen, weil daselbst viele Jahre Klagen und Elend obwalteten, und nur durch die unermüdeten deutschen Kräfte eine Lebensexistenz erzielt werden konnte — für Diejenigen nämlich, welche kurzsichtig genug waren, nicht in bessere Gegenden überzusiedeln. Und doch kommen von den Unternehmern solcher Niederlassungen fortwährend glänzende Berichte an ihre Verwandte nach Europa, um ihre bedauerungswürdige Lage vor gänzlicher Auflösung zu retten, und durch neue Zuflüsse von Geldern und Kräften es endlich zu einer erträglichen Existenz zu bringen. —

Ich behaupte, daß bei allen Einladungen, welche von Amerika nach Europa kommen und eine deutsche Niederlassung vorzugsweise zur Ansiedelung empfehlen, Privatinteressen und Eigennutz zu Grunde liegen; ja ich sage, daß allen Denjenigen, welche sich anmaßen, vor einem zehnjährigen Aufenthalte einen allgemeinen Bericht über die Niederlassungen der verschiedenen Staaten zu verfassen, kein Vertrauen zu schenken sei, weil sie noch nicht die Erfahrung gemacht haben, daß gerade die Vermehrung und das Zusammendrängen der Deutschen in jeder Niederlassung den Grundwerth über das allgemeine Verhältniß in die Höhe schraubt und den Verdienst herunterdrückt, indem Jeder aus alter Gewohnheit sich zu leicht an den Schollen bindet.

Ferner kann als sicher angenommen werden, daß der Bodenwerth oder die kommerzielle Lage aller Niederlassungen in den bereits organisirten Staaten, welche von der Gründung her rein aus deutschen Einwanderern bestehen, von der dritten Qualität sind, — weil die Amerikaner bereits in allen neuen Staaten die besseren Distrikte zu ihrer Niederlassung ausgewählt und die geringeren Ländereien übersprungen haben, welche Lücken von den ankommenden Deutschen ausgefüllt werden.

Die Mißgriffe kommen auch öfters bei Familien vor, welche für wenig Geld viel Land ankaufen, und alle ihre Subsidiengelder hierzu verwenden, nachher die glänzendsten Berichte nach Europa senden, um ihre Verwandten anzulocken und an sie einen Theil des übernommenen Landes anzubringen, damit durch neues Geld und gemeinschaftliche Hülfe die Existenz sicherer werde. Daher wiederhole ich nochmals, nicht blindlings, weder den Einladungen seiner Verwandten, noch denen aus solchen Niederlassungen, die blos von Deutschen in den gegenwärtig organisirten Staaten gegründet sind, Folge zu leisten, sondern für's erste Jahr eine kleine Pachtung zu übernehmen, oder sich zuerst eine Uebersicht aus den dortigen Erkundigungs-Bureaus zu verschaffen.

Unter diese Rubrik rechne ich jedoch solche deutsche Niederlassungen nicht, welche sich durch einzelne Auskäufe der alten Farmen in einem Zeitraume von 10 Jahren durch wohlhabende deutsche Einwanderer gebildet haben, wie z. B. die im Jahre 1834 von den Gebrüdern Hilgard und Wolf aus Rheinbayern gegründete und durch Nachzüge aus Frankfurt und Gießen vergrößerte deutsche Niederlassung bei Belleville (Cant. St. Clair, St. Illinois). Von daher und überhaupt aus Niederlassungen, die weniger aus Speculation, als durch wohlüberlegten Ankauf von Deutschen gegründet sind, hat auch Europa keine Judasberichte zu befürchten.

In Bezug auf den obigen Bericht erkläre ich ferner den Herrn Friedrich Hermann Behr für einen einseitigen eigennützigen Berichterstatter, da er seinen Aufenthalt das „Paradies der vereinigten Staaten nennt, und sein schmales Einkommen auf Kosten seiner Landsleute zu verbessern sucht; außerdem für einen kurzsichtigen Menschen, weil er nicht einmal die Verhältnisse seines eigenen Staates kennt, und von Congreßland spricht, da doch nie solches existirt hat. Der Congreß in Washington hatte nie was mit dem Verkauf der Ländereien im Staate Tennessee, noch mit den angrenzenden Staaten zu schaffen, daher in den Staaten von Tennessee und Kentuky ein Chaos von Claims, von Schenkungen der früheren Gouverneurs, von alten Ansiedlungsrechten und von Prellereien existirt, wo nur mit der größten Vorsicht ein reiner Rechtstitel zu finden ist, was nicht durch Feldmesser, sondern durch rechtskundige, gewissenhafte, ehrliche Advokaten geschehen muß, und in manchen Distrikten eine reine Unmöglichkeit ist.

Ferner weiß er nicht einmal, daß die Umgebung von Nashville am Cumberlandfluß „der Garten von Tennessee" genannt wird, wo bereits der Acker mit 100 Dollars und höher bezahlt wird.

Das Gebiet von Tennessee war ursprünglich ein Theil von Nord-Carolina. Im Jahre 1790 hat der Staat Nord-Carolina diesen Bezirk an das General-Gouvernement mit allen Vorrechten abgetreten, und in demselben Jahre organisirte sich dieses Gebiet zu einem Territorium südwestlich vom Ohiofluß (ebenfalls Kentuky von Virginien südwestlich vom Ohiofluß), und im Jahre 1796 wurde dieser Distrikt als ein selbstständiger Staat von Tennessee erklärt.

Der Staat Tennessee besteht aus drei natürlichen Abtheilungen: aus West-Tennessee zwischen dem Mississippi und dem Tennesseeflusse, mit der Handelstadt Memphis und dem U. S. Marinehafen am Mississippi; aus Mittel-Tennessee, welches sich bis über das Cumberland-Gebirg erstreckt, mit der Hauptstadt Nashville und aus Ost-Tennessee, welches sich bis an die Ostgrenze ausdehnt; letzteres besteht aus dem schroffesten Theile des Alleghany-Gebirgs, bekannt unter dem Lokal-Namen: Stein- oder Rauchgebirg (Stone or Smoke mts.) und hat bis zum heutigen Tage noch keine Handelsstadt aufzuweisen, weil es weder gutes Land noch schiffbare Flüsse umfaßt. Abermals ein Beweis, daß der bescheidene „deutsche Auswanderer" in Darmstadt auch nicht sein Wanderstäbchen nach Tennessee getragen hat, wie er in seinem Blatte Nro. 1 des zweiten Jahrganges 1848 das Publikum

zu überreden sucht; andernfalls hätte er den ganzen Staat Tennessee für deutsche Auswanderer unerwähnt gelassen. Es wird aber hie und da gerne im Trüben gefischt (und dies gilt hauptsächlich von allen Sorten Schwarzröcken), und weil Millionen Acker Land in Ost- und West-Tennessee und Kentuky für 12 $\frac{1}{2}$ bis 25 Cents per Acker steiniges Hügelland feilgeboten sind, so hoffen die Schulmeister unter der Firma eines „deutschen Nationalvereins" mit ihren Consorten dorten gute Geschäfte zu machen.

Wenn der „deutsche Auswanderer" und der projektirte Nationalverein solche Gegenden zur Niederlassung empfehlen will, so ist es freilich nöthig, daß der Verein ein Beamtenpersonal bezahlt, um seine Colonisten nicht aus den Augen zu verlieren. Wer verstopft den Colonisten nach ihrer Landung die Ohren?

In dem Seehafen von Neu-Orleans kam der Fall vor, daß deutsche Einwanderer sich bei ihrer Landung um die Lage und Reiseroute nach der „deutschen Colonie" in Ost-Tennessee erkundigten. Niemand konnte diese Frage beantworten, was die Leute sehr befremdete und niederschlug, weil sie nach ihrer Aussage den halben Betrag des Kaufpreises ihres im Staat Tennessee liegenden Landes in Deutschland bezahlt hatten. Einstimmig wurde der Gesellschaft gerathen, kein Geld mehr an ihre europäischen Pläne zu verschwenden, weil der Transport nach Ost-Tennessee mit ihrem Gepäck mehr baare Auslagen kosten würde, als ihr gekauftes Land werth sei.

Stephanisten-Colonie im Staat Missouri.

Von den vielen verunglückten, historisch bekannten Pastor- und Schulmeister-Colonien will ich nur eine näher ins Auge fassen; es ist dies die bekannte Stephanisten- oder Altlutheraner-Colonie aus Sachsen, welche in Deutschland ein Kapital von 400,000 Gulden zusammenschossen und in die Hände ihres Propheten Stephan und dessen Consorten (fünfzehn Pastoren und fünfundvierzig Schulmeistern) niederlegten.

Der Troß der ersten Abtheilung lag vom Monat Mai bis Juli unthätig in St. Louis Mo. ihren Propheten, den heiligen Stephan erwartend, der noch nicht erscheinen konnte, weil sein Untersuchungsprozeß bei ihrer Abfahrt noch nicht beendigt war. Endlich kam der Erlöser und miethete im nördlichen Theile der Stadt ein Haus, woselbst es wie in einem Hoflager zuging.

Die deutsche Bevölkerung von St. Louis und besonders die deutschen Zeitungen boten Alles auf, um ihren Landsleuten die Augen zu öffnen, damit sie sich nicht länger an der Nase herumführen lassen, und ihre eingezahlten Gelder herausfordern sollten, weil die Mehrzahl aus Webern und Mechanikern bestehend, weit vortheilhafter sich in der aufblühenden Stadt St. Louis etabliren, als mit dem Landbau beschäftigen würden. Das Volk aber war gleichsam mit Blindheit geschlagen, und mit dem Heuchelschein der Heiligkeit hielt Stephan die Masse im Zaum. Zu derselben Zeit kam ich mit Dr. Koch von einer Exkursion nach den

nördlichen Seen zurück, wo mir herrliche Ländereien mit ausgedehnten Gebäulichkeiten, Wassermühlen rc. am angrenzenden Congreßland rc. rc. am Foxriver im Staat Illinois durch eine von der Auswanderungslust ergriffene Familie unter vortheilhaften Preisen und Zahlungsbedingungen angeboten wurden. Sowohl Neugierde als auch Geschäftsdrang veranlaßte mich, dem Propheten Stephan einen Besuch abzustatten, um ihn sowohl mit den Preisen obiger Ländereien, als auch verschiedener spanischer Grands im Staate Missouri, oberhalb St. Louis bekannt zu machen. Der Schlaukopf wollte jedoch von einem Ankauf oberhalb St. Louis zur Niederlassung nichts wissen. Er gab als Grund an, daß seine Gelder schon bedeutend zusammengeschmolzen seien, und die zweite und dritte Colonne seiner Glaubensgenossen, die bereits auf der Seereise begriffen seien, nicht verloren gehen dürften, was leicht der Fall sein könnte, wenn diese Schäflein beim Umladen in St. Louis verweilten. Als ich merkte, daß meine gründlichen Entgegnungen und mein Rath, sich oberhalb St. Louis niederzulassen, erfolglos blieben, so schlug ich ihm die Ländereien der Familie Morrison im Canton Jakson, Staat Illinois zum Ankauf vor, weil dieselben aus Land erster Qualität beständen nnd dabei von Congreßland umgeben seien. Auch hierauf wollte er nicht eingehen, weil bereits in Deutschland der Beschluß gefaßt worden sei, sich nur im Staate Missouri niederzulassen. Aus der ganzen Unterhandlung wurde mir der Egoismus des Herrn Propheten klar, der um jeden Preis fremden Einfluß in seiner Gemeinde zu verhüten suchte.

Der Jurist Bimbage, welcher vorher im Cant. Perry (St. Missouri) eine Friedensrichterstelle bekleidete, führte später die Stephanisten in die südl. Spitze dieses Cantons, woselbst sie 4000 Acres (Congreßland) des schlechtestens Landes ankauften. Davon bekam nun jede Familie für eine Einlage von tausend Gulden 20 Acres oder mehr nach Verhältniß der Einlage. Zurückbezahlt wurde nichts, da der Prophet die noch vorhandenen Gelder zur Erbauung von Kirchen, Pfarrhäusern rc. rc. verwenden mußte, zu welchem Behufe auch vier mitgebrachte Glocken öffentlich in St. Louis versteigert wurden. Allem Mangel und der Obdachlosigkeit preisgegeben, brachen unter den armen Verführten Krankheiten aller Art aus, bis nach Verlauf von sechs Monaten die zur Vernunft Gekommenen nach St. Louis zurückkehrten und durch Fleiß und Thätigkeit bald zum Wohlstand gelangten. Die in der Wüste Zurückgebliebenen wurden zwar durch die nachfolgenden Colonnen verstärkt, doch kauften die Klügern, welche noch Geld besaßen, angebaute Farmen in der Gegend an. Nachdem die Gemeinde endlich einsah, wie sehr sie von ihrem Propheten, der sich sogar grobe Unzucht gegen junge Mädchen zu Schulden kommen ließ, hinter das Licht geführt wat, jagten sie ihn sammt seiner Concubine fort. Zuerst flüchtete er in den Cant. Randolf (St. Illinois), wo er von den daselbst wohnenden Deutschen aller Confessionen manche Unterstützung genoß. Als seine Forderungen jedoch unverschämt wurden und ihm deßhalb die Alternative gestellt wurde, entweder seine Concubine zu entlassen oder ihre

Niederlassung zu räumen, zog er das Letztere vor und begab sich nach Kaskaskia. Von dort aus verlangte er gerichtlich eine Entschädigung von seiner früheren Gemeinde, die ihm auch laut seines Contraktes zugesprochen wurde. So mußten ihm die guten Sachsen noch eine Summe von 4000 Dollars auszahlen.

Ich bin überzeugt, daß auch von diesen, auf solche Art in's Elend geführten Leuten, glänzende Berichte nach ihrem Vaterland gelangten, um Nachzügler anzulocken, von denen sie wenigstens eine Verbesserung ihrer armseligen Lage erwarten konnten.

Alle seitherigen europäische Colonisations-Projekte und Propheten haben auf ähnliche Weise ihren Untergang gefunden und werden ihn finden, so lange man sich nicht durch redliche und praktisch erfahrene Männer belehren läßt.

So weit hierüber und über den „Deutschen Auswanderer."

Wegen des kleinen Maßstabes der beigefügten Karte sind blos in den neueren Staaten diejenigen Cantone mit Nummern bezeichnet, welche wegen ihrer kommerziellen Lage wirkliche Berücksichtigung verdienen. Alle Eisenbahnen und Kanäle, sowie die Reiserouten nach der Westküste sind verzeichnet und für die Details findet man in allen Städten Amerikas Spezialkarten von jedem Staate der Union.

Nachtrag.

Wenn ich auch in der ersten Abtheilung dieses Buches ausgesprochen habe, daß je nach Entfernung des Wohnortes der Auswanderer von einem der europäischen Seehäfen die Bedingungen der Ueberfahrt nach Amerika sich ziemlich gleichstellten, so hat sich doch inzwischen, da der Druck des Werkes etwas verzögert wurde, dieses Verhältniß einigermaßen geändert. Ich habe nämlich durch eigene Anschauung und persönliche Erkundigung die Ueberzeugung gewonnen, daß für Auswanderer aus den Rhein-, Main- und Neckargegenden die Einschiffung in Rotterdam die zweckmäßigste ist. Außerdem, daß die Rheinfahrt selbst auf den Booten der Niederländischen Gesellschaft sich sehr billig stellt, so werden auch die Umladungs- und Reisekosten nach Havre, Antwerpen oder London, die nicht unbedeutend sind, erspart. Besondere Berücksichtigung verdient noch der Umstand, daß der Proviant zur Seereise, und darunter namentlich Kartoffeln, in Rotterdam besser und billiger beschafft werden kann, als in den andern Seehäfen.

Ich habe ferner in der ersten Abtheilung unter den drei Hauptrouten nach Oregon und Californien die Seereise um das Cap Horn als zu lange dauernd und der Beachtung weniger werth, nicht näher beleuchtet. Ueber diesen Punkt habe ich nun vor Kurzem Rücksprache mit der Ostindischen Gesellschaft in Rotterdam genommen und gefunden, daß bei voller Befrachtung mit Passagieren der Ueberfahrtspreis sich auf nur ungefähr hundert Gulden stellt, während für diese

Reise selbst von New-York aus mehr als das doppelte bezahlt werden muß. Grade dieser billige Transport bestimmt mich, noch Einiges hier über die Reise nach dem für den Einwanderer vortheilhaftesten und jedenfalls gesündesten Theile der nordamerikanischen Freistaaten beizufügen. Wenn auch die Ueberfahrt länger dauert, als jene nach den östlichen Staaten, so bietet sie doch namentlich auch für den Handwerker Gelegenheit, mehrere bedeutende Plätze in Süd-Amerika kennen zu lernen und vielleicht daselbst sein Glück zu gründen. Die Fahrt berührt nämlich: Rio Janeiro, Buenos Ayres, Valparaiso und Lima, beide letztere als bedeutende Handelsstädte der Westküste Süd-Amerikas. Sollte daher ein Handwerker seinen Aufenthalt an einem der letzteren Orte zu nehmen gedenken, so wird er auf keinen Fall die Reise billiger, als auf oben genannte Art zu machen vermögen; dabei muß ich jedoch ausdrücklich bemerken, daß für die unten verzeichnete Handwerke die Verhältnisse nirgends günstiger erscheinen, als in Californien; weil der Tagelohn daselbst für den Arbeiter sich von zwei bis zu fünf Dollars gestellt hat. Die am meisten gesuchten Handwerker sind: Bäcker, Metzger, Steinhauer, Maurer, Bau- und Möbelschreiner, Büchsenmacher, Blechschmiede, Kupferschmiedt, Messerschmiede, Grobschmiede, Wagner, Sattler, Kübler, Küfer und Bierbrauer, alle Arten von Gerber, Spinner und Weber, Schiffbauer, Destillateure, Mühlenbauer und außerdem auch Bergleute, Mechaniker und Geometer. Jedem Arbeiter aber, der sich nach Familienleben sehnt, ist nur anzurathen, sich eine Lebensgefährtin aus dem Vaterlande mitzunehmen, weil deutsche Frauen im Hauswesen allen übrigen vorzuziehen sind. Mädchen, welche diese Reise zu machen gesonnen sind, werden sich, namentlich, wenn sie in weiblichen Handarbeiten erfahren sind, in ihren Erwartungen nicht getäuscht finden. Der Proviant für diese Seereise wird sich nach den jetzigen Preisen der Lebensmittel auf 50 bis 60 Gulden pr. Kopf belaufen.

Die Seehäfen von Bremen und Hambnrg sind für den Auswanderer aus Süddeutschland oder den Rheingegenden aus mehreren Ursachen nicht zu empfehlen. Vorerst kommt die Fracht für Personen und Gepäck zu Lande höher, als auf dem Rheine nach Rotterdam, dann ist auch jeder Auswanderer gebunden, die Schiffskost zu zahlen, weil die Rhederer in benannten Häfen nur Akkorde mit Inbegriff der Verköstigung abschließen.

In dieser Schiffskost florirt aber als beständiger Artikel amerikanisches Pöckelfleisch, welches durch übermäßiges Salzen Suppe und Gemüse fast ungenießbar macht. Reis und Schiffspudding mit Syrup wird der Rheinländer bald satt, an guten Kartoffeln und Sauerkraut, also an der beliebtesten Kost, ist gewöhnlich Mangel und an Eier, Salat, Mehlspeisen ꝛc. ꝛc. ist gar nicht zu denken. Außerdem führt auch das gewöhnliche Mißverständniß zwischen Nord- und Süddeutschen, das vielleicht schon durch den Dialekt hervorgerufen wird, häufig zu sehr unangenehmen Erzessen. Die Nordsee selbst ist sehr stürmisch und häufig wird das segelfertige Schiff durch ungünstige Winde wochenlang aufgehalten.

Die vorher erwähnten Vortheile des Hafens von Rotterdam haben mich veranlaßt, daselbst unter der Firma: Schmölder und Comp. ein Nordamerikanisches Erkundigungs-Bureau zu etabliren, welches sich zu gleicher Zeit mit der Verschiffung befaßt.

Ich werde auf jede portofreie Anfrage alle nur mögliche Auskunft geben und lade daher alle Reiselustige ein, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Entfernungen an den Canälen im Staate Ohio vom See Erie nach dem Ohio-Fluß.

I. Ohio-Canal von Cleveland nach Portsmouth.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Clevel.	Von Portsm.
Von Cleveland nach . .			309
„ Mill Creek . . .	9		300
„ Boston	12	21	288
„ Old Portage . .	11	32	277
„ Akron	6	38	271
„ New Portage . .	6	44	265
„ Clinton	8	52	257
„ Fulton	4	56	253
„ Massilon . . .	9	65	244
„ Bethlehem . . .	6	71	238
„ Bolivar	9	80	229
„ Dover	13	93	216
„ Lockport . . .	4	97	212
„ Trenton	6	103	206
„ Gnadenhutten . .	5	108	201
„ Port Washington .	4	112	197
„ Neu Connerstown .	6	118	191
„ Evansburg . . .	4	122	187
„ New Port . . .	10	132	177
„ Roscoe	3	135	174
„ Adams Mills . .	10	145	164
„ Webbsport . . .	4	149	160
„ Frazeysburg . .	6	155	154
„ Nashport . . .	6	161	148
„ Lickingtown . . .	9	170	139
„ Navark	6	176	133
„ Hebron	9	185	124
„ Millesport . . .	6	191	118
„ Baltimore . . .	5	196	113
„ Havensport . . .	6	202	107
„ Carrol	2	204	105
„ Winchester . . .	6	210	99
„ Lockburn . . .	11	221	88
„ Bloomfield . . .	7	228	81
„ Circleville . . .	8	236	73
„ Deer Creek . . .	14	250	59
„ Chillicothe . . .	8	258	51
„ Waverley . . .	22	280	29
„ Jasper	6	286	23
„ Brush Creek . .	15	301	8
„ Portsmouth . .	8	309	0

Wabash-Erie und Miami-Canal.

II. Von Manhattan n. Cincinnati.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Manhat.	Von Cincinnati
Von Manhattan nach .			249
„ Toledo	3		246
„ Maumee . . .	9	12	237
„ Head of the Rapieds	18	30	219
„ Defiance	32	62	187
„ Vereinig. m. Miamic.	9	71	178
„ St. Mary . . .	54	125	124
„ Piqua	28	153	96
„ Fray	8	161	88
„ Draiton	22	183	66
„ Miamisburg . .	15	198	51
„ Franklin . . .	5	203	46
„ Milleltown . . .	4	207	42
„ Hamilton . . .	14	221	28
„ Carthage . . .	16	237	12
„ Cincinnati . . .	12	249	0

Wabash und Erie-Canal.

III. Von Manhattan n. Evansville.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Manhat.	Von Evansv.
Von Manhattan nach .			434
„ Maumee . . .	12		422
„ Wasserfällen . .	18	30	404
„ Defiance . . .	32	62	372
„ Vereinigung mit .	9	71	363
„ Staat-Indiana . .	16	87	347
„ Huntangton . . .	38	125	309
„ Wabash	15	140	294
„ Logansport . . .	25	165	269
„ La Fayette . . .	30	195	239
„ Willmansport . .	22	217	217
„ Mantezuma . . .	48	265	169
„ Terre Haute . .	30	295	139
„ Bloomfield . . .	42	337	97
„ Petersburg . . .	40	377	57
„ Boston	42	419	15
„ Evansville . . .	15	434	0

Haupt-Post-Routen im Staate Ohio.

Von Columbus n. Pittsburg, Pa.

Nach	Reynoldsburg	11	
„	Kirkersville	11	22
„	Hebron	5	27
„	Brownstown	12	39
„	Kanesville	14	53
„	Norwich	12	65
„	Cambridge	12	77
„	Washington	8	85
„	Middleburn	6	91
„	Fairview	8	99
„	Morristown	10	109
„	St. Clairsville	9	118
„	Wheeling, Va.	9	127
„	Washington, Pa.	32	159
„	Pittsburg	25	184

Von Columbus nach Washington City.

Nach	Wheeling, Va.	127	
„	Washington Pa.	32	159
„	Cumberland	99	258
„	Hagarstown	64	322
„	Frederick	26	348
„	Washington City	40	388

Von Columbus nach Pittsburg, Pa., via Steubenville.

Nach	Cambridge	77	
„	Cadiz	40	117
„	Steubenville	24	141
„	Pittsburg	35	176

Von Columbus nach Portsmouth.

Nach	Circleville	26	
„	Chillicothe	19	45
„	Piketon	20	65
„	Portsmouth	25	90

Von Columbus nach Cincinnati.

Nach	Mt. Sterling	22	
„	Washingtou	17	39
„	Wilmington	20	59
„	Clarksville	8	67
„	Goschen	16	83
„	Milfond	8	91
„	Cincinnati	14	105

Von Columbus nach Indianapolis, In.

Nach	Jefferson	14	
„	La Fayette	8	22
„	Brighton	9	31
„	Springfield	12	43
„	Fairfield	13	56
„	Dayton	12	68
„	Eaton	24	92
„	Richmond, In.	17	109
„	Centerville	6	115
„	Cambridge	9	124
„	Lewisville	10	134
„	Charlottesville	14	148
„	Portland	2	150
„	Greenfield	6	156
„	Cumberland	10	166
„	Indianapolis	11	177

Von Columbus nach Greenville.

Nach	Jefferson	14	
„	Mechanicsburg	18	32
„	Urbanna	11	43
„	Piqua	27	70
„	Greenville	50	120

Von Columbus nach Chicago Ill.

Nach	Bellefontaine	52	
„	St. Mary's	40	92
„	Willshire	24	116
„	Fort Wayne	28	144
„	Chicago	373	517

Von Columbus nach Sandusky.

Nach	Worthington	9	
„	Delaware	15	24
„	Norton	10	34
„	Marion	10	44
„	Bucyrus	19	63
„	Sandusky City	45	108

Von Columbus nach Cleveland.

Nach	Blendon	11	
„	Galena	9	20
„	Centerbury	13	33
„	Mt. Vernon	12	45
„	Loudonville	22	67
„	Wooster	20	87

Von Columbus nach Cleveland.

Nach Jackson	12	99
„ Medina	12	111
„ Strongsville . . .	12	123
„ Cleveland	15	138

Von Buffalo, N. Y. n. Cleveland.

Nach Fredonia	42	
„ Erie, Pa	48	90
„ Conneaut	30	120
„ Ashtabula	14	134
„ Unconville	14	148
„ Painesville	14	162
„ Willoughby	10	172
„ Euclid	10	182
„ Cleveland	10	192

Von Cleveland nach Perrysburg.

Nach Rockporte	8	
„ Elyria	15	23
„ Vermillion river . .	14	37
Nach Norwalk	16	53
„ Monroe	4	57
„ Amsden	10	67
„ Lower Sandusky . .	15	82
„ Portage river . . .	15	97
„ Perrysburg	16	113

Von Cincinnati nach Sandusky City.

Nach Lebanon	30	
„ Xenia	24	54
„ Springfield	18	72
„ Urbanna	14	86
„ Maysville	23	109
„ Marion	27	136
„ Bucyrus	18	154
„ Caroline	17	171
„ Sandusky City . . .	29	200

Post-Routen in Michigan.

Von Detroit nach Chicago Illinois.

Nach Ypsilanti		32
„ Saline	20	52
„ Clinton	7	59
„ Jonesville	44	103
„ Goldwater	20	123
„ Shermann	22	145
„ Mottville	6	151
„ Adamsville	13	164
„ Edwardsburg . . .	5	169
„ Bertrand	9	178
„ La Porte, In. . . .	27	205
„ Valparaiso	21	226
„ Chicago Ill	50	276

Von L. Sandusky, O., to Detroit.

Nach Perrysburg	32	
„ Maumee	1	33
„ Toledo	10	43
„ Monroe	18	61
„ Brownstown . . .	18	79
„ Detroit	23	102

Von Monroe nach Jackson.

Nach Dundee	15	
„ Tecumseh	16	31
„ Clinton	6	37
„ Napoleon	16	53
„ Jackson	12	65

Von Toledo mit der Eisenbahn

Nach Adrian	33

Post-Routen in Indiana.

Von Indianapolis nach Cincinnati, Ohio, via Brookville.

Nach Sugar Creek . . .		16
„ Morristown	11	27
„ Burlington	7	34
„ Rushville	8	42
Nach Laurel City	17	59
„ Brookville	13	72
„ New-Trenton . . .	11	83
„ Harrison	6	89
„ Miami	7	96
„ Cheviot	7	103
„ Cincinnati	7	110

Von Indianapolis n. Cincinnati, via Lawrenceburg u. Napoleon.

Nach New Bethel . . .		9
„ Wrightsdale . . .	6	15
„ Brandywine . . .	7	22
„ Schelbyville . . .	5	27
„ Middletown . . .	8	35
„ St. Omer . . .	$3\frac{1}{2}$	$38\frac{1}{2}$
„ Greensburg . . .	$9\frac{1}{2}$	48
„ Napoleon . . .	13	61
„ Laughery . . .	12	73
„ Manchester . . .	8	81
„ Lawrenceburg . .	10	91
„ Hardingsburg . .	$2\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
„ Elizabethtown . .	$3\frac{1}{2}$	97
„ Cheviot	11	108
„ Cincinnati . . .	7	115

Von Indianapolis n. Madison.

Nach Greenwood		11
„ Franklin	9	20
„ Edinburg	10	30
„ Columbus	11	41
„ Scipio	14	55
„ Vernon	9	64
„ Lancaster	12	76
„ Madison	10	86

Von Indianapolis nach Fredonia.

Nach Far West		16
„ Martinsville	13	29
„ Blomington	19	48
„ Springville	19	67
„ Bedford	9	76
„ Orleans	14	90
„ Paoli	8	98
„ Miltown	19	117
„ Levenworth	10	127
„ Fredonia	4	131

V. Indianapolis n. Terre Haute.

Nach Bridgeport		9
„ Plainfield	6	15
„ Belleville	5	20
„ Stilesville	8	28
„ Mount Meridian . . .	8	36
„ Putnamsville . . .	6	42
„ Manhattan	3	45
„ Van Buren	15	60
„ Terre Haute . . .	11	71

V. Indianapolis n. Williamsport.

Nach Clermont		9
„ Brownsburg . . .	5	14
„ Jamestown	13	27
„ Crawfordsville . . .	17	44
„ Hillsboro	12	56
„ Rob Roy	14	70
„ Williamsport . . .	4	74

V. Indianapolis n. La Fayette.

Nach Piketon		9
„ Rodman's	6	15
„ Lebanon	12	27
„ Thorntown	9	36
„ Frankfort	12	48
„ Huntersville	13	61
„ Dayton	5	66
„ La Fayette	8	74

V. Indianapolis n. South Bend.

Nach Augusta		9
„ Eagle Village . . .	5	14
„ Northfield	4	18
„ Kirklin	12	30
„ Michigantown . . .	10	40
„ Burlingtown . . .	11	51
„ Deer Creek	7	58
„ Logansport	10	68
„ Meteor	13	81
„ Rochester	11	92
„ Chippewa	3	95
„ Sidney	9	104
„ Plymouth	8	112
„ South Bend	24	136

Von Indianapolis nach Greenville Ohio.

Nach Allisonville		10
„ Noblesville	11	21
„ Strawtown	7	28
„ Andersontown . . .	14	42
„ Mill Creek	5	47
„ Yorktown	7	54
„ Muncietown	14	68
„ Windsor	6	74
„ Winchester	10	84
„ Greenville	21	105

Von Jeffersonville n. Columbus.

Nach Hamburg		9
„ New Providence . .	12	21
„ Salem	13	34

Von Jeffersonville n. Columbus.

Nach Drusilla	12	46
„ Valonia	6	52
„ Brownstown . . .	3	55
„ Rockford	12	67
„ Reddington	5	72
„ Azalia	3	75
„ Columbus	9	84

Von New Albany n. Vincennes.

Nach Greenville		12
„ M'Callan's ⋈ R'ds .	7	19
„ Fredericsburg . . .	5	24
„ Paoli	18	42
„ Columbiaville . . .	17	59
„ Mount Pleasant . .	10	69
„ Washington	17	86
„ Perrysville	7	93
„ Vincennes	14	107

Von Evansville nach Logansport, via Vincennes, Terre Haute und La Fayette.

Nach Sandersville . . .		10
„ Princeton	18	28
„ Patoka	3	31
„ Vincennes	20	51
„ West Union . . .	14	65
Nach Carlisle	8	73
„ Merom	11	84
„ Turman's Creek . .	9	93
„ Prairie Creek . . .	7	100
„ Honey Creek	7	107
„ Terre Haute . . .	7	114
„ Otter Creek . . .	8	122
„ Clinton	6	128
„ Montezuma . . .	10	138
„ Newport	9	147
„ Eugene	7	154
„ Perrysville	7	161
„ Covington	7	168
„ Portland	7	175
„ Williamsport . . .	6	181
„ Attica	2	183
„ Shawnee Prairie . .	4	187
„ Point Pleasant . . .	8	195
„ La Fayette	11	206
„ Battle Ground . .	8	214
„ Americus	4	218
„ Delphi	7	225
„ Pleasant Run . . .	3	228
„ Tiptonsport . . .	5	233
„ Burnettsville . . .	4	237
„ Amsterdam	4	241
„ Logansport	8	249

Post-Routen in Illinois.

V. Springfield n. St. Louis, Mo.

Nach Sugar Creek . . .	10	
„ Douglaß	13	23
„ Carlinville	14	37
„ Lincoln	21	58
„ Edwardsville	18	76
„ St. Louis	23	99

Von Springfield n. St. Louis, via Jacksonville, Carrolton u. Alton.

Nach Berlin	14	
„ Jacksonville	17	31
„ Manchester	15	46
„ Carrollton	18	64
„ Jerseyville	14	78
„ Alton	20	98
„ St. Louis bysteam . .	25	123

Von Springfield nach Burlington Iowa.

Nach Silvan Grove . . .	30	
„ Beardstown	17	47
„ Rushville	12	59
„ Brattleville	13	72
„ Macomb	12	84
„ Shokoken	28	112
„ Burlington	8	120

Von Springfield nach Vandalia.

Nach Hillsboro	48	
„ Hurricane	15	63
„ Vandalia	12	75

Von Springfield nach Chicago, via Peoria und Ottawa.

Nach Middletown	23	
„ Dillon	30	53
„ Tremont	5	58
„ Groveland	6	64
„ Peoria	7	71
„ Little Detroit	5	76
„ Black Partridge	13	89
„ Crow Meadow	14	103
„ Sandy Creek	7	110
„ Vermillionville	17	127
„ Ottawa	11	138
„ Lisbon	17	155
„ Plainfield	24	179
„ Du Page	8	187
„ Cass	9	196
„ Chicago	22	218

V. Springfield n. Terre Haute, Ja.

Nach Rochester	8	
„ Edinburg	19	27
„ Schelbyville	32	59
„ Locust Grove	5	64
„ Cochrans Grove	6	70
„ Paradise	8	78
„ Bethsaida	8	86
„ Cole. C. H.	8	94
„ Bachelorsville	7	101
„ Hitesville	5	106
„ Grand View	7	113
„ Paris	11	124
„ Elbridge	9	133
„ Terre Haute	11	144

Von Vandalia nach Terre Haute.

Nach Cumberland	6	
„ Ewington	17	23
„ Woodburg	22	45
„ Greenup	7	52
„ Martinsville	16	68
„ Marshall	12	80
„ Terre Haute	16	96

Von Vandalia nach St. Louis.

Nach Mulbery Grove	10	
„ Greenville	7	17
„ Hickory Grove	9	26
„ Silver Creek	17	43
„ Collinsville	10	53
„ St. Louis	12	65

Von Vincennes, Ja., n. St. Louis, Mo.

Nach Lawrenceville	10	
„ Maysville	36	46
„ Salem	30	76
„ Carlyle	22	98
„ Shoal Creek	8	106
„ Aviston	7	113
„ Lebanon	11	124
„ Rock Spring	4	128
„ Belleville	8	136
„ St. Louis, Mo.	15	151

Von Vincennes, Ja., nach Juliet.

Nach Russelville	8	
„ Palestine	14	22
„ Hutsonville	8	30
„ York	5	35
„ Darwin	8	43
„ Livingston	9	52
„ Paris	14	66
„ Bloomfield	12	78
„ Georgetown	15	93
„ Danville	10	103
„ North Fork	15	118
„ Driftwood	22	140
„ Iroquois	12	152
„ Forked Creek	42	194
„ Juliet	19	213

Von Schawneetown n. St. Louis.

Nach Equality	15	
„ Curran	11	26
„ Fancy Farm	12	38
„ Frankfort	9	47
„ Nashville	51	104
„ Oakau	13	117
„ Belleville	22	139
„ St. Louis	15	154

Von Kaskaskia nach Salem.

Nach Schannon's Store	16	
„ Elkhorn	16	32
„ Nashville	7	39
„ Salem	31	70

Von Kaskaskia nach St. Louis.

Nach Prairie du Rocher	13	
„ Waterloo	18	31
„ Columbia	7	38
„ St. Louis	15	53

Von Alton nach Carlyle.		
Nach Upper Alton . . .	2	
„ Edwardsville	11	13
„ Clifton	23	36
„ Shoal Creek	9	45
„ Carlyle	8	53

Von Jacksonville n. Palmyra, Mo.		
Nach Geneva	10	
„ Exeter	6	16
„ Naples	7	23
„ Griggsville	7	30
„ Liberty	25	55
„ Quincy	14	69
„ Palmyra	16	85

Von Quincy nach Peoria.		
Nach Columbus	15	
„ Clayton	11	26
„ Mt. Sterling . . .	11	37
„ Rushville	16	53
„ Washington . . .	14	67
„ Lewistown	15	82
„ Canton	14	96
„ Farmington	10	106
„ Peoria	23	129

Von Peoria nach Galena.		
Nach Boyd's Grove . . .	37	
„ Providence	6	43
„ Dixon's Ferry . . .	40	83
„ Buffalo Grove . . .	12	95
Nach Cherry Grove	16	111
„ Apple River	21	132
„ Galena	18	150

Von Peoria nach Oquawka.		
Nach Knoxville	43	
„ Monmouth	20	63
„ Oquawka	17	80

Von Rushville nach Galena.		
Nach Brattleville	14	
„ Walker's Grove . . .	6	20
„ Macomb	7	27
„ Monmouth	33	60
„ Spring Grove . . .	7	67
„ Stephenson	40	107
„ Port Byron	18	125
„ Port Newberry . . .	15	140
„ Savannah	23	163
„ Galena	30	193

Von Chicago nach Galena.		
Nach Belvidere	70	
„ Galena	80	150

Von Chicago nach Galena, via Dixon's Ferry.		
Nach Brush Hill	16	
„ Naperville	12	28
„ Aurora	12	40
„ Dixon's Ferry . . .	65	105
„ Galena	74	179

Post-Routen in Missouri.

Von St. Louis nach St. Francisville.		
Nach St. Charles . . .	20	
„ Willsburg	8	28
„ Flint Hill	16	44
„ Troy	10	54
„ Auburn	10	64
„ Bowling Green . .	21	85
„ Frankfort	14	99
„ New London . . .	8	107
„ Hannibal	6	113
„ Palmyra	10	123
„ La Grange	18	141
Nach Monticello	13	154
„ Barnesview	13	167
„ St. Francisville . . .	13	180

Von St. Louis nach Fort Leavenworth.		
Nach St. Charles	20	
„ Gallatin	21	41
„ Warrenton	17	58
„ Danville	23	81
„ Fulton	25	106
„ Columbia	24	130

Von St. Louis nach Fort Leavenworth.

Nach Fayette	25	155
„ Keytesville	29	184
„ Carrollton	32	216
„ Richmond	30	246
„ Liberty	29	275
„ Fort Levenworth . .	35	310

Von St. Louis nach Indepedence.

Nach Union	53	
„ Mount Sterling . .	37	90
„ Jefferson City . . .	37	127
„ Booneville	40	167
„ Jonesboro	24	181
„ Lexington	45	226
„ Indepedence	40	266

Von St. Louis nach N. Madrid.

Nach Herculaneum . . .	30	
„ Potosi	37	67
„ Farmington	23	90
„ Frederickton	17	107
„ Jackson	40	147
„ Cape Girardeau . .	10	157
„ Benton	15	172
„ New Madrid . . .	43	215

Von St. Louis nach Jefferson City, via Fulton.

Nach Fulton	106	
„ Bloomfield	11	117
„ Jefferson City . . .	11	128

Namensliste

der auf der Charte numerirten Cantone, welche noch für eine lange Zeit ihre Vorzüge über die nicht bezeichneten Cantone dieser Staaten zur Niederlassung behaupten werden.

Arkansas.

1. Desha.
2. Arkansas.
3. Jefferson.
4. Pulaski.
5. Saline.
6. Hot Spring.
7. Perry.
8. Coway.
9. Pope.
10. Yell.
11. Johnson.
12. Franklin.
13. Crawfort.
14. Washington.
15. Benton.
16. Madison.
17. Carroll.
18. Monroe.
19. Seacry.
20. Tzard.
21. Indepedence.
22. Lawrence.
23. Randolph.
24. Greene.
25. Jackson.
26. White.
27. St. Francis.
28. Monroe.
29. Phillips.
30. Crittenden.
31. Mississippi.

Missouri.

1. New Madrid.
2. Scott.
3. Stoddart.
4. Wayne.
5. Madison.
6. Cap Girardeau.
7. Perry.
8. St. Genevieve.
9. St. Francis.
10. Washington.
11. Jefferson.
12. St. Louis.
13. St. Charles.
14. Franklin.
15. Warren.
16. Gasconade.
17. Montgomery.
18. Gallaway.
19. Cole.
20. Boone.
21. Cooper.
22. Howard.
23. Saline.
24. Chariton.
25. La Fayette.
26. Carvoll.
27. Jackson.
28. Ray.
29. Clay.
30. Clark.
31. Lewis.
32. Marion.
33. Ralls.
34. Pike.
35. Lincoln.

Illinois.

1. Jo Daviesse.
2. Caroll.
3. Whiteside.
4. Rock Island.
5. Mercer.
6. Henderson.
7. Hancock.
8. Adams.
9. Pike.
10. Calhoun.
11. Jersey.
12. Madison.
13. St. Clair.
14. Monroe.
15. Randolph.
16. Jackson.
17. Union.
18. Alexander.
19. Massac.
20. Pope.
21. Hardin.
22. Gallatin.
23. White.
24. Wabash.
25. Lawrence.
26. Crawford.
27. Clark.
28. Edgar.
29. Vermillon.
30. Iroquois.
31. Will.
32. Cook.
33. Du Page.
34. Kendal.
35. Grundy.
36. La Salle.
37. Putnam.
38. Bureau.
39. Marshall.
40. Woodland.
41. Peoria.
42. Tazewell.
43. Fulton.
44. Mason.
45. Cass.
46. Schuyler.
47. Brown.
48. Morgan.
49. Scott.
50. Greene.
51. Sangamon.

Jowa.

1. Lee.
2. Des Moines.
3. Louisa.
4. Muscatine.
5. Scott.
6. Clinton.
7. Jacson.
8. Du Buque.
9. Clayton.

Wiskonsin.

1. Grant.
2. Richland.
3. Jowa.
4. Sack.
5. Dade.
6. Portage.
7. Marquette.
8. Winnebago.
9. Calumet.
10. Manitouwoc.
11. Sheboygan.
12. Washington.
13. Milwaukee.
14. Racine.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmölder, B.

Neuer praktischer Wegweiser für Auswanderer nach Nord-Amerika in drei Abthlgn mit Karten, Planen u. Ansichten

Bd.: II

Mainz 1849

Res/Am.b. 3870-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10912734-0